



Stufenlehrplan der Sekundarstufe I des Kantons Basel-Landschaft

Ein kohärenter Rahmen für das Lehren und Lernen

Der Stufenlehrplan Sekundarschule wurde im Rahmen einer Projektorganisation mit über 50 Lehrplanbeauftragten erarbeitet und mit Gutachterinnen und Gutachtern der abgebenden Primarschule und den abnehmenden Ausbildungen der Sekundarstufe II abgestimmt. Allen diesen Mitwirkenden sei an dieser Stelle noch einmal herzlichst für ihr Engagement gedankt! Ihnen ist es gelungen, in einem zeitlich kompakten Prozess den Stufenlehrplan für Lehrende und Lernende der Sekundarschule unter Einbezug folgender Kriterien zu schaffen:

1. Umsetzbarkeit: Unter günstigen Bedingungen (Mitwirkung Jugendliche/Erziehungsberechtigte) sollen mindestens 75% der Schülerinnen und Schüler die Grobziele/Treffpunkte auch tatsächlich erreichen können. Der Stufenlehrplan ist in der gemäss Stundendotation zugewiesenen Zeit erfüllbar, und es bleibt ein Freiraum für thematische Vertiefungen. Die erforderliche Qualifikation der Lehrpersonen und die Lehrmittel genügen bzw. können absehbar verbessert bzw. sichergestellt werden.
2. Relevanz: Die Treffpunkte sind für das weiterführende Lernen der einzelnen Klassenstufen unverzichtbar bzw. wichtig. Auf diese Kompetenzen kann und muss der nachfolgende Unterricht aufbauen.
3. Niveau-Angepasstheit: Ein erfolgreicher Anschluss an das weiterführende Lernen in den jeweiligen weiterführenden Ausbildungen wird gewährleistet. Die Grobziele, Treffpunkte und die Inhalte sind hinsichtlich der Anforderungsniveaus hinlänglich differenziert. Die Stimmigkeit zwischen den Inhalten einerseits und den niveaudifferenzierten Treffpunkten andererseits ist überprüft bzw. hergestellt.
4. Lesbarkeit, Übersichtlichkeit: Der Stufenlehrplan ist verständlich, lesbar und die Ordnung einsichtig.
5. Evaluierbarkeit: Der Stufenlehrplan kann als Bezugsrahmen für die interne und externe Qualitätssicherung durch die Schulen und die kantonalen Behörden verwendet werden. Indikatoren und Aufgaben können - z. B. für die Orientierungsarbeiten für die Niveaus A, E und P im 9. Schuljahr - plausibel abgeleitet werden.
6. Nützlichkeit: Der Lehrplan bietet den Lehrpersonen und Schulen eine verlässliche Orientierung für die Planung und Durchführung des Unterrichts und legitimiert die pädagogische und fachliche Arbeit.

Bereits sind auf schweizerischer und sprachregionaler Ebene Arbeiten für die nächste Lehrplangeneration der obligatorischen Schule aufgenommen worden. Im Projekt "HarmoS" werden bis zum Jahr 2008 Bildungsstandards für das 2., 6. und 9. Schuljahr entwickelt und anschliessend in Form von Kompetenzmessungen an der Lernrealität überprüft. Ergänzend dazu soll für die deutschsprachige Schweiz bis 2011 ein gemeinsamer Lehrplan erarbeitet werden. Eine Beschlussfassung und Umsetzung wird noch einige Jahre dauern. Der Stufenlehrplan Sekundarschule wird in unserem Kanton folglich noch einige Jahre gute Dienste leisten. Die Erfahrungen können für eine qualifizierte Umsetzung der schweizerischen Bildungsstandards und Lehrpläne genutzt werden.

Alberto Schneebeli
 Präsident der Steuergruppe
 Stufenlehrplan Sekundarschule

Steuergruppe Stufenlehrplan Sekundarstufe I

Alberto	Schneebeli	Präsident
Rolf	Kämpf	Projektleiter
Willi	Leu	Projektleiter
Sonja	Dalhäuser	Niveau A
Gilda	Frei	Werkjahr
Romy	Glanzmann	Niveaus E/P
Jürg	Müller	AVS
Konrad	Schreier	AfBB
Reinhard	Straumann	Gymnasien
Simone	Wicki	Primarschule

Beauftragte Lehrplanarbeit

Louise	Aeby	Textiles Gestalten	Ulrike	Pittner	Genderfragen
Roland	Ambühl	Gesundheitsförderung und Prävention	Helen	Reber	Mathematik
Martin	Asal	Werken	Günther	Schaub	Latein
Carmen	Brunner	Geschichte	Hansueli	Schaub	Geografie
Liana	Büchi	Italienisch	Martin	Schild	Berufs- und Schulwahlvorbereitung
Liz	Bühler	Klassenstunde	Thomas	Schmid	Berufs- und Schulwahlvorbereitung
Hugo	Buser	Mathematik	Christine	Schmutz	Englisch
Lukas	Dettwiler	Informations- und Kommunikationstechnologien	Gaby	Schwank	Italienisch
Roland	Dobler	Musik	Albrecht	Sieber	Mathematik
Peter	Erbacher	Geometrisches Zeichnen	Stephan	Siegfried	Biologie/Biologie mit Chemie/Physik
Paul	Gass	Biologie/Biologie mit Chemie/Physik	Dirk	Silveri	Deutsch
Agnes	Graf	Mathematik	Peter	Spinnler	Musik
Andreas	Grossenbacher	Hauswirtschaft	Hansjörg	Thommen	Sport
Karin	Grütter	Informations- und Kommunikationstechnologien	Urs	Thommen	Geschichte
Bernhard	Guntern	Englisch	Daniel	Thüring	Sport
Brigitte	Heckendorn	Interkulturelle Pädagogik	Michael	Tränkle	Geografie
Eduard	Joliat	Gesundheitsförderung und Prävention	Jean-Bernard	Urech	Französisch

Thomas	Kocher	Lernmethodik	Sabrina	Verna	Bildnerisches Gestalten
Gaby	Koller	Latein	Madeleine	Weber	Gesundheitsförderung und Prävention
Ruth	Lehner	Hauswirtschaft	Thomas	Werthmüller	Werken
Joseph	Liechty	Biologie/Biologie mit Chemie/Physik	Claudio	Wittwer	Berufs- und Schulwahlvorbereitung
Beat	Lüthy	Lerntechnik	Martin	Ziegler	Informations- und Kommunikationstechnologien
Dieter	Maerki	Bildnerisches Gestalten	Annegreth	Zimmermann	Interkulturelle Pädagogik
Brigitte	Meier	Textiles Gestalten	Urs	Zinniker	Biologie/Biologie mit Chemie/Physik
Dominique	Oeri	Französisch	Ruth	Zuberbühler	Klassenstunde
Maurizio	Pinarello	Deutsch			

Anpassung der Treffpunkte Niveau A Kleinklassen und Werkjahr (Mindeststandards)

Susi	Kohli	Werkjahr	Matthias	Gisin-Mauerhofer	Kleinklasse
Sabine	Riesch	Werkjahr	Norbert	Hunz	Kleinklasse
Sylvia	Varga	Werkjahr	Helga	Macek	Kleinklasse
Märki	Vogt	Werkjahr	Cornelia	Soliva	Kleinklasse
Karin	Zindel	Werkjahr	Rico	Zuberbühler	Kleinklasse

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



- ▶ **Niveau A E P**
- ▶ **KK/Werkjahr mit Mindeststandards**

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[\[Druckversion\]](#)

Kompletter Lehrplan als: [\[Druckversion\]](#)

Stufenlehrplan der Sekundarstufe I des Kantons Basel-Landschaft

Kontakt

Auskünfte zum Stufenlehrplan erhalten Sie beim Amt für Volksschulen (AVS):

Bereich "Unterstützung" oder Bereich "Aufsicht"
Munzachstrasse 25c
4410 Liestal

Telefon: +41 (0) 61 925 50 98

Internet: www.avs.bl.ch

[\[Seitenanfang\]](#)



- ▶ Niveau A E P
- ▶ KK/Werkjahr mit Mindeststandards

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Stufenlehrplan der Sekundarstufe I des Kantons Basel-Landschaft

Sitemap

Home

Kontakt

Leitideen/Richtziele

Studentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Bildungs- und Teilbildungsbereiche

Niveau A E P

Leitideen/Richtziele

Studentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Sprache

- Deutsch
- Deutsch als Zweitsprache
- Französisch
- Englisch
- Italienisch
- Italienisch als Angebot der Schule
- Latein

Mathematik

- Mathematik
- Anwendungen der Mathematik
- Geometrisches Zeichnen

Mensch und Umwelt

- Geschichte
- Geografie
- Biologie / Biologie mit Chemie
- Physik
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Hauswirtschaft

Gestalten und Musik

- Bildnerisches Gestalten
- Textiles Gestalten

Werken
Musik

Sport

Sport

Individuum und Gemeinschaft

Berufs- und Schulwahlvorbereitung
Klassenstunde
Genderfragen
Gesundheitsförderung und Prävention
Interkulturelle Pädagogik
Lernmethodik

KK/Werkjahr mit Mindeststandards

Leitideen/Richtziele

Studentafeln

6. Schuljahr
7. Schuljahr
8. Schuljahr
9. Schuljahr

Sprache

Deutsch
Französisch
Englisch

Mathematik

Mathematik
Geometrisches Zeichnen

Mensch und Umwelt

Geschichte
Geografie
Biologie / Biologie mit Chemie
Physik
Informations- und Kommunikationstechnologien
Hauswirtschaft

Gestalten und Musik

Bildnerisches Gestalten
Textiles Gestalten
Werken
Musik

Sport

Sport

Individuum und Gemeinschaft

Berufs- und Schulwahlvorbereitung
Klassenstunde
Genderfragen
Gesundheitsförderung und Prävention
Interkulturelle Pädagogik
Lernmethodik



■ Niveau A E P

Leitideen/Richtziele
Stundentafeln

Sprache
Mathematik
Mensch und Umwelt
Gestalten und Musik
Sport
Individuum und
Gemeinschaft

KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Bildungs- und Teilbildungsbereiche

Die jeweiligen Bedeutungen sind bei den entsprechenden Bildungs- und Teilbildungsbereichen aufgeführt.

Die **Grobziele** konkretisieren, zusammen mit den **Treffpunkten**, die Leitideen und Richtziele für die einzelnen Teilbildungsbereiche. Sie bezeichnen die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler bis am Ende der Sekundarschule in den einzelnen Teilbildungsbereichen erwerben müssen und nehmen ca. 75% der Unterrichtszeit in Anspruch.

Die **Inhalte** sind den Grobzielen zugeordnet und geben an, mit welchen Themen, Arbeitsweisen, Medien und Mittel diese Grobziele zu erarbeiten sind.

Die **Treffpunkte** umschreiben die Erwartungen an die Lernenden betreffend der zu erreichenden Lernergebnisse. Wirken die Schülerinnen und Schüler, unterstützt durch die Erziehungsberechtigten, im erforderlichen Umfang mit, sollen mindestens 75 % der Schülerinnen und Schüler die Treffpunkte des jeweiligen Anforderungsniveaus auch tatsächlich erreichen.

Das Erreichen der Treffpunkte wird primär durch die Lehrerinnen und Lehrer überprüft. Kantonal werden zusätzlich Orientierungsarbeiten durchgeführt. Werden die angestrebten Lernergebnisse im Kanton nicht erreicht, werden Grobziele und Treffpunkte des Stufenlehrplans an das tatsächlich Leistbare angepasst oder aber es werden Massnahmen zur Optimierung der Lern- und Lehrbedingungen ergriffen.

Für die **Kleinklassen** des Niveaus A und für das **Werkjahr** gelten die gleichen Anforderungen wie in der Regelklasse. Für Schülerinnen und Schüler, welche die **Treffpunkte des Niveaus A (A)** nicht erreichen können, gelten Mindestanforderungen (**Mindeststandards = MS**), nachzuschlagen unter "KK/Werkjahr mit Mindeststandards".

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Leitideen und Richtziele der Sekundarschule

Die Leitideen und Richtziele zeigen die Richtung der Arbeit an der Sekundarschule und eine pädagogische Grundhaltung auf, nicht aber die zu erreichenden Ergebnisse. Der Unterricht gibt Hilfen für das Lernen, gelernt wird von den Schülerinnen und Schülern. Die Schule ist für das Gelingen auf die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler, der Erziehungsberechtigten und des Umfelds angewiesen. Auch bei Störungen in der Schule, z. B. bei Gewalt unter Schülerinnen und Schülern, bleiben die Ziele gültig. Die pädagogischen Schritte müssen indes immer auf die konkrete Situation und auf die Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern bezogen werden.

1. Die Sekundarschule leistet einen Beitrag zur Bildung.

Mit der Idee der Bildung hat sich im deutschsprachigen Kulturraum die Vorstellung entwickelt, dass die einzelne Person in der tätigen Auseinandersetzung mit Traditionen, Wissensangeboten, anderen Denkweisen und Fragestellungen zu einem Verständnis und zu einem zusammenhängenden Bild der Welt gelangt. Als selbstständig denkende und handelnde Person findet sie sich im öffentlichen und privaten Leben zurecht und kann daran mündig und gestaltend teilnehmen. Aufgrund ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen kann sie auf eine gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Zukunft hinwirken. Die Sekundarschule leistet denjenigen Beitrag zur Bildung der Jugendlichen, der, im Rahmen der Institution Schule, für diesen Lebensabschnitt besonders geeignet ist. Sie begleitet eine Altersgruppe von Schülerinnen und Schülern mit zum Teil spezifischen Problemen und Entwicklungsaufgaben auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben. Sie unterstützt die Jugendlichen geschlechterdifferenziert bei ihrer persönlichen und kulturellen Selbstfindung im Sinne einer positiven Lebensbewältigung.

2. Die Sekundarschule vermittelt eine Grundbildung für alle Schülerinnen und Schüler.

Die Sekundarschule vermittelt im Hinblick auf den Abschluss des obligatorischen Bildungswesens vor allem dasjenige grundlegende Wissen und Können, das für das heutige ausserschulische Leben für alle Bürgerinnen und Bürger wichtig ist. An der Sekundarschule ist Bildung wesentlich Allgemeinbildung, die allen zukommt oder zukommen soll. Dazu gehört die Förderung von Fähigkeiten insbesondere in folgenden Bereichen:

- Selbstkompetenz: Fähigkeit, selbstständig zu denken, zu fühlen und zu werten;
- Sachkompetenz: Fähigkeit, die natürliche und kulturelle Umwelt zu verstehen;
- Sozialkompetenz: Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten und mitmenschliche Verantwortung zu übernehmen;
- Selbsterhaltungskompetenz: Fähigkeit, die alltäglichen Anforderungen des Lebens selbstständig zu meistern.

3. Die Sekundarschule vermittelt das nötige fachliche Wissen und Können für die Ausbildungen auf der Sekundarstufe II.

Die Sekundarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen, auf drei Anforderungsniveaus das nötige fachliche Wissen und Können für die anschliessenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II. Das Anforderungsniveau A, einschliesslich Werkjahr, bereitet vor auf eine berufliche Grundbildung, das Anforderungsniveau E auf eine berufliche Grundbildung mit oder ohne Berufsmaturität sowie auf die Fachmaturitätsschule, das Niveau P auf den Eintritt in das Gymnasium.

4. Die Sekundarschule übernimmt als Bildungsstufe zwischen der Primarschule und den Ausbildungen auf der Sekundarstufe II eine Scharnierfunktion und hat einen Beratungs- und Zuweisungsauftrag.

Eine wesentliche Aufgabe der Sekundarschule ist die Orientierung und die Beratung der Schülerinnen und Schüler über die Berufs- und Schulungsmöglichkeiten nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre besonderen Fähigkeiten zu erkennen und diese im Hinblick auf ihren weiteren Lebensweg richtig einzuschätzen. Die Lehrkräfte beraten die Schülerinnen und Schüler und Eltern für die Wahl einer weiterführenden Ausbildung, die mit den Interessen, der Leistungsbereitschaft und dem Kompetenzprofil im Einklang steht. Neben dem Auftrag der Bildung und der sozialen Integration der Jugendlichen hat die Sekundarschule eine Selektionsfunktion, indem sie, gemäss den erbrachten Leistungen und anhand der Bestimmungen über Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt, den Schülerinnen und Schülern weiterführende Ausbildungen eröffnet, sie gegebenenfalls anderen Anforderungsniveaus zuweist oder sie nötigenfalls rückversetzt.

5. Die Sekundarschule vermittelt eine Grundbildung, die zu lebenslangem Weiterlernen ermutigt und befähigt.

Durch Vermittlung solider Kompetenzen im Bereich des Lesens, des Schreibens, des Rechnens, der Mediennutzung und der Arbeits- und Lerntechniken sowie durch Förderung des selbstständigen Lernens und der Zusammenarbeit in Gruppen soll die Sekundarschule zum lebenslangen Lernen beitragen. Um im fortwährenden Wandel bestehen zu können, bedarf es der Fähigkeit zu autonomem und

gemeinsamem Lernen.

6. Die Sekundarschule gewichtet die überfachlichen Lernziele.

Den überfachlichen Lernzielen kommt an der Sekundarschule eine besondere Bedeutung zu. Die Bildungsprozesse müssen so angelegt sein, dass in zunehmendem Masse selbstständiges und auf Zusammenarbeit innerhalb der Lerngruppe zielendes Lernen ermöglicht wird. Dazu gehört auch, sich selbst, die eigene Arbeit und andere Menschen einschätzen und beurteilen zu lernen. Selbstständigkeit und Zusammenarbeit sind gleichermaßen Ziel und Mittel der Sekundarschule.

7. Die Sekundarschule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer besonderen Interessen und Fähigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler haben je besondere Interessen und Fähigkeiten und bringen von zu Hause unterschiedliche Erfahrungen und Vorbildungen mit. Um die Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern, berücksichtigt der Unterricht individuelle Interessen, Fähigkeiten und Begabungen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Bildungsauftrags der Sekundarschule für die Anforderungsniveaus A, E und P.

8. Die Sekundarschule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern gemeinsame soziale Erfahrungen.

In einer arbeitsteiligen und zunehmend auch multikulturellen sowie immer auch zweigeschlechtlichen Gesellschaft hat die Sozialisations- und Integrationsfunktion der Schule ein erhebliches Gewicht. Die Sekundarschule soll eine «Gesellschaft im Kleinen» sein und unterschiedliche Schülerinnen und Schüler, Begabtere und weniger Begabte, Interessierte und weniger Interessierte, Deutschsprachige und Fremdsprachige zusammenbringen. Dadurch erfahren Schülerinnen und Schüler Unterschiede. Sie lernen, mit ihnen umzugehen, Probleme gemeinsam zu lösen und den Reichtum unterschiedlicher Fähigkeiten zu nutzen. Die jeweiligen Vorteile von geschlechterheterogenen und geschlechterhomogenen Lerngruppen sollen genutzt werden können.

9. Die Sekundarschule leistet einen Beitrag zur Demokratie- und Mitbestimmungsfähigkeit.

Die Demokratie- und Mitbestimmungsfähigkeit gründet auf vielen Fähigkeiten, wie sie die Schule den Schülerinnen und Schülern zu erwerben hilft. Zusätzlich schafft die Sekundarschule Erprobungsfelder für Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung am Schulgeschehen. Sie gestaltet diese Erprobungsfelder geschlechterbewusst. Die Erziehung zur Demokratie ist gleichermaßen Aufgabe und Praxis der Sekundarschule.

10. Die Sekundarschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur auf die Erwerbsarbeit, sondern auch auf die Alltagsarbeit und das Zusammenleben im privaten Bereich vor.

Private Alltagsarbeit und Erwerbsarbeit beeinflussen sich gegenseitig und sind abhängig voneinander. Private Alltagsarbeit beinhaltet das Zusammenleben in Partnerschaft, Ehe, Familie und in einer multikulturellen Gesellschaft. Die Sekundarschule schafft als alltägliche Lebenswelt Lerngelegenheiten und fördert eine kritische Auseinandersetzung mit geschlechtlichen Rollenmustern.

11. Die Sekundarschule stärkt die Identität aller Schülerinnen und Schüler, indem sie ihren Beitrag zur interkulturellen und geschlechterbewussten Erziehung leistet.

Die Gemeinschaft von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kulturen ermöglicht gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen. Die interkulturelle und geschlechterbewusste Erziehung baut eine Beziehungskultur auf, die Unterschiede zulässt. Dadurch werden einerseits Vorurteile abgebaut und andererseits die Identität der Jugendlichen gestärkt. Durch Förderung des gegenseitigen Verstehens und durch Stärkung der Identität trägt die Sekundarschule zu einer offenen, toleranten und konfliktfähigen Gesellschaft bei.

12. Die Sekundarschule stützt und fördert die Entwicklung der geschlechtlichen Identität der Schülerinnen und Schüler.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Anrecht, in ihrer bzw. seiner geschlechtlichen Identität wahrgenommen und gefördert zu werden. Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen den Jugendlichen die Auseinandersetzung mit männlichen und weiblichen Identifikationsfiguren, hinterfragen geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen und thematisieren den Zusammenhang zwischen Geschlecht und kulturellen Wertigkeiten. Die Sekundarschule beachtet die Grundsätze der geschlechterdifferenzierten Pädagogik.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



Stundentafel Sekundarschule

Erläuterungen zur Stundentafel

1. Spezielle Förderung

Gemäss § 54 der Verordnung für die Sekundarschule werden bis auf weiteres Kleinklassen im 6. bis 8. Schuljahr und das Werkjahr im 9. Schuljahr geführt. Es gelten die Weisungen des Amtes für Volksschulen für Anpassungen der Stundentafel für Mehrjahrgangs-Kleinklassen und für das Werkjahr; nachzuschlagen unter "KK/Werkjahr mit Mindeststandards".

Mit Einführung des zweijährigen Werkjahres (8./9. Schuljahr) gelten die unten aufgeführten Abweichungen für Mehrjahrgangsklassen im 6./7. Schuljahr und die Stundentafel für das Werkjahr (8./9. Schuljahr).

Für die Kleinklassen Niveau A gilt die Stundentafel der Regelklasse.

Für Mehrjahrgangsklassen gelten folgende Abweichungen:

Teilbildungsbereiche	Pflichtlektionen im 6. Schuljahr	Pflichtlektionen im 7. Schuljahr
Französisch	3	3
IKT	1	1
Musik	1	1
Werken	2	2
Textiles Gestalten	2	2
Klassenstunde	1	1
Englisch		2 (Wahl im Angebot Niveau A)

Der Übertritt in die Regelklasse des Niveaus A ist nach dem 6. oder nach dem 7. Schuljahr mit oder ohne Repetition offen zu halten.

2. Kooperationsfelder

Die Kooperationsfelder dienen

- der sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler im Sinne der Leitideen und Richtziele der Sekundarschule;
- der Stärkung der schulischen Gemeinschaft und der Identifikation mit der Schule im Sinne eines «Wirgefühls»;
- der gemeinsamen Nutzung der in den Kollegien vorhandenen Qualifikationen für die Bereitstellung eines hochwertigen Bildungsangebotes für die Schülerinnen und Schüler aller Niveaus.

Niveauübergreifendes Lernen und Handeln der Schülerinnen und Schüler ist in folgenden Feldern möglich:

a. Individuum und Gemeinschaft

Der Unterricht in Individuum und Gemeinschaft (mit Inhalten wie Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik) wird niveauübergreifend geplant und abgestimmt. Die Durchführung erfolgt mit klassenübergreifenden Veranstaltungen und im Klassenverband. Die Klassenstunde wird in der Klasse durchgeführt.

b. Schulveranstaltungen

Schulveranstaltungen wie Sporttage, Schulreisen, Exkursionen, Kulturanlässe, Schul- und Sportlager oder Projektwochen können niveauübergreifend durchgeführt werden. Dazu gehören auch Schul- und Klassenpartnerschaften in Verbindung mit Schülerinnen- und Schüleraustausch. Für die Schulveranstaltungen werden weiterhin 1 bis 3 Wochen eingesetzt.

c. Übergreifende Kursbildung bei Fächern mit gleichem Anforderungsniveau

In Teilbildungsbereichen (Fächern) wie Sport können bei gleicher Stundendotation und gleichen Anforderungen Kurse teilweise oder ganz niveauübergreifend geführt werden. Bei Unterschieden in den im Lehrplan auszuweisenden Treffpunkten wird der Unterricht niveaugetrennt durchgeführt.

d. Ergänzendes Angebot der Schule

Das ergänzende Angebot der Schule steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern in gleicher Weise zur Verfügung. Einschränkungen gibt es für die Bereitstellung des Angebotes durch die Schulen gemäss Stundentafel und Zulassungsbestimmungen bei der Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

e. Querschnittsthemen in Individuum und Gemeinschaft (Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Klassenstunde, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik, Lernmethodik) und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

In den Teilbildungsbereichen von «Individuum und Gemeinschaft» sowie im Teilbildungsbereich IKT sind im Lehrplan Bedeutung, Grobziele und Treffpunkte einerseits für die ausgewiesenen Zeitgefässe dargestellt. Andererseits handelt es sich um Querschnittsthemen, die ohne gesicherte Zeitgefässe im Sinne einer doppelten Zielsetzung fächerübergreifend unterrichtet werden. So erwerben sich Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ihre lernmethodischen Kompetenzen immer auch im Fachunterricht anhand relevanter Lernaufgaben.

IKT wird in einem zweistufigen Modell unterrichtet. Die Erarbeitung der Grundlagen erfolgt im Grundkurs IKT im 6. Schuljahr. Ab dem 7. Schuljahr steht für IKT kein speziell ausgewiesenes Zeitgefäss zur Verfügung, sondern die Informations- und Kommunikationstechnologien werden als Gegenstand und Medium im Unterricht integriert.

Im Spannungsfeld zwischen den hohen Anforderungen der Querschnittsthemen, dem lokalen Bedarf und den begrenzten Möglichkeiten der Schule klärt die Schulleitung im Rahmen der Arbeit am Schulprogramm Umsetzungsformen und -tiefe sowie die niveauübergreifende Kooperation.

3. Anmerkungen

3.1 Jahresstundentafel

Die Stundentafel kann unter Einhaltung der Lektionenzahl für die einzelnen Bildungs- und Teilbildungsbereiche als Jahresstundentafel gehandhabt werden, Einschränkungen gemäss Verordnung über die Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt (VO BBZ).

3.2 Blockveranstaltungen und Schulwochen

Wie bereits in den gegenwärtig gültigen Stundentafeln werden Sporttage, Exkursionen oder Lager nicht speziell ausgewiesen.

6. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 31 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

7. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; beim Niveau P: spezielle Veranstaltungen für gymnasiale Schullaufbahnberatung zusammen mit Informationen über weitere Ausbildungswege (1 Woche Blockveranstaltungen = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Werkjahr: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 62 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveaus A und E: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 64 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveau P: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

9. Schuljahr: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen Niveau E = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen verteilt über das Schuljahr; Werkjahr, Niveaus A und P = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

3.3 Angebote der Schule (▼)

Die Angebote sind verbindlich, in Umfang und Form im Rahmen der verfügbaren Mittel frei. Bei den Angeboten gemäss Schulprogramm bestimmen die einzelnen Schulen auch die Inhalte. Die Bestimmungen für Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus sind in 3.4 formuliert.

3.4 Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus

Es gibt zwei Typen von Nachhilfe: Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

Die Nachhilfe Basis hilft den Schülerinnen und Schülern des Niveaus A im 6.-9. Schuljahr Lernrückstände vorab in den Fächern Mathematik und Deutsch aufzuholen und das Erreichen des Sekundarschulabschlusses zu sichern. Für Schülerinnen und Schüler des Niveaus E wird Nachhilfe Basis für die Aufarbeitung von Lernrückständen zum Niveauerhalt nur im 6. Schuljahr angeboten.

Die Nachhilfe Plus wird im 7. Schuljahr während eines ganzen Jahres für Schülerinnen und Schüler des

Niveaus A angeboten, welche sich einen Wechsel in das Niveau E ohne Repetition offen halten wollen und insbesondere in Französisch und Englisch zusätzliche Förderung benötigen. Nachhilfe Plus wird in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler des Niveaus E im 7. Schuljahr im 2. Semester angeboten, um ihnen den Übertritt ohne Repetition ins 8. Schuljahr des Niveaus P zu erleichtern.

Die Lehrpersonen beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl des Angebotes und empfehlen ihnen, sofern nötig und möglich, den Besuch der Nachhilfe Basis oder Plus.

Der Besuch von Nachhilfe Basis und Plus wird in einer schriftlichen Vereinbarung zwischen der Schülerin oder dem Schüler, der Klassenlehrperson, den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung geregelt.

3.5 Fussnoten

(1) Niveau A: Der Besuch der beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch (ab 7. Schuljahr) ist obligatorisch. In Ausnahmefällen kann die Schulleitung nach erfolgter Absprache der Klassenlehrperson mit den Erziehungsberechtigten eine Schülerin oder einen Schüler von einer der beiden Fremdsprachen dispensieren.

(2) Je nach Möglichkeit an der Schule können Schülerinnen und Schüler im Niveau A anstatt 4 Lektionen im Werken oder Textilen Gestalten je 2 Lektionen in beiden Teilbildungsbereichen belegen. Weiter können, immer nach Möglichkeit an der Schule, Schülerinnen und Schüler in den Niveaus E/P des 7. Schuljahres und im Niveau E des 8. und 9. Schuljahres Textiles Gestalten oder Werken im Niveau A besuchen (angerechnet werden 2 Lektionen in der Wahlpflicht und 2 Lektionen im ergänzenden Angebot).

(3) Werkjahr: Zu den 4 Lektionen Hauswirtschaft kommen noch 2 Lektionen als Teil des Tagesschulbetriebs dazu.

(4) Niveau P: Latein als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte alte und neue Sprachen mit Ausnahme des gymnasialen Schwerpunktes Italienisch.

(5) Niveau P: Italienisch als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte neue Sprachen.

(6) Niveau P: Anwendungen der Mathematik als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte Anwendungen der Mathematik/Physik und Biologie/Chemie.

(7) Niveau P: Zugangsberechtigung zu gymnasialen Schwerpunkten Musik oder Bildnerisches Gestalten sowie Wirtschaft und Recht: Wahl beim Niveau P gemäss 4), 5) und 6) sowie entweder Bildnerisches Gestalten oder Musik und Eignungsabklärung durch die aufnehmende Schule in Musik oder Bildnerischem Gestalten.

(8) Niveau P: 3 Lektionen Hauswirtschaftsunterricht bei separat geführten Kursen, 4 Lektionen bei niveaugemischten Kursen. Ohne Hauswirtschaftsunterricht beträgt die Höchststundenzahl 35 Lektionen.

(9) Beim Besuch des Religionsunterrichts erhöht sich die wöchentliche Stundenzahl der Schülerinnen und Schüler um eine Lektion.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



Niveau A E P

Leitideen/Richtziele
Studentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Sprache
Mathematik
Mensch und Umwelt
Gestalten und Musik
Sport
Individuum und Gemeinschaft

KK/Werkjahr mit Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Studentafel 6. Schuljahr

Promotionsbereich	Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache									
Deutsch	5		5		5		■	■	■
Französisch	4		4		4		■	■	■
Mathematik									
Mathematik	5		5		5		■	■	■
Mensch und Umwelt									
Geschichte	2		2		2		■	■	■
Geografie	2		2		2		■	■	■
Biologie	2		2		2		■	■	■
IKT Grundkurs	1		1		1				
Gestalten und Musik									
Bildnerisches Gestalten	2		2		2		■	■	■
Textiles Gestalten		2		2		2	■	■	
Werken		2		2		2	■	■	
Musik	2		2		2		■	■	■
Sport									
Sport	3		3		3		■	■	
	28	2	28	2	28	2			
Promotionsfreier Bereich									
Individuum und Gemeinschaft									
Blockveranstaltungen			1 Woche						
Klassenstunde			1						
Anzahl Pflichtlektionen			31						
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule									
Zusätzliche Bildungsangebote									
Tastaturschreiben			1/2						
Angebote gemäss Schulprogramm			▼						
Nachhilfe									
Nachhilfe Basis			0-3						
Anzahl Wahllektionen			0-3						
Wöchentliche Höchststundenzahl			34						
Religionsunterricht									
			0-1(9)						
Musikschule									
			▼						



Niveau A E P

Leitdein/Richtziele

Studentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Sprache

Mathematik

Mensch und Umwelt

Gestalten und Musik

Sport

Individuum und

Gemeinschaft

KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Studentafel 7. Schuljahr

Promotionsbereich	Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
	Pflicht	Wahl- pflicht	Pflicht	Wahl- pflicht	Pflicht	Wahl- pflicht	Promotion		
Sprache									
Deutsch	5		5		5		■	■	■
Französisch	2 ⁽¹⁾		4		4		■	■	■
Englisch	2 ⁽¹⁾		3		3		■	■	■
Mathematik									
Mathematik	6		5		5		■	■	■
Mensch und Umwelt									
Geschichte	2		2		2		■	■	■
Geografie	2		2		2		■	■	■
Biologie	2		2		2		■	■	■
Gestalten und Musik									
Bildnerisches Gestalten	2		2		2		■	■	■
Textiles Gestalten		4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾	■	■	
Werken		4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾	■	■	
Musik	2		2		2		■	■	■
Sport									
Sport	3		3		3		■	■	
	28	4 ⁽²⁾	30	2 ⁽²⁾	30	2 ⁽²⁾			

Promotionsfreier Bereich	Pflicht		
Individuum und Gemeinschaft			
Blockveranstaltungen	1 Woche		
Anzahl Pflichtlektionen	32		
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule	Wahl		
Zusätzliche Bildungsangebote	0-2		
Angebote gemäss Schulprogramm	▼		
Nachhilfe	0-2		
Nachhilfe Basis	▼		
Nachhilfe Plus	▼	▼	
Anzahl Wahllektionen	0-2		
Wöchentliche Höchststundenzahl	34		
Religionsunterricht	0-1 ⁽⁹⁾		
Musikschule	▼		



Niveau A E P

Leitdein/Richtziele

Stundentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Sprache

Mathematik

Mensch und Umwelt

Gestalten und Musik

Sport

Individuum und

Gemeinschaft

KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Stundentafel 8. Schuljahr

Promotionsbereich	Werkjahr		Niveau A		Niveau E		Niveau P		A E P		
	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache											
Deutsch	5		5		5		5		■	■	■
Französisch		2	2 ⁽¹⁾		4		4		■	■	■
Englisch		2	2 ⁽¹⁾		3		3		■	■	■
Latein							4 ⁽⁴⁾				■
Italienisch							4 ⁽⁵⁾				■
Mathematik											
Mathematik	5		5		5		4		■	■	■
Anwendungen der Mathematik							4 ⁽⁶⁾				■
Mensch und Umwelt											
Geschichte	1		2		2		2		■	■	■
Geografie	1		2		2		2		■	■	■
Biologie mit Chemie	2		2		2		2		■	■	■
Hauswirtschaft	4 (+2 ⁽³⁾)		4		4				■	■	
Gestalten und Musik											
Bildnerisches Gestalten		2		2		2	2		■	■	■
Textiles Gestalten	3			4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Werken	3			4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Musik				2		2	2		■	■	■
Sport											
Sport	3		3		3		3		■	■	
	27	2	27	4	30	2	29	4 ⁽⁷⁾			
Promotionsfreier Bereich											
Individuum und Gemeinschaft											
Blockveranstaltungen				2 Wochen			1 Woche				
Berufs- und Schulwahlvorbereitung	2		1								
Anzahl Pflichtlektionen	31		32		33						
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule											
Zusätzliche Bildungsangebote											
Italienisch	0-4		0-3		2		0-2				
Musik					▼						
Hauswirtschaft							3 ⁽⁸⁾				
IKT Plus					▼						
Berufs- und Schulwahlvorbereitung								▼			
Angebote gemäss Schulprogramm					▼						
Nachhilfe											
Nachhilfe Basis	0-4		0-3								
Anzahl Wahllektionen	0-4		0-3				0-2				
Wöchentliche Höchststundenzahl	35						35 ⁽⁸⁾				
Religionsunterricht											
				0-1 ⁽⁹⁾							
Musikschule											
				▼							



Niveau A E P

Leitdeen/Richtziele

Stundentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Sprache

Mathematik

Mensch und Umwelt

Gestalten und Musik

Sport

Individuum und

Gemeinschaft

KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Stundentafel 9. Schuljahr

Promotionsbereich	Werkjahr		Niveau A		Niveau E		Niveau P		A E P		
	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache											
Deutsch	5		5		5		5		■	■	■
Französisch		2	2 ⁽¹⁾		4		4		■	■	■
Englisch		2	2 ⁽¹⁾		3		3		■	■	■
Latein							4 ⁽⁴⁾				■
Italienisch							4 ⁽⁵⁾				■
Mathematik											
Mathematik	6		6		5		4		■	■	■
Geometrisches Zeichnen		2		2					■		
Anwendungen der Mathematik							4 ⁽⁶⁾				■
Mensch und Umwelt											
Geschichte	2		2		2		2		■	■	■
Geografie	2		2		2		2		■	■	■
Biologie mit Chemie	2		2		2		2		■	■	■
Physik	2		2		2		2		■	■	■
Hauswirtschaft	4 (+2 ⁽³⁾)		4		4				■	■	
Gestalten und Musik											
Bildnerisches Gestalten		2		2		2		2	■	■	■
Textiles Gestalten		3		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Werken		3		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Musik				2		2		2	■	■	■
Sport											
Sport	3		3		3		3		■	■	
	26	6	26	6	28	4	27	6 ⁽⁷⁾			
Promotionsfreier Bereich											
Individuum und Gemeinschaft											
Blockveranstaltungen 1 Woche											
Berufs- und Schulwahlvorbereitung	1										
Anzahl Pflichtlektionen	33		32		33						
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule											
Zusätzliche Bildungsangebote											
Italienisch	0-2		0-3		0-2						
Angebote gemäss Schulprogramm			2								
Nachhilfe											
Nachhilfe Basis	0-2										
Berufs- und Schulwahlvorbereitung im Einzelfall											
Anzahl Wahllektionen	0-2		0-3		0-2						
Wöchentliche Höchststundenzahl			35								
Religionsunterricht			0-1 ⁽⁹⁾								
Musikschule											

■ **Sprache**

Deutsch
Deutsch als
Zweitsprache
Französisch
Englisch
Italienisch
Italienisch als
Schulangebot
Latein

Mathematik
Mensch und Umwelt
Gestalten und Musik
Sport
Individuum und
Gemeinschaft

KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[[Druckversion](#)]

Bildungsbereich Sprachen

Bedeutung des Bildungsbereichs

Sprache ist unser wichtigstes und differenziertestes Mittel des Denkens, der Verständigung und der Vermittlung kultureller Wertigkeiten. Sprache ermöglicht das Zusammenleben mit andern und die Auseinandersetzung mit sich selbst. Als wichtigstes Kommunikationsmittel unter Menschen erlaubt sie eine differenzierte Verständigung zum Austausch von Sach- und Sozialverhalten, Meinungen und Gefühlen. Die Sprache soll durch Form, Anwendung und Inhalt beide Geschlechter ansprechen. Neben dem mündlichen und schriftlichen Ausdruck spielt nonverbale Kommunikation eine wichtige Rolle.

Medien aller Art sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig und damit für unser Denken und Handeln von grosser Bedeutung. Ein bewusster und selbstständiger Umgang mit ihnen ist für die Entwicklung

Spracherwerb ein lebenslanger Prozess. Die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten braucht Zeit, Lernbereitschaft und ein entsprechendes Lernangebot. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ist eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen von Sprachprozessen.

Die schulische Sprachförderung baut auf dem vor- und ausserschulischen Spracherwerb und auf dem Interesse der Jugendlichen an Sprache auf. Im Sprachunterricht werden Fertigkeiten und Kenntnisse im Hören und Sprechen, im Lesen, Verstehen und Schreiben, in der Sprachlehre und in der Rechtschreibung aufgebaut, gefestigt und weiterentwickelt.

Das Erlernen einer oder mehrerer Fremdsprachen ist ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Gefördert wird dieser Prozess durch kontinuierliches Hinweinswachsen in die Mehrsprachigkeit und durch das Bewusstwerden der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Sprachen. Das Hörverstehen und die Kommunikationsfähigkeit in einer oder mehreren Fremdsprachen erleichtern den Zugang zu Menschen in und aus fremdsprachigen Gebieten und ihrer Lebensweise in ihren Heimatländern. Damit wird das Selbstvertrauen gestärkt.

Die Förderung der Herkunftssprache ist für die Persönlichkeitsentwicklung der fremdsprachigen Kinder wichtig und unterstützt das Erlernen der Zweitsprache Deutsch. Der Besuch des Unterrichts «Heimatliche Sprache und Kultur» leistet dazu einen Beitrag.

[[Seitenanfang](#)]

Deutsch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Die deutsche Sprache ist unser wichtigstes Mittel der Verständigung und des Denkens. Sie bildet die Grundlage unserer Kultur und eröffnet den Jugendlichen durch eine breite Auswahl von Themen, entsprechendem Lesestoff, auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien den Zugang zu Inhalten der sozialen, kulturellen und zivilisatorischen Umwelt, erweitert ihre Fantasievorstellungen und gibt ihnen Hinweise zur Gestaltung ihres Lebens und zur Bewältigung von Lebenssituationen.

Die in der Primarschule aufgebauten Fertigkeiten und Kenntnisse im Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben in der Standardsprache werden in der Sekundarschule weiterentwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Gefühle, Vorstellungen, Gedanken, Wünsche, Wahrnehmungen, Wissen und Erkenntnisse mündlich und schriftlich differenziert zu verstehen und auszudrücken. Unterstützt wird dieser Prozess der Sprachkompetenzentwicklung durch Leseförderung und -motivation.

Die Lehrperson schafft in ihrer Klasse eine Atmosphäre, die der Entwicklung des freien Sprechens, der Meinungsbildung, des Argumentierens und der Empathie (*Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen*) förderlich ist und die Schülerinnen und Schüler bewusst erleben lässt, dass der Sprachgebrauch von ihnen Verantwortung erfordert, weil Sprache immer auch etwas bewirkt.

Die Selbstständigkeit im Verfassen von Texten wird gezielt aufgebaut und weiterentwickelt. Dabei erleben die Schülerinnen und Schüler das Schreiben als einen kreativen Prozess.

Grammatik und Rechtschreibung haben dienende Funktion, fördern das bewusste Erkennen der Sprachstruktur und die Sprachkompetenz.

Da in allen Bildungsbereichen mit der Sprache und an der Sprache gearbeitet wird, muss Sprachfähigkeit in allen Teilbildungsbereichen und in jeder Unterrichtssituation gefördert werden.

Der Deutschunterricht ist für einen beachtlichen Teil der Lernenden kein muttersprachlicher Unterricht. Die Sprachkompetenz der Jugendlichen nichtdeutscher Muttersprache wird spezifisch gefördert und beurteilt.

Der Deutschunterricht für neu zugezogene fremdsprachige Schülerinnen und Schüler (Deutsch als Zweitsprache) hat zum Ziel, den möglichst raschen Anschluss an den regulären Klassenunterricht zu gewährleisten.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Hören - Sprechen

1.1 Gehörtes in Mundart und Hochsprache verstehen, das Wesentliche erfassen und in der Hochsprache wiedergeben 1.2 Nichtverstandenes von Gehörtem aus dem Zusammenhang erschliessen und selbstständig klären 1.3 Sich eine eigene Meinung zu Gehörtem bilden und diese begründen 1.4 Unterschiedliche Redeabsichten und -strategien erkennen und anwenden 1.5 Den Wortschatz erweitern, Fremdwörter verstehen und anwenden 1.6 Sich in der Hochsprache verständlich, korrekt gegliedert, situationsangepasst und adressatengerecht artikulieren 1.7 Eigenes Verhalten, persönliche Meinungen, Gefühle und Interessen darlegen und	Hören <i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre, Hörbücher • elektronische Medien • Lieder Sprechen <i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> • Erzählung • lautes Sprechen und Lesen • Szenenspiel • Vortrag • Diskussion • Interview • Erklärung • W-Fragen: wer, was, wann, wo, wie, warum? • Dialoge • Referate Sprechen <i>Niveau E P</i>
---	---

	begründen	<ul style="list-style-type: none"> · debattieren · moderieren · appellieren · Anliegen vertreten
1.8	Zielgerichtete Fragen stellen und sich informieren	
1.9	Frei vortragen und dabei Gestaltungsmittel gezielt auswählen und anwenden sowie Körpersprache bewusst einsetzen	
2	Lesen	
2.1	Verständlich, Sinn gebend vorlesen	<i>Niveau A E P</i>
2.2	Fähigkeiten erlangen, Texte überfliegend, fließend oder vertiefend zu lesen	<ul style="list-style-type: none"> · Kurzprosa · Jugendbuch · Gedichte · Sprichwörter · Sachtexte · Werbetexte · Internettexpte · Presstexte · Beschreibungen · Drama
2.3	Geschriebenem wesentliche Informationen entnehmen und dabei Methoden der Texterschliessung anwenden	
2.4	Rollenbilder prüfen, beurteilen und die eigenen hinterfragen	
2.5	Schriftliche Anweisungen verstehen, ausführen und beurteilen	<ul style="list-style-type: none"> · Rezepte · Anleitungen · Aufträge
2.6	Nichtverstandenes aus dem Zusammenhang erschliessen, erfragen oder nachschlagen (Nutzen von Informationsquellen)	<ul style="list-style-type: none"> · Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet
2.7	Fiktionale und nichtfiktionale Textsorten kennen und voneinander unterscheiden	
2.8	Sich eine eigene Meinung zu Gelesenem bilden und diese begründen	
2.9	Sich gezielt Lektüre beschaffen und verarbeiten	<i>Niveau E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Einführung in die Erwachsenenliteratur
2.10	Informationen verschiedenen Medien entnehmen, verarbeiten und interpretieren	<i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Presse, Radio, TV, Internet
3	Schreiben	
3.1	Eigene Texte verständlich, sinnvoll gegliedert, situationsangepasst und adressatengerecht formulieren	<i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Gedicht, Erzählung, Bildergeschichte · Erlebnisbericht, Tagebuch, Brief · Lebenslauf, Bewerbung · Bericht, Vorgangsbeschreibung, Zusammenfassung · Interview, Vortrag · Beschreibung · Notiz
3.2	Formale Elemente für die Gestaltung von Gebrauchstexten kennen und anwenden	
3.3	Charakteristische Elemente von Textsorten entdecken und selber verwenden	<i>Niveau E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Texte kürzen · argumentierendes Schreiben · Protokoll
3.4	Mit Wörtern und Sätzen experimentieren und mit eigenen Texten unterschiedliche Wirkung erzielen	<i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Reim, Gedicht, Schreibspiel
4	Sprachbetrachtung	
4.1	Über elementare grammatikalische Begriffe aktiv verfügen. Nachdenken und reden	<i>Niveau A E P</i>

über die eigene als auch über fremde Sprachen	<ul style="list-style-type: none"> · 5 Wortarten · Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur 1
4.2 Grammatikalische Regeln und Formen bewusst und korrekt anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · Imperativ, Höflichkeitsform · Infinitiv und Partizip 2 · 4 Fälle
4.3 Satzarten kennen und unterscheiden sowie Satzglieder bestimmen	<p><i>Niveau A E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · direkte Rede, indirekte Rede · leicht überschaubare zusammengesetzte Sätze · Subjekt, Objekt (Akkusativ-, Dativ-, Genitivobjekt) · Steigerung der Adjektive · Konjunktiv 1 und 2 <p><i>Niveau E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · 6 grammatikalische Zeiten · Partizip 1 · Satzarten · einfache und zusammengesetzte Sätze · Präpositionen und Fälle · 5 Pronomenarten (Artikel, Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Relativpronomen) · verbaler Teil (Prädikat), Modalverben · aktiv / passiv · Stilarbeit: <ul style="list-style-type: none"> · Wirkung unterschiedlich langer Sätze · Umstellung der Satzglieder · Auflösung überfrachteter Sätze (Nominalstil) in mehrgliedrige Satzstrukturen · Haupt- und Nebensatz <p><i>Niveau P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Konjunktion · Attribut · Präpokasus · Unterscheiden der Nebensätze nach Form

5 Orthografie – Interpunktion

5.1 Satzzeichen als sprachliche Ausdrucksmittel kennen und anwenden	<p><i>Niveau A E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · alle Satzzeichen · Setzung von Kommas in zusammengesetzten Sätzen, bei Anreden und Ausrufen · Wörterbuch und Korrekturprogramm
5.2 Rechtschreiberegeln bewusst anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · Wörterbuch und Korrekturprogramm
5.3 Persönliche Strategien zur Vermeidung von orthografischen Fehlern entwickeln	<p><i>Niveau E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Kommaregeln im Überblick
5.4 Bei orthografischen Unsicherheiten Nachschlagewerk konsultieren und/oder Computerrechtschreibeprogramm einsetzen	

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Unterschiede in den Anforderungsniveaus aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Verstehenstiefe,
- der Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks,
- der Fähigkeit, verschiedenste Textsorten zu verwenden,
- der Verfügbarkeit von grammatikalischen Regeln.

6. bis 9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

Geschlechtergerechte Kommunikation

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden wenden die Sprache sowohl in gesprochener als auch in geschriebener Form geschlechtergerecht an.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Sie erkennen in Texten stereotype Rollenzuweisungen und können sie kritisch hinterfragen.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können einem einfachen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können einem anspruchsvollen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.

2. Hören / Sprechen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können Erlebtes, Gehörtes und Gelesenes erzählend wiedergeben. Dabei artikulieren sie sich akustisch deutlich, inhaltlich verständlich.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können Erlebtes, Gehörtes und Gelesenes fließend erzählend wiedergeben. Dabei artikulieren sie sich akustisch deutlich, inhaltlich verständlich, logisch nachvollziehbar.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können alles Wesentliche von Erlebtem, Gehörtem und Gelesenem kurz und logisch zusammenfassen und fließend wiedergeben.

3. Schreiben

3.1 Texte schreiben

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können Inhaltsangaben und Zusammenfassungen mit Hilfe der W-Fragen verfassen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können kurze Erlebnisse oder einfache Fantasiegeschichten folgerichtig, mit einem klaren Anfang, Mittelteil und Schluss erzählen.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können komplexe Erlebnisse oder Fantasiegeschichten folgerichtig, mit einem klaren Anfang, Mittelteil und Schluss erzählen.

3.2 Rechtschreibung / Interpunktion

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden wissen, wie zur Lösung von orthografischen Fragen das Wörterbuch einzusetzen ist.

4. Sprachbetrachtung

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die 5 Wortarten bestimmen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden erkennen die 4 Fälle.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können einen einfach zusammengesetzten Satz in Teilsätze zerlegen, die sie voneinander abgrenzen.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können einen komplex zusammengesetzten Satz in Teilsätze zerlegen und diese voneinander abgrenzen.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden können einem einfachen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.
	■	■	Die Lernenden können einem anspruchsvollen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.
		■	Die Lernenden können zu einem anspruchsvollen Sachtext eine persönliche Einschätzung abgeben.

2. Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen einfache, kurze Vorträge halten und Interviews führen.
	■	■	Die Lernenden können gehaltvolle, mit Visualisierungsmitteln unterstützte Vorträge halten und vertiefende Interviews führen.

3. Schreiben

3.1 Texte schreiben

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können schriftliche Vorlagen für Vorträge und Interviews verfassen.

3.2 Rechtschreibung / Interpunktion

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit Hilfe des Wörterbuchs einfache Sachverhalte und Vorgänge weitgehend fehlerfrei schreiben. Dabei versuchen sie auch die Satzzeichenregeln zu berücksichtigen.
	■	■	Die Lernenden können mit Hilfe des Wörterbuchs komplexe Sachverhalte und Vorgänge fehlerfrei schreiben und auch die Satzzeichen korrekt setzen.

4. Sprachbetrachtung

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen Präsens, Präteritum, Futur 1, Perfekt, Plusquamperfekt und wenden die grammatikalischen Zeiten richtig an.
	■	■	Die Lernenden kennen alle 6 grammatikalischen Zeiten und wenden sie richtig an.
■	■	■	Die Lernenden erkennen die direkte Rede und wenden sie in geschriebenen Texten an.
	■	■	Die Lernenden erkennen direkte und indirekte Rede und wenden sie in geschriebenen Texten richtig an.
	■	■	Die Lernenden erkennen das Subjekt.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden können einem schülerinnen- und schülergerechten Sachtext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.
	■	■	Die Lernenden können Textinhalte mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen verknüpfen und ziehen daraus Schlussfolgerungen.
		■	Die Lernenden können unterschiedliche Textsorten voneinander unterscheiden und sie charakterisieren.

2. Hören / Sprechen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Sachverhalte und Vorgänge genau beschreiben und erklären.
	■	■	Die Lernenden können zusätzlich zu Sachverhalten und Vorgängen eine persönliche Stellungnahme abgeben.

3. Texte schreiben

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden schreiben formal und inhaltlich korrekte Bewerbungen, Lebensläufe und Briefe.

4. Sprachbetrachtung

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen den Konjunktiv 2 und können damit ihre Wünsche und Vorstellungen ausdrücken.
	■	■	Die Lernenden kennen Konjunktiv 1 und 2 und gebrauchen in der indirekten Rede den gemischten Konjunktiv.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Textinhalte mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen verknüpfen und daraus Schlussfolgerungen ziehen.
■			Die Lernenden können einem einfachen Zeitungsartikel die Kerninformationen entnehmen.
	■	■	Die Lernenden können einem anspruchsvollen Zeitungsartikel die Kerninformationen entnehmen.
		■	Die Lernenden können einen anspruchsvolleren Zeitungsartikel kommentieren.

2. Hören / Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen über ein vorgegebenes Thema referieren. Sie können dabei auch Visualisierungsmittel einsetzen.
	■		Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen frei referieren und Medien zur Unterstützung einsetzen.
		■	Die Lernenden beherrschen das freie Referieren mit Hilfe von Stichwortnotizen und unter Einbezug von Medien. Sie bringen dabei auch ihre persönliche Meinung zum Ausdruck.

3. Texte schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können einen einfachen, sprachlich und orthografisch korrekten

- ■ ■ Korrespondenztext und ein einfaches Arbeitsjournal schreiben.
- ■ ■ Die Lernenden können Protokolle korrekt führen.
- ■ ■ Die Lernenden beherrschen das Verfassen von einfachen Pro-und-Contra-Texten und begründeten Stellungnahmen.

4. Sprachbetrachtung

- | A | E | P | |
|---|---|---|--|
| ■ | ■ | ■ | Die Lernenden können in einem Satz das Subjekt, das Prädikat und das Objekt erkennen. |
| | ■ | ■ | Die Lernenden erkennen die Attribute und wenden bei den Appositionen die richtigen Fälle an. |
| | ■ | ■ | Die Lernenden können zwischen Haupt- und Nebensatz unterscheiden. |
| | | ■ | Die Lernenden können die Nebensätze nach ihrer Form unterscheiden. |

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD

Deutsch als Zweitsprache

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#))

Deutsch ist Zweitsprache für Jugendliche nichtdeutscher Erstsprache bzw. Muttersprache. Die meisten dieser Jugendlichen sprechen im familiären Umfeld eine andere Sprache als Deutsch. Sie wachsen mehrsprachig auf.

Das Ziel für alle mehrsprachigen Jugendlichen ist es, sich eine gute Kompetenz in Deutsch zu erwerben, denn die deutsche Sprache bildet die Grundlage jeglichen Unterrichts. Gerade für die mehrsprachigen Jugendlichen ist das besonders schwierig, denn nur wenn sie die Inhalte des Unterrichts in sämtlichen Bildungsbereichen verstehen und verarbeiten, können sie die Schule erfolgreich durchlaufen.

Die Gruppe der mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler ist sehr heterogen. Sie besteht aus

- a) Jugendlichen, die hier geboren und aufgewachsen sind,
- b) Jugendlichen, die seit mehreren Jahren die Schulen in der Deutschschweiz besuchen,
- c) Jugendlichen, die erst seit kurzer Zeit Deutsch lernen oder die eben neu zugezogen sind und noch kein Deutsch sprechen.

Die Jugendlichen der Gruppen a) und b) besuchen den regulären Unterricht auch im Fach Deutsch. Für sie besteht die Herausforderung darin, dass sie die Zweitsprache so gut beherrschen müssen, um längere Texte zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und Informationen umfassend und kohärent weiterzugeben. Dem ist im Deutschunterricht besonderes Augenmerk zu schenken.

Die Jugendlichen der Gruppe c) müssen so schnell wie möglich Deutsch lernen und gleichzeitig in dieser Sprache auch neuen schulischen Stoff erarbeiten. Sie haben sich in ein neues soziales System zu integrieren und sich mit fremden kulturellen Normen und Werten auseinander zu setzen, die ihnen fremd sind. Sie erleben eine völlig andere Schulstruktur als Grundlage für andere Ausbildungsformen.

Im ersten Jahr im neuen Sprachgebiet werden die neu zugezogenen fremdsprachigen Jugendlichen im Rahmen der «Speziellen Förderung» in Integrationsklassen oder in Intensivkursen in Deutsch als Zweitsprache spezifisch geschult, damit sie möglichst rasch dem Unterricht in der Regelklasse folgen können. Im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache werden ihre Vorkenntnisse berücksichtigt, denn je besser die Jugendlichen ihre bisherigen Schulfertigkeiten einbringen können, desto schneller erwerben sie sich Grundlagen in der deutschen Sprache.

In den drei folgenden Schuljahren bauen die Jugendlichen die erworbenen Grundlagen mit Unterstützung der Kurse in Deutsch als Zweitsprache so aus, dass sie den Anforderungen in allen Fächern des jeweiligen Niveaus Genüge leisten können. Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache unterstützt auch den Unterricht in der Regelklasse, speziell in den Bildungsbereichen Mensch und Umwelt, denn zum Verständnis der Sachtexte sind ein umfangreiches spezifisches Vokabular und gute Sprachstrukturen erforderlich.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#))

Grobziele

Inhalte

1 Hören - Sprechen

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1.1 Detailliertes Hörverstehen | <ul style="list-style-type: none"> · einfache Dialoge · Basisinformationen |
| 1.2 Gezieltes Hörverstehen | <ul style="list-style-type: none"> · bestimmte Sachverhalte · Abmachungen |
| 1.3 Globales Hörverstehen | <ul style="list-style-type: none"> · Sachtexte |

2 Sprechen

- | | |
|----------------------------|---|
| 2.1 Reproduktives Sprechen | <ul style="list-style-type: none"> · Dialoge, Szenen |
| 2.2 Gelenktes Sprechen | <ul style="list-style-type: none"> · Mitteilungen im Schulalltag |

- 2.3 Kommunikatives Sprechen
 - Gespräche
 - Diskussionen

- 3 Leseverstehen**

- 3.1 Globales Leseverstehen
 - einfache Texte
- 3.2 Detailliertes Leseverstehen
 - Sachtexte

- 4 Schreiben**

- 4.1 Reproduktives Schreiben
 - bekannte Texte abschreiben
- 4.2 Gelenktes Schreiben
 - Erarbeitung neuer Texte mit Hilfe von Textmustern oder Fragen
- 4.3 Freies Schreiben
 - eigene Texte, Bildergeschichten, Aufsätze, Sachtexte

- 5 Wortschatz**

- 5.1 Wortschatz verstehen und abspeichern
 - Aufbau eines Grundwortschatzes
- 5.2 Wortschatz reproduzieren
 - Wörterkartei
- 5.3 Wortschatz benützen und erweitern
 - Nacherzählungen
 - Wörterbuch benützen

- 6 Grammatik**

- 6.1 Reproduktive Übungen
 - Strukturen festigen
- 6.2 Gelenkte Übungen
 - einzelne Sprachelemente variieren
- 6.3 Anwenden von Strukturen
 - Nomen, Verben, Adjektive, Pronomen, Partikel
 - Satzstrukturen

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



Französisch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Der Französischunterricht leistet einen Beitrag an die nationale und regionale Verständigung und Identität. Der Erwerb dieser Landessprache eröffnet Einblicke in frankofone Kulturräume, die sowohl gegensätzlich wie komplementär zum deutschsprachigen und zum angelsächsischen Kulturraum erlebt werden.

Der Französischunterricht an der Sekundarschule baut auf den in der Primarschule gelegten Grundlagen auf und ist ausgerichtet auf den Erwerb von sprachlicher Handlungskompetenz.

Europäisches Sprachenportfolio (weitere Informationen unter www.sprachenportfolio.ch)

Mit Hilfe von umschriebenen Sprachkompetenzen kann allgemein verständlich und vergleichbar beschrieben werden, welche Sprachen jemand wie gut kann. Das europäische Sprachenportfolio gliedert die Sprachkompetenzen aufsteigend in die 6 Niveaus A1-A2-B1-B2-C1-C2 und bildet die Grundlage des Französischlehrplans.

Zu erreichende Referenzniveaus am Ende des 9. Schuljahres:

Niveau	Rezeptiv	Produktiv
A	A1+	A1
E	A2+	A2
P	B1+	B1

+ zusätzliche kulturelle Ziele und Inhalte

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Inhalte

Gemäss der Stoffauswahl der Lehrpersonen, respektive der Stoffauswahl des Lehrmittels

Grobziele

1 Verstehen

1.1 Hören

Niveau A E P

1.1.1 Ein Bewusstsein entwickeln, dass das Französische in den verschiedenen Sprachgebieten und je nach soziokulturellem Hintergrund unterschiedliche Ausdrücke, Aussprachen und Intonationen kennt

1.1.2 Einfache jugendgerechte Hörtexte verstehen

1.1.3 Dem Unterricht in französischer Sprache folgen

Niveau A

1.1.4 Einfachere Mitteilungen, Informationen und Anweisungen verstehen

Niveau E

1.1.5 Einfache Mitteilungen, Informationen und Anweisungen in Alltagssituationen, z.B. Bahnhof, Flughafen verstehen

Niveau P

1.1.6 Aus Medien die Hauptinformationen entnehmen, wenn das Thema bekannt ist und relativ langsame und deutliche Standardsprache gesprochen wird

1.2 Lesen

Niveau A E P

1.2.1 Bedeutung einzelner Wörter aus dem Zusammenhang selbstständig erschliessen

Niveau A E

1.2.2 Den Inhalt von einfachen, stufengemässen Texten erfassen, ordnen und verarbeiten

Niveau A

1.2.3 Texten die wichtigsten Informationen unter Anleitung entnehmen

1.2.4 Sehr einfache Texte mit einem Wortschatz von ca. 800 Wörtern dem Sinn nach verstehen

Niveau E

1.2.5 Texten die wichtigen Informationen selbstständig entnehmen

1.2.6 Einfache Texte mit einem Wortschatz von ca. 1500 Wörtern dem Sinn nach verstehen

Niveau P

1.2.7 Den Inhalt von schwierigeren, stufengemässen Texten erfassen, ordnen und verarbeiten

1.2.8 Selbstständig Texten die darin enthaltenen Informationen entnehmen

1.2.9 Stufengemässe Texte mit einem Wortschatz von ca. 2000 Wörtern inhaltlich verstehen

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

Niveau A

2.1.1 Sich in einfachen Alltagssituationen verständigen

2.1.2 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken und sich ansatzweise an Gesprächen beteiligen

Niveau E

2.1.3 Sich in einfachen, routinemässigen Alltagssituationen verständigen

2.1.4 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken, entsprechende Fragen stellen und sich an einfachen Gesprächen beteiligen

Niveau P

2.1.5 Die meisten Situationen bewältigen, denen die Jugendlichen im Kontakt mit Frankofonen begegnen

2.1.6 Aktiv an Gesprächen über Themen teilnehmen, die vertraut sind

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

Niveau A E P

2.2.1 Stufengemässen Wortschatz verwenden

2.2.2 Über eine verständliche Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

Niveau A

2.2.3 Mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln Lebensumfeld, Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

Niveau E

2.2.4 In einfachen Sätzen Lebensumfeld, eigene Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

2.2.5 In der Lage sein, sowohl Erlebtes wie auch Zukunftspläne zu formulieren

Niveau P

2.2.6 In einfachen, zusammenhängenden Sätzen zu einem den Jugendlichen bekannten Thema Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

2.2.7 Eine Geschichte nacherzählen, die Handlung eines Filmes wiedergeben und Zukunftspläne formulieren

2.2.8 Die persönliche Meinung zu behandelten, besprochenen Themen äussern und begründen

3. Schreiben

3.1 Zusammenhängendes Schreiben

Niveau A

3.1.1 Kurze, einfache Notizen, Mitteilungen und Briefe schreiben

Niveau E

- 3.1.2 Einfache, zusammenhängende Texte und Briefe schreiben
- 3.1.3 Über Themen, die den Jugendlichen vertraut sind oder sie interessieren, in schriftlicher Form berichten

Niveau P

- 3.1.4 Über Themen, die den Jugendlichen vertraut sind, einfache, zusammenhängende Texte unter Verwendung verschiedener Zeitformen verfassen

4. Sprachreflexion

Niveau A

- 4.1 In gesprochener und geschriebener Sprache Gesetzmässigkeiten entdecken
- 4.2 Französisch mit der deutschen Sprache (oder einer anderen Muttersprache) vergleichen

Niveau E P

- 4.3 In gesprochener und geschriebener Sprache (Wortbildung und Grammatik) Gesetzmässigkeiten entdecken, miteinander vergleichen und Unterschiede ausmachen
- 4.4 Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Wortschatzes, idiomatischer Wendungen und grammatikalischer Strukturen in verschiedenen Sprachen erkennen

Niveau P

- 4.5 Zusätzlich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede nutzen

5. Kulturreflexion

Niveau A E P

- 5.1 Durch die stufengemässe Auseinandersetzung mit landeskundlichen Themen die Eigenheiten des französischsprachigen Raumes kennen und schätzen lernen
- 5.2 Verständnis für den kulturellen Hintergrund der Fremdsprache entwickeln und dadurch das Bewusstsein der eigenen kulturellen Identität stärken

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
■			Die Lernenden können vertraute Wörter und sehr einfache Sätze verstehen, die sich auf sie selbst, auf ihre Familie und auf ihr Umfeld beziehen. Voraussetzung dafür ist, dass angemessen langsam und deutlich gesprochen wird. Sie können auf einfache Aufforderungen richtig reagieren.
	■	■	Die Lernenden können vertraute Wörter und einfache Sätze verstehen, die sich auf sie selbst, auf ihre Familie und auf ihr Umfeld beziehen. Voraussetzung dafür ist, dass langsam und deutlich gesprochen wird. Sie können auf Aufforderungen richtig reagieren.

1.2 Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden können einzelne sehr vertraute Namen, Wörter und einfache Sätze verstehen.
	■		Die Lernenden können einzelne vertraute Namen, Wörter und einfache Sätze verstehen. Sie können auf schriftliche Aufforderungen richtig reagieren.
		■	Die Lernenden können vertraute Namen, Wörter und einfache Sätze verstehen. Sie können auf mehrere schriftliche Aufforderungen richtig reagieren.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in kurzen Gesprächen Alltagssituationen nachspielen. Sie sind fähig, in einfachen Worten eine kurze Antwort zu etwas Erlebtem oder Geschehenem zu geben.
	■		Die Lernenden sind fähig, eine kurze Stellungnahme zu etwas Erlebtem oder Geschehenem abzugeben.
		■	Die Lernenden sind fähig, eine kurze, gefühlsbetonte Stellungnahme zu etwas Erlebtem oder Geschehenem abzugeben.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können Abzählverse und Lieder auswendig vortragen.
■			Die Lernenden können mit einfachen Worten Alltagssituationen schildern.
	■	■	Die Lernenden können einfache Alltagssituationen schildern. Sie können einfache Sätze und Wendungen gebrauchen, um ihren Alltag zu beschreiben.

3. Schreiben

3.1 Einzelne Wörter schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können Lückentexte orthografisch und semantisch richtig ergänzen.
	■	■	Die Lernenden können Lückentexte und Dialoge orthografisch und semantisch richtig ergänzen.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können unter Anleitung einfache Sätze schreiben.
	■		Die Lernenden können einfache Sätze selbstständig schreiben.
		■	Die Lernenden können Alltagssituationen in schriftlicher Form festhalten. Sie können Dialoge dazu verfassen.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

A	E	P	
■	■	■	<ul style="list-style-type: none"> · <i>Verben</i>: häufigste Verben auf <i>-er, -ir, -re</i> : Imperativ, Indicatif Présent Singular, <i>avoir, être</i> · <i>Nomen</i>: <i>masculin / féminin</i> / Pluralbildung auf <i>-s</i> · <i>Pronomen</i>: Personalpronomen (Sujet) · <i>Artikel</i>: unbestimmte und bestimmte · <i>Satzbau</i>: Aussagesatz, Intonationsfrage, Aufforderung
■	■	■	<i>Zahlwörter</i> : Kardinalzahlen 0-100, Uhrzeit
■	■	■	<i>conditionnel</i> der Höflichkeit
■	■		<ul style="list-style-type: none"> · <i>Pronomen</i>: häufigste Fragepronomen · <i>Zahlwörter</i>: Kardinalzahlen 0-1'000
	■		<i>Satzbau</i> : Aufforderungen
		■	<ul style="list-style-type: none"> · <i>Pronomen</i>: häufigste Fragepronomen · <i>Zahlwörter</i>: Kardinalzahlen 0-1'000'000 · <i>Satzbau</i>: Intonations- und <i>est-ce-que</i>-Fragen, Verneinung, Aufforderung

5. Kulturreflexion

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen Kinderreime, Lieder und typische Feste.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können einzelne Wörter und die gebräuchlichsten Sätze verstehen, wenn es um für sie wichtige Dinge geht. Sie verstehen das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen.
		■	Die Lernenden können Wortgruppen und die gebräuchlichsten Sätze verstehen, wenn es um für sie wichtige Dinge geht. Sie verstehen das Wesentliche von klaren und einfachen Mitteilungen. Sie können zwischen Gegenwart und Vergangenheit unterscheiden.

1.2 Lesen

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können einfache, kurze Texte sinngemäss verstehen.
		■	Die Lernenden können einfache Texte verstehen und diesen die darin enthaltenen Informationen entnehmen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
■			Die Lernenden können sich auf sehr einfache Art verständigen, wenn ihr Gegenüber bereit ist, nicht Verstandenes etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und ihnen dabei hilft, zu formulieren, was sie zu sagen versuchen. Sie können einfache Fragen stellen bzw. beantworten.
	■		Die Lernenden können sich auf einfache Art verständigen, wenn ihr Gegenüber bereit ist, nicht Verstandenes etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und ihnen dabei hilft, zu formulieren, was sie zu sagen versuchen. Sie können einfache Fragen stellen bzw. beantworten.
		■	Die Lernenden können sich verständigen, wenn ihr Gegenüber bereit ist, nicht Verstandenes etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und ihnen dabei hilft, zu formulieren, was sie zu sagen versuchen. Sie können auf längere Fragen längere Antworten geben.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit sehr einfachen Worten und kurzen Sätzen Alltagssituationen und Bildvorlagen beschreiben.
	■		Die Lernenden können mit einfachen Worten und kurzen Sätzen Alltagssituationen und Bildvorlagen beschreiben.
		■	Die Lernenden können mit einer Reihe von Sätzen Alltagssituationen und Bildvorlagen beschreiben. Sie können Vergangenes nacherzählen.

3. Schreiben

3.1 Einzelne Wörter schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können einfache Lückentexte orthografisch und semantisch richtig ergänzen.
	■	■	Die Lernenden können Lückentexte und Dialoge orthografisch und semantisch richtig ergänzen.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können sehr einfache Sätze schreiben, die ihre Alltagssituation wiedergeben. Sie können typische Postkartengrüsse formulieren.
	■		Die Lernenden können einfache Sätze schreiben, die ihre Alltagssituation wiedergeben. Sie können typische Postkartengrüsse formulieren.
		■	Die Lernenden können Sätze schreiben, die ihre Alltagssituation wiedergeben. Sie

können typische Postkartengrüsse und kurze Briefftexte formulieren.
 Sie können einfache Formulare ausfüllen.
 Sie können Vergangenes und Erlebtes schriftlich festhalten.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

A	E	P	
■	■	■	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verben</i>: häufigste Verben auf <i>-er, -ir, -re</i> und <i>-oir</i> im Indicatif Présent • <i>Nomen</i>: Pluralbildung auf <i>-x</i> • <i>Adjektive</i>: häufigste einfache Formen • <i>Pronomen</i>: häufigste Fragepronomen, Personalpronomen (Sujet) auch im Plural, häufigste Possessivpronomen • <i>Zahlwörter</i>: Kardinalzahlen 0-1'000 • <i>Satzbau</i>: Verneinung, <i>est-ce-que</i>-Frage
	■		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verben</i>: einige häufige Passé-composé-Formen • <i>Adjektive</i>: einfache Formen • <i>Pronomen</i>: häufige Fragepronomen, Personalpronomen (Sujet+Complément direct), auch im Plural, häufige Possessivpronomen • <i>Zahlwörter</i>: häufige Ordinalzahlen
		■	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verben</i>: Indicatif Passé composé mit <i>avoir/être</i>, Verbes Pronominaux • <i>Adjektive</i>: alle Formen • <i>Adverbien</i>: häufige Formen • <i>Pronomen</i>: Fragepronomen, Possessiv-, Demonstrativ- und Relativpronomen (<i>que</i>), Personalpronomen (Complément direct) • <i>Artikel</i>: Mengenangaben • <i>Zahlwörter</i>: Ordinalzahlen 0-1'000 • <i>Rechtschreibung</i>: phonetische Regeln

5. Kulturreflexion

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen ein paar wichtige Speisen aus dem frankofonen Gebiet. Sie verfügen über geografische Grundkenntnisse aus der Romandie und von Frankreich.

8. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [7. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
■			Die Lernenden können einfache Texte, unterstützt durch Bildmaterial, verstehen. Sie können einfache Vergangenheitsformen erkennen.
	■		Die Lernenden können längere Texte, unterstützt durch Bildmaterial, verstehen. Sie können zwischen Gegenwart und Vergangenheit unterscheiden.
		■	Die Lernenden können längere Texte und Gespräche mit verschiedenen Personen verstehen.

1.2 Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden können einfache Texte sinngemäss verstehen.
	■		Die Lernenden können einfache Texte verstehen und ihnen die darin enthaltenen Informationen entnehmen.
		■	Die Lernenden können längere Texte und Berichte verstehen und ihnen die darin enthaltenen Informationen entnehmen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
■			Einfachen Gesprächssituationen können die Lernenden folgen und selbst kleine Beiträge leisten.
	■		Die Lernenden können auf längere Fragen ausführliche Antworten geben und sich selbst in knappen Worten an Gesprächen beteiligen.
		■	Die Lernenden können sich in routinemässigen Situationen verständigen. Sie können über etwas Erlebtes in zusammenhängenden Sätzen berichten.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können in einfachen Formulierungen Gegebenheiten nacherzählen.
	■		Die Lernenden können mit einer Reihe von Sätzen Alltagssituationen, Vergangenes und Erlebtes nacherzählen.
		■	Die Lernenden können den Inhalt längerer Erzählungen wiedergeben und ihre Zukunft beschreiben.

3. Schreiben

3.1 Wörter schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können einfache Lückentexte und Dialoge orthografisch und semantisch richtig ergänzen.
	■		Die Lernenden können anspruchsvollere Lückentexte und Dialoge orthografisch und semantisch richtig ergänzen.
		■	Die Lernenden können anspruchsvolle Texte mit grossen Lücken und Dialoge orthografisch und semantisch richtig sowie sinnvoll ergänzen.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit Hilfe von Vorlagen einfache Texte verfassen.
	■		Die Lernenden können mit einer Reihe von Sätzen Alltagssituationen, Vergangenes und Erlebtes nacherzählen.
		■	Die Lernenden können den Inhalt längerer Erzählungen zusammenfassend wiedergeben und ihre Zukunft beschreiben.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

A	E	P	
■			<ul style="list-style-type: none">· <i>Verben</i>: häufigste Verben auf <i>-er, -ir, -re</i> und <i>-oir</i> im Indicatif Présent und häufige Passé-composé-Formen· <i>Adjektive</i>: einfache Formen· <i>Pronomen</i>: häufigste Fragepronomen, weitere Possessivpronomen
	■		<ul style="list-style-type: none">· <i>Verben</i>: Passé composé mit <i>avoir/être</i>, Infinitif, Verbes Pronominaux, modale Hilfsverben· <i>Adjektive</i>: alle Formen· <i>Adverbien</i>: häufige Formen· <i>Pronomen</i>: Relativpronomen (<i>que</i>), Demonstrativpronomen, Personalpronomen Complément direct· <i>Artikel</i>: Teilungsartikel, Mengenangaben
		■	<ul style="list-style-type: none">· <i>Verben</i>: Futur proche, Imparfait, Zusammenspiel Imparfait Passé composé· <i>Adjektive</i>: Steigerung· <i>Pronomen</i>: Fragepronomen, Personalpronomen, Complément indirect, Relativpronomen (<i>qui, y, en</i>)· <i>Konjunktionen</i>: häufige· <i>Satzbau</i>: Stellung der Satzglieder und der Pronomen

5. Kulturreflexion

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen Städte und Lebensgewohnheiten im französischsprachigen Raum.
	■	■	Die Lernenden kennen Städte und Lebensgewohnheiten im europäischen französischsprachigen Raum.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
■			Die Lernenden können die wesentlichen Inhalte von gesprochenen Texten verstehen, welche ihre Interessensgebiete betreffen und in langsamer Standardsprache gesprochen werden.
	■		Die Lernenden können die wesentlichen Inhalte aus längeren Texten heraushören, sofern sie in der Standardsprache gesprochen werden.
		■	Die Lernenden können die wesentlichen Inhalte aus jugendgerechten Texten und Gesprächen heraushören.

1.2 Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden können einfachere Alltagstexte in der Standardsprache verstehen.
	■		Die Lernenden können den Inhalt längerer zusammenhängender Texte in der Standardsprache erschliessen.
		■	Die Lernenden können altersgemässe Texte verstehen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
■			Die Lernenden können an einfacheren Gesprächen teilnehmen, wenn etwas langsamer und in Standardsprache gesprochen wird.
	■		Die Lernenden können sich in routinemässigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen Austausch von Informationen geht. Sie können über etwas Erlebtes in zusammenhängenden Sätzen berichten.
		■	Die Lernenden können die meisten Situationen bewältigen, denen sie im Kontakt mit Frankofonen begegnen. Sie können ohne spezielle Vorbereitung an Gesprächen teilnehmen, die ihnen thematisch vertraut sind.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können einfache Texte in eigenen Worten und Satzstrukturen wiedergeben.
	■		Die Lernenden können den Inhalt längerer Erzählungen wiedergeben, ihre Zukunft beschreiben und über Vergangenes ausführlich berichten.
		■	Die Lernenden können in einfachen zusammenhängenden Sätzen ausführlich sprechen, um Erfahrungen, Ereignisse und Ziele zu beschreiben. Sie können ihre Meinungen und Pläne erklären und kurz begründen.

3. Schreiben

3.1 Wörter schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können die Wörter eines ausgewählten Vokabulars in Lückentexten richtig platzieren.
	■		Die Lernenden können grössere Lücken in Texten sinnvoll füllen.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können selbstständig kurze Mitteilungen und Nachrichten verfassen.
	■		Die Lernenden können kurze, einfache Mitteilungen schreiben und sie können über ihre Zukunftspläne berichten und Formulare ausfüllen.
		■	Die Lernenden können über Themen, die ihnen vertraut sind, längere Texte verfassen.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

A	E	P	
■			<ul style="list-style-type: none">· <i>Verben</i>: Passé composé mit <i>avoir/être</i>, Infinitif, modale Hilfsverben· <i>Adjektive</i>: alle Formen· <i>Adverbien</i>: häufige Formen· <i>Pronomen</i>: Relativpronomen (<i>que</i>), Demonstrativpronomen, Personalpronomen· Complément direct· <i>Artikel</i>: Teilungsartikel, Mengenangaben
	■		<ul style="list-style-type: none">· <i>Verben</i>: Futur 1, Imparfait· <i>Adjektive</i>: Steigerung· <i>Pronomen</i>: Relativpronomen (<i>qui</i>), Possessivpronomen· <i>Satzbau</i>: Stellung der Satzglieder und Pronomen
		■	<ul style="list-style-type: none">· <i>Verben</i>: Futur 1, Plus-que-parfait, Conditionnel Présent· <i>Adverbien</i>: Bildung· <i>Pronomen</i>: häufige Indefinitpronomen· <i>Vokabular</i>: Wortbildungselemente (Präfix, Suffix) und Ableitungen

5. Kulturreflexion

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen Elemente aus Film, Musik, Geschichte und Geografie des weltweiten frankofonen Sprachraumes.
	■	■	Die Lernenden haben Kontakt gehabt mit mindestens einer Person, die in ihrer Arbeit Französisch verwendet. Sie erlebten mindestens eine Person, die französischer Muttersprache ist.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



Englisch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Englisch ist Sprache der Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft und damit eine der wichtigsten und am häufigsten gesprochenen Weltsprachen. Sie ermöglicht die Verständigung über Sprach- und Kulturräume hinweg. Als wichtiger Träger angelsächsischer Kultur ist Grossbritannien von grosser europäischer und globaler Bedeutung.

Täglich konfrontiert mit der englischen und der US-amerikanischen Lebensart, steht den Jugendlichen die englische Sprache sehr nahe. Ihre Einflüsse auf unsere Kultur und Umgangssprache sind bedeutend.

Europäisches Sprachenportfolio (weitere Informationen unter www.sprachenportfolio.ch)

Mit Hilfe von umschriebenen Sprachkompetenzen kann allgemein verständlich und vergleichbar beschrieben werden, welche Sprachen jemand wie gut kann. Das europäische Sprachenportfolio gliedert die Sprachkompetenzen aufsteigend in die 6 Niveaus A1-A2-B1-B2-C1-C2 und bildet die Grundlage des Englischlehrplans.

Zu erreichende Referenzniveaus am Ende des 9. Schuljahres:

Niveau	Rezeptiv	Produktiv
A	A1+	A1
E	A2+	A2
P	B1+	B1

+ zusätzliche kulturelle Ziele und Inhalte

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Inhalte

Gemäss der Stoffauswahl der Lehrpersonen, respektive der Stoffauswahl des Lehrmittels

Grobziele

1 Verstehen

1.1 Hören

Niveau A E P

- 1.1.1 Einfache Mitteilungen, Informationen und Anweisungen verstehen
- 1.1.2 Dem Unterricht in englischer Sprache folgen
- 1.1.3 Das Bewusstsein entwickeln, dass Englisch in den verschiedenen Sprachgebieten unterschiedliche Ausdrücke, Aussprachen und Intonationen kennt

Niveau A

- 1.1.4 Einfache Hörtexte verstehen, deren Inhalte den Erlebnis-, Erfahrungs- und Interessensbereichen der Lernenden entsprechen

Niveau E P

- 1.1.5 Hörtexte verstehen, deren Inhalte den Erlebnis-, Erfahrungs- und Interessensbereichen der Lernenden entsprechen

Niveau P

- 1.1.6 Aus Medien die Hauptinformationen entnehmen, wenn das Thema bekannt ist und relativ langsame und deutliche Standardsprache verwendet wird

1.2 Lesen

Niveau A

1.2.1 Den Inhalt von einfachen, stufengemässen Texten erfassen sowie Informationen Texten selbstständig entnehmen

1.2.2 Englischsprachige Texte mit einem Wortschatz von 800 Wörtern lesen

Niveau E

1.2.3 Den Inhalt von stufengemässen Texten erfassen sowie Texten Informationen selbstständig entnehmen

1.2.4 Englischsprachige Texte mit einem Wortschatz von 1000 Wörtern lesen

Niveau P

1.2.5 Den Inhalt von schwierigeren, stufengemässen Texten erfassen sowie Texten Informationen selbstständig entnehmen

1.2.6 Englischsprachige Texte mit einem Wortschatz von 1500 Wörtern lesen

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

Niveau A E

2.1.1 Sich in einfachen Situationen verständigen, in denen es um vertraute Themen und Tätigkeiten geht

Niveau A

2.1.2 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken und sich ansatzweise aktiv und zuhörend an Gesprächen beteiligen

Niveau E

2.1.3 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken und sich aktiv und zuhörend an Gesprächen beteiligen

Niveau P

2.1.4 Situationen bewältigen, die auf Reisen im Sprachgebiet auftauchen können

2.1.5 Aktiv und zuhörend an Gesprächen über Themen teilnehmen, die vertraut sind und persönlich interessieren, und dazu Meinungen und Gefühle ausdrücken

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

Niveau A E P

2.2.1 Einen stufengemässen Wortschatz verwenden

2.2.2 Über eine verständliche Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

Niveau A

2.2.3 Mit einzelnen Sätzen Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

Niveau E

2.2.4 Mit einfachen Sätzen Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

Niveau P

2.2.5 In einfachen, zusammenhängenden Sätzen Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

2.2.6 Kurz die Meinung zu einem bekannten Thema begründen

3. Schreiben

Niveau A

3.1 Über vertraute Themen einzelne zusammenhängende Sätze schreiben, wenn eine Vorlage zur Verfügung steht

3.2 Die Wörter überwiegend richtig schreiben und einfache grammatikalische Strukturen in der korrekten Form verwenden

Niveau E

3.3 Über vertraute Themen einfache Texte schreiben

3.4 Die Wörter überwiegend richtig schreiben und für einfache Sätze überwiegend die grammatikalisch korrekte Form verwenden

Niveau P

- 3.5 Über vertraute Themen einfache, zusammenhängende Texte schreiben
- 3.6 Die gelernten Wörter richtig schreiben und in den Sätzen die grammatikalisch bekannten Formen richtig verwenden

4. Sprachreflexion

Niveau A E P

- 4.1 Regeln, Veränderbarkeiten und Bausteine der Fremdsprache erkennen
- 4.2 Die Besonderheiten des Englischen wahrnehmen und sich der Unterschiede zur Muttersprache und zu anderen Sprachen bewusst werden

5. Kulturreflexion

Niveau A E P

- 5.1 Ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Englisch zu verschiedenen Kulturkreisen gehört
- 5.2 Ein Bewusstsein für die vielfältigen Einflüsse aus dem englischsprachigen Raum auf unsere eigene Kultur entwickeln

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können die alltäglichen Anweisungen im Unterricht verstehen.
■	■	■	Die Lernenden können aus Hörtexten Angaben über Personen (Name, Alter, Wohnort, Tätigkeiten, einzelne Vorlieben, den zeitlichen Tagesablauf und die Häufigkeit von Tätigkeiten) verstehen.
	■	■	Die Lernenden können Dialoge zum Themenkreis Reisen verstehen und können ihnen Angaben zu Personen, Herkunft, Reiseziel und Uhrzeiten entnehmen.

1.2 Lesen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können einem Text Angaben über eine Person (Name, Alter, Wohnort, Tätigkeiten, einzelne Vorlieben, den zeitlichen Tagesablauf und die Häufigkeit von Tätigkeiten) entnehmen.
	■		Die Lernenden können einfache Anweisungen lesen und entsprechend handeln.
		■	Die Lernenden können Anweisungen lesen und entsprechend handeln.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
■			Die Lernenden können sich vorstellen und Eckdaten anderer Personen erfragen.
	■		Die Lernenden können sich und ihre Familie vorstellen und diese Eckdaten auch erfragen.
		■	Die Lernenden können sich, ihre Familie und ihre Hobbys vorstellen und diese Eckdaten auch erfragen.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in einzelnen Sätzen über sich berichten und präzisieren mit Zeit- und Zahlenangaben.
■	■	■	Die Lernenden verwenden die korrekte Intonation bei Aussage- und Fragesätzen.
	■	■	Die Lernenden sprechen die Wörter mehrheitlich richtig aus.

3. Schreiben

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können in einzelnen Sätzen über sich schreiben und präzisieren mit Zeit- und Zahlenangaben.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können in Briefform über sich, ihre Herkunft, ihre Familie und ihre Hobbys Auskunft geben.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können in Briefform ihren Tagesablauf beschreiben.

4. Sprachreflexion

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Formen der 3. Person Singular im Simple Present; den Plural der Nomen, einige Adverbien der Zeit, die Uhrzeit; sie verwenden die Verben <i>to be</i> und <i>to have</i> in fragender, verneinter und aussagender Form korrekt.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Verben <i>to be</i> und <i>to have</i> Simple Present aller Verben in Aussagesätzen, Fragen und Verneinungen; bejahte und verneinte Befehlsformen; Singular und Plural der Nomen und die Uhrzeit.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Verben <i>to be</i> und <i>to have</i> Simple Present aller Verben in Aussagesätzen, Fragen und Verneinungen; bejahte und verneinte Befehlsformen; Singular und Plural der Nomen, die Uhrzeit; Personal- und Possessivpronomen; die Zahlen bis 100 und das Alphabet.

5. Kulturreflexion

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Aufteilung Grossbritanniens.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die gängigsten Anglizismen und verstehen die gebräuchlichsten englischen Computerbefehle.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Namen und die geografische Lage der wichtigsten englischsprachigen Länder.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
■			Die Lernenden differenzieren Informationen in den Bereichen Singular/Plural, verstehen Mengen- und Zahlenangaben und unterscheiden, ob eine Tätigkeit im Moment geschieht oder nicht.
	■		Die Lernenden verstehen in kurzen Hörtexten die wichtigsten Informationen wie Angaben zu Personen, Zeit und Ort.
		■	Die Lernenden verstehen die Handlungsabläufe in einfachen Geschichten.

1.2 Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden verstehen wichtige Informationen zu Alltagssituationen wie Lösen einer Fahrkarte mit Hilfe eines Bildschirms oder Bestellen eines Menus ab Speisekarte. Sie können Einzelheiten einem einfachen Text entnehmen.
	■		Die Lernenden erkennen in einem Text die handelnden Personen, Ort, Zeit und das Hauptthema.
		■	Die Lernenden erkennen in einem einfachen Text Personen, Ort, Zeit sowie die wichtigsten Handlungsabläufe.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die gängigen Höflichkeitsformeln und können sie anwenden.
■			Die Lernenden können Frage- und Antwortformen anwenden, die es ihnen ermöglichen, von anderen Personen benötigte Informationen zu sammeln, etwas zu kaufen oder nach einem Weg zu fragen.
	■		Die Lernenden können sich über ihre Hobbys unterhalten und Eckdaten dazu erfragen. Sie können einen Weg beschreiben und diese Informationen auch erfragen.
		■	Die Lernenden können in einem Restaurant eine Mahlzeit bestellen und in einer Touristeninformation Informationen erfragen.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in einfachen Sätzen Kernpunkte ihnen bekannter Texte vortragen.
■			Die Lernenden können in einfachen Sätzen Anliegen ausdrücken.
	■		Die Lernenden können ihre Vorlieben, Wünsche und Abneigungen ausdrücken.
		■	Die Lernenden können ein Erlebnis in einfachen Sätzen erzählen.

3. Schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können einer anderen Person einen Brief oder eine E-Mail schreiben, in dem/in der sie über sich erzählen und nach den Lebensumständen der Kontaktperson fragen.
	■		Die Lernenden können die wichtigsten biografischen Daten einer Person in einer Stichwortliste aufschreiben.
		■	Die Lernenden können ein Erlebnis im Past Tense schreiben.

4. Sprachreflexion

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die Verwendung des Present Continuous, der Steigerungsformen der Adjektive, der fragenden und verneinten Formen von <i>to do</i> , der Befehlsformen der Verben sowie der Possessiv- und Personalpronomen.
	■		Die Lernenden kennen das Alphabet, die Zahlen bis 100, den Past Tense der regelmässigen und geläufigsten unregelmässigen Verben in Aussagen, Fragen und

Verneinungen, den Present Continuous in Aussagen, Fragen und Verneinungen, die Steigerung der Adjektive und die Personal- und Possessivpronomen.

- | | | | |
|--|--|-------------------------------------|---|
| | | <input checked="" type="checkbox"/> | Die Lernenden kennen den Past Tense der regelmässigen und geläufigsten unregelmässigen Verben in Aussagen, Fragen und Verneinungen, den Present Continuous in Aussagen, Fragen und Verneinungen und in der Futurbedeutung, den Past Continuous in Aussagen, Fragen und Verneinungen, in Sätzen mit <i>when</i> und <i>while</i> und im Kontrast zum Simple Past, die modalen Hilfsverben im Present, den Gerund, die Verben mit <i>to</i> +Infinitiv und die korrekte Satzstellung. |
|--|--|-------------------------------------|---|

5. Kulturreflexion

A **E** **P**

- | | | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | Die Lernenden erkennen einige Sehenswürdigkeiten aus dem englischsprachigen Raum. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | Die Lernenden kennen einen englischsprachigen Songtext. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | Die Lernenden nehmen den Unterschied zwischen Standard- und Umgangssprache wahr. |

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
■			Die Lernenden verstehen den grössten Teil eines Beitrages über eine ihnen bekannte Person aus dem Sport-, dem Show- oder dem Musikbusiness.
■			Die Lernenden können eine telefonische Bestellung, deren genauere Angaben buchstabiert werden, aufnehmen.
	■		Die Lernenden verstehen die Hauptinhalte von einfachen Geschichten.
		■	Die Lernenden verstehen in einem längeren Erzähltext die wichtigsten Handlungsabläufe.

1.2 Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden können Texte lesen und verstehen, die einen Grundwortschatz von 800 Wörtern enthalten.
	■		Die Lernenden können in einer Geschichte mit einem Grundwortschatz von 1'000 Wörtern die wichtigsten Handlungsabläufe verstehen.
		■	Die Lernenden lesen eine längere Geschichte mit einem Grundwortschatz von 1'500 Wörtern und verstehen sie inhaltlich. Sie können ein Wörterbuch benutzen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit anderen Personen in Kontakt treten, Sachen einkaufen (Farbe, Grösse, Preis, Material) und ihre Meinung auf einfache Art ausdrücken.
	■		Die Lernenden können in einfachen Sätzen über ihre Schule Auskunft geben.
		■	Die Lernenden können sich in einfachen Sätzen über ihre Schule und ihre Zukunftspläne unterhalten und diese Eckdaten auch erfragen.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können nach Vorbereitung eine Dialogszene vorspielen.
	■		Die Lernenden können in einfachen Sätzen ihren Tagesablauf schildern.
		■	Die Lernenden können in kurzen Aussagen ihre Meinung zu einem Thema ausdrücken. Sie können Wunschvorstellungen und Vermutungen äussern.

3. Schreiben

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können schriftlich einen Dialog verfassen.
	■		Die Lernenden können in einfachen Sätzen in einem Brief einer anderen Person Ratschläge erteilen.
		■	Die Lernenden können selbstständig einen kurzen Text zu einem vorgängig behandelten Thema schreiben.

4. Sprachreflexion

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen Present Continuous, Simple Present, <i>going to</i> -Future und Simple Past der behandelten Verben und wissen Bescheid über regelmässige und unregelmässige SimplePast-Formen.
	■		Die Jugendlichen kennen Past Continuous in Aussage, Frage und Verneinung und in Sätzen mit <i>when</i> und <i>while</i> , die Modalverben im Simple Present, die Verben mit <i>to</i> +Infinitiv; Gerund, die korrekte Satzstellung und die Steigerung der Adjektive.
		■	Die Jugendlichen kennen die Zahlen bis zu 1 Million, alle Future-Zeiten, die <i>if</i> -Sätze (alle drei Satztypen und die entsprechenden Zeiten), den Indirect Speech, die Modalverben und ihre Ersatzverben, die Adjektive, die Adverbien und die

5. Kulturreflexion

A **E** **P**

Die Lernenden wissen, was zu einem typischen englischen Frühstück gehört, und kennen die Essgewohnheiten in den USA. Sie wissen Bescheid über einen Brauch aus dem englischen oder amerikanischen Kulturraum.

Die Lernenden haben zumindest eine Person, die englischer (amerikanischer, australischer) Muttersprache ist, erlebt.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD



Italienisch Niveau P

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Italienisch ist eine der Schweizer Landessprachen und gleichzeitig eine bedeutende europäische Kultursprache. Es eröffnet den Zugang zur romanischen Kultur und zur Lebenswelt von Tessin, Italienischbünden und Italien. Es schafft Kontakte zur italienischen Bevölkerung in unserem Lande und unterstützt im vielsprachigen Europa die europäische Verständigung.

Europäisches Sprachenportfolio (weitere Informationen unter www.sprachenportfolio.ch)

Mit Hilfe von umschriebenen Sprachkompetenzen kann allgemein verständlich und vergleichbar beschrieben werden, welche Sprachen jemand wie gut kann. Das europäische Sprachenportfolio gliedert die Sprachkompetenzen aufsteigend in die 6 Niveaus A1-A2-B1-B2-C1-C2 und bildet die Grundlage des Italienischlehrplans.

Zu erreichende Referenzniveaus am Ende des 9. Schuljahres:

Niveau	Rezeptiv	Produktiv
P	B1+	B1

+ zusätzliche kulturelle Ziele und Inhalte

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Inhalte

Gemäss der Stoffauswahl der Lehrpersonen, respektive der Stoffauswahl des Lehrmittels

Grobziele

1 Verstehen

1.1 Hören

- 1.1.1 Dem Unterricht in italienischer Sprache folgen
- 1.1.2 Hörtexte verstehen, deren Inhalte den Erlebnis-, Erfahrungs- und Interessensbereichen der Jugendlichen entsprechen
- 1.1.3 Den Medien die Hauptinformationen entnehmen, wenn das Thema bekannt ist und relativ langsam und deutlich Standardsprache gesprochen wird

1.2 Lesen

- 1.2.1 Den Inhalt von stufengemässen Texten erfassen, ordnen und verarbeiten sowie Texten Informationen selbstständig entnehmen
- 1.2.2 Vereinfachte Texte (italiano facile) lesen und verstehen

2 Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

- 2.1.1 Die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet
- 2.1.2 Aktiv an Gesprächen über Themen teilnehmen, die den Lernenden vertraut sind oder sie persönlich interessieren
- 2.1.3 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken
- 2.1.4 Über eine gute Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

- 2.2.1 In einfachen, zusammenhängenden Sätzen Erfahrungen und Ereignisse beschreiben. Kurz eine Meinung zu einem bekannten Thema begründen
- 2.2.2 Einen stufengemässen Wortschatz verwenden

2.2.3 Über eine gute Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

3. Schreiben

3.1 Über vertraute Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen

3.2 In der Lage sein, mehrheitlich grammatikalisch und orthografisch korrekt zu formulieren

4. Sprachreflexion

Die Besonderheiten der Fremdsprache wahrnehmen und sich der Unterschiede zur Muttersprache und zu anderen Sprachen bewusst werden

5. Kulturreflexion

5.1 Durch die Auseinandersetzung mit landeskundlichen Themen, die Eigenheiten des italienischsprachigen Raumes kennen lernen

5.2 Verständnis wecken für die italienischsprachige Wohnbevölkerung in der eigenen Umgebung

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

P

- Die Lernenden hören einen Text oder einen Dialog über ein mit ihnen behandeltes Thema und können Verständnisfragen dazu beantworten.

1.2 Lesen

P

- Die Lernenden können auch unbekannte Texte korrekt vorlesen (Intonation, Phonetik) und Verständnisfragen dazu beantworten.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

P

- Die Lernenden können sich in einem Telefongespräch darüber unterhalten, was sie am nächsten Wochenende zusammen unternehmen könnten (Wunsch äussern, erfragen, annehmen, ablehnen, Uhrzeit, Ort, Tag).
- Die Lernenden geben in Dialogform (Höflichkeitsform) eine Wegbeschreibung.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

P

- Die Lernenden können im Perfekt über Erlebnisse berichten.

3. Schreiben

P

- Die Lernenden können einen Brief oder eine E-Mail an ihre realen oder fiktiven Brieffreundinnen und Brieffreunde schreiben, in dem/in der sie von sich erzählen (Wohnort, Name, Alter, Hobbys, Familie, Erlebnisse).

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen folgende grammatikalische Strukturen:

P

- die Satzarten (Aussage-, Fragesatz, Verneinung)
- die Anredeformen
- die 3 Konjugationen und alle unregelmässigen Verben des Lehrbuches im Präsens und im Perfekt
- Singular und Plural der Artikel, Nomen und Adjektive
- die Preposizioni articolate
- die Subjektpronomen, die unbetonten direkten und indirekten Objektpronomen, Reflexivpronomen
- Zahlen, Uhrzeit, Datum

9. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

P

- Die Lernenden können Verständnisfragen zu einem authentischen Hörtext beantworten.

1.2 Lesen

P

- Die Lernenden können Verständnisfragen zu einem unbekanntem Text beantworten.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

P

- Rollenspiel: 3-4 Personen können ihre Meinung zu einem vorgegebenen Thema darlegen.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

P

- Fiktive Erzählsituation: Die Lernenden erzählen ihren Enkelkindern aus ihrer Jugendzeit (Gebrauch des Imperfetto)

3. Schreiben

P

- Die Lernenden können eine vorgegebene Geschichte zu Ende schreiben.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden verfügen über folgende grammatikalische Strukturen:

P

- die Possessivpronomen
- die Imperativformen (mit Pronomen)
- den Komparativ und den Superlativ
- die Bildung der Adverben
- den Konditional
- Pronomi doppi
- das Imperfetto

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD



Italienisch als Angebot der Schule

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Italienisch ist eine der Schweizer Landessprachen und gleichzeitig eine bedeutende europäische Kultursprache. Es eröffnet den Zugang zur romanischen Kultur und zur Lebenswelt von Tessin, Italienischbünden und Italien. Es schafft Kontakte zur italienischen Bevölkerung in unserem Lande und unterstützt im vielsprachigen Europa die europäische Verständigung.

Europäisches Sprachenportfolio (weitere Informationen unter www.sprachenportfolio.ch)

Mit Hilfe von umschriebenen Sprachkompetenzen kann allgemein verständlich und vergleichbar beschrieben werden, welche Sprachen jemand wie gut kann. Das europäische Sprachenportfolio gliedert die Sprachkompetenzen aufsteigend in die 6 Niveaus A1-A2-B1-B2-C1-C2 und bildet die Grundlage des Italienischlehrplans.

Zu erreichende Referenzniveaus am Ende des 9. Schuljahres:

Niveau	Rezeptiv	Produktiv
A	A1+	A1
E	A1+	A2
P	B1+	B1

+ zusätzliche kulturelle Ziele und Inhalte

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Inhalte

Gemäss der Stoffauswahl der Lehrpersonen, respektive der Stoffauswahl des Lehrmittels

Grobziele

1 Verstehen

1.1 Hören

- 1.1.1 Dem Unterricht in italienischer Sprache folgen
- 1.1.2 Hörtexte verstehen, deren Inhalte den Erlebnis-, Erfahrungs- und Interessensbereichen der Jugendlichen entsprechen

1.2 Lesen

- 1.2.1 Den Inhalt von einfachen, stufengemässen Texten erfassen, ordnen und verarbeiten sowie Texten Informationen selbstständig entnehmen
- 1.2.2 Vereinfachte Texte (Italiano facile: 500 parole) lesen und verstehen

2 Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

- 2.1.1 Die allerwichtigsten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet
- 2.1.2 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken
- 2.1.3 Über eine gute Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

- 2.2.1 In einfachen, zusammenhängenden Sätzen über Erlebnisse berichten
- 2.2.2 Einen stufengemässen Wortschatz verwenden
- 2.2.3 Über eine gute Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

3. Schreiben

Über vertraute Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen

4. Sprachreflexion

- 4.1 Elementare Regeln und Bausteine der Fremdsprache erkennen
- 4.2 Einige Besonderheiten der Fremdsprache wahrnehmen

5. Kulturreflexion

Ein Verständnis für den kulturellen Hintergrund der Fremdsprache entwickeln

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden hören einen Text oder einen Dialog über ein mit ihnen behandeltes Thema und können Verständnisfragen dazu beantworten.

1.2 Lesen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können einfache Texte korrekt vorlesen (Intonation, Phonetik) und Verständnisfragen dazu beantworten.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können durch Fragen Namen, Wohnort, Telefonnummer und Nationalität einer Person herausfinden.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können im Präsens über einen Tagesablauf berichten.

3. Schreiben

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können eine Ansichtskarte schreiben.

4. Sprachreflexion

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<ul style="list-style-type: none">· die Satzarten (Aussage-, Fragesatz, Verneinung)· die Anredeformen· die 3 Konjugationen und die gebräuchlichsten unregelmässigen Verben im Präsens· Singular und Plural der Artikel, Nomen und Adjektive· die Subjektpronomen, Reflexivpronomen (<i>mi, ti, si</i>)· Zahlen

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

A **E** **P**

Die Lernenden können Verständnisfragen zu einem einfachen Hörtext beantworten.

1.2 Lesen

A **E** **P**

Die Lernenden können Verständnisfragen zu einem einfachen Text beantworten.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

A **E** **P**

Die Lernenden können ausgewählte Alltagsdialoge führen.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

A **E** **P**

Die Lernenden können ihren oder den Tagesablauf einer anderen Person im Perfekt beschreiben.

3. Schreiben

A **E** **P**

Die Lernenden können eine vorgegebene Geschichte im Präsens zu Ende schreiben.

4. Sprachreflexion

A **E** **P**

- Uhrzeit und Datum
- le Preposizioni articolate
- Perfekt der 3 Konjugationen und einiger ausgewählter unregelmässiger Verben
- Possessivpronomen

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD



Latein Niveau P

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Der Lateinunterricht befasst sich mit der Sprache und der Kultur der römischen Antike und verfolgt ihren Einfluss auf die abendländische Welt. Der Einblick in Struktur und Systematik der lateinischen Sprache regt dazu an, auch über moderne Sprachen nachzudenken. Die Auseinandersetzung mit dem Latein fördert das Sprachverständnis und die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen und erleichtert das Erlernen weiterer Fremdsprachen.

In der Beschäftigung mit der Kultur der römischen Antike werden nicht nur sprachliche und literarische Aspekte, sondern auch philosophische, politische und kunsthistorische Inhalte behandelt. Alle Lebensbereiche der Antike und deren Fortwirken in Mittelalter und Neuzeit bilden Gegenstand des Unterrichts. Insofern erschliesst der Unterricht die Wurzeln und die Kontinuität der abendländischen Kulturgeschichte, erleichtert die Orientierung in der Gegenwart und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. In der Begegnung mit der Antike lernen die Schülerinnen und Schüler, sich der Geschichtlichkeit unseres Denkens und Handelns bewusst zu werden.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

- | | |
|--|---|
| 1. Elementare Kenntnisse der Satzlehre erwerben | <ul style="list-style-type: none"> · Wortarten · Satzgliederung · Kasusfunktionen · Gliedsätze |
| 2. Über elementare grammatikalische Fachbegriffe verfügen | |
| 3. Einen elementaren Wortschatz erarbeiten | <ul style="list-style-type: none"> · Wortschatz auf der Basis des Lehrmittels |
| 4. Wichtigste Regeln der Wortbildung kennen | <ul style="list-style-type: none"> · etymologische Beobachtungen · Präfixe, Suffixe · Wortfamilien |
| 5. Die Formenlehre im nominalen und im verbalen Bereich aktiv und passiv beherrschen | <ul style="list-style-type: none"> · Nomina und Adjektive aller Deklinationen · Pronomina · das Verb in allen Tempora, Modi und Genera Verbi |
| 6. Methoden zur Entschlüsselung der Satzstrukturen kennen lernen | <ul style="list-style-type: none"> · Ordnung der Satzglieder · Ordnung der Gliedsätze |
| 7. Lateinische Texte in ihrer Aussage erfassen | <ul style="list-style-type: none"> · Lesestücke aus dem Lehrmittel · verschiedene Textsorten |
| 8. Bei der Übersetzung auf korrektes und geschlechtergerechtes Deutsch achten | <ul style="list-style-type: none"> · verschiedene Übersetzungstechniken |
| 9. Strukturunterschiede zwischen Latein, Deutsch und anderen Sprachen erkennen | <ul style="list-style-type: none"> · Wortstellung · Artikel, Pronomina |

- Funktion der Tempora
 - Zeitverhältnisse im Haupt- und Gliedsatz
10. Aufgrund der lateinischen Herkunft Wörter europäischer Sprachen erschliessen
11. Wichtige Sachgebiete und Werthaltungen der Antike kennen lernen; ihr Weiterleben oder Nachwirken bis in die heutige Zeit wahrnehmen
- römischer Alltag
 - Stadt Rom
 - Theater
 - Baukunst
 - Religion und Mythologie
 - Recht
 - Imperium Romanum und seine Geschichte
12. Latein im Alltag entdecken
- kulturelles Erbe der Antike
 - Fremd- und Lehnwörter
 - Inschriften
 - Zitate

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Text erschliessen und verstehen

P

- Die Lernenden können mit Hilfe des erworbenen Basiswortschatzes und der Grundkenntnisse der Formenlehre einen einfachen, zusammenhängenden lateinischen Text erschliessen und verstehen. Sie sind fähig, die Satzstrukturen der übersetzten Texte zu erkennen und zu bestimmen.

2. Fragen beantworten

P

- Die Lernenden können Fragen zu Themenbereichen, die sie während des 8. Schuljahres in den Texten des aktuellen Lehrbuches kennen gelernt haben, beantworten.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Syntaktische Strukturen

P

- Die Lernenden können die syntaktischen Strukturen in einem vereinfachten Originaltext erkennen und eine angemessene deutsche Übersetzung verfassen.

2. Fragen beantworten

P

- Die Lernenden können Fragen zu den Themenbereichen, die sie während des 9. Schuljahres in den Texten des aktuellen Lehrbuches kennen gelernt haben, beantworten.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD



- [Hinweise zum Lehrplan](#)
- [Handreichungen zum Lehrplan](#)
- [BKSD](#)
- [AVS](#)



[\[Druckversion\]](#)

Bildungsbereich Mathematik

Bedeutung des Bildungsbereichs

Die Mathematik ist eine Wissenschaft mit Jahrtausendealter Tradition. Sie bestimmt die Entwicklung der modernen Welt wesentlich mit. Sie stellt Denkwerkzeuge zur Lösung praktischer Probleme bereit. Unter anderem dient die Mathematik dem Versuch, begrenzte Ausschnitte der Wirklichkeit berechenbarer zu machen. So spielt sie eine wichtige Rolle in der Medizin, den Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften.

Die Beschäftigung mit der Mathematik fördert die Entwicklung des Denkens in verschiedener Hinsicht: Sie leistet einen Beitrag zum Aufbau der Fähigkeit zu abstrahieren, zu verallgemeinern, Gedankengänge nachzuvollziehen und umzukehren und Transferleistungen zu erbringen. Räumliche Anordnungen, zeitliche Abläufe und logische Verknüpfungen können gedanklich erfasst werden, ohne dass dabei immer auf konkretes Handeln zurückgegriffen werden muss.

Die Beschäftigung mit Mathematik fördert die Selbstständigkeit, das Selbstvertrauen, die Kreativität, die Eigenverantwortung und die Team- sowie Kommunikationsfähigkeit.

Der Mathematikunterricht erarbeitet die für die Berufsbildung und weiterführenden Schulen erforderlichen mathematischen Grundlagen, Arbeits- und Lerntechniken sowie Problemlösungsstrategien.

[\[Seitenanfang\]](#)

Mathematik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Beschäftigung mit Zahlen, Grössen, Figuren und Körpern schult das Vorstellungsvermögen, die Abstraktionsfähigkeit und das logische Denken. Mit einfachen Grundbegriffen, Regeln und Verfahren aus der Mathematik können Schülerinnen und Schüler ihre Alltagswelt besser wahrnehmen und verstehen.

Die neue Mathematikdidaktik erfordert verschiedene Unterrichtsprinzipien wie:

- Entdeckendes Lernen: Durch eigenes Tun und Begehen von Fehlern finden die Lernenden einzeln und in Gruppen eigene Lösungswege selber, vergleichen sie und argumentieren. Fehler gehören zum Lernen.
- Automatisieren: Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten werden durch produktives Üben gefestigt und sind jederzeit abrufbar. Dies führt zu Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- Problemlöseverhalten trainieren: An ungewohnten, komplexen Aufgaben planen die Lernenden im gegenseitigen Gespräch Lösungswege, verfolgen, beurteilen und werten sie aus.
- Mathematisierungsfähigkeit: Die Lernenden erfassen den mathematischen Gehalt von Informationen, stellen ihn dar und können ihn interpretieren (Texte, Bilder, Modelle, Grafiken).

Mathematische Fertigkeiten bilden oft die Voraussetzung für das vertiefte Bearbeiten eines Sachverhalts, auch in anderen Teilbildungsbereichen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Zahlen und Zahlenoperationen

- | | |
|---|--|
| <p>1.1 Beherrschen des Kopfrechnens zur Bewältigung des privaten und beruflichen Alltags von Frauen und Männern</p> <p>1.2 Sicher umgehen mit den natürlichen, negativen und gebrochenen Zahlen</p> <p>1.3 Wichtige Rechenregeln kennen; Anwenden von Potenzen und Wurzeln</p> <p>1.4 Grössen umrechnen</p> | <ul style="list-style-type: none"> · Einkaufen, fremde Währungen, Schätzen, kleines Einmaleins · gewöhnliche Brüche und Dezimalzahlen · Klammern vor Potenzen, vor Punkt, vor Strich · Länge, Fläche, Raum, Gewichte, Währungen, Hohlmasse, Zeit |
|---|--|

2 Sachrechnen

- | | |
|--|--|
| <p>2.1 Durchschnittsberechnungen beherrschen</p> <p>2.2 Grundverständnis für direkte und indirekte Proportionalität erwerben</p> <p>2.3 Proportionalität in Berechnungen anwenden</p> <p>2.4 Mit Direktfaktoren und Konstanten umgehen</p> <p>2.5 <i>Niveau P</i>
 Vielsätze auf einem einzigen Bruchstrich aufstellen und lösen</p> <p>2.6 Spezifische Berechnungen für Berufe und für Teilbildungsbereiche wie Physik, Chemie sicher ausführen</p> <p>2.7 <i>Niveau P</i>
 Statistik, Kombinatorik und</p> | <ul style="list-style-type: none"> · Notendurchschnitt · Alltagssituationen, Zuordnungen, Grafik · Prozentrechnen, Zins, Brutto, Netto, Tara, Steigung und Gefälle, Gewinn und Verlust, Vielsätze · kaufmännisches Rechnen, Dichte-, Mischungs- und Geschwindigkeitsberechnungen |
|--|--|

Wahrscheinlichkeit aus dem Alltag erfahren

3 Geometrie

- 3.1 Grundkonstruktionen mit Zirkel, Geodreieck und Massstab beherrschen
- Senkrechte, Mittelsenkrechte, Parallelen, Winkelhalbierende, Höhen, Schwerelinien, In- und Umkreis
- 3.2 Winkel messen und zeichnen
- Geodreieck
- 3.3 Winkelsätze kennen
- Winkelsumme in Drei- und Vierecken
Niveau P
 - Winkelsumme im n-Eck, Aussenwinkel
 - Peripherie- und Zentriwinkel
- 3.4 Den Ortsbogen kennen und mit ihm konstruieren
- 3.5 Zweidimensionales kartesisches Koordinatensystem verstehen und anwenden
- grafische Darstellungen
- 3.6 Kongruenzabbildungen kennen
- Niveau P*
Kongruenzabbildungen konstruieren
- Spiegelungen, Schiebungen, Drehungen
Niveau E P
 - Punktspiegelung
- 3.7 Figuren in der Ebene zeichnen und berechnen
- Parallelogramm, Dreieck, Trapez, Kreis
- 3.8 Körper skizzieren und berechnen
- Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel
- 3.9 Mit dem Satz des Pythagoras Aufgaben lösen
- Niveau P*
Höhen- und Kathetensatz kennen und anwenden
- Computersoftware «Dynamische Geometrie»
- 3.10 Zentrische Streckung und Ähnlichkeit kennen und anwenden

4 Algebra, Gleichungen

- 4.1 Die 4 Grundoperationen mit Termen beherrschen
- 4.2 Distributivgesetz kennen, binomische Formeln auflösen und Summen faktorisieren
- *Niveau P*
Faktorisieren mit Zweiklammeransatz ($a^2+3a-28$)
- 4.3 Numerische Gleichungen mit einer Variablen auflösen
- Niveau P*
zusätzlich Bruchgleichungen
- 4.4 Aus Texten Gleichungen gewinnen und lösen
- Niveau P*
grafisch interpretieren
- Funktionen
- 4.5 Formeln nach allen Variablen umformen
- Dichte-, Zins-, Geschwindigkeits-, Flächen- und Volumenformel
- 4.6 Tabellenkalkulation zur Berechnung und Darstellung nutzen
- Tabellen, Formeln, Werte als Diagramme

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Unterschiede in den Anforderungsniveaus aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Problemlösungsfähigkeit,
- der Kreativität,
- der Effizienz.

6. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [7. Schuljahr](#) / [8. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Kopfrechnen: Die Lernenden beherrschen das sichere Rechnen im kleinen Einmaleins.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die Analogien des Stellenwertsystems in höhere Zahlenräume bis 1 Milliarde übertragen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden beherrschen Addition und Subtraktion mit Dezimalzahlen.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden beherrschen alle 4 Grundoperationen, Multiplikation mit 4 Wertziffern, Dezimalzahl mit 2 Wertziffern als Divisor.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Bruchschreibweise, die Begriffe Zähler und Nenner, können einfache Brüche erweitern und kürzen und ihre Grösse vergleichen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Rechenregeln: Klammern vor Punkt, vor Strich; sie können sie anwenden.

2. Sachrechnen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können Berechnungen aus dem Alltag mit Längen-, Hohl-, Gewichts-, Flächen-, Zeit- und Wertmassen ausführen.

3. Geometrie

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Begriffe Strecke, Gerade, Senkrechte, Mittelsenkrechte, Parallele, Winkel, Kreis, Rechteck, Quadrat, Würfel und Quader und können diese auch zeichnen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können Rechteck und Quadrat berechnen (Längen, Flächen).
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können Rechteck, Quadrat, Würfel und Quader berechnen (Längen, Flächen, Raum).

4. Algebra

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen Variable als Stellvertreter von Zahlen. Sie können durch Ersetzen der Variablen durch Zahlen die Terme berechnen.

7. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [8. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden beherrschen Multiplikation und Division mit Dezimalzahlen (Faktoren mit 3, Divisor mit 2 Wertziffern).
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Potenzschreibweise für die Darstellung von grossen Zahlen (Zehnerpotenzen).
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden beherrschen auf dem Taschenrechner die 4 Grundoperationen. Sie können die Ergebnisse abschätzen und sinnvoll runden.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden beherrschen auf dem Taschenrechner das Rechnen mit Klammern und den Umgang mit dem Speicher.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können einfache Brüche gleichnamig machen, addieren, subtrahieren, mit natürlichen Zahlen multiplizieren und dividieren. Schwierigere Aufgaben können die Lernenden durch Umwandlung in Dezimalzahlen mit dem Taschenrechner lösen. Die Lernenden kennen den Begriff gemischte Zahl und verstehen das Divisionszeichen als Bruchstrich und umgekehrt.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden beherrschen die 4 Grundoperationen mit gewöhnlichen Brüchen. Sie können einen einfachen Doppelbruch auflösen. Sie kennen die Begriffe Doppelbruch, gemischte Zahl, die Äquivalenz von Divisionszeichen und Bruchstrich.

2. Sachrechnen

A	E	P	
■			Die Lernenden erkennen direkt proportionale Zusammenhänge und können sie berechnen. Sie kennen proportionale Zusammenhänge wie Prozentrechnung und fremde Währung. Sie können eigene Aufgaben zur direkten Proportionalität formulieren.
	■	■	Die Lernenden erkennen direkt proportionale, indirekt proportionale oder nichtproportionale Zusammenhänge. Sie können direkte und indirekte proportionale Zusammenhänge darstellen und berechnen. Sie können das Gelernte auf Prozentrechnung und fremde Währungen transferieren. Sie können eigene Aufgaben zur Proportionalität formulieren.

3. Geometrie

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Winkel messen und übertragen. Sie kennen die Begriffe rechter, gestreckter Winkel, Scheitelpunkt, Schenkel, Bogen und einige griechische Buchstaben zur Winkelanschrift.
■	■	■	Die Lernenden können Fläche und Umfang von Parallelogramm und Dreieck berechnen.
■	■	■	Die Lernenden kennen weitere Ortslinien, Winkelhalbierende, Mittelparallele, und können sie konstruieren.
	■		Die Lernenden erkennen die Kongruenzabbildungen, können sie unterscheiden und Achsen- und Punktspiegelung konstruieren.
		■	Die Lernenden kennen alle Kongruenzabbildungen und können sie konstruieren. Sie können ähnliche Figuren erkennen.

4. Algebra

A	E	P	
	■	■	Die Lernenden beherrschen Addition und Subtraktion von Termen mit Klammern. Sie können Terme vereinfachen.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen die negativen Zahlen als Ergebnis einer Subtraktion und als Koordinaten.
	■	■	Die Lernenden können mit negativen Zahlen rechnen. Sie verstehen das Koordinatensystem in allen Quadranten.

2. Sachrechnen

A	E	P	
■			Die Lernenden erkennen indirekt proportionale Zusammenhänge und können sie berechnen. Sie können eigene Aufgaben zur indirekten Proportionalität formulieren.
■	■	■	Die Lernenden können die Prozentrechnungen lösen (Prozentwert, Grundwert, und Prozentsatz).
	■	■	Die Lernenden beherrschen proportionale Anwendungen: Zinsrechnung (ohne Tageszins), Rabatt und Skonto, Gewinn und Verlust. Sie können sämtliche Größen berechnen.
		■	Die Lernenden können proportionale Zusammenhänge auch mit konstantem Faktor (TR) berechnen.

3. Geometrie

A	E	P	
■			Die Lernenden können Oberfläche und Volumen von Würfel und Quader berechnen sowie deren Abwicklungen zeichnen.
■			Die Lernenden kennen Trapez und Kreis und können Umfang und Fläche berechnen.
	■	■	Die Lernenden kennen das Trapez, den Kreis und den Kreissektor. Sie können Umfang und Fläche berechnen.
		■	Die Lernenden können mit Hilfe des Thaleskreises rechtwinklige Dreiecke und Tangenten an den Kreis zeichnen.
		■	Die Lernenden kennen Konstruktionen mit: Ortslinien (Thaleskreis, Ortsbogen), Höhen, Schwerelinien, Winkelhalbierenden und Tangenten. Sie verfassen einen

Konstruktionsbericht nach einem genauen Schema.

4. Algebra

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Tabellenwerte am PC als Diagramme darstellen (Beispiel: Klimadiagramme, Kreisdiagramme von Haushaltsbudgets).
	■	■	Die Lernenden haben Erfahrung mit der Tabellenkalkulation am PC: Sie können Berechnungen mit Funktionen wie Summe, Mittelwert in praktischen Beispielen wie Haushalt- oder Lagerbudget sowie ihren Notenschnitt erstellen.
		■	Die Lernenden beherrschen absolute und relative Bezüge in der Tabellenkalkulation.
■	■		Die Lernenden können numerische Gleichungen mit einer Variablen auflösen und aus einfachen Texten Terme oder Gleichungen gewinnen.
	■		Die Lernenden können die 4 Grundoperationen mit Termen lösen. Sie können Klammern auflösen (inklusive Distributivgesetz).
		■	Die Lernenden beherrschen Distributivgesetz, binomische Formeln, Terme mit mehreren Klammern, Faktorisierung von Summen.
		■	Die Lernenden können Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen auflösen, grafisch darstellen sowie aus Texten Gleichungen gewinnen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die Potenzschreibweise für die Darstellung von grossen Zahlen (Zehnerpotenzen).
■	■	■	Die Lernenden verstehen den Begriff der Quadratwurzel und können mit dem Taschenrechner Quadratwurzeln berechnen.
	■	■	Die Lernenden verstehen die 3. Wurzel als Umkehroperation der Volumenberechnung des Würfels und können mit dem Taschenrechner diese berechnen.
■	■	■	Die Lernenden können die Rechenregeln anwenden: Klammern vor Potenz vor Punkt vor Strich.

2. Sachrechnen

A	E	P	
■			Die Lernenden sind sicher bei proportionalen Anwendungen: Kochrezepte, Werken, Zins, Marchzins, Rabatt und Skonto, Gewinn und Verlust, Brutto, Netto, Tara.
	■	■	Die Lernenden sind sicher bei weiteren proportionalen Anwendungen: Kochrezepte, Zins- und Marchzinsberechnungen, Brutto, Netto, Tara, Steigung und Gefälle. Sie benützen wenn möglich Direktfaktoren und Konstanten.
		■	Die Lernenden beherrschen das Zinsrechnen mit Zinseszins.

3. Geometrie

A	E	P	
■			Die Lernenden können den Kreissektor berechnen (Umfang, Fläche).
■	■	■	Die Lernenden können den Satz des Pythagoras an einfachen Beispielen anwenden.
	■	■	Die Lernenden können den Satz des Pythagoras für die Berechnung von Körpern (Raumdiagonalen, Höhen, Mantellinien) nutzen.
		■	Die Lernenden können die Flächensätze im rechtwinkligen Dreieck (Pythagoras, Höhensatz, Kathetensatz) in allen Bereichen anwenden.
		■	Die Lernenden erkennen ähnliche Figuren und können sie mit Hilfe der zentrischen Streckung konstruieren.
■			Die Lernenden können die Körper (Prisma, Zylinder, Pyramide) skizzieren und Volumen und Oberfläche berechnen.
	■		Die Lernenden können die Körper (Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel) skizzieren und Volumen und Oberfläche berechnen.
		■	Die Lernenden skizzieren die Körper (Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel) und berechnen Volumen und Oberfläche.

4. Algebra

A	E	P	
■			Die Lernenden beherrschen die 4 Grundoperationen mit Termen.

- ■ ■ Die Lernenden können binomische Formeln berechnen und Formeln nach allen Variablen umformen.
- Die Lernenden können Gleichungen und Ungleichungen mit Brüchen lösen, stellen sie grafisch dar und interpretieren sie (Funktionsbegriff).

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Anwendungen der Mathematik Niveau P

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Der Mathematikunterricht vermittelt das intellektuelle Instrumentarium, das auch für das Verständnis der Anwendungen der Mathematik unentbehrlich ist. Der Unterricht über Anwendungen der Mathematik behandelt die Fragen, inwiefern Modelle Wirklichkeit beschreiben und wie Modelle angewendet, weiterentwickelt, bewertet und angepasst werden können.

Das Fach Anwendungen der Mathematik berücksichtigt aussermathematische Sachkenntnis und weckt das Verständnis für praxisnahe Lösungen. Es vermittelt Methoden bei angewandten Fragestellungen sowie die Fähigkeit, das jeweils erforderliche Instrumentarium (z.B. mathematische Software) einzusetzen. Dabei ist die Ausführung von eigenen, gruppenorientierten und fächerverbindenden Projektarbeiten von der Planung bis zur Realisierung wichtig.

Der Unterricht über Anwendungen der Mathematik fördert ein problemgerechtes Verfassen, Darstellen und Präsentieren von Ergebnissen in Wort, Bild und Ton. Er unterstützt den Kontakt mit ausserschulischen Fachleuten und erschliesst den Zugang zur Fachliteratur.

Auf diese Weise schult der Unterricht in Anwendungen der Mathematik allgemeine Grundlagen, Fähigkeiten und Haltungen, welche für die anschliessenden Ausbildungslehrgänge in Naturwissenschaft und Technik, insbesondere auch der Ingenieurdisziplinen, wichtig sind.

Der Unterricht im Niveau P bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Anwendungen der Mathematik im Gymnasium vor. Der Teilbildungsbereich ergänzt die rechnerisch-analytische Mathematik und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen mehr zeichnerisch-darstellenden Umgang mit Objekten aus der Mathematik und dem täglichen Leben. Im Mittelpunkt steht die Förderung des räumlichen Vorstellungsvermögens und die Schulung der Fähigkeit, Probleme zu lösen, wobei technische Hilfsmittel und der Computer einen sinnvollen Einsatz finden.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Zahlen und Zahlenoperationen

1.1 Erfahrungen mit Projektarbeit

- Primzahlen, Teilbarkeit von Zahlen
- die Zahl Pi und die Kreisfläche
- Wahrscheinlichkeit und Statistik
- Fermifragen
- lineare Optimierungen

1.2 Einfache Beweisführungen

- Winkelsätze, Winkelsummen
- Pythagoras

1.3 Gleichungssysteme mit 2 Unbekannten

1.4 Statistik und Wahrscheinlichkeit

- Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler

2 Geometrie in der Ebene

2.1 Sicherer Gebrauch der Konstruktionswerkzeuge

2.2 Spezielle Linien im Dreieck kennen lernen und konstruieren

2.3 Dreiecke konstruieren mit Höhen, Schwerelinien, Winkelhalbierenden, Inkreis und Umkreis

2.4 Konstruktionen und Berechnungen mit Strahlensätzen und Ähnlichkeit

2.5 Konstruktionen und Berechnung von zentrisch gestreckten Figuren

- 2.6 Konstruktionen und Berechnung von Tangenten an einen und zwei Kreise
- 2.7 Konstruktion regelmässiger Vielecke
- 2.8 Konstruktionen und Berechnungen mit Winkelsätzen
 - Sehnen- und Tangentensatz, Aussenwinkel
- 2.9 Grafische Darstellungen von Funktionen und Statistiken begreifen, interpretieren und erstellen
 - Tabellenkalkulation
 - entsprechende Computersoftware
- 2.10 Den Computer als Hilfsmittel bei Berechnungen und als dynamisches Konstruktionshilfsmittel nutzen

3 Geometrie im Raum

- 3.1 Modelle aus verschiedenen Materialien erstellen
- 3.2 Darstellung von Körpern in der Ebene: Risse, räumliches Koordinatengitter, Parallelprojektionen, Zentralprojektion
 - Isometrie, Dimetrie
- 3.3 Zeichnen von regelmässigen Körpern
 - Tetraeder, Oktaeder, Dodekaeder etc.
- 3.4 Konstruktion von Netzen und Körperabwicklungen
- 3.5 Schnittflächen konstruieren
 - einfache und zusammengesetzte Körper
- 3.6 Schattenkonstruktionen erstellen
- 3.7 Durchdringungen konstruieren
- 3.8 Den Computer als Konstruktionshilfsmittel für die Dynamik der Geometrie nutzen
 - Software für dreidimensionale Darstellungen
 - Gewinnung der Risse aus der Körperzeichnung, Drehungen

4 Fächerübergreifende Themen

- 4.1 Erstellen von Klimadiagrammen
 - Geografie
- 4.2 Erstellen von Diagrammen und Grafiken
 - Wirtschaft, Physik und Biologie
- 4.3 Erstellen von Atommodellen und Kristallgittern
 - Chemie

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlenoperationen, Algebra, Sachrechnen

P

- Die Lernenden können Zahlen und Terme in Primfaktoren zerlegen. Sie kennen die Teilbarkeitsregeln, ggT und kgV.
- Die Lernenden können Gleichungen grafisch lösen (auch am Computer).
- Die Lernenden können statistische Werte erfassen, darstellen und auswerten. Sie kennen die Begriffe Mittelwert und Zentralwert.

2. Geometrie in der Ebene

P

- Die Lernenden können aus allen Linien des Dreiecks (Höhen, Schwerlinien, Winkelhalbierende, Inkreis- und Umkreisradius) Dreiecke konstruieren.
- Die Lernenden können Tangenten an 1 oder 2 Kreisen konstruieren.
- Sie beherrschen Konstruktion und Berechnung zu Winkelsätzen
- Die Lernenden beherrschen die Konstruktionen regelmässiger Vielecke. Sie kennen die Konstruktion von 5-Eck und 10-Eck.

- Die Lernenden können am Computer Tabellen rechnerisch programmieren, grafische Darstellungen erzeugen und mit geeigneter Software in der Ebene konstruieren (dynamische Geometrie).
- Die Lernenden können Zeichnungen von Architektinnen und Architekten lesen.

3. Geometrie im Raum

P

- Die Lernenden können die 3 Risse eines einfachen Körpers konstruieren.
- Die Lernenden können Raumbilder einfacher Körper zeichnen.
- Die Lernenden können Schnittflächen in geradlinig begrenzten Körpern zeichnen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlenoperationen, Algebra, Sachrechnen

P

- Die Lernenden können Gleichungssysteme mit 2 Variablen rechnerisch und grafisch lösen (auch am Computer).
- Die Lernenden beherrschen den Satz des Pythagoras, den Höhensatz und den Kathetensatz in komplexeren Anwendungen.
- Die Lernenden können mit Hilfe der Algebra einfache Formeln herleiten und Lösungen allgemein berechnen.
- Die Lernenden können aus Alltagssituationen die Wahrscheinlichkeit berechnen.

2. Geometrie in der Ebene

P

- Die Lernenden beherrschen Konstruktionen und Berechnungen zur Ähnlichkeit, zentrischen Streckung, Streckenteilung und Strahlensätzen. Sie haben Erfahrungen mit harmonischer Teilung.
- Die Lernenden haben Erfahrungen mit einfacher Beweisführung.

3. Geometrie im Raum

P

- Die Lernenden können die 3 Risse eines Körpers und umgekehrt den Körper aus den Rissen zeichnen.
- Die Lernenden kennen Ellipse, Parabel und Hyperbel als Schnitte des Kegels.
- Die Lernenden kennen das dreidimensionale Koordinatensystem und können damit am Computer mit entsprechender Software konstruieren.
- Die Lernenden kennen verschiedene Darstellungs- und Projektionsarten und können mit ihnen konstruieren: Parallelprojektionen, Zentralprojektion.
- Die Lernenden können regelmässige Körper, deren Abwicklungen und Schattenbilder konstruieren.

4. Fächerübergreifend

P

- Die Lernenden können Grafiken und Diagramme auf Papier und am Computer so erstellen, wie sie in anderen Fächern (Geografie, Physik, Chemie, Wirtschaft oder Biologie) verwendet werden.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Geometrisches Zeichnen

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Geometrisches Zeichnen ist eine Verbindung zwischen Geometrie und bildnerischem Gestalten. Räumliche Gebilde werden auf einer Ebene abgebildet und ausgestaltet.

Das Geometrische Zeichnen ermöglicht vielfältiges Experimentieren im Umgang mit Figuren und Körpern, die nach eigenen Vorstellungen zeichnerisch festgehalten werden.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

- | | |
|---|---|
| 1. Manuelle Arbeitsgeräte des Geometrischen Zeichnens kennen lernen und richtig anwenden | <ul style="list-style-type: none"> · Zeichengeräte mit oder ohne Zeichenplatte · Zirkel (mit Bleistift, Farbstift, Tusche) · Bleistifte verschiedener Härten · Tuschstift, Tuschfeder oder ähnliches Gerät, sofern vorhanden · Strichübungen mit Geraden und Kreisen, ergänzt mit Farben |
| 2. Parallelperspektiven von Körpern darstellen | <ul style="list-style-type: none"> · Würfel mit Schnittebenen (Würfelhalbierende) · Überführungen zu Tetraeder und Oktaeder |
| 3. Kennen lernen und erstellen aller fünf platonischen Körper und einiger archimedischer Körper | <ul style="list-style-type: none"> · Modellbau, z.T. nach Vorlage |
| 4. Zeichnen mit 2 Rissebenen und Raumbild | <ul style="list-style-type: none"> · die platonischen Körper und ihre Beziehungen zueinander |
| 5. Darstellungen von räumlichen Gebilden und Räumen | <ul style="list-style-type: none"> · Isometrie · Perspektiven |
| 6. PC-Zeichnungsprogramme kennen, nutzen und am Computer anwenden | <ul style="list-style-type: none"> · geeignete Computerprogramme |

Treffpunkte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Grobziele und Inhalte](#))

9. Schuljahr

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

A

- Die Lernenden können die Arbeitsgeräte richtig anwenden.
- Die Lernenden kennen Würfel, Oktaeder und Tetraeder und ihre Beziehungen zueinander.
- Die Lernenden können verschiedene Würfel aus je einem andern Blickwinkel konstruieren.
- Die Lernenden können 4 platonische oder archimedische Körper konstruieren.
- Die Lernenden können Körper in zwei Rissebenen darstellen und Körper als Raumbild konstruieren.
- Die Lernenden können am Computer mit einem einfachen Zeichnungsprogramm Raumbilder erstellen.

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[[Druckversion](#)]

Bildungsbereich Mensch und Umwelt

Bedeutung des Bildungsbereichs

Menschen leben in der Begegnung und Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit ihrer Umwelt. Sie finden ihre Umgebung so vor, wie sie von früheren Generationen gestaltet und geprägt worden ist. Aufgrund ihrer Vorstellungen, Ideen und durch ihre Lebensweise beeinflussen und verändern Menschen die Natur und die Gesellschaft fortwährend.

Im Zentrum des Bildungsbereichs stehen

- die Menschen mit ihrem Bedürfnis, das Leben zu gestalten,
- die Auseinandersetzung mit natürlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Wechselwirkungen,
- die Haltung gegenüber Natur und Mitmenschen,
- das Interesse der Menschen, Naturphänomene zu untersuchen, um sie zu verstehen,
- das Interesse an historischen und wirtschaftlichen Prozessen.

Schülerinnen und Schüler lernen, sich exemplarisch mit Erfahrungen, Ereignissen und Tatsachen der Natur, der Technik, der Geschichte, der Geografie, der Wirtschaft, der Kultur, des Kleinraums des Alltags und der Gesellschaft auseinander zu setzen. Das Lernen und Handeln im Bildungsbereich Mensch und Umwelt bezieht sich sowohl auf die Erfahrungswelt von weiblichen und männlichen Jugendlichen wie auf noch unbekannte Welten; der Blick richtet sich in die Nähe und die Ferne, in die Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft. Die Jugendlichen erkennen, dass das Gewachsene und Gestaltete ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben beeinflusst, dass sie selbst darauf Einfluss nehmen können, damit aber auch Mitverantwortung für ihre Mitwelt übernehmen.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD



Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Home	Kontakt	Sitemap	
<p>Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft</p> <hr/> <p>Amt für Volksschulen</p>			 

[Druckversion]

Geschichte

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Menschen interessieren die Fragen: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wie handelten Menschen früher? Wer Antworten auf diese Fragen sucht, wird die Gegenwart besser verstehen und Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft finden.

Im Teilbildungsbereich Geschichte eignen sich Schülerinnen und Schüler Kenntnisse an über kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen der Vergangenheit und über Lebenssituationen unterschiedlicher Gruppen in verschiedenen Kulturen. Sie erfahren, dass Geschichte von Frauen und Männern gestaltet wurde. Sie gelangen aufgrund ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zunehmend zu genaueren Vorstellungen von geschichtlichen Zeitabschnitten.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1. Matrizenrische Kulturen kennen lernen und Unterschiede zu patriarchalen Kulturen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> · Geschichte der Familie <i>Gegenwartsbezug</i> · eigene Geschichte · auf der Suche nach der Gleichberechtigung von Frau und Mann
2. Entstehung und Entwicklung einer frühen sesshaften Kultur im Zusammenhang mit der Ausnutzung des Naturraums kennen und, im Vergleich zu einer antiken Kultur, eine aussereuropäische, alte Kultur kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> · Lebensraum · Sesshaftigkeit · Spezialisierung und Arbeitsteilung · Territorialgedanke · Aufteilung und Bedeutung von Arbeit, Bildung und Freizeit · afrikanische oder asiatische Kultur
3. Organisationsform einer antiken Kultur im Mittelmeerraum unter dem Aspekt von Machtentfaltung und -ausübung und der kulturellen Beeinflussung kennen	<ul style="list-style-type: none"> · griechische und/oder römische Expansionen · politische Organisation und gesellschaftliche Entwicklung · Völkerwanderungen <i>Gegenwartsbezug</i> · Merkmale einer Kultur des 21. Jahrhunderts · Migration
4. Verschiedene Lebensformen im Mittelalter unterscheiden und ihre Distanz zum heutigen Weltbild erkennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ständegesellschaft in Stadt und Land · Besitz- und Herrschaftsverhältnisse · Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau · Randgruppen (Lebensgestaltung unter Knappheit) <i>Gegenwartsbezug</i> · Interessenvertreterinnen und -vertreter · Randgruppen
5. Sich mit Entdeckungen von früher und heute auseinandersetzen und die Folgen der frühen Entdeckungen kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ausgreifen der europäischen Mächte nach Übersee · Kulturzusammenstoss und europäische Vorherrschaft <i>Gegenwartsbezug</i> · Kulturbegegnungen und -zusammenstoss
6. Zeitalter der absolutistischen Gesellschaftsformen unter dem Aspekt des Zusammenspiels von Wirtschaft, Militär, Politik und Religion im Rahmen eines Staates erkennen	<ul style="list-style-type: none"> · Alleinherrschaft · Merkantilismus · Kirche · Hexenverfolgung · Leben am Hof <i>Gegenwartsbezug</i>

- Herrschaftsformen im 20. und 21. Jahrhundert

- 7. Aufklärung und bürgerliche Revolutionen als Voraussetzung der modernen Gesellschaft erkennen
 - Grundgedanken der politischen Aufklärung
 - Dynamik, Faszination und Ausbrüche von Revolutionen
 - Menschenrechte für beide Geschlechter und hinterfragen des Patriarchats
Gegenwartsbezug
 - Revolutionen/Staatsstrieche im 20. und 21. Jahrhundert

- 8. Die Entstehung der Schweiz kennen
 - Helvetik
 - Mediation
 - Restauration
 - Regenerierung
 - Verfassungen von 1848/1874

- 9. Industrialisierung und ihre Folgen kennen
 - gesellschaftliche Veränderungen
 - Auswanderung
 - Erfindungen
 - Arbeitskampf von Mann und Frau
 - Bildung, Berufstätigkeit
Gegenwartsbezug
 - aktueller technischer Fortschritt und die Folgen
 - Wettlauf ins Weltall

- 10. Entstehung des Imperialismus begreifen
 - Expansionsbestrebungen der Kolonialmächte als Folge der technischen Überlegenheit
 - Nationalismus
 - (wirtschaftliche) Ausbeutung
Gegenwartsbezug
 - Herausbildung von Weltmächten

- 11. Den Ersten und den Zweiten Weltkrieg als zusammenhängende Kriegsentwicklung begreifen und die Folgen kennen
 - Erster Weltkrieg
 - Zwischenkriegszeit
 - Zweiter Weltkrieg
 - Holocaust
 - die Rolle der Schweiz im Zweitem Weltkrieg
 - Epochen des «Kalten Krieges»
Gegenwartsbezug
 - Nationalsozialismus-Neonazis

- 12. Den Traum vom besseren Leben thematisieren und dessen Folgen kennen
 - Nachkriegszeit und Wiederaufbau
 - Massenfabrikation und -konsum
 - soziale Sicherheit (AHV)
 - grösser - besser - schneller
Gegenwartsbezug
 - der Sozialstaat heute
 - Familie
 - Globalisierung: unsere Zukunft, unsere Welt - ein globales Dorf

- 13. Die Gründe der Befreiungsbewegungen und deren direkte Folgen auf das heutige politische und gesellschaftliche Leben kennen
 - 68er-Jugendrevolte
 - sexuelle Selbstbestimmung
 - Autoritätskritik
 - Befreiungsbewegungen auf allen Kontinenten
 - Frauenbefreiungsbewegungen
 - Friedensbewegung

- 14. Pflichten, Rechte und Institutionen des Staates und seiner Bürgerinnen und Bürger kennen lernen und verstehen
 - Gemeinde
 - Kanton
 - Eidgenossenschaft

- 15. Aktuelle Ereignisse und Konflikte aufgreifen und begreifen
 - auf der Suche nach einer neuen Weltordnung (EU, Globalisierung)
 - Länder des Südens
 - Nord-Süd-Konflikt

- Grenzüberschreitung (Migration, Flüchtlinge, Asylanten)
- neue Geschlechterordnung

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Unterschiede in den Anforderungsniveaus aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Verstehenstiefe,
- der Fähigkeit, Ereignisse zu vernetzen und Bezüge zu anderen geschichtlichen Themen zu schaffen,
- der Verfügbarkeit von historischen Fakten.

6. bis 9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

Informationsbeschaffung und -verarbeitung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden entwickeln durch einen kontinuierlichen Aufbau Fertigkeiten zur Beschaffung und zur Verarbeitung historischer Informationen (Interpretation von Quellen, Karten, Bildern, Statistiken).
	■	■	Die Lernenden können eine vereinfachte, in geschichtlichem Kontext integrierte Textquelle nach einem Frageschema selbstständig aufschlüsseln, wobei sie auch die Rolle des Verfassers/der Verfasserin einbeziehen.
■	■	■	Die Lernenden können eine Bildquelle nach ihrem Informationsgehalt analysieren und die Stellung der Zeichnerin/des Zeichners oder der Fotografin/des Fotografen berücksichtigen.
■	■	■	Die Lernenden können zu einem frei gewählten oder vorgegebenen Thema die nötigen Informationen sammeln, sie verarbeiten, daraus einen Vortrag gestalten, auf ein bestimmtes Publikum ausrichten und mit Verständnishilfen (Visualisierung, Unterlagen) anreichern.

Die geschichtliche Entwicklung auf dem Zeitstrahl

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in eine selber gefertigte Grafik die im Unterricht jeweils behandelten Epochen, die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse zusammen mit den wichtigen Ereignissen der eigenen Familiengeschichte einordnen und die Bezeichnung der Geschichtsepochen aus der Perspektive der beiden Geschlechter hinterfragen.

Umgang mit Hypertext

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit einem interaktiven Lernprogramm in Geschichte umgehen.
	■	■	Die Lernenden können mit einem interaktiven Lernprogramm in Geschichte umgehen und Erkenntnisse daraus ziehen.

Sachurteil - Werturteil

A	E	P	
		■	Die Lernenden können einen historischen Film (Spiel- oder Dokumentarfilm) analysieren und beurteilen.
		■	Die Lernenden können aus kleineren Statistiken und zweidimensionalen Diagrammen Schlüsse ziehen.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Verhältnis des Menschen zur Natur und Umwelt

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die unterschiedlichen Merkmale einer matrizenrischen und einer patriarchalen Kultur nennen und erklären.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die Entwicklung von Jagd- zu Viehzucht- und Ackerbaugesellschaften erklären und die Gründe nennen, die diese Entwicklung begünstigten.

Wieso wandern Menschen?

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Hauptgründe für Völkerwanderungen und können über allgemeine Folgen solcher Ereignisse an zwei konkreten Beispielen berichten.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Gründe für Völkerwanderungen und können die Folgen solcher Ereignisse erklären.

Leben im Mittelalter

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können über den bäuerlichen und bürgerlichen Lebensalltag im Mittelalter berichten.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können über den bäuerlichen und bürgerlichen Lebensalltag im Mittelalter berichten und wissen Bescheid über die damaligen Besitz- und Herrschaftsstrukturen.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können erklären, welche Strukturen der gegenwärtigen Gesellschaft ihre Wurzeln im Mittelalter haben.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Europäische Mächte erschliessen die Welt

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können erklären, wie sich die Entdeckungen in der neuen Welt auf die Einheimischen und auf die europäische Gesellschaft ausgewirkt haben.

Alleinherrschaft als Chance oder Gefahr

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können den Aufbau eines absolutistischen Staates skizzieren und mit eigenen Worten erklären.

Die Menschen erkämpfen sich Rechte

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die für Frauen und Männer unterschiedlichen Folgen, Gefahren und Chancen von Revolutionen.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die Auslöser, die Mechanismen und den Ausgang, die Chancen und die Gefahren einer Revolution erläutern und kennen den für Frauen und Männer unterschiedlichen Kampf um Menschenrechte.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Industrielle Revolution

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können erklären, wie die Fabrik und die Maschine die Arbeitswelt und die Lebensweisen von Frauen, Männern und Kindern verändert haben.
	■	■	Die Lernenden können den Übergang von der Industrie- zur Konsumgesellschaft erklären.

Wem gehört die Welt?

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die Expansionsbestrebungen mindestens einer Kolonialmacht und die langfristigen Folgen.
	■	■	Die Lernenden können die Gründe der Expansionsbestrebungen der Kolonialmächte nennen, sie miteinander vergleichen und die vielfältigen, heute noch festzustellenden Auswirkungen beschreiben.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Weltkriege

A	E	P	
■		■	Die Lernenden wissen um die Gründe, die zum Ersten und Zweiten Weltkrieg geführt haben, und können Folgen des Zweiten Weltkrieges auf die ganze Welt und im Speziellen auf Europa und die Schweiz benennen.

Herrschaftsformen

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen mindestens drei verschiedene Herrschaftsformen mit ihren jeweiligen Auswirkungen.
	■	■	Die Lernenden kennen verschiedene Herrschaftsformen und ihre Auswirkungen. Sie können sie miteinander vergleichen, die Vor- und Nachteile benennen.

Befreiungsbewegungen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen sowohl Frauen als auch Männer, die die Ziele der Frauenbewegungen unterstützt oder behindert haben.
	■	■	Die Lernenden kennen die zentralen Themen und Exponentinnen der Alten und der Neuen Frauenbewegung.
■	■	■	Die Lernenden kennen Beweggründe, Ziele und Personen der verschiedenen Befreiungsbewegungen.

Menschen und Institutionen im demokratischen Staat

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die Organisation und die wichtigsten Institutionen unserer Demokratie.
	■	■	Die Lernenden kennen die Staats- und Regierungsformen, die Organisation der Referendumsdemokratie eines parlamentarischen Staates und einer übernationalen Organisation.

Aktuelle Konflikte

A	E	P	
■			Die Lernenden können einen aktuellen Konflikt einer Drittperson verständlich erläutern und mit der Frage verbinden, was er für die beiden Geschlechter bedeutet.
	■		Die Lernenden können einen aktuellen Konflikt einer Drittperson verständlich

erläutern, wobei sie Bescheid wissen über die Entstehungsgründe und Auswirkungen. Sie können diesen Konflikt mit der Frage verbinden, was er für die beiden Geschlechter bedeutet.

- Die Lernenden können einen aktuellen Konflikt einer Drittperson verständlich erläutern. Sie wissen Bescheid über die Entstehungsgründe, Auswirkungen, Bedeutung für die beiden Geschlechter und können mögliche Lösungen skizzieren.
- Die Lernenden können mindestens 3 konkrete Merkmale der Globalisierung benennen.
- Die Lernenden können Merkmale der Globalisierung benennen und dazu ihre persönliche Meinung formulieren.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Home	Kontakt	Sitemap	
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft			
Amt für Volksschulen			

[Druckversion]

Geografie

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Menschen leben in verschiedenen Lebensräumen. Frauen, Männer, Junge, Alte aus ganz verschiedenen Kulturen gestalten und verändern Landschaften und Siedlungen. Das Wachstum der Bevölkerung und die zunehmenden Ansprüche der Menschen haben zu einer intensiven Nutzung der Lebensgrundlagen und der Lebensräume geführt und damit Spannungsfelder zwischen Natur- und Kulturlandschaft erzeugt. Die Geografie untersucht die Prozesse, die den (Lebens-)Raum gestalten und verändern. Dabei ergründet sie das Zusammenspiel von Mensch und Umwelt aber auch die physischen Prozesse, die Landschaften gestalten und die Menschen immer wieder zum Reagieren zwingen. Die Geografie will gegenseitige Einflüsse und Abhängigkeiten untersuchen, Veränderungen dokumentieren, Handlungsstrategien für die Zukunft entwickeln.

Jugendliche sollen sich im Geografieunterricht in ihrer Lebenswelt orientieren lernen, eigene Perspektiven entwickeln und Wege zu einem respektvollen Umgang mit den Lebensgrundlagen in ihrem Lebensraum finden können.

Die Entwicklung der räumlichen Orientierungsfähigkeit ist eine grundlegende Fertigkeit. Durch Erkunden und Erforschen, Informationen sammeln, verarbeiten, Situationen analysieren und mit andern vergleichen, gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein differenzierteres Bild ihres Lebensraumes, was ihnen ermöglicht, sich lokale, regionale, nationale und internationale Abläufe und Zusammenhänge zu erschliessen und sie zu verstehen. Dabei werden sie fähig, genau zu beobachten, Fragen zu stellen, Vergleiche anzustellen, aus Interpretationen Rückschlüsse zu ziehen, eigene Wertungen vorzunehmen und kritisch zu beurteilen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

1. Skizzen und Reliefs bekannter Gelände erstellen, mit der entsprechenden Karte und dem Satellitenbild vergleichen; damit grundlegende Kenntnisse in der Kartenlehre erwerben und das räumliche Vorstellungsvermögen anregen und stärken
2. Sich mit der Karte in bekanntem und fremdem Gelände zurechtfinden
3. Atlas als Orientierungs- und Informationsquelle nutzen
4. Sich eine Übersicht über die Schweiz verschaffen und die Lage der Schweiz auf der Erde und innerhalb Europas erkennen

Eigene Bezüge zu verschiedenen Landschaftszonen herstellen

Typische Wetterelemente und den jährlichen Verlauf von Temperaturen und Niederschlag kennen
6. Räumliche Übersicht über die Erde gewinnen

Inhalte

- Handhabung der Schweizer Landeskarte (wichtige Signaturen, Farbgebung)
- Massstab
- Reliefmodelle
- Satelliten- oder Flugzeugbilder
- Strassenkarten
- physische, politische Karten
- thematische Karten
- woher komme ich, woher kommen meine Klassenkameraden/-kameradinnen?
- die Schweiz als Kleinstaat in Europa, auf der Welt
- Oberflächengestalt der Schweiz und deren Bedeutung für den Menschen
- die Schweiz als Transitland: Strassen, Bahnen, Energienetze
- die Schweiz: Kantone, Agglomerationen, Städte, Sprachregionen, Gewässer und Stromgebiete
- die naturlandschaftliche Gliederung der Schweiz: Jura, Mittelland, Alpen und Südschweiz
- der Gotthard: Wasser-, Wetter- und Kulturscheide
- Wettererscheinungen in der Schweiz: Föhn, Bise, Westwind
- Lage und Formen der Kontinente, der grossen Inseln, der Meere und Gebirge

- Kulturräume
- 7. Eine räumliche und kulturgeografische Übersicht über Europa gewinnen
 - Grössenverhältnisse, Umrisse und Lage
 - kulturelle Vielfalt der Regionen Europas
- 8. Sich mit der Schweiz und ihren Beziehungen zu Europa auseinandersetzen
 - Europäische Union als Wirtschaftsraum
 - Europa der Regionen
- 9. Drei unterschiedliche Nachbarländer der Schweiz kennen lernen und vergleichen
 - natürliche Landschaften
 - Kultur- und Wirtschaftsräume
 - Kontakte und Beziehungen
- 10. Die Schweiz mit weiteren Lebensräumen Europas vergleichen
 - je ein Land aus Nord-, Mittel-, Süd-, West- und Osteuropa
- 11. Sich mit dem Umgang des Menschen mit Nahrungs- und Energieressourcen auseinandersetzen, Ideen für den häushälterischen Umgang entwickeln und in einzelnen Bereichen umsetzen
Den Weg eines Rohstoffes und eines Energieträgers von der Förderung bis zur Entsorgung verfolgen und dabei elementare Verflechtungen von Wirtschaft und Politik erkennen
 - Energieträger: «Weisse Kohle» und/oder Erdöl/Erdgas
 - Rohstoff: Bananen und/oder Kakao
- 12. Sich mit den Erddrehungen und deren Auswirkungen am Modell befassen
 - Darstellung der Erde als Globus
 - Mitternachtssonne, Polartag, -nacht
 - Entstehung von Tag und Nacht
 - Jahreszeiten
- 13. Den Aufbau des Gradnetzes erarbeiten und sich die unterschiedlichen Uhrzeiten in unterschiedlichen Orten auf der Erde vorstellen
 - Längen- und Breitenkreise
 - Zeitonenkarte
- 14. Durch Beobachten sich bewusst werden, dass die Erde als ein Himmelskörper unter vielen andern existiert, und sich der Besonderheit unseres Planeten bewusst werden
 - Sonnensystem
 - Milchstrasse
 - Weltall
- 15. Erfahren, dass die Erde eine Geschichte und eine Zukunft hat und sich mit Erscheinungen und Prozessen der Veränderung in der Erde und an der Erdoberfläche befassen
An Beispielen erarbeiten, wie und wodurch die Landschaften gestaltet und verändert werden
 - Erdbeben und Vulkanismus als Folge driftender Erdplatten
 - Erdgeschichte am Beispiel der Entstehung von Erdöl/Erdgas, andern Rohstoffen
 - Gestaltungskräfte: Wasser, Wind, Temperaturunterschiede, Gletscher, Vulkane
 - saurer Regen
- 16. Sich informieren, wie Naturkräfte den (eigenen) Lebensraum gefährden und wie sich Menschen hier und anderswo gegen Naturgefahren schützen
 - Lawinen, Erdbeben, Sturmfluten, Hochwasser, Vulkane
 - Schutzmassnahmen
- 17. Merkmale je einer Grossstadt in der Schweiz, in Europa, in Asien und in Nordamerika erarbeiten und den Alltag der Menschen in diesen Städten miteinander vergleichen; erkennen, wo heute die grossen, rasch wachsenden Städte liegen
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Funktionen von Zentren
 - öffentlicher und privater Verkehr
 - Architektur, Infrastruktur
- 18. Landschaftszonen als Lebensräume erkennen, die Merkmale und Unterschiede von Landschaftszonen und ihren Lebensbedingungen für Menschen, Tiere und Pflanzen herausfinden und sich die globale Verteilung der Landschaftszonen einprägen
 - vom Pol zum Äquator
 - kalte, gemässigte, subtropische und tropische Landschaftszonen
 - Gradnetz der Erde
- 19. Erkennen, wie Menschen von den natürlichen Grundlagen abhängig sind und sich ihren Lebensräumen anpassen oder sie für ihre Bedürfnisse umgestalten
 - landwirtschaftliche Nutzung in Kälte- und Trockengebieten und in Gebirgsräumen
 - traditionelle Lebensentwürfe und HighTech
- 20. Kenntnisse zum Klima erarbeiten, um elementare Zusammenhänge zu verstehen und dabei die Verteilung der Niederschläge in der Schweiz und auf der Welt als
 - Klimamerkmale
 - das Klima beeinflussende Faktoren
 - Veränderung der Lebensbedingungen bei Klimaveränderungen

Grundlage zu erkennen, warum es Gebiete mit unterschiedlichem Nahrungsmittel- und Trinkwasserangebot gibt

Niveau E P

- Klimadiagramme
- 21. Die Problematik der Länder des Südens erkennen, sich Merkmale von Wirtschaftsräumen beschaffen, betrachten, systematisieren und vergleichen, Gegensätze erkennen und einfache Zusammenhänge verstehen
 - Vergleich Industrieland, Schwellenland, Entwicklungsland
 - Entwicklungszusammenarbeit
 - Welthandel
- 22. Sich mit aktuellen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Problemen auf unserem Planeten auseinandersetzen
 - Recherche in den Medien

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Karte und Atlas als Orientierungshilfe

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können sich mit Hilfe einer Schweizer Karte orientieren, Ortschaften, Landschaften, Gebiete, Gebirge und Gewässersysteme lokalisieren.
■	■	■	Die Lernenden können sich mit Hilfe von CH-Landeskarten eine Landschaft erschliessen.
■			Die Lernenden können Kartenskizzen zum eigenen Lebensraum mit detaillierten Informationen erstellen.
	■	■	Die Lernenden können Kartenskizzen eines ausgewählten Lebensraumes mit hohem Informationsgehalt und in sinnvollem Massstab erstellen.
■			Die Lernenden können aus einer übersichtlichen thematischen Karte (im Atlas) einfache Zusammenhänge herauslesen und in eigenen Worten wiedergeben.
	■	■	Die Lernenden können aus einer übersichtlichen thematischen Karte (im Atlas) komplexe Zusammenhänge herauslesen und in eigenen Worten formulieren.

Gliederung der Schweiz

A	E	P	
■			Die Lernenden können die naturräumliche Gliederung der Schweiz auf der Karte zeigen und benennen und typische Landschaftsfotos der entsprechenden Region zuordnen. Sie können aufzeigen, wo viele, wo wenige Menschen in der Schweiz wohnen und wovon sie leben.
	■	■	Die Lernenden können die naturräumliche Gliederung der Schweiz auf der Karte zeigen und benennen sowie typische Merkmale und Landschaftsfotos den entsprechenden Regionen zuordnen. Sie können erklären, wo viele, wo wenige Menschen in der Schweiz wohnen und wovon sie hauptsächlich leben.

Die Schweiz als Transitland

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden erkennen, dass die Schweiz ein Transitland ist. Sie können die bedeutenden Verkehrsachsen der Schweiz auf einer Karte aufzeigen und die Transitachsen benennen. Sie können Auswirkungen aufzählen.
■	■	■	Die Lernenden können Vor- und Nachteile der Transitachsen durch die Schweiz beschreiben und diskutieren, ob es für die Schweiz wichtig ist, ein Transitland zu sein.

7. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [8. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Die Schweiz in Europa

A	E	P
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden haben eine Vorstellung von Grösse, Lage und Form Europas und können eine Anzahl wichtiger Länder benennen und ihre Lage innerhalb des Kontinents ungefähr bestimmen.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden wissen zudem, welche Länder zu Europa gehören, und können sie den europäischen Grossregionen (Nord-, Süd-, West-, Mittel-, Osteuropa) zuordnen.

Die Erdkugel

A	E	P
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden können die Kontinente und Meere in das geografische Koordinatensystem (Gradnetz) der Erde einfügen.

Grossregionen Europas

A	E	P
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden haben eine Vorstellung von typischen Lebensbedingungen in den verschiedenen Grossregionen Europas (Nord-, Süd-, West- und Osteuropa) und sind in der Lage, diese auf Bildern, in Texten, auf einfachen Karten zu erkennen und zuzuordnen.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden können zudem die Lebensbedingungen in den Grossregionen Europas, die zu Auswanderungsbewegungen in Europa führen können, beschreiben und miteinander vergleichen.

8. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [7. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Die Grosstadt

A	E	P
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden können typische Merkmale, Funktionen und Probleme einer Grosstadt aufzählen und auf Bildern, in Texten und einfachen Karten erkennen. Sie erkennen Unterschiede zwischen städtischem Leben und Leben auf dem Land.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden können zudem erklären, warum Städte wachsen.

Lebensräume in Europa

A	E	P
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden kennen typische Merkmale und Besonderheiten zum Alltagsleben von mindestens je einem Lebensraum aus Mittel-, West-, Ost-, Süd- und Nordeuropa im Vergleich zum eigenen Lebensraum und können diese präsentieren.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden kennen typische Merkmale und Besonderheiten zum Alltagsleben von Lebensräumen aus Mittel-, West-, Ost-, Süd- und Nordeuropa und können diese vergleichend präsentieren.

Diagramme und Tabellen

A	E	P
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden können unter Anleitung aus einfachen Datensätzen Tabellen erstellen und aus statistischen Daten einfache Diagramme anfertigen.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden können selbstständig zu Sachverhalten Skizzen, Zeichnungen erstellen und zu Datensätzen sinnvolle Tabellen und Grafiken anfertigen.

Wirtschaftliche Beziehungen

A	E	P
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden kennen die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und den Ländern der EU und können diese grafisch darstellen.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Die Lernenden erarbeiten zudem an ausgewählten Beispielen die Bedeutung der

wirtschaftlichen Beziehungen der Schweiz zu wichtigen Handelspartnern in Europa (EU) und präsentieren ihre Ergebnisse.

- | | | | |
|--|--|--|--|
| | | | ■ Die Lernenden beschreiben zudem die Vor- und Nachteile der engen wirtschaftlichen Beziehungen und diskutieren (eigene Meinung formulieren) die Zugehörigkeit der Schweiz zur EU. |
|--|--|--|--|

Erde als rotierende Kugel

A E P

- | | | | |
|---|---|---|---|
| ■ | ■ | | Die Lernenden wissen, dass die Erde um ihre eigene Achse rotiert und dass diese geneigt ist. Sie können mit Hilfe eines Globus die Entstehung von Tag und Nacht, Mitternachtssonne und Polarnacht zeigen. |
| | | ■ | Die Lernenden beschreiben die Entstehung von Tag und Nacht, Mitternachtssonne und Polarnacht mit eigenen Worten und mit einfachen Skizzen. |

Niederschlagsverteilung

A E P

- | | | | |
|--|--|---|--|
| | | ■ | Die Lernenden können die Verteilung der Niederschläge in der Schweiz und auf der Erde skizzieren und die Verteilung mit eigenen Worten erklären. |
|--|--|---|--|

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Plattentektonik und Veränderungen

A E P

- | | | | |
|---|---|---|--|
| ■ | ■ | ■ | Die Lernenden können beschreiben, wo Vulkane entstehen oder tätig werden und wo die Erde bebzt. Sie erkennen auf Bildern, welche Kräfte die Erdoberfläche wie verändern. |
| ■ | ■ | ■ | Die Lernenden können die Entstehung von Vulkanen und Erdbeben beschreiben und in Skizzen darstellen. Sie können zwischen der Wirkung von Verwitterung und von Erosionskräften auf die Erdoberfläche unterscheiden. |

Leben in Klimazonen

A E P

- | | | | |
|---|---|---|--|
| ■ | ■ | ■ | Die Lernenden können typische Landschaftsbilder, Texte und Karten den entsprechenden Landschaftszonen zuordnen. |
| ■ | ■ | | Die Lernenden können an konkreten Fallbeispielen darstellen, wie stark unterschiedliche Klimaverhältnisse den Lebensraum und den Alltag von Menschen beeinflussen. Sie können diese Beispiele in eine bestimmte Abfolge verschiedener Landschaftszonen eines Kontinents einordnen. |
| | | ■ | Die Lernenden können am Beispiel der Abfolge verschiedener Landschaftszonen eines Kontinents beschreiben und bildhaft veranschaulichen, wie stark unterschiedliche Klimaverhältnisse den Lebensraum und den Alltag von Menschen beeinflussen. |

Eingriffe in die Natur

A E P

- | | | | |
|---|---|---|---|
| ■ | ■ | ■ | Die Lernenden können an einem konkreten Beispiel die Art eines Eingriffs des Menschen in die Natur und die daraus resultierenden Folgen schildern. |
| | ■ | ■ | Die Lernenden erkennen, dass jeder Eingriff in die Natur mit Chancen und Risiken verbunden ist. Sie können sich dazu eine eigene Meinung bilden und diese auch formulieren. |

Lebensräume und Veränderungen

A E P

- | | | | |
|---|---|---|---|
| ■ | ■ | ■ | Die Lernenden können eigene Ansprüche an ihren Lebensraum ausdrücken und die Lebensqualität in einem naturnahen bzw. stark besiedelten Raum beurteilen. |
|---|---|---|---|

[Seitenanfang]

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Biologie / Biologie mit Chemie

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Pflanzen, Tiere und Menschen bewohnen den einzigen Planeten unseres Sonnensystems, auf dem sich Leben entwickelt hat. Die Fragen nach der Entstehung und Entwicklung des Lebens, nach den Bedingungen und Gesetzmässigkeiten, die Leben und Zusammenleben ermöglichen, führen zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf der Erde.

Durch unmittelbare oder mediale Naturbegegnungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit. Dabei entdecken sie Phänomene von belebter und unbelebter Natur wie Gesetzmässigkeiten, Gleichgewichte, Kreisläufe, Wechselwirkungen und Abhängigkeiten und erkennen die Zusammenhänge. Biologie und Chemie helfen die vielfältigen Naturerscheinungen einzuordnen.

Die Förderung des naturwissenschaftlichen Denkens erleichtert das analytische Denken und trägt zur Klärung von grundlegenden Fragen der Menschheit bei. So wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, unter anderem die Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts durch die menschlichen Eingriffe in die Natur zu erkennen und motiviert sie, nach alternativen Verhaltensweisen zu suchen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Biologie

Grobziele

Inhalte

1 Lebensgemeinschaften und Lebensräume (Biotop/Ökotope)

- 1.1 Die gesetzlichen Bestimmungen zum Pflanzenschutz einhalten
- 1.2 Die elementaren Lebensvorgänge beschreiben
- 1.3 Lebensgemeinschaften in einem Lebensraum über einen längeren Zeitraum erkunden, beobachten und dokumentieren
- 1.4 Die Eingriffe des Menschen in die Lebensräume aufzeigen und beurteilen; Zusammenhang von Artenschutz (und Biotopschutz) wie auch die Möglichkeiten und Probleme des Naturschutzes kennen

- Reizreaktion, Stoffwechsel
- Fortpflanzung
- Wachstum, Entwicklung und Lebensgemeinschaft
- Lupe, Binokular, Fernglas
- Nahrungsketten, Nahrungspyramiden, Kreisläufe, Artenkenntnis

- Land- und Forstwirtschaft
- Kläranlage

2 Zellbiologie

- 2.1 Die Zelle als kleinste Bau- und Funktionseinheit der Lebewesen kennen
- 2.2 Die Zellteilung beschreiben
- 2.3 Die Bedeutung der grünen Pflanzen für das Leben kennen

- pflanzliche und tierische Zelle
- Stoffwechsel
- Zellzyklus
- Mitose
- Fotosynthese
- Atmung
- Kohlenstoffkreislauf

3 Blütenpflanzen

- 3.1 Blütenpflanzen benennen. Die Aufgaben

- der einzelnen Pflanzenteile beschreiben und in Beziehung zueinander setzen
- 3.2 Den Ablauf von Bestäubung, Befruchtung, Keimung und des Wachstums beobachten und erklären
- Pflanze: Wurzel, Stängel, Blatt, Blüte
 - Blüte: Kelchblätter, Kronblätter, Staubblätter, Fruchtblätter
- 4 Tiere**
- 4.1 Die gesetzlichen Bestimmungen zum Tierschutz einhalten
- 4.2 Artenkenntnis: Insekten, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere benennen
- systematischer Überblick über das Tierreich
- 4.3 Die Metamorphose erklären
- Amphibien
 - Insekten
- 4.4 Die Voraussetzungen zum Leben im Wasser kennen
- Körperbau
 - Auftrieb, Stromlinienform
 - Atmung
- 4.5 Die Voraussetzungen zum Fliegen kennen
- Körperbau
 - Leichtbauweise, Stromlinienform
 - Druckverhältnisse am Flügel
- 4.6 Soziale Rollen von Weibchen und Männchen in der Tier- und der Pflanzenwelt exemplarisch erfahren
- Nestbau, Brutpflege, Revierverhalten
- 4.7 Den Körperbau ausgewählter Tiere kennen, skizzieren und beschreiben
- Grundbauplan der 5 Wirbeltierklassen
- 5 Menschenkunde**
- 5.1 Die Körperorgane und ihre Funktionen kennen, beschreiben und in Beziehung zueinander setzen
- Organsysteme: Skelett, Muskulatur, Sinne, Haut, Blutkreislauf, Atmung, Verdauung, Nervensystem und Botenstoffe
- 5.2 Körperliche und seelische Vorgänge während der Pubertät erkennen, die eigene Sexualität verstehen, in geschlechtergetrennten Gruppen arbeiten und die Ergebnisse sowohl in gleichgeschlechtlichen wie auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen diskutieren
- Geschlechtsorgane
 - Zeugung, Menstruation, Schwangerschaft, Geburt
 - Pubertät und Adoleszenz
 - Empfängnisverhütung, Abtreibung
- 5.3 Krankheitserreger und Möglichkeiten zur Abwehr und zur Behandlung von Krankheiten kennen
- Krankheitserreger
 - Immunsystem, Schutz vor (Geschlechts-) Krankheiten und sexueller Ausbeutung
 - Medikamente
 - Hygiene
- 5.4 Mit dem eigenen Körper verantwortungsbewusst umgehen und auch in geschlechtergetrennten Gruppen arbeiten und die Ergebnisse sowohl in gleichgeschlechtlichen wie auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen diskutieren
- gesunde Ernährung und Lebensweise
 - Suchtmittel (Hinweis im Sportunterricht)

Chemie

Grobziele

1. Arbeitstechniken

- 1.1 Sicherheitsvorschriften konsequent beachten
- 1.2 Laborgeräte benennen, fachgerecht und sicher einsetzen
- 1.3 Einfache Versuche selbstständig planen, durchführen und protokollieren

Inhalte

- Versuchsprotokoll
- Umgang mit Chemikalien

	<ul style="list-style-type: none"> · Entsorgungshinweise 	
1.4	Chemikalien sparsam einsetzen und umweltgerecht entsorgen	<ul style="list-style-type: none"> · Chemikalien für Schülerinnen und Schüler bis Giftklasse 3
2.	Stoff und Stoffeigenschaften	
2.1	Die Aggregatzustände und Aggregatzustandsänderungen kennen, beobachten und erforschen und mit dem Teilchenmodell erklären	<ul style="list-style-type: none"> · Teilchenmodell der Materie (Dalton) · Temperatur · Brown'sche Bewegung · stoffabhängiges Ausdehnungsverhalten · Anomalien von Wasser
2.2	Stoffe mit den eigenen Sinnen bzw. mit Hilfsmitteln unterscheiden und ihre Eigenschaften benennen und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · Sinne · technische Hilfsmittel · Farbe, Glanz · Härte, Verformbarkeit · Schmelz- und Siedetemperatur · Dichte, Löslichkeit, Leitfähigkeit für Wärme und Strom · Steckbriefe der Stoffe, Stoffklassen
3.	Mischen und Trennen	
3.1	Mehrere Gemischarten kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Reinstoff · Stoffgemisch · Element · Verbindung
3.2	Mindestens 3 Trennverfahren kennen, beobachten, durchführen und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · Filtration · Chromatografie · Destillation · berufspraktische Bedeutung
4.	Chemische Reaktionen	
4.1	Die Merkmale und den Verlauf chemischer Reaktionen kennen, beobachten, beschreiben und darstellen	<ul style="list-style-type: none"> · Reaktionsgeschwindigkeit · Aktivierungsenergie · einfache Darstellung in der chemischen Formelsprache
4.2	Nachweisverfahren kennen, beobachten, durchführen und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · Sauerstoff · Kohlenstoffdioxid · Stärke
4.3	Je eine Analyse und eine Synthese kennen, beobachten und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · exo-/endotherme Reaktion
4.4	Eine Redox-Reaktion kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Metallgewinnung
4.5	Die Entstehung und die Eigenschaften von Säuren und Laugen kennen, beschreiben und beobachten	<ul style="list-style-type: none"> · pH-Wert · Neutralisation
5.	Atombau und Periodensystem der Elemente / chemische Bindungen	
5.1	Den Aufbau des Atoms kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Atom · Proton, Neutron, Elektron · Aussenelektron
5.2	Den Aufbau des Periodensystems kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ordnungszahl, Masszahl, Gruppe, Periode · Gruppeneigenschaften, Nichtmetalle, Halbmetalle, Metalle
5.3	Einfache Grundsätze chemischer Bindungen kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ion · Molekül

- Kristall
- Edelgaskonfiguration

6. Alltagschemie / Umweltchemie

Sich mit Themen der Alltags-
/Umweltchemie auseinander setzen

- hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche und berufspraktische Bedeutung

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Unterschiede in den Anforderungsniveaus aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Fähigkeit, Fakten zu vernetzen,
- dem unterschiedlichen Unterrichtstempo.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Artenkenntnis

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden erkennen und benennen ausgewählte Arten von einheimischen Blütenpflanzen und Säugetieren in der Natur und nach Bildern.		

2. Pflanzen und Tiere

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden können den Grundbauplan einer Blütenpflanze und eines Säugetiers vollständig und fehlerfrei skizzieren, beschriften und beschreiben.		

3. Bewegungsapparat von Mann und Frau

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden können den Ablauf von Bewegungen am eigenen Körper oder an Bildern in der Fachsprache beschreiben und erklären (Gegenspielerprinzip).		

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lebensräume (Biotope)

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden können einen Lebensraum über einen längeren Zeitraum (Hilfsmittel: Fernglas, Lupe, Binokular) beobachten und dazu eine eigene Sammlung oder Dokumentation anlegen.		

2. Tiere

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden erkennen und benennen ausgewählte Arten von Amphibien und Vögeln in der Natur nach Bildern und nach ihren Stimmen.		
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden können Zusammenhänge zwischen Bau und Funktion der Körperteile am Beispiel des Fisch- oder Amphibienkörpers erklären oder darstellen.		
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden haben am Beispiel der Amphibien oder Insekten die Metamorphose erlebt und können sie beschreiben.		

3. Menschenkunde

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden können den Aufbau und die Funktionsweise des Auges erklären.		
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Die Lernenden kennen den Aufbau und die Funktion der Geschlechtsorgane von Frau und Mann und können darüber mit anderen Jugendlichen und Erwachsenen in der		

Fachsprache kommunizieren.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Biologie mit Chemie

1. Aufbau und Funktion des Körpers von Menschen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können am Torso alle inneren Organe des Körpers des Menschen benennen.
<input checked="" type="checkbox"/>			Die Lernenden können die Funktion der inneren Organe (Verdauung, Atmung und Blutkreislauf) beschreiben.
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die Funktion und das Zusammenwirken der inneren Organe (Verdauung, Atmung und Blutkreislauf) erklären.

2. Gesundheit und Krankheit

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden wissen Bescheid über ausgewählte Infektionskrankheiten (Fachbegriffe, Ablauf) und kennen Grundsätze des verantwortungsbewussten Umgangs mit dem eigenen Körper (Bsp. Heilpflanzen).
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können einfache Grundlagen der Immunität und Immunabwehr (Antikörper, Gedächtniszellen) erklären.

3. Stoff und Stoffeigenschaften

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können Stoffe und Stoffklassen durch ihre Eigenschaften charakterisieren.
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Aggregatzustände bzw. die Änderungen der Aggregatzustände durch Beobachtung und Experiment und können sie mit dem Teilchenmodell der Materie erklären.

4. Mischen und Trennen

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>			Die Lernenden können mindestens die 3 Trennverfahren Filtration, Chromatografie und Destillation durchführen und protokollieren.
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können mindestens die 3 Trennverfahren Filtration, Chromatografie und Destillation durchführen, protokollieren und erklären.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Biologie mit Chemie

1. Lebensgemeinschaften und Lebensräume (Biotope/Ökotope)

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und Umwelt am Beispiel eines Lebensraums oder einer Umweltfrage selbstständig erarbeiten und präsentieren.

2. Zellbiologie (Zytologie)

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>			Die Lernenden können den Bau und die Funktion einer Zelle beschreiben.
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können den Bau und die Funktion einer Zelle und mehrere Zelltypen mit ihren charakteristischen Eigenschaften beschreiben.
		<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Eigenschaften von pflanzlichen und tierischen Zellen.

3. Fotosynthese/Zellatmung

A	E	P	
■			Die Lernenden können die Bedeutung der Fotosynthese formulieren.
	■	■	Die Lernenden können den Zusammenhang zwischen Fotosynthese und Zellatmung im Stoffkreislauf formulieren. Sie erklären den Ablauf der Fotosynthese und der Zellatmung.
		■	Sie können den Ablauf in der chemischen Formelsprache darstellen.

4. Nervensystem und Botenstoffe von Menschen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden wissen in vereinfachter Form Bescheid über die Informationsverarbeitung im Körper des Menschen.

5. Atombau und Periodensystem

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen den Aufbau des Atoms und zählen seine Bestandteile (Elementarteilchen) auf.
■	■	■	Die Lernenden können mit Hilfe des Periodensystems die Ordnungszahl, die Atommasse, die Gruppe und die Periode ausgewählter Elemente bestimmen.
	■	■	Die Lernenden können mit Hilfe des Periodensystems die Anzahl der Außenelektronen der Hauptgruppenelemente bestimmen.
		■	Die Lernenden kennen die Bedeutung der Außenelektronen für das Bindungsverhalten der Elemente. Sie können das Bindungsverhalten an ausgewählten, einfachen Beispielen erklären und darstellen.

6. Chemische Reaktion

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können das Nachweisverfahren für Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid und Stärke durchführen.
■			Die Lernenden können die Merkmale und den Verlauf einer Oxidation in Worten beschreiben und zusammenfassen.
	■	■	Die Lernenden können die Merkmale und den Verlauf ausgewählter chemischer Reaktionen in Worten beschreiben und zusammenfassen.
		■	Die Lernenden können die Reaktionen in Worten und Formelsprache darstellen.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



[Druckversion]

Physik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Physikalische Erkenntnisse und Vorgehensweisen bilden die Grundlage der technischen Entwicklung in Medizin, Arbeitswelt, Ökologie, Kommunikation usw. und beeinflussen massgeblich das Leben jedes Einzelnen sowie die regionalen und globalen Strukturen. Unsere hochtechnisierte Welt gründet zu einem grossen Teil auf den Erkenntnissen der physikalischen Forschung.

Der Physikunterricht setzt sich mit den Naturphänomenen sowie mit dem Aufbau und den Eigenschaften der Materie und des Universums auseinander. Durch unmittelbare oder mediale Naturbegegnungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit. Sie entdecken dabei Phänomene und Vorgänge, untersuchen sie und gelangen zu Einsichten in die Komplexität der Natur. Die erworbenen Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich eine Meinung über gesellschaftlich wichtige Fragen der Technik und des Verhältnisses zwischen Frau und Natur und Mann und Natur zu bilden.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Arbeitstechniken

1.1 Einfache Versuche selbstständig planen, durchführen und protokollieren

- Skala
- Eichen
- messen, Messfehler

1.2 Grössen, Dimensionen und Einheiten kennen und unterscheiden

- Grundgrössen
- abgeleitete Grössen
- SI-Einheiten
- Vorsilben

2 Mechanik

Kräfte und ihre Wirkungen kennen, beobachten und erforschen

- Gewichtskraft
- Hook'sches Gesetz (Federdehnung)
- Wechselwirkung
- Kräftegleichgewicht

3 Elektrik

3.1 Formen der Entstehung und der Ausbreitung von Elektrizität kennen, beobachten und erforschen

- Elektrostatik
- Batterie
- Akkumulator

3.2 Gefahren im Umgang mit elektrischem Strom kennen, entsprechende Vorsichtsmassnahmen treffen und bei Unfällen richtig reagieren

- Schutzleiter (Erdung)
- Sicherung
- FI-Schalter
- berufspraktische Bedeutung

3.3 Einen einfachen Stromkreis und mehrere einfache Schaltungen beschreiben, aufbauen und an diesen Beispielen die Wirkungen des elektrischen Stroms untersuchen

- Taschenlampe
- Zimmerlampe
- Magnetismus
- Wärme
- chemische Wirkung

4 Optik

4.1 Formen der Entstehung und der

- | | |
|--|---|
| Ausbreitung von Licht kennen, beobachten und erforschen | <ul style="list-style-type: none"> · Lichtwellen · Lichtgeschwindigkeit · Spektralfarben · Farbmischung |
| 4.2 Optische Gesetze anhand alltäglicher Phänomene kennen, beobachten und erforschen | <ul style="list-style-type: none"> · Spiegelung · Brechung · Linsen · berufspraktische Bedeutung |
| 4.3 Die optische Abbildung verstehen | <ul style="list-style-type: none"> · Abbildungsgesetz · Vergrößerung · Blende · Camera obscura |

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

9. Schuljahr

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Arbeitstechniken

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können mindestens ein Thema aus der Mechanik, der Optik oder der Elektrizitätslehre selbstständig erarbeiten und präsentieren und dazu einen passenden Versuch planen, durchführen, auswerten und dokumentieren.

2. Mechanik

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können an mindestens drei Beispielen die «Goldene Regel der Mechanik» erklären und einfache Berechnungen (Arbeit, Leistung) ausführen.
	■	■	Die Lernenden können an drei realen Beispielen die Zusammenhänge von Kraft, Weg und Zeit erklären. Sie können die Beispiele skizzieren und Berechnungen (Gewichtskraft, Arbeit, Leistung und Geschwindigkeit) ausführen.

3. Elektrizitätslehre

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Formen der Entstehung und der Ausbreitung der Elektrizität erklären. Sie kennen die Gefahren im Umgang mit elektrischem Strom und können entsprechende Vorsichtsmassnahmen treffen.
■	■	■	Die Lernenden können die Wirkungen des elektrischen Stroms erklären und aufzählen.
■	■	■	Die Lernenden können einen einfachen Stromkreis als Schaltschema skizzieren. Sie sind fähig, einen einfachen Stromkreis als Versuchsanordnung aufzubauen und damit zu experimentieren. Sie können eine einfache Lampe montieren.
	■	■	Die Lernenden können im selbst gebauten einfachen Stromkreislauf Messungen vornehmen. Zusätzlich sind sie fähig, eine Deckenleuchte zu montieren.
		■	Die Lernenden können im Stromkreislauf ihre Messungen auswerten und aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen ziehen.

4. Optik

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können den Strahlengang bei Reflexion, Brechung und Dispersion beobachten, beschreiben und vorhersagen.
	■	■	Die Lernenden können den Strahlengang zeichnerisch richtig darstellen.
	■	■	Die Lernenden können den Strahlengang bei Reflexion und Brechung berechnen.
■	■		Die Lernenden kennen die einfache optische Abbildung. Sie können eine Versuchsanordnung aufbauen und damit experimentieren.
	■	■	Die Lernenden können die Ergebnisse ihrer Experimente mit der Versuchsanordnung zeichnerisch darstellen.
		■	Die Lernenden können aus ihren Experimenten Schlussfolgerungen ziehen und Berechnungen durchführen.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die technologischen Entwicklungen bei der Speicherung, der Verarbeitung und der Übertragung von Informationen haben unsere Gesellschaft ins Informations- und Kommunikationszeitalter geführt. Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) greifen immer mehr in die Lebensbereiche unserer Gesellschaft ein und haben vielfältige direkte und indirekte Auswirkungen zur Folge. IKT werden als Werkzeug in vielen Berufen, in Schulen und im privaten Bereich mit unterschiedlichen Anwendungen und für unterschiedliche Zwecke eingesetzt. Für die meisten Schülerinnen und Schüler gehören IKT zum Alltag auch ausserhalb der Schule.

Voraussetzungen für effiziente und effektive Computerarbeit sind die Vertrautheit mit dem Computer und seinen Anwendungen sowie die Bereitschaft, sich laufend mit den Neuerungen von IKT auseinander zu setzen.

Hinsichtlich IKT gibt es relevante Unterschiede bei den Geschlechtern. Deutlich weniger Frauen absolvieren eine Informatikberufsausbildung als Männer. Mädchen haben in der Tendenz ausserhalb der Schule weniger Zugang zu IKT als Knaben, unterschätzen ihre tatsächlichen Fähigkeiten und setzen andere Schwerpunkte in der Nutzung und der Auseinandersetzung mit IKT. Die Schule muss einerseits auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Interessen eingehen und andererseits die verfestigten geschlechtsspezifischen Laufbahnmuster zusammen mit den Schülerinnen und Schülern als Beitrag zur Chancengerechtigkeit hinterfragen.

IKT sind Werkzeuge für das lebenslange Lernen. Auf der Hochschulstufe und in der Weiterbildung gewinnt das Lernen unter Einbezug der IKT an Bedeutung. Personen, welche die grundlegenden Fähigkeiten für das lebenslange Lernen nicht beherrschen, können indes auch das besondere Potenzial der IKT nicht nutzen. Es besteht die Gefahr der wachsenden Wissenskluft: Wer sich Fähigkeiten zur Wissensverarbeitung erworben hat, hat bessere Chancen, weitere Fähigkeiten zu erwerben.

Der Unterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und die Grenzen der Informationstechnologien und erarbeitet Grundfertigkeiten und Orientierungshilfen für ein Leben, das stark durch den Einsatz von Informationstechniken geprägt ist.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im praktischen Umgang das Typische der unterschiedlichen Medien kennen und setzen sie für den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten ein. Schülerinnen und Schüler lernen, mit der elektronischen Informationsflut umzugehen und Informationen kritisch zu bewerten. Sie können IKT als Arbeits-, Lern- und Kommunikationsmittel sinnvoll und wirkungsvoll nutzen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Hardware und Betriebssystem

1.1 Computersystem bedienen können

- Hauptkomponenten eines Computers, Peripheriegeräte

1.2 Dateien erstellen, verwalten und ausgeben

2 Textverarbeitung

Texte erstellen und bearbeiten

- Formatierung
- Typografie

3 Grafik

Grafiken und Bilder erstellen und bearbeiten

- Pixel- und Vektorgrafik
- Bildquellen: Digitalkamera, Scanner, Internet
- Bildmanipulation
- Bildformate

4 Tabellenkalkulation

- 4.1 Tabellen erstellen und bearbeiten · geeignete Diagrammart wählen
- 4.2 Werte als Diagramme darstellen

5 Datenbank

- Beispiele von Datenbanken kennen, anwenden und kritisch beurteilen · Telefonverzeichnis
· Fahrpläne
· Daten suchen und finden

6 Kommunikation und Information

- Das Internet als Informations- und Kommunikationsmittel nutzen · Internetrecherche
· E-Mail
· virtuelle Arbeitsräume, Foren, Chat

7 Anwendungen

- IKT zur Publikation und Präsentation eigener Arbeiten einsetzen · Layout mit Text und Bild
· Bildschirmpräsentation
· Websites
· Video

8 IKT für Lernprozesse nutzen

- Lernsoftware und Internetangebot als Lerninstrumente einsetzen · Lernsoftware als didaktisches Hilfsmittel
· Kooperationsplattform wie Educenet

9 Bedeutung und Auswirkungen

- Gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der IKT hinterfragen · Wahrheitsgehalt und Bedeutung von Informationen
· Auswirkungen der IKT auf Berufsbilder und Arbeitsplatzsituation
· Urheberrecht und Datenschutz
· Auseinandersetzung mit rascher technischer Entwicklung
· unterschiedlicher Zugang zu IKT als gesellschaftliche Herausforderung

10 Tastaturschreiben (Wahlbereich)

Buchstaben blind nach Zehnfingersystem schreiben

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Die folgenden Treffpunkte werden mit Hilfe von Kompetenzlisten bzw. Onlineinstrumenten evaluiert.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Computer als Arbeitsmittel

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Dateien erstellen, bearbeiten, verwalten und ausgeben.
■	■	■	Die Lernenden können Texte erstellen, formatieren und bearbeiten.
■	■	■	Die Lernenden können Grafiken und Bilder erstellen, bearbeiten und sie in Texte integrieren.
■	■	■	Die Lernenden können einfache Tabellen und Diagramme erstellen.
■	■	■	Die Lernenden können zu einem vorgegebenen Thema im Internet recherchieren und die Resultate ihrer Recherche zur weiteren Verwendung aufbereiten.

- ■ ■ Die Lernenden können E-Mails verfassen, senden, empfangen und weitergeben.

2. Tastaturschreiben (Wahlbereich)

A E P

- ■ ■ Die Lernenden erfassen Texte im Zehnfingersystem. Sie können Texte formatieren und gestalten. Die Erreichung dieses Ziels wird in einem Zertifikat bestätigt.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

«Informatik Plus» (geschlechterdifferenziertes Freifachangebot für Mädchen bzw. Knaben)

1. Projekte und Berufe

A E P

- ■ ■ Die Lernenden führen ein IKT-Projekt durch und dokumentieren es.
- ■ ■ Die Lernenden kennen Berufe und Berufsleute aus IKT-Berufen.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

IKT muss so im Unterricht der verschiedenen Fächer integriert werden, dass pro Schuljahr einer der folgenden Treffpunkte erreicht wird.

1. Recherchieren/dokumentieren/präsentieren

A E P

- ■ ■ Die Lernenden können Informationen im Internet recherchieren, vergleichen, beurteilen und nach formalen und typografischen Kriterien wiedergeben. Sie dokumentieren dies in einer selbstständigen Arbeit.
- ■ ■ Die Lernenden können Inhalte mit Hilfe von IKT präsentieren. Sie dokumentieren dies mit einer Bildschirmfolienpräsentation.
- ■ ■ Die Lernenden können sich kritisch zu Medienfragen äussern und eine eigene Medienarbeit (z. B. Schulzeitung, Fotoroman, Film) gestalten und dokumentieren.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Hauswirtschaft

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Hauswirtschaften heisst, sich selber oder andere Menschen im Alltag zu versorgen. Hauswirtschaften ist ein wichtiger Teil der autonomen und elementaren Alltagsgestaltung und ist an wesentliche Lebensbedürfnisse von Frau und Mann geknüpft: Ernähren, Bekleiden, Wohnen, Gesundheit, Geborgenheit und Regeneration, Pflege von Beziehungen, Gemeinschaft.

Die Jugendlichen erwerben im Hauswirtschaftsunterricht Kompetenzen, die für die autonome Bewältigung des Daseins wichtig sind. Im Alltag werden die erworbenen Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen wie Verantwortungsbewusstsein, Team-, Organisations- und Kritikfähigkeit usw. fortwährend auf ihre Tauglichkeit überprüft. Die Auseinandersetzung mit alltäglichen Situationen, Fragestellungen, Werten und Normen fordert und fördert die Entwicklung der Lebensbewältigung.

Die hauswirtschaftliche Alltagsgestaltung ist im komplexen Zusammenspiel von Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Bildung angesiedelt. Die zunehmende Komplexität der Lebensbedingungen, die Individualisierung, der beschleunigte Wandel und die stets höheren Leistungsanforderungen in Beruf und Gesellschaft verlangen hohe Kompetenzen in der Alltagsbewältigung.

Die laufenden Veränderungen und die Zeitströmungen nehmen Einfluss auf den Bildungsbereich. Darum müssen die hauswirtschaftlichen Themen Aktualitätsbezug haben und sich stets am gesellschaftlichen Wandel orientieren.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Gesellschaft

- 1.1 Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens und den Auswirkungen auf den Alltag
- 1.2 Bedeutung der Erwerbsarbeit, der privaten Alltagsarbeit und der Betreuungsarbeit kennen
- 1.3 Verantwortung für sich übernehmen und die Auswirkungen des eigenen Handelns erkennen
- 1.4 Praktische Alltagsarbeiten ausführen als Grundlage für eine verantwortungsbewusste Lebensgestaltung

- Erwerbsarbeit / private Alltagsarbeit
- Betreuungsarbeit
- Geschlechterrolle / Arbeit und Geschlecht
- Arbeitsverteilung

- Handeln im Team
- persönliches Verhalten

2 Gesundheit

- 2.1 Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit, Hygiene kennen und für das eigene Wohlbefinden nutzbar machen
- 2.2 Eigenes Ernährungsverhalten wahrnehmen und in Bezug setzen zu einer ausgewogenen Ernährung
- 2.3 Nahrung nach gesundheitlichen, ökologischen, ökonomischen Gesichtspunkten auswählen und zubereiten

- Essgewohnheiten
- Verpflegungssituationen
- Nahrungsmittelpyramide
- Nährstoffe
- Nahrungsbedarf
- Mahlzeitenplanung
- Ernährungsformen und -trends

- Nahrungsmittel- und Nährstoffgerechte Zubereitung

3 Ökologie und Ökonomie

- | | | |
|-----|---|--|
| 3.1 | Eigenschaften und Herkunft von Nahrungsmitteln und Konsumgütern kennen; das vielfältige Konsumangebot kritisch, gesundheits- und umweltbewusst beurteilen | <ul style="list-style-type: none">· Marktangebote· Frisch-, Halbfertig- und Fertigprodukte· Werbung· Waren- und Materialdeklarationen |
| 3.2 | Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern vergleichen; ökologische und ökonomische Konsumentscheide fällen | <ul style="list-style-type: none">· Umgang mit Rohstoffen/Ressourcen· Energie- und Wasserverbrauch· Verpackungen/Abfall/Recycling |
| 3.3 | Arbeiten ökonomisch planen und ausführen | <ul style="list-style-type: none">· Arbeitsplatzgestaltung· Arbeits- und Zeitmanagement· Maschinen- und Geräteeinsatz |
| 3.4 | Ansprüche und Konsumgewohnheiten wahrnehmen, reflektieren und mit den vorhandenen finanziellen Mitteln verantwortungsbewusst umgehen | <ul style="list-style-type: none">· Taschengeld/Lohn· Zahlungsarten |

4 Kultur

- | | | |
|-----|---|---|
| 4.1 | Gewohnheiten der eigenen Ess-, Tisch- und Wohnkultur kennen und mit anderen Werthaltungen und Kulturen vergleichen; Verständnis und Toleranz entwickeln | <ul style="list-style-type: none">· Gastfreundschaft· Brauchtum/Traditionen· Rituale· Ess-, Tisch-, und Wohnkultur |
| 4.2 | Einfluss von Werbung und Modeströmungen erkennen und deren Auswirkungen auf die eigene Lebensgestaltung wahrnehmen | <ul style="list-style-type: none">· Trends· Werbung |

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaft

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Arbeiten partnerschaftlich aufteilen.
■	■	■	Die Lernenden können die Begriffe Erwerbsarbeit, private Alltagsarbeit, Betreuungsarbeit erklären.
■	■	■	Die Lernenden kennen drei Formen des Zusammenlebens und können begründen, weshalb Privatarbeit und Erwerbsarbeit gleichwertig sind.

2. Gesundheit

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Nahrungsmittel den verschiedenen Stufen der Nahrungsmittelpyramide zuordnen und kennen deren gesundheitliche Bedeutung.
■	■	■	Die Lernenden nennen fünf positive Einflüsse aus den Bereichen Hygiene und Ernährung auf ihr Wohlbefinden.
■	■	■	Die Lernenden können eine Mahlzeit nach vorgegebenen Kriterien planen und Gerichte nach einfachen Rezepten zubereiten.
■	■	■	Die Lernenden kennen fünf Vor- und Nachteile von Frisch-, Halbfertig- und Fertigprodukten.

3. Ökologie und Ökonomie

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können einen Arbeitsablauf planen und ausführen.
■	■	■	Die Lernenden können mit einem festgelegten Geldbetrag einkaufen. Sie wählen aus dem riesigen Nahrungsmittelangebot gesundheits- und umweltbewusst aus. Sie können die Auswahl hinsichtlich der Kriterien des Umweltschutzes und der Gesundheit

begründen.

- Die Lernenden nennen fünf Kriterien, die ihre Einkaufsentscheide beeinflussen.
- Die Lernenden kennen drei Beispiele, wie sie mit Rohstoffen sparsam umgehen können. Sie erklären, wie Abfall vermieden werden kann, und wissen, wie und wo Abfälle richtig entsorgt werden.

4. Kultur

A E P

- Die Lernenden können die eigene Esskultur mit einer fremden vergleichen.
- Die Lernenden kennen fünf Werbeträger und wissen, wie ihre Kaufentscheide beeinflusst werden.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaft

A E

- Die Lernenden können eigenes und fremdes Rollenverhalten beobachten und reflektieren.
- Die Lernenden kennen die Zusammenhänge von Erwerbsarbeit, privater Alltagsarbeit und Betreuungsarbeit. Sie erkennen geschlechterstereotype Rollenzuschreibungen.

2. Gesundheit

A E

- Die Lernenden kennen die Grundbestandteile von Nahrungsmitteln (Nährstoffe) und können deren Aufgaben im Körper beschreiben.
- Die Lernenden kennen zwei verschiedene Ernährungsformen und ihre Vor- und Nachteile.
- Die Lernenden können einfache Rezepte lesen, nach gesundheitlichen Aspekten beurteilen und selbstständig umsetzen.
- Die Lernenden können komplexere Rezepte lesen, nach gesundheitlichen Aspekten beurteilen und selbstständig umsetzen.

3. Ökologie und Ökonomie

A E

- Die Lernenden können an mindestens zwei Beispielen von Konsumgütern erklären, wie sie verantwortungsbewusste Kaufentscheide treffen. Sie begründen diese in Bezug auf Umweltverträglichkeit, Gesundheit, Sozialverträglichkeit und Qualität.
- Die Lernenden kennen Vor- und Nachteile der verschiedenen Einkaufs- und Zahlungsmöglichkeiten.
- Die Lernenden können Alltagsarbeiten ökologisch und ökonomisch planen, ausführen und begründen.

4. Kultur

A E

- Die Lernenden kennen die Aufgaben und die Arten der Werbung und können die Auswirkungen der Werbung auf ihre Lebensgestaltung begründen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD



- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[\[Druckversion\]](#)

Bildungsbereich Gestalten und Musik

Bedeutung des Bildungsbereichs

Jugendliche werden im Bildungsbereich Gestalten und Musik ganzheitlich angesprochen. Es ist das Ziel, eine harmonische Entwicklung der Persönlichkeit, die Wahrnehmungsfähigkeit, die Vorstellungskraft, die Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit und das ästhetische Empfinden zu fördern und zu erweitern.

Freude und die Fähigkeit, kreativ zu handeln, beeinflussen das Wohlbefinden und regen zu eigener Betätigung an.

Die aktive Auseinandersetzung mit gestalterischen und musikalischen Ausdrucksformen bereichert das Leben, erweitert den Erfahrungsbereich und gehört deshalb zur ganzheitlichen Förderung des Menschen.

Vielfältige Sinneserfahrungen, der Umgang mit Materialien, das Üben mit Werkzeugen und Instrumenten stehen im Bildungsbereich Gestalten und Musik im Vordergrund. Dabei wird an die Erfahrungen und die Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus der Primarschule angeknüpft.

[\[Seitenanfang\]](#)

Bildnerisches Gestalten

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Bildnerisches Gestalten geht auf das Bedürfnis von Menschen ein, ihrer Wahrnehmung und ihrer Beobachtung, ihren Fantasien, Gefühlen und Vorstellungen auf vielfältige Weise Ausdruck zu verleihen. Es ist ein Mittel des individuellen Ausdrucks und der Kommunikation. Bilder gestalten, sich mit Bildern umgeben und sich durch Bilder mitteilen, sind wesentliche Mittel zur Förderung und zur Vertiefung des Weltverständnisses und des Wissens.

Hauptanliegen des Teilbildungsbereichs ist die Wahrnehmung der Innen- und Aussenwelt und das bildnerische Ausdrücken, Mitteilen und Gestalten eigener Erlebnisse, Erfahrungen und Vorstellungen. Gestaltungsmittel und Techniken stehen im Dienste dieser Tätigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Entwicklung ihres ästhetischen Empfindens, in ihrem Fantasieren, in ihrem Beobachten und in ihren gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten gefördert. Neben dem gegenständlichen Gestalten, welches sich an der Umwelt orientiert, lernen sie ihre inneren Bilder erfassen und verfeinern.

Zeichnen und Malen entwickelt die visuell räumliche Intelligenz und trainiert das Denken sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hirnhälfte wesentlich, was eine Voraussetzung für Kreativität ist. Diese wiederum ist eine Voraussetzung für Problemlösungsansätze.

Im Unterricht werden Grundkenntnisse und handwerkliche Grundfertigkeiten vermittelt, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, kreative Fähigkeiten selbst zu entdecken, Vorstellungen bildnerisch zu realisieren und die Produkte zu beurteilen.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1 Zeichnen	
1.1 Skizziertechnik erlernen	· Skizzierstrich
1.2 Flächen gestalten	· Textur, Struktur, Muster
1.3 Beobachtend zeichnen	· Erkennen von Proportionen · Binnen- und Aussenformen
1.4 Räumliche Darstellungsmöglichkeiten erfahren	· Überschneidungen, Staffelungen, Kulissen · Perspektiven
2 Malen	
2.1 Grundlagen der Malweisen erlernen	· Stift, Kreide, Pinsel · trocken, deckend, lasierend
2.2 Hell-dunkel-Phänomene erkennen	· Tonwerte, Licht, Binnen- und Schlagschatten
2.3 Mit Farben gestalten	· Grundbegriffe der Farbtheorie · Kontraste (hell, dunkel, warm, kalt, bunt, unbunt) · Luftperspektive
3 Bildgestaltung	
3.1 Mit einem Bild Wirkung erzielen	· Frosch-, Vogelperspektive · reduzieren, abstrahieren

- | | | |
|-----|---|---|
| 3.2 | Kunstepochen mit eigenen Arbeiten vergleichen | <ul style="list-style-type: none"> · Romantik, Gotik, Renaissance, Barock · Moderne |
|-----|---|---|

4 Visuelle Kommunikation

- | | | |
|-----|--|---|
| 4.1 | Bilder lesen lernen | <ul style="list-style-type: none"> · Bildbetrachtung, Bildbeschreibung |
| 4.2 | Mit Bildzeichen umgehen können | <ul style="list-style-type: none"> · Zeichnen, Schrift (Symbole, Piktogramme) |
| 4.3 | Die Wirkung und die Aussage von Bildern im Alltag erkennen | <ul style="list-style-type: none"> · Plakate, Werbung · Bildgeschichten, Medien |

5 Materialkunde

- | | | |
|-----|--------------------------------------|--|
| 5.1 | Material pflegen | <ul style="list-style-type: none"> · Zeichen- und Malmaterialien |
| 5.2 | Eigenschaften des Materials erfahren | <ul style="list-style-type: none"> · Zeichen-/Malwerkzeuge und deren geeigneter Einsatz |

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Die Anforderungsunterschiede in den Niveaus ergeben sich aus der Qualität, der Selbstständigkeit, der Auseinandersetzung sowie dem Schwierigkeitsgrad des Inhalts.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen den «Skizzierstrich».
■	■	■	Die Lernenden können Flächen unterschiedlich gestalten.

2. Malen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden malen mit Wasserfarbe lasierend und deckend.
■	■	■	Die Lernenden wissen, wie Farbstift-Mischtechniken zu verwenden sind.

3. Bildgestaltung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund darstellen und wenden Überschneidungen an.

4. Visuelle Kommunikation

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können ihre Arbeiten in einer geeigneten Erscheinungsform präsentieren.

5. Materialkunde

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die Handhabung und die Pflege der Malmaterialien.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können Gegenstände aus der Beobachtung und aus der Vorstellung zeichnen.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden wenden die Parallelperspektive korrekt an.

2. Malen

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen den Farbkreis und die Mischregeln.

3. Bildgestaltung

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können einen einfachen räumlichen Bildaufbau erklären.

4. Visuelle Kommunikation

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können Inhalte in Wort-Bild-Arbeit umsetzen.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Zentralperspektive mit den Begriffen Horizont und Fluchtpunkt.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden stellen menschliche Figuren proportional richtig dar.

2. Malen

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können mit Kontrasten umgehen.

3. Bildgestaltung

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können einfache Kompositionsregeln in eigenen Bildern umsetzen.

4. Visuelle Kommunikation

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden erkennen die Wechselwirkung zwischen Bild und Text.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

A **E** **P**

- Die Lernenden können abbildend und aus der Vorstellung räumlich zeichnen.
- Die Lernenden können abbildend und aus der Vorstellung in der 2-Punkt-Perspektive zeichnen.

2. Malen

A **E** **P**

- Die Lernenden können Farbbeziehungen und Farbwirkungen anwenden.

3. Bildgestaltung

A **E** **P**

- Die Lernenden können inhaltliche und formale Aussagen über Kunstwerke formulieren.

4. Visuelle Kommunikation

A **E** **P**

- Die Lernenden kennen die Wirkung von Nahaufnahme, Halbtotale und Totale.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Textiles Gestalten

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Textilien begleiten unseren Alltag. Sie sind unsere Hülle und dienen der Selbstdarstellung, dem Wohlbefinden und der Wohnlichkeit.

Textiles Gestalten setzt sich mit der Beziehung von Menschen und Textilien sowie mit der Bedeutung von Textilien für Menschen auseinander.

Das Kennenlernen textiler Techniken verschiedener Kulturen fördert die Suche nach funktionalen Lösungen und deren gestalterischen Realisierung. Die erlebbare Rohstoffverarbeitung sensibilisiert uns für verschiedenste Zusammenhänge in der Alltags- und der Berufswelt, wie beispielsweise Fragen der Produktion, des Konsums und der Entsorgung von Gütern.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Gesellschaftliches Lernfeld

- | | |
|---|---|
| 1.1 Den verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Materialien erleben und praktizieren, dabei ein umweltschonendes Verhalten entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> · Instandstellung · Recycling |
| 1.2 Die Wertschätzung gegenüber Arbeit und Material, Ökonomie/Ökologie entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> · Prüfung der Marktangebote |
| 1.3 Die sozialen und kulturellen Auswirkungen von Erfindungen kennen | <ul style="list-style-type: none"> · Erfindung der Nähmaschine |
| 1.4 Die kulturgeschichtliche Bedeutung von Werkstoffen und technischen Verfahren kennen lernen | <ul style="list-style-type: none"> · Verarbeitungen |
| 1.5 Den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum kennen lernen | <ul style="list-style-type: none"> · Konsumverhalten |
| 1.6 Die Bedeutung und die Wirkung von Design und Mode wahrnehmen
In der Auseinandersetzung eine kritische Haltung entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> · Bedarf und Bedürfnis · Medien · Informationen |
| 1.7 Textilien aus verschiedenen Kulturkreisen betrachten und vergleichen | <ul style="list-style-type: none"> · Brauchtum |

2 Technisches Lernfeld

- | | |
|---|---|
| 2.1 Maschinen und Werkzeuge verstehen, funktionsgerecht einsetzen und in Stand halten | <ul style="list-style-type: none"> · Nähmaschine · Bügeleisen |
| 2.2 Bei der Herstellung eines Gegenstandes die Funktionalität berücksichtigen | <ul style="list-style-type: none"> · Gebrauchswert |
| 2.3 Geeignete Konstruktionshilfen kennen und anwenden | <ul style="list-style-type: none"> · Schnittmuster · Plan · Modell |
| 2.4 Mit diversen Materialien experimentieren und die Erfahrungen kritisch beurteilen | |
| 2.5 Wissen und Können der stoffverarbeitenden Verfahren erweitern und vertiefen | <ul style="list-style-type: none"> · Verschlüsse · Verbindungen · Randabschlüsse |
| 2.6 Wissen und Können der flächenbildenden | <ul style="list-style-type: none"> · Häkeln |

- Verfahren erweitern und vertiefen
 - Stricken
- 2.7 Wissen und Können des flächenverzierenden Verfahrens erweitern und vertiefen
 - Sticken
- 2.8 Wissen über Gewinnungs- und Verarbeitungswege der verschiedenen Rohstoffe erweitern und vertiefen
 - pflanzliche, tierische und chemische Farben
- 2.9 Die wesentlichen Eigenschaften, Merkmale und Wirkungen verschiedener Materialien kennen
 - pflanzliche, tierische und chemische Fasern

3 Gestalterisches Lernfeld

- 3.1 Die bildnerischen Mittel als Gestaltungselement nutzen, erproben und umsetzen
 - Farben
 - Formen
 - Material
 - Verfahren
- 3.2 Möglichkeiten der Gestaltung in der eigenen Umgebung wahrnehmen und Freude an der Kreativität erleben
 - Themenentwicklung
 - Projekt
- 3.3 Sich über Naturphänomene, Alltagsgegenstände, Kunstwerke informieren und in die eigenen Gestaltungsprozesse mit einbeziehen
 - Impulse von aussen
- 3.4 Gestaltung als Prozess erleben
 - Projektarbeit
- 3.5 Die Gestaltung eines Gegenstandes als Ausdruck der Persönlichkeit bewusst wahrnehmen
 - Modegeschichte
 - Schnitt
 - Ausführung

4 Lernprozess

- 4.1 Das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen und die Resultate auf weitere Aufgabenstellungen übertragen
- 4.2 Das geschaffene Produkt mit der ursprünglichen Absicht vergleichen, überprüfen und beurteilen
 - Selbst- und Fremdeinschätzung

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden entwickeln eine wertschätzende Haltung gegenüber Arbeit und Material.
■	■	■	Die Lernenden kennen die kulturgeschichtliche Bedeutung eines technischen Verfahrens.

2. Technisches Lernfeld

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden fädeln die Nähmaschine ein und können Steppen und Zickzacken sowie das Bügeleisen funktionsgerecht einsetzen.
■	■	■	Die Lernenden können einfache, schriftliche Anleitungen umsetzen.
■	■	■	Die Lernenden können ein Lehrmittel als Nachschlagewerk benutzen.
■	■	■	Die Lernenden können ein flächenbildendes (Häkeln oder Stricken) oder ein flächenverzierendes (Zier- und Nutstiche) Verfahren anwenden.
■	■	■	Die Lernenden kennen von einem verwendeten Rohstoff das Gewinnungs- und das Herstellungsverfahren.

3. Gestalterisches Lernfeld

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die Gestaltungselemente Farbe und Form und können diese themenbezogen einsetzen.

4. Lernprozess

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden überprüfen das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die kulturgeschichtliche Bedeutung eines weiteren technischen Verfahrens.

2. Technisches Lernfeld

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden verstehen ein einfaches Schnittmuster und können es mit Unterstützung der Lehrperson umsetzen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen diverse Verschlüsse und können einen davon funktionsgerecht einsetzen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die wesentlichen Merkmale und Eigenschaften eines Materials. Die Lernenden können ein weiteres flächenverzierendes oder flächenbildendes Verfahren anwenden.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen Farbe, Form und Material als Gestaltungselemente und können diese themenbezogen einsetzen.

3. Gestalterisches Lernfeld

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen Farbe, Form, Material und verschiedene Verfahren als Gestaltungselemente und können diese themenbezogen einsetzen.

4. Lernprozess

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die Auswirkung der Mode auf der ökologischen Ebene.
	■		Die Lernenden kennen die Auswirkungen der Mode auf die Geschlechter sowie auf ökologische und ökonomische Zusammenhänge.

2. Technisches Lernfeld

A	E	P	
■			Die Lernenden können ein stoffverarbeitendes Verfahren anwenden.
■	■		Die Lernenden können ein weiteres flächenbildendes oder flächenverzierendes Verfahren anwenden und vertiefen.
■	■		Die Lernenden kennen die Gewinnungs- und Herstellungsverfahren eines weiteren verwendeten Rohstoffes.

3. Gestalterisches Lernfeld

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen verschiedene Materialien als Gestaltungselement und können diese einsetzen.
	■		Die Lernenden können Beobachtungen über Naturphänomene und bildnerische Werke in den Gestaltungsprozess mit einbeziehen.

4. Lernprozess

A	E	P	
■			Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen.
	■		Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen und berücksichtigen die Erkenntnisse bei einer weiteren Aufgabenstellung.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

A	E	P	
■			Die Lernenden können den Einfluss von Mode und Design begründen und deren Wirkung geschlechterbewusst wahrnehmen.
	■		Die Lernenden können den Einfluss von Mode und Design begründen, deren Wirkung geschlechterbewusst wahrnehmen und eine kritische Haltung entwickeln.

2. Technisches Lernfeld

A	E	P	
■			Die Lernenden können ein einfaches Schnittmuster verstehen und umsetzen.
	■		Die Lernenden können komplexere Anleitungen verstehen und umsetzen.
	■		Die Lernenden können ein weiteres stoffverarbeitendes Verfahren anwenden.
■	■		Die Lernenden kennen die wesentlichen Merkmale und Eigenschaften von zwei Materialien.

3. Gestalterisches Lernfeld

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen verschiedene Modegeschichten und können diese in der Gestaltung eines Gegenstandes zum Ausdruck bringen.

4. Lernprozess

A	E	P	
■			Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten an Teilschritten und am Endprodukt überprüfen.
	■		Die Lernenden können das geschaffene Produkt mit der ursprünglichen Absicht vergleichen, überprüfen und beurteilen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Werken

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Technisches Gestalten geht auf menschliche Grundbedürfnisse wie Bauen, Bewegen, Kleiden und Wohnen ein. Es nimmt Fragen und Anliegen zu diesen Grundbedürfnissen auf und fördert die Suche nach praktikablen und funktionalen Lösungen und deren gestalterische Realisierung.

Es führt die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg des individuellen Gestaltens und anschaulichen Erfahrens zu Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im handwerklich-technischen Bereich.

Die Auseinandersetzung mit Fragen der Produktion, des Konsums und der Entsorgung von Gütern verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern deren Einfluss auf die Lebensqualität und fördert ein umweltbewusstes Verhalten.

Werken betont die Beziehung der Menschen zur Technik, das Erfahren der Wechselwirkung von Menschen, Natur und Umwelt und das Erlernen und das Anwenden von physikalischen Gesetzmässigkeiten.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Material und Verfahren

- 1.1 Erkennen und sinnliches Wahrnehmen verschiedener Materialien
- 1.2 Materialeigenschaften und deren Möglichkeiten mit korrektem Werkzeugeinsatz erkunden und erproben
- 1.3 Fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Maschinen lernen
- 1.4 Zusammenwirken von Körper, Werkzeug und Material erleben
- 1.5 Eigenschaften der Werkstoffe nutzen
- 1.6 Begriffe in Bezug auf Materialien, Werkzeuge und Maschinen kennen
- 1.7 Die Grundlagen der Arbeitssicherheit konsequent anwenden

Die Möglichkeiten und thematischen Ausrichtungen, die das Fach Werken in sich birgt, sind vielseitig und vielschichtig. Es wäre didaktisch unangebracht, gerade diese Vielseitigkeit durch die Auswahl einzelner, konkreter Inhalte einzuschränken oder gar zu verhindern. Darüber hinaus ist Werken ein Fach, das die Option besitzt, sich ständig zu verändern und sich neuen Gegebenheiten sinnvoll anzupassen. Die Bedeutsamkeit der gewählten Inhalte ist für ein erfolgreiches Lernen in Selbstständigkeit und Eigenverantwortung von hohem Nutzen. Die spezifische Wahl der inhaltlichen Aspekte kann so auch den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen der betreffenden Lerngruppe Rechnung tragen. Das Erarbeiten übergeordneter Inhalte wird durch den Lehrplan dennoch gewährleistet.

2 Gestaltung

- 2.1 Gestaltung als offenen Prozess erfahren, bei dem eigene Ideen formuliert und umgesetzt werden
- 2.2 Werkzeuge und Material als Gestaltungs- und Konstruktionsmittel bewusst einsetzen
- 2.3 Sich auseinandersetzen mit dem Zusammenspiel der Gestaltungselemente Form, Farbe, Funktion, Material und Verfahren
- 2.4 Sich mit Vorstellungen und Absichten auseinander setzen
- 2.5 Ein persönliches Resultat durch Planen und Ausführen einer Gestaltungsaufgabe erreichen

- Exkursionen und Lehrausgänge

3 Ökologie/Ökonomie

- 3.1 Den kritischen Umgang mit Werkstoffen und Verfahren in Bezug auf Umweltverträglichkeit und Gesundheit erleben
- 3.2 Den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum erleben
- 3.3 Den Wert von Materialien und Produkten erkennen und sich mit den Aspekten von Instandstellung (Reparatur), Wiederverwendung und Entsorgung auseinander setzen

4 Funktion

- 4.1 Die Zusammenhänge zwischen Bauformen, Ordnungsprinzipien und Konstruktionen erkennen und diese Erkenntnisse zur Realisation eigener Vorhaben nutzen
- 4.2 Die Aspekte Belastbarkeit, Schutz vor äusseren Einflüssen und Materialeigenschaften berücksichtigen
- 4.3 Erkenntnisse aus Physik, aus Bauplänen der Natur und aus Beispielen der Architektur nutzen
- 4.4 Die Funktionsweise von Produkten analysieren
- 4.5 Eigene Ideen in Bezug auf die Funktion eines Produktes realisieren
- 4.6 Mit dem Zusammenspiel von Form, Funktion und Material als Grundlage für die Produktegestaltung (Design) bewusst umgehen
- 4.7 In Experimenten und Versuchen die Prinzipien und Varianten von Bewegungen und Steuerungen erkunden und erleben
- 4.8 «Kinematische Phänomene» und die Begriffe «Energie» und «Antrieb» kennen lernen

5 Lern- und Arbeitsweisen

- 5.1 Arbeitsschritte Analyse, Ideenfindung, Planung, Durchführung und Auswertung kennen lernen
- 5.2 Einzel-, zu zweit und in Gruppen (unter Berücksichtigung der Geschlechterkonstellation) arbeiten
- 5.3 Die Arbeitssicherheit kennen und entsprechende Schutzmassnahmen treffen
- 5.4 Sich im selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten üben
- 5.5 Die Methoden «Skizze, Experiment, Probestück und Modell» anwenden, um Probleme zu erkennen und zu lösen
- 5.6 Die Fähigkeit entwickeln, eigene und fremde Arbeiten zu reflektieren, sich mitzuteilen, Informationen und Hilfestellungen zu beschaffen, auszutauschen und zu verarbeiten
- 5.7 Die Zusammenhänge erkennen zwischen eigenem Schaffen, verschiedenen Lebensräumen und anderen Kulturen
- 5.8 Offene Unterrichtsformen praktizieren und erleben
- 5.9 Angestrebte Gestaltungsabsichten erkennen in Bezug auf Material-, Form- und Farbauswahl im Endprodukt
- 5.10 Eigenständigkeit bei der Problemlösung anstreben

Alle Treffpunkte, wenn nicht anders vermerkt, sind jährlich zu erreichen (6. bis 9. Schuljahr). Sie müssen der betreffenden Jahrgangstufe angepasst werden.

6. bis 9. Schuljahr

1. Material und Verfahren

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen die im Unterricht verwendeten Materialien, Werkzeuge und Maschinen und können sie korrekt einsetzen.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden arbeiten mit Holz, Metall und einem weiteren Material.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden sind sich der Gefahren im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen bewusst und kennen geeignete Sicherheitsvorkehrungen.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können formgebende, farbgebende, strukturbildende, und texturverändernde Verfahren anwenden.

2. Gestaltung

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können gestalterische Aspekte in ihren Arbeiten thematisieren und berücksichtigen.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden verwirklichen in mindestens einem Vorhaben eigene Ideen bezüglich Gestaltung.

3. Ökologie/Ökonomie

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden berücksichtigen bei ihrem Schaffen die Aspekte von Ökologie und Ökonomie.

4. Funktion

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden erfüllen mindestens eine problemlösungsorientierte Werkaufgabe erfolgreich.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden erkennen die Gesetzmässigkeiten der Statik und setzen diese um.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen mechanische Gesetzmässigkeiten und setzen diese ein.

5. Lern- und Arbeitsweisen

A	E	P	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden wirken mindestens einmal in vier Schuljahren an einer projektartigen Gruppenarbeit mit.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden können die Arbeitsmethode «Analyse, Planung, Durchführung, Auswertung» in einem eigenen Vorhaben anwenden.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Musik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Musik spielt im Leben jedes Menschen, bewusst oder unbewusst, eine wesentliche Rolle. Sie ist, wie Sprache, als Ausdrucksform und Kommunikation ein menschliches Grundbedürfnis.

Im Musikunterricht steht gemeinsames Erleben von Gesang und Musik im Vordergrund. Singen und Musizieren durchzieht viele Bildungsbereiche des Schulalltags. Musik dient der persönlichen Entfaltung und dem Wohlbefinden in der Klassengemeinschaft.

Musikerziehung will die musikalischen Anlagen und Fähigkeiten jedes Jugendlichen weiterentwickeln. Sie fördert das Wahrnehmungsvermögen, die Fantasie, die Konzentrationsfähigkeit und die Ausdauer.

Der Musikunterricht hilft mit, die Kultur fremdsprachiger Jugendlicher kennen zu lernen. Durch emotionale und kreative Teile des Musikunterrichts werden die oftmals als getrennt erfahrenen Bereiche von Geist, Seele und Körper ganzheitlich erlebt.

Im Musikunterricht lernen Schülerinnen und Schüler ihre Stimme, ihren Körper und verschiedene Instrumente einzusetzen. Sie entwickeln und üben grundlegende melodische und rhythmische Fertigkeiten, die zum Musizieren erforderlich sind. Im Weiteren erleben sie Musik unterschiedlicher Stilrichtungen und Kulturen. Im Zentrum des Musikunterrichts steht jedoch immer das Musizieren in der Klassengemeinschaft.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

1 Elementare Musiklehre I Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

- 1.1 Notenlinien, Zwischenräume, Violinschlüssel, Tonleiter
- 1.2 Tonleitern, Akkorde, Intervalle und Melodien erkennen, singen, nachsingen und notieren
- 1.3 Hörschulung: Töne hören und vergleichen können (hoch, tief, hell, dunkel)

Inhalte

6./7. Schuljahr

- Notenlinien, Zwischenräume, Violinschlüssel, Tonleiter
- Niveau A*
- Melodieverläufe (auf/ab) mit Notennamen intuitiv nachsingen (absolut, relativ oder mit Zahlen)

Niveau E P

- Versetzungszeichen, Halbtonbezeichnungen, Intervalle

Niveau P

- Quintenzirkel und Dur-Tonarten

8. Schuljahr

Niveau A

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres

Niveau E P

- Stufen (Tonika, Subdominante, Dominante) intuitiv erfassen, kennen lernen
- Dreiklänge (Dur/Moll)
- Akkorde
- Harmonieempfinden ausserhalb des westeuropäischen Kulturkreises kennen lernen

2 Elementare Musiklehre II Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

- 2.1 Die Grundelemente der Notation wie Taktart, Notenwert, Pausenwert und Sonderzeichen kennen
- 2.2 Vorgegebene geschriebene Rhythmen richtig interpretieren und klopfen
- 2.3 Eigene Rhythmen notieren und klopfen

3 Singen und Stimmbildung

- 3.1 Lieder in verschiedensten Sprachen und Stilen kennen lernen
- 3.2 Die eigene Stimme als ureigenstes «Musikinstrument» kennen und einsetzen lernen
- 3.3 Ein Repertoire mit zum Teil auswendig gelernten Liedern auf verschiedene Arten erarbeiten (mit Instrumenten, vom Notenbild her, vom Rhythmus her, vom Text her)
- 3.4 Freudvoll und gemeinschaftliches Singen und dabei den eigenen Stimmumfang erleben und erweitern
- 3.5 Bewusst atmen, die Stimme kräftigen, den Tonumfang der Stimme erweitern und Töne sicher treffen
- 3.6 Die eigene Körperhaltung beobachten und kontrollieren
- 3.7 Bewusstes und selbstsicheres Einsetzen der eigenen Stimme als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel

9. Schuljahr

Niveau A

- in freiem Ermessen der Lehrperson

Niveau E P

- Vertiefung der Inhalte des 8. Schuljahres Niveau E / P und des 6. und 7. Schuljahres
- Hauptstimmlagen (Bass, Tenor, Alt, Sopran)
- Pentatonik (Bedeutung in der Popmusik)
- Harmonieempfinden ausserhalb unseres Kulturkreises

6./7. Schuljahr

- Rhythmen lesen und spielen (Ganze, Halbe, Viertel, Achtel) Beat/Offbeat
- Taktarten
- Rhythmen aus Traditionen ausserhalb unseres Kulturkreises

Niveau E P

- Punktierung, Synkope, Triole, Rhythmen schreiben

8. Schuljahr

Niveau A

- Vertiefung der Inhalte des 7. Schuljahres

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. bis 8. Schuljahres
- Tempobezeichnungen (Largo, Allegro)
- Agogikbezeichnungen (ritardando, accelerando)
- Dynamikbezeichnungen (forte, piano)

6./7. Schuljahr

- Volkslieder, Popsongs, Lieder aus Traditionen ausserhalb des westeuropäischen Kulturkreises, Lieder und Melodien aus der klassischen Tradition
- Mehrstimmigkeit
- Kanon
- Solo/Duo/Quartett
- Körperhaltung, Atmung
- Lockerungs- und Einsingübungen

8. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres

Angebot der Schule

- Schulchor
- Singgruppe
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. bis 8. Schuljahres

4 Musik und Bewegung

- 4.1 Einfache Tanzschritte und Schrittfolgen kennen lernen
- 4.2 Die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik im besonderen Masse erleben
- 4.3 Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers erfahren
- 4.4 Vorgegebene Rhythmen und Melodien in Bewegungsabläufe umsetzen
- 4.5 Eigene Bewegungs- und Tanzelemente erfinden

5 Praktisches Musizieren

- 5.1 Erkennen, dass im gemeinsamen Musizieren und Singen Kompetenzen aus den verschiedensten Bereichen des Lebens nötig sind (Toleranz, Mut, Konzentration, mathematische Genauigkeit, Fantasie, Entspannung usw.)
- 5.2 In kleinen Gruppen oder im Klassenverband Lieder oder Musikstücke gestalten
- 5.3 Mit einfachen Rhythmus- und Orffinstrumenten Melodien begleiten

Angebot der Schule

- Schulchor
- Singgruppe
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

6./7. Schuljahr

- Schritt-Stampf-Klatsch-Spiele
- freie und synchrone Bewegungsabläufe
- Volkstanz, Jazztanz, Pop-Dance, Break-Dance, Hip-Hop
- einfache Choreografien in Gruppen oder im Klassenverband

8. Schuljahr

Niveau A

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres

Niveau E P

- Vertiefung der Inhalte des 7. Schuljahres
- Improvisation

Angebot der Schule

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres
- Improvisation
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres und fürs Niveau P zusätzlich des 8. Schuljahres
- Paartanz (Jive, Rock 'n' Roll, Disco-Fox)

Angebot der Schule

- Vertiefung der Inhalte des 6. bis 8. Schuljahres
- Paartanz
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

6./7. Schuljahr

- Körper als Instrument (Bodypercussion)
- Orffsches Instrumentarium: Lieder mit einfachen Rhythmusinstrumenten begleiten

8. Schuljahr

- elektronische Instrumente, Instrumentarium einer Rock Band

Angebot der Schule

- Band, Orchester
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres und fürs Niveau P zusätzlich des 8. Schuljahres

Angebot der Schule

- Band, Orchester
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

6 Instrumentenkunde

- 6.1 Die verschiedenen Instrumentengruppen und dazu exemplarisch einzelne Instrumente in Bezug auf Bau, Funktion und Klang kennen lernen
- 6.2 Verschiedene Instrumente ausprobieren und diese den persönlichen Fähigkeiten entsprechend im gemeinsamen Spiel einsetzen

6./7. Schuljahr

- kleine Perkussionsinstrumente und Orffinstrumente erproben
- akustische Instrumente und Instrumentengruppen exemplarisch vorstellen und erproben

8. Schuljahr

Niveau P

- elektronische Instrumente, Instrumentarium einer Rock Band

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres und fürs Niveau P zusätzlich des 8. Schuljahres
- Big Band, Kammer- und Sinfonieorchester

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

Einige Treffpunkte beziehen sich auf «handwerkliche», leicht überprüfbare Elementarkenntnisse und -fertigkeiten (Bereiche 1, 2 und 6). In den wesentlich wichtigeren gemüthften Bereichen 3-5 lassen sich präzise Treffpunkte nur schwer formulieren. Sie sind in diesen Bereichen auf das 7. Schuljahr (Ende der Pflichtfachzeit für das Niveau A und E) beschränkt und teilweise so offen gehalten, dass Kreativität und Freiheit auf Seiten der Lehrkraft möglich, ja sogar erwünscht sind.

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

A	E	P
■	■	■

Die Lernenden können die C-Dur-Tonleiter singen und mit Viertelnoten im Violinschlüssel aufschreiben. Sie kennen die absoluten Namen aller Töne der C-Dur-Tonleiter.

2. Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

A	E	P
■	■	■

Die Lernenden können leichte Rhythmen (d.h. ohne Synkopen, Triolen, Punktierung und Haltebögen) mit ganzen, halben, Viertel- und Achtelnoten und den entsprechenden Pausenwerten ab Blatt klatschen und nach Gehör schreiben.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

A	E	P
■	■	■
■	■	■

Die Lernenden können die weissen und schwarzen Tasten der Klaviertastatur (c' - c'') benennen und als Noten schreiben.

Die Lernenden können einfachste Melodiefragmente in C-Dur, ausgehend vom Ton C, ab Blatt singen und nach Gehör schreiben.

2. Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

A	E	P
	■	■

Die Lernenden können Triolen und Synkopen innerhalb ganz leichter und kurzer Rhythmusmuster (1 bis 2 Takte) ab Blatt lesen, klatschen und vom Gehör her schreiben.

■ ■ ■ Die Lernenden können $\frac{3}{4}$ -Takt und $\frac{4}{4}$ -Takt beim Singen und Hören von Musik intuitiv unterscheiden.

3. Singen, Stimmbildung

A	E	P
■	■	■

Die Lernenden können mindestens 20 während des 6. und 7. Schuljahres erarbeitete Lieder vortragen. Davon haben sie mindestens 5 Lieder auswendig gelernt und können mindestens 5 Lieder zweistimmig, mehrstimmig oder im Kanon singen.

4. Musik und Bewegung

A	E	P
■	■	■

Die Lernenden können einzeln oder in Kleingruppen rhythmische, getanzte, gesungene Formen vor der Klasse darbieten.

5. Praktisches Musizieren

A	E	P
■	■	■

Die Lernenden können in der Gruppe oder einzeln mehrere erarbeitete Elemente aus den Bereichen 3 bis 5 in einem öffentlichen Rahmen (Elternabend, Schulfeier, eingeladene Parallelklasse) vorführen.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

A	E	P
	■	■

Die Lernenden können Dur- und Moll-Dreiklänge vom Gehör her unterscheiden und ihren Aufbau von den Intervallen her erklären.

6. Instrumentenkunde

A	E	P
■	■	■

Die Lernenden können Grundinstrumente einer Band (Schlagzeug, Bass, Gitarre, Keyboard, Saxofon, Trompete) in einem Musikstück erkennen und benennen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

A	E	P
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden kennen die Hauptstimmlagen, wissen, wo und mit welchem Schlüssel auf einem Notenblatt die Stimmlagen zu finden sind.

3. Singen, Stimmbildung

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden können mindestens 10 während des 8. und 9. Schuljahres erarbeitete Lieder vortragen.
Davon können sie mindestens 2 Lieder auswendig und mindestens 2 Lieder zweistimmig, mehrstimmig oder im Kanon singen.

6. Instrumentenkunde

A	E	P
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden erkennen Orchesterinstrumentengruppen und die Hauptinstrumente vom Gehör her und können ihre Spielweise beschreiben.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD



Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Bildungsbereich Sport

Bedeutung des Bildungsbereichs (identisch mit dem Teilbildungsbereich)

Die Bewegung ist ein Wesensmerkmal des Menschen. Regelmässige und vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote unterstützen eine harmonische Entwicklung der Jugendlichen. Sie fördern und fördern Schülerinnen und Schüler ganzheitlich. Sport ist ein geeignetes Erfahrungsfeld für das menschliche Zusammenleben und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und zum allgemeinen Wohlbefinden.

Der Entwicklung der motorischen Fitness kommt im heutigen oft bewegungsarmen Lebensalltag eine besondere Bedeutung zu: Sie bildet die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Organsysteme und ermöglicht die Entfaltung und die Verbesserung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten.

Das vorhandene Bewegungsbedürfnis der Jugendlichen muss erhalten und gefördert werden. Dazu tragen neben dem normalen Sportunterricht Sporttage, Sportlager, kantonale Turniere und Wettkämpfe bei, die auch den Gemeinschaftssinn fördern.

Gezielte Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen verschiedenster Art können über die Schulzeit hinaus zu sportlicher Betätigung motivieren. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler müssen im Sportunterricht berücksichtigt werden. Der Unterricht ermöglicht individuelle Leistungsziele. Durch vielfältige sportliche Betätigung und mit Hilfe verschiedenster Sport- und Spielgeräte verbessern Schülerinnen und Schüler ihre eigene Leistung. Dabei lernen sie ihre körperlichen Möglichkeiten und Leistungsgrenzen einzuschätzen. In Wettkämpfen vergleichen sich Schülerinnen und Schüler mit sich selbst und mit andern; sie gewinnen Selbstvertrauen, erfahren Teamgeist, Solidarität, Erfolg und Misserfolg und nehmen Rücksicht auf die Anliegen anderer.

Der Schulsport soll zudem auch Ausgleich zum Alltag sein und wertfrei als Freude und Erlebnis erfahren werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sechs Sinnrichtungen im Sportunterricht erfahren und erleben: sich wohl und gesund fühlen/erfahren und entdecken/gestalten und darstellen/üben und leisten/herausfordern und wetteifern/akzeptiert und integriert sein.

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Sport

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (identisch mit dem Bildungsbereich) ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Bewegung ist ein Wesensmerkmal des Menschen. Regelmässige und vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote unterstützen eine harmonische Entwicklung der Jugendlichen. Sie fordern und fördern Schülerinnen und Schüler ganzheitlich. Sport ist ein geeignetes Erfahrungsfeld für das menschliche Zusammenleben und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und zum allgemeinen Wohlbefinden.

Der Entwicklung der motorischen Fitness kommt im heutigen oft bewegungsarmen Lebensalltag eine besondere Bedeutung zu: Sie bildet die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Organsysteme und ermöglicht die Entfaltung und die Verbesserung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten.

Das vorhandene Bewegungsbedürfnis der Jugendlichen muss erhalten und gefördert werden. Dazu tragen neben dem normalen Sportunterricht Sporttage, Sportlager, kantonale Turniere und Wettkämpfe bei, die auch den Gemeinschaftssinn fördern.

Gezielte Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen verschiedenster Art können über die Schulzeit hinaus zu sportlicher Betätigung motivieren. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler müssen im Sportunterricht berücksichtigt werden. Der Unterricht ermöglicht individuelle Leistungsziele. Durch vielfältige sportliche Betätigung und mit Hilfe verschiedenster Sport- und Spielgeräte verbessern Schülerinnen und Schüler ihre eigene Leistung. Dabei lernen sie ihre körperlichen Möglichkeiten und Leistungsgrenzen einzuschätzen. In Wettkämpfen vergleichen sich Schülerinnen und Schüler mit sich selbst und mit andern; sie gewinnen Selbstvertrauen, erfahren Teamgeist, Solidarität, Erfolg und Misserfolg und nehmen Rücksicht auf die Anliegen anderer.

Der Schulsport soll zudem auch Ausgleich zum Alltag sein und wertfrei als Freude und Erlebnis erfahren werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sechs Sinnrichtungen im Sportunterricht erfahren und erleben: sich wohl und gesund fühlen/erfahren und entdecken/gestalten und darstellen/üben und leisten/herausfordern und wetteifern/akzeptiert und integriert sein.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Bewegen, Darstellen, Tanzen

- | | |
|---|---|
| <p>1.1 Körperbewusstsein und Körperwahrnehmungen als Grundlage des Selbstbewusstseins erweitern und vertiefen; dabei dem unterschiedlichen Leistungsverständnis von Mädchen und Knaben Rechnung tragen</p> <p>1.2 Den körperlichen Fähigkeiten angepasst trainieren und der neuromuskulären Dysbalance gezielt entgegen wirken</p> <p>1.3 Den Rhythmus einer Bewegung erkennen und erleben</p> <p>1.4 Tänze gestalten und vorführen</p> | <ul style="list-style-type: none"> · Bewegungsvervielfalt · Gerätebahnen · Hindernisparcours · Stationentraining
 · Beweglichkeitstraining · Dehnungs- und Kräftigungsgymnastik · musikunterstützte Gymnastikformen wie Aerobic, Fitnessgymnastik und Ähnliches
 · rhythmische Übungsformen, mit und ohne Handgerät, in der Gruppe und einzeln
 · Bewegung zu Musik · Tanz |
|---|---|

2 Balancieren, Klettern, Drehen

- | | |
|--|--|
| <p>2.1 Grundbewegungen an Geräten erwerben</p> | <ul style="list-style-type: none"> · Tummelformen · Rollen · Schaukeln, Schwingen · Stützen · Balancieren · Drehen, Hängen, Springen |
|--|--|

- | | | |
|-----------------------------------|--|--|
| 2.2 | Grundfertigkeiten an Geräten erlangen | <ul style="list-style-type: none"> · Bodenturnen · Reckturnen · Turnen an den Schaukelringen · Turnen an Barren und Stufenbarren · Sprünge vom Minitrampolin |
| 2.3 | Gegenseitig helfen, sichern, kooperieren | <ul style="list-style-type: none"> · Hilfestellungen · Akrobatik mit Partnerin und Partner |
| 2.4 | Bewegungsverwandtschaften zwischen verschiedenen Bewegungsformen erkennen | <ul style="list-style-type: none"> · Gerätekombinationen · synchrones Turnen an Geräten |
| 2.5 | Einfache Klettertechniken erwerben | <ul style="list-style-type: none"> · Kletterstange und Tau · Sprossenwand und Schwedenleiter · Künstliche Kletterwand |
| 2.6 | Faires Kämpfen | <ul style="list-style-type: none"> · Kampfspiele · Elemente der Selbstverteidigung |
| 3 Laufen, Springen, Werfen | | |
| 3.1 | Die Fertigkeiten des Laufens, Springens und Werfens im Training üben und im Wettkampf anwenden | <ul style="list-style-type: none"> · Fang-, Lauf- und Sprintformen · rhythmisches Überlaufen von Hindernissen · Ausdauerläufe · Einfach- und Mehrfachsprünge · Hoch- und Weitsprünge · gerader Wurf / Ballwurf · Kugelstossen |
| 3.2 | Kombinierte Wettkämpfe bestehen und Leistungsfortschritte auswerten | <ul style="list-style-type: none"> · Stafettenformen · Ausdauerstestläufe · Mehrkämpfe · Duathlon- oder Triathlonformen · Testübungen für Kondition und Technik |
| 3.3 | Beidseitigkeit schulen und verbessern | <ul style="list-style-type: none"> · Links-Rechts-Seitigkeit bei Sprung, Wurf und Stoss |
| 4 Spielen | | |
| 4.1 | Kleine Spiele als Basis für das Spielverhalten erleben | <ul style="list-style-type: none"> · Werfen - Fangen · Prellen - Passen · Freilaufen - Anbieten |
| 4.2 | Technik, Taktik und Regelwerk wichtiger Sportspiele kennen, anwenden und einhalten | <ul style="list-style-type: none"> · Basketball oder Korbball · Handball · Fussball · Unihockey · Volleyball · Grobformen von zwei Spielen wie Baseball, Badminton, Tchoukball |
| 4.3 | Spielen als freudvolle körperliche Tätigkeit erleben | <ul style="list-style-type: none"> · Fairness · kooperative Spiele |
| 4.4 | Respektvoll und fair miteinander umgehen | <ul style="list-style-type: none"> · gemeinsame Verhaltens- und Spielregeln |
| 4.5 | Beidseitigkeit schulen und verbessern | |
| 5 Im Freien | | |
| 5.1 | Möglichkeiten des Sporttreibens in der Natur aufzeigen | <ul style="list-style-type: none"> · Sport im Gelände und Wald · Joggen und Wandern · Radtouren · OL-Formen auf dem Schulgelände oder im |

- Wald
 - Duathlon und Triathlon
- 5.2 Kennen lernen einer Freizeitsportart
 - Beachvolleyball
 - Inlineskating
 - Eislauf
 - Eishockey
 - Schneesport
- 5.3 Sich bei sportlichen Aktivitäten sicher und umweltgerecht verhalten
 - Natur- und Umweltschutz
 - Sicherheitsaspekte
- 6 Schwimmen**
Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum
- Bewegungsformen und Schwimmstile im und unter Wasser festigen
 - Spielformen im Wasser
 - Aufbau- und Übungsformen, für Brustgleichschlag, Crawl, Rückencrawl, Tauchen, Wasserspringen
 - Schwimmtests

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Gymnastik

A E P

Die Lernenden können eine rhythmische Bewegungsfolge ausführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Tummeln an Geräten

A E P

Die Lernenden können je zwei verschiedene Stützformen an drei Geräten ausführen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Ausdauerfähigkeit

A E P

Die Lernenden können ihr Leistungsvermögen beim Ausdauerlauf einteilen, indem sie ihr Alter in Minuten laufen.

Springen

A E P

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Weitsprungs.

4. Spielen

Spieltechnik

A E P

Die Lernenden können den Ball mit Händen und Füßen führen, annehmen und abspielen.

5. Im Freien

Outdoor

A E P

Die Lernenden haben Sport im Gelände oder im Wald kennen gelernt.

6. Schwimmen

Schwimmerin/Schwimmer sein

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

A E P

Die Lernenden können in einem Schwimmbad 100 m am Stück schwimmen.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Gymnastik

A E P

Die Lernenden kennen die Bedeutung und die Grundlagen des Aufwärmens und können Elemente des Aufwärmens korrekt ausführen und vorzeigen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Turnen an Geräten

A E P

Die Lernenden können an drei Geräten je drei Grundfertigkeiten zeigen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Sprint

A E P

Die Lernenden können die Sprinttechnik in Einzel- oder Stafettenläufen anwenden.

Werfen

A E P

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des geraden Wurfes.

Springen

A E P

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Fosbury-Flop und beherrschen Anlauf, Absprung und Flugphase.

4. Spielen

Spielerziehung

A E P

Die Lernenden akzeptieren die Stärken und Schwächen der Spielenden und die Entscheide der Spielleitung und spielen selber fair.

Spieltechnik

A E P

Die Lernenden kennen die Grundtechnik eines Rückschlagspiels.

5. Im Freien

Orientieren und Laufen

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden können sich mit der OL-Karte auf dem Schulgelände oder im Wald orientieren.

6. Schwimmen

Schwimmstil

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden schwimmen sicher in einem Schwimmstil.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Kräftigung, Koordination

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden können Kräftigungs- und Koordinationsübungen innerhalb eines Stationstrainings selbstständig ausführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Übungsfolge an Geräten

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden können an zwei Geräten einzeln oder synchron mit oder ohne Musik eine Übungsfolge turnen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Konditionstest

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden messen ihre konditionellen Fähigkeiten an einem allgemeinen Konditionstest.

Stossen

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Stossens.

4. Spielen

Spieltechnik

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden verfügen über die technischen Grundkompetenzen von mindestens drei grossen Sportspielen.

5. Im Freien

Wintersport

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden kennen die Grundtechnik einer Wintersportart.

6. Schwimmen

Schwimmstile

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

A **E** **P**
 Die Lernenden können zwei Schwimmstile anwenden.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Tanz

A **E** **P**
 Die Lernenden können zu zweit oder in der Gruppe einen eigenen Tanz (Bewegungsfolge) entwickeln und vorführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Gerätebahn

A **E** **P**
 Die Lernenden können an einer Gerätebahn selbst eine Übungsfolge mit oder ohne Musik zusammenstellen und ausführen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Leichtathletischer Mehrkampf

A **E** **P**
 Die Lernenden kennen die Grundtechnik der Disziplinen Sprint, Sprung, Wurf, Stossen und Ausdauerlauf und können sie in einem leichtathletischen Mehrkampf anwenden.

4. Spielen

Spielkompetenz

A **E** **P**
 Die Lernenden verfügen in mindestens drei grossen Sportspielen über technische und taktische Kompetenz und können eine konstruktive Spielkultur anwenden.

5. Im Freien

Trendsport

A **E** **P**
 Die Lernenden kennen eine Trendsportart durch eigenes Erleben.

6. Schwimmen

Zwei Lagen

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

A **E** **P**
 Die Lernenden schwimmen sicher in Bauch- und Rückenlage.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD



Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Bildungsbereich Individuum und Gemeinschaft

Bedeutung des Bildungsbereichs

Jugendliche setzen sich mit sich selber und mit Fragen des Zusammenlebens in verschiedenen Gemeinschaften auseinander. Dazu gehören das geschlechtsspezifische Überdenken eigener und fremder Wertvorstellungen und das Wahrnehmen unterschiedlicher Lebensweisen in der heutigen sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des lebenslangen Lernens, der Erwerbs- und Betreuungsarbeit, der Bildung und Freizeit für den Einzelnen in der Gesellschaft und schliesslich der Stellenwert von partnerschaftlichen Verhaltens- und Kommunikationsformen erleichtern die Gestaltung eines aktiven Arbeits- und Freizeitverhaltens.

Damit eröffnen sich Wege zur selbstständigen Lebensplanung sowohl für sich als auch in Beziehungen zu anderen Menschen. Dies wirkt sich fördernd auf die Persönlichkeitsbildung der weiblichen und männlichen Jugendlichen aus und schafft Sicherheit im Umgang mit sich selbst und in den Beziehungen zu andern Menschen.

Berufs- und Schulwahlvorbereitung

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Das Erlangen der Berufswahlreife bedingt eine dauernde intensive Auseinandersetzung mit sich selbst, mit den eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Neigungen im Vergleich mit den Anforderungen und Merkmalen der Ausbildungen in der Sekundarstufe 2. Dadurch erlangen die Lernenden die Fähigkeit, den Einstieg in das Berufsleben zu planen.

Dabei ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler Ziele setzen und darauf hinarbeiten.

Die Voraussetzungen für die Berufswahl für männliche und weibliche Jugendliche sind ungleich. Deshalb gehört zur Berufs- und Schullaufbahnberatung das Anliegen, geschlechtsspezifische Rollenfixierungen bewusst zu machen und Perspektiven zu entwickeln.

Die Lernenden entwickeln ihr Bewusstsein für die Gleichwertigkeit von Betreuungsarbeit (Haus- und Familienarbeit, ehrenamtliche Arbeit) und Erwerbsarbeit, Freizeitgestaltung und Bildung als tragende Elemente der Lebensgestaltung, des Lebensunterhaltes und des Wohlergehens der Gemeinschaft.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

1. Über Erfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen berichten und deren Wert für die eigene Lebensgestaltung erkennen
2. Eigene Stärken und Schwächen einschätzen und beschreiben, Lernleistungen und Fähigkeiten in den Bereichen Selbst-, Sach-, Sozial- und Selbsterhaltungskompetenz einschätzen
3. Ein differenziertes Selbst- und Fremdbild entwerfen: eigene Interessen, Neigungen, Bedürfnisse und Begabungen erkennen, bewerten und auch zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen
4. Selbstwertgefühle erfahren und entwickeln
5. Berufsfelder, Berufe, Arbeits- und Ausbildungsstätten, Lehrstellenmarkt kennen lernen und Folgerungen für die

Inhalte

- Alltagsarbeiten
- Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Materialien
- Aufenthaltsorte in der Freizeit, Hobbys, Freizeitgestaltung
- Wohnung
- Umgang mit Hilfe, Kritik, Lob
- Entscheidungen und eigene Lösungen
- Meinungsbildung, Selbstbehauptung und Empathie (*Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen*)
- Haushaltsmanagement
- Schlüsselqualifikationen (Umgangsformen, Teamarbeit, Arbeitshaltung, Sachwissen, Flexibilität)
- Hobbys, Freizeitgestaltung, Vorlieben in der Schule, Zusammenstellungen, Wochenplan, Verteilung von Arbeits- und Freizeit
- Arbeiten für die Gemeinschaft (Feste, Klasse, Familie, Freundeskreis)
- Gespräche, Fragebogen, normierte Tests, Feedbacks, Schülerinnen- und Schülerbeurteilung, Leistungs- und Lernverhaltensanalysen
- Ängste, Freuden, Wut, Trauer
- Beziehungen, Lebensläufe
- Wünsche, Träume, Ziele
- eigene Werte, Werte anderer inter- und intrakulturell
- Leben als Frau, Leben als Mann
- Idole und Ideale, Vorbilder, Peergroups (*Gruppen von gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen*)
- Individuum und Gruppe, Gruppendruck
- sexuelle Gewalt und Ausbeutung
- Informationsanlässe: Betriebs- und Berufsbesichtigungen, Berufsschau, Berufsschnuppertour

eigene schulische und berufliche Zukunft ziehen	<ul style="list-style-type: none"> · Ausbildungswege · weiterführende Schulen · Arbeitsmarktsituation Literatur, Medien, BIZ · Berufsberatung
6. Einblick in Berufs- und Familienwelt	<ul style="list-style-type: none"> · Arbeitsplätze von Familienangehörigen · Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Erkundung (Familienarbeit, Berufsarbeit) · Berufsschnuppertour · Schnupperlehren · Gespräche mit Auszubildenden und Berufsleuten
7. Korrekt mit Lehrbetrieben kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> · Telefonieren · Bewerbungsschreiben, Lebenslauf auf Papier oder online · Vorstellungsgespräche · Umgang mit Absagen
8. Erwerbs- und Nichterwerbsarbeit betrachten	<ul style="list-style-type: none"> · Sinn der Arbeit · Gleichwertigkeit der Arbeitsbereiche erkennen · Eigene Erfahrungen bei Alltagsarbeiten · Familie, Beruf und Karriere, Jobsharing (<i>Aufteilen eines Arbeitsplatzes unter mehrere Personen</i>), Teilzeitarbeit · Beziehungs- und Pflegearbeit (Kinder, Alte, Kranke)
9. Rechte und Pflichten als zukünftige Auszubildende kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Lehrvertrag · Gesetz und Ausbildungsreglemente · sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
10. Realisierung der beruflichen Ziele	<ul style="list-style-type: none"> · Lehrvertragsabschluss / Anmeldung an weiterführende Schule

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit sich selbst

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können ihre zwei wichtigsten Stärken und Schwächen im schulischen und im außerschulischen Bereich nennen.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit sich selbst

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen ihre Neigungen, Interessen, Bedürfnisse und Begabungen.
		■	Die Lernenden haben die Wahlfächer aufgrund einer differenzierten Auseinandersetzung getroffen.
		■	Die Lernenden kennen ihre Stärken und Schwächen.

2. Auseinandersetzung mit der Berufswelt und anderen Welten

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden haben einen Tag mit einer erziehungsberechtigten oder verwandten Person im Erwerbsleben verbracht.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit sich selbst

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Die Lernenden kennen ihre Stärken und Schwächen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden haben ihre Neigungen, Interessen, Bedürfnisse und Begabungen ausführlich und sauber dokumentiert.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können Fremdeinschätzungen mit einbeziehen, Einsichten sowie Überlegungen ausführlich und sauber dokumentieren und kommentieren.

2. Auseinandersetzung mit der Berufswelt

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden erleben mindestens einen Tag das Organisieren und das Führen eines Haushalts, aber nicht im elterlichen Haushalt.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden haben Berufserkundungen absolviert.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können eine ausführliche Dokumentation zu mindestens drei Berufen vorweisen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden wissen, wie sie das Berufsinformationszentrum (BIZ) für ihre Bedürfnisse nutzen können.

3. Präsentation

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können ein umfassendes, formal korrektes Bewerbungsdossier gestalten. Darin sind die Beweggründe für ihre Berufswahl formuliert. Die Wahl entspricht den persönlichen Lebenszielen und stützt sich auf die erarbeiteten Unterlagen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden können die Unterlagen für ein Vorstellungsgespräch zusammenstellen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit der Berufswelt

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden durchlaufen nach Möglichkeit und wenn es zu ihrer Laufbahnentscheidung beiträgt, eine oder mehrere Schnupperlehren.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden wissen, wie eine Schnupperlehre schriftlich dokumentiert und ausgewertet wird.

2. Berufs- und Laufbahnentscheid, Realisierung

A	E	P	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden haben sich zusätzliche Alternativen zu ihrem Berufs- und Schulwunsch erarbeitet.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Lernenden haben durch die hauptverantwortliche Unterstützung der Eltern und durch die Beratung der Lehrperson eine Lehrstelle gefunden, sich für eine weiterführende Schule, für ein Brückenangebot oder für eine Zwischenlösung angemeldet. Sie können sowohl ihr Vorgehen als auch ihren Entscheid dokumentieren und begründen. Die Lernenden können die Aufnahme in ein Lehrverhältnis, an eine weiterführende Schule, in ein Brückenangebot oder eine Zwischenlösung belegen.

[\[Seitenanfang\]](#)



Klassenstunde

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Klassenstunde ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und dem Elternhaus, das Entwickeln von partnerschaftlichen Verhaltens- und Kommunikationsformen in Toleranz, Respekt und gegenseitiger Achtung.

Das Mitgestalten der Klassengemeinschaft stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Wohlbefinden und fördert dadurch sowohl den Leistungswillen als auch die Arbeitsbereitschaft.

Das Einhalten von Klassenregeln und der Schulordnung, die Identifikation mit der Schule sowie das Kennenlernen von Möglichkeiten und Angeboten der Schule unterstützen die Integration der Jugendlichen in ihre Sekundarschule.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

- | | |
|---|---|
| 1. Sich im Schulalltag zurechtfinden | <ul style="list-style-type: none"> · Orientierung in der Schulanlage · Schulorganisation, Abläufe und Zuständigkeiten · Schulregeln |
| 2. Organisatorische Strukturen für die Klasse entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> · Pflichten · Funktionen und gemeinsame Regeln für die Klassengemeinschaft · Schul- und Klassenanlässe · Absenzenwesen · Informationswege Schule Elternhaus |
| 3. Mit Konflikten umgehen und sie bewältigen | <ul style="list-style-type: none"> · Gesprächskultur, aktives Zuhören · Selbstwahrnehmung · Ichbotschaften · Umgang mit Kritik · Ausdrucksweise · Konfliktkultur und Lösungsstrategien · Umgang mit Macht · Mobbing · Gewalt |
| 4. Demokratie lernen und leben | <ul style="list-style-type: none"> · Abstimmungs- und Wahlverfahren · Mitsprachemöglichkeiten · Umgang mit Minderheiten · Konsensfindung · Argumentation · Kameradschaft · Gesprächsleitung, Traktandenlisten |
| 5. Klassenregeln erarbeiten | <ul style="list-style-type: none"> · Klassenleitbild · partnerschaftliche Umgangsformen · gegenseitige Unterstützung · eigene und fremde Stärken und Schwächen · Akzeptanz · Verantwortung · Toleranz |
| 6. Emotionale und soziale Kompetenz entwickeln und reflektieren | <ul style="list-style-type: none"> · Klassenteam · Gemeinschaftserlebnisse · Klassenrat (Mädchen- und Knabenrunde) · Klassenaussprachen · Wünsche und Träume |

- Emotionen
 - Wohlbefinden
7. Eigenes Lernen in Zusammenarbeit mit Fachlehrpersonen und Eltern organisieren
- Arbeitsplatzorganisation, Ordnung
 - Arbeitsvorbereitung
 - Agenda, Hausaufgabenbüchlein
 - Zeitplan(-management), Arbeits- und Erholungszeit
 - Stressbewältigung
 - Materialpflege

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Organisatorische Strukturen für die Klasse entwickeln

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die organisierten, festen und verlässlichen Strukturen in ihrer Klasse.

2. Mit Konflikten umgehen und sie auch bewältigen können

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden verfügen über Strategien zur friedlichen Konfliktbewältigung.

3. Demokratie lernen und leben

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden verfügen über Kenntnisse und Fähigkeiten, sich in einer demokratischen Umgebung zu bewegen. Sie können sich, ihrem Alter gemäss, aktiv an der Meinungsbildung vor dem Fällen eines Entscheides beteiligen.

4. Klassenleitbild erarbeiten

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden verfügen über einen Leitsatz, der zeigt, wie die Klasse wahrgenommen werden möchte.
■	■	■	Sie kennen ausformulierte Verhaltensregeln und können sie selber regelmässig überprüfen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Genderfragen

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Genderproblematik ist eine Querschnittsaufgabe sämtlicher Bildungsbereiche. Genderfragen thematisieren die soziale Zweigeschlechtlichkeit und die damit verbundenen Wertungsmechanismen in unserer Kultur. Sie machen in allen Unterrichtsfächern die Lebensbereiche von Frauen und Männern sowie deren kulturelle Leistungen gleichwertig sichtbar, führen zu einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch und zum Verständnis eines genderdiffernten Menschenbildes.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

1. Die soziale Zweigeschlechtlichkeit in unserer Kultur wahrnehmen
2. Zusammenhang zwischen Geschlecht und sozialen Wertungen erkennen
3. Genderfragen als Kulturfragen verstehen
4. Geschlechterdemokratie einüben

Inhalte

- Geschlecht und Sprache
- verbales und nonverbales Kommunikationsverhalten der Geschlechter
- Geschlechterkulturen
- Sexismus
- Frauen- und Geschlechtergeschichte
- nichtpatriarchale Kulturen
- Menschenbild/Kulturen/Traditionen
- bezahlte/unbezahlte Arbeit und Geschlecht
- Geschlecht und Gewalt
- Klassen-/Schulsprecherin und Klassen-/Schulsprecher
- Mädchenrunde, Knabenrunde, Klassenrat
- Abstimmungen

Treffpunkte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Grobziele und Inhalte](#))

6. bis 9. Schuljahr

1. Sprache und Kommunikationsverhalten

A E P

■	■	■	Die Lernenden sprechen und schreiben eine geschlechtergerechte Sprache und können Merkmale von Kommunikationsverhalten in Mädchen-, Buben- und geschlechtergemischten Gruppen beobachten und benennen.
---	---	---	--

2. Weiblichkeit/Männlichkeit

A E P

■	■	■	Die Lernenden können aus dem inner- und ausserhäuslichen Bereich unterschiedliche Wertigkeiten von Männer- und Frauentätigkeit erkennen.
---	---	---	--

3. Lebenserhaltung/Lebenszerstörung

A E P

■	■	■	Die Lernenden können an mindestens drei Merkmalen die Unterschiede zwischen lebenserhaltenden und lebenszerstörenden Kulturwerten erklären.
---	---	---	---

4. Geschlechterdemokratie



Die Lernenden sind eingeübt im Erarbeiten von Themen und Anliegen beider Geschlechter und können geschlechterdemokratisch verhandeln.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Gesundheitsförderung und Prävention

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Jugendliche setzen sich mit sich selber und mit Fragen des Zusammenlebens in verschiedenen Gemeinschaften auseinander. Dazu gehören das geschlechtsunabhängige resp. -abhängige Überdenken eigener und fremder Wertvorstellungen und die Orientierung an unterschiedlichen Lebensweisen. Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von lebenslangem Lernen, Erwerbsarbeit, Betreuungsarbeit, Bildung und Freizeit für den Einzelnen in der Gesellschaft erleichtert die Gestaltung eines aktiven Arbeits- und Freizeitverhaltens.

Damit eröffnen sich Wege zur selbstständigen Lebensplanung sowohl für sich als auch in Beziehungen zu anderen Menschen.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Hinweis

Viele Grobziele dieses Teilbildungsbereichs sind in diversen anderen Teilbildungsbereichen integriert und müssen somit nicht nochmals zwingend im Blockunterricht berücksichtigt werden.

1 Gesundheit, Umgang mit Krankheit und Behinderung

Gesundheitsbewusstsein wird durch Informationen über gesundheitsfördernde Werthaltungen und Überzeugungen gefördert. Dazu sind vielfältige, fächerübergreifende und stetige Impulse wichtig. Gesundheitsbewusste Handlungsweisen werden in den alltäglichen Lebensbereichen aufgebaut und befähigen die Heranwachsenden, selbstbestimmend, geschlechterbewusst und verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen umzugehen.

Gesundheitsunterricht gestaltet sich altersgruppen-, zielgruppen- und handlungsorientiert.

Der Weg, gesundheitsfördernde Aspekte im Unterricht einzubringen, ist das Ziel.

Darüber hinaus wird Krankheit und Behinderung als Teil der menschlichen Existenz begriffen.

Grobziele

Inhalte

1.1 Gesundheitsbewusstsein und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen

1.1.1 Gesundheitsbewusstsein entwickeln

- Bewegungsgewohnheiten
- Fitness

1.1.2 Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen kennen lernen und verstehen

- Ernährung
- Sport

1.2 Gesundheit und psychisches Wohlbefinden

Den direkten Zusammenhang zwischen Gesundheitsbewusstsein, psychischem und physischem Wohlbefinden verstehen lernen

- Körperhaltung
- Entspannungs- und Ruhepausen
- gute Bewegung und Fitness
- die eigene Befindlichkeit
- Essgewohnheiten

1.3 Sich selber kennen und einschätzen lernen

Anderen Frauen und Männern, Knaben und Mädchen offen und wertschätzend begegnen

- Diskussionen über Gefühle wie Freude, Angst, Selbstvertrauen, Mut und Misstrauen
- Mobbingdiskussionen
- Mädchenrunde, Knabenrunde

1.4 Krankheit verstehen und behinderten Mitmenschen wertschätzend begegnen

- 1.4.1 Krankheit als Teil der menschlichen Existenz begreifen und verstehen
- Krankheitsursachen
 - Krankheit und Behinderung
- 1.4.2 Unterschiede kennen zwischen psychischen und physischen Krankheiten
- Krankheitsbilder

2 Gewaltprävention

Gewaltprävention ist nur dann wirksam, wenn sie sich am Wohlbefinden der Jugendlichen orientiert. Ein positives Lern- und Sozialklima verhindert erwiesenermaßen das Auftreten von Gewalttätigkeiten. Dieses muss aber mit den heranwachsenden Jugendlichen gemeinsam und geschlechterbewusst angegangen und erarbeitet werden. Gesundheitserziehung und Gewaltprävention stehen in einem engen Zusammenhang.

Grobziele

Inhalte

2.1 Soziale Ordnungen verstehen

Konzepte aus der Streitschlichtetechnik kennen und anwenden

- peace-maker (*Friedensstifter*), no-blame approach (*verantwortungsfördernde Konfliktlösungsstrategie ohne Schuldzuweisung*)

2.2 Konflikte

2.2.1 Politische, soziale und ökonomische Rahmenbedingungen, die zu Konflikten führen, erkennen

- Geschichtsthemen
- Sozialkunde, Sozialpolitik
- Gewalt unter den Geschlechtern, Feminismus, Machismo

2.2.2 Globale Konflikte von sozialen und personalen Konflikten unterscheiden lernen

- Umweltproblematik

2.3 Aggression und Gewalt

Strukturelle Unterschiede zwischen Aggression und Gewalt erkennen

- Wettbewerb, Ranglisten, Quoten
- Aggressivität als positive Eigenschaft
- Aggression
- Sozialisation

3 Bewältigungsstrategien kennen lernen, welche einen unangemessenen Umgang mit Suchtmitteln verhindern

Sucht stellt eine spezielle Art eines unangemessenen, selbstzerstörerischen Bewältigungsverhaltens dar. Suchtverhalten von Heranwachsenden braucht ein multikausales Verständnis von Suchtentwicklung.

Dieses Verständnis berücksichtigt die Persönlichkeit der Jugendlichen mit ihren Lebens- und Entwicklungsgeschichten, die geltenden gesellschaftlichen Verhältnisse mit ihren Normen und Werten und die aktuelle Lebenssituation in der Familie, in der Peergroup (*Gruppe von gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen*), in der Freizeit und im Beruf.

Gründe und Mechanismen des Suchtverhaltens im schulischen Umfeld zu thematisieren, erfordert die Auseinandersetzung mit Risikoverhalten, Risikofaktoren und der Genussfähigkeit.

Grobziele

Inhalte

3.1 Umgang mit Anforderungen

3.1.1 Kennen lernen einer gesunden Bewältigungsstrategie im Umgang mit Anforderungen

- Anforderungen im Alltag
- Schule und Freizeit

3.1.2 Mit Stress umgehen können

3.2 Risikoverhalten und Suchtentwicklung

Wer bin ich? Erkennen lernen, wie sich männliche und weibliche Jugendliche in kritischen Situationen verhalten können

- Konfliktstrategien
- gefährdende Situationen
- Handlungsstrategien

3.3 Auswirkungen der Sucht

3.3.1 Informationen sammeln über legale und illegale Süchte und deren Auswirkungen

- Jugendalkoholismus
- Suchtformen
- Drogenkonsum und Verlauf

3.3.2 Einen Themenschwerpunkt der legalen Süchte auswählen und mit Hilfe von Fachpersonen bearbeiten

- Interview mit Betroffenen oder Fachstellen

4 Partnerschaft, Liebe, Sexualität, sexuelle Übergriffe

Zum Bereich Partnerschaft, Liebe, Sexualität gehört auch das Thema HIV und Aids. Gespräche zu dem gesamten Themenkomplex Partnerschaft-Liebe-Sexualität-Aids sollen in einem möglichst angstfreien Klima geführt werden. Dazu ist auch geschlechtergetrennter Unterricht notwendig. Durch das Zulassen von Emotionalität, Betroffenheit und gruppenorientierter Methodik gelingt es besser, emanzipatorische Lernprozesse zu initiieren.

Zudem gehört in den Themenbereich Partnerschaft-Liebe-Sexualität das Wissen um vorbeugende Massnahmen im Umgang mit sexuellen Übergriffen.

Grobziele

Inhalte

4.1 Weibliche und männliche Identität

4.1.1 Positive Grundhaltung zu weiblicher und männlicher Identität und Sexualität entwickeln

- Knaben- /Mädchenarbeit
- Rollenverhalten

4.1.2 Sachverhalte von weiblicher und männlicher Sexualität kennen

- Homosexualität
- männliches und weibliches Empfinden

4.1.3 Sich mit Entwicklungsaufgaben im Jugendalter auseinander setzen

- Adoleszenz
- Ablösung vom Elternhaus
- Gefühle

4.2 Sexuelle Übergriffe

4.2.1 Erwerben von vorbeugenden und schützenden Verhaltensweisen bezüglich sexueller Übergriffe

- Menschenrechte für Frauen und Männer
- Selbstschutz

4.2.2 Sexuelle Übergriffe als Gesetzesübertretung wahrnehmen

- Menschen- und Frauenrechte
- Jugendschutzgesetz

4.2.3 Wissen, was zu tun ist bei Übergriffen und Gewaltanwendung durch Erwachsene

- Beratungsstellen
- Interviews mit Fachpersonen

4.3 HIV/Aids

4.3.1 Die Infektion und Immunkrankheit HIV und Aids kennen und Selbstkompetenzen für eine angstfreie Auseinandersetzung mit der Thematik entwickeln

- Sexuaufklärung (Formen/sexuelle Sprache)
- Risikoverhalten
- Risikosituationen
- Schutz- und Verhütungsmöglichkeiten

4.3.2 Folgen der Infektion durch Hepatitis B kennen

4.3.3 Vorurteile abbauen und Solidarität mit den betroffenen Menschen entwickeln

- Information
- Sensibilisierung für die Thematik
- gesellschaftliche Aspekte chronisch Kranker
- Umgang der Gesellschaft mit chronischen Krankheiten

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. bis 9. Schuljahr

1. Stellung beziehen / eigene Meinung vertreten

A **E** **P**

Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Argumente für eine gesunde Lebensführung und lernen über Krankheit und Behinderungen sprechen.

2. Gewalt / Konsequenzen

A **E** **P**

Die Lernenden kennen unterschiedliche Formen von Gewalt sowie deren Auswirkungen.

3. Drogenkonsum: Wirkung / Auswirkung

A **E** **P**

Die Lernenden können Auskunft geben über die Wirkung, die Auswirkung und die strafrechtlichen Folgen von Alkohol- und Drogenkonsum.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD

Interkulturelle Pädagogik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Die Interkulturelle Pädagogik ist Aufgabe sämtlicher Bildungsbereiche. Sie richtet sich einerseits an alle Schülerinnen und Schüler und vermittelt ihnen die notwendigen Grundlagen zum Leben in der heutigen sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft, andererseits fördert und integriert sie die Schülerinnen und Schüler aus Migrationsfamilien. Nur die empathische Unterstützung durch die Lehrpersonen, der Einbezug der Lebensrealität der Jugendlichen und eventuelle zusätzliche Fördermassnahmen ermöglichen ihnen einen besseren, ihren Ressourcen entsprechenden Schulerfolg.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1 Gemeinschaftsbildung und Kommunikation	
1.1 Sich als Individuum und als Teil der Klassengemeinschaft einschätzen können	<ul style="list-style-type: none"> · Herkunft der Kinder, ihrer Eltern und Grosseltern
1.2 Sich mit den eigenen Wertvorstellungen und Normen auseinandersetzen	<ul style="list-style-type: none"> · andere kulturell geprägte Kommunikationsformen und Gesprächsregeln
1.3 Wertschätzend miteinander umgehen	
2 Migration	
2.1 Migration als Phänomen der Menschheit verstehen	<ul style="list-style-type: none"> · Migration einst und heute, Ursachen · Völkerwanderungen · Aus- und Einwanderungsgeschichte der Schweiz
2.2 Menschen mit anderen Grundhaltungen offen und wertschätzend begegnen	<ul style="list-style-type: none"> · Verfolgung von Minderheiten und Mehrheiten · Flucht und Asyl · Migrationsgeschichte der Schülerinnen und Schüler
3 Umgang mit Konflikten	
3.1 Tolerant und konfliktfähig werden	<ul style="list-style-type: none"> · Wertvorstellungen und Werthaltungen verschiedener Kulturen
3.2 Konstruktiv mit Konflikten umgehen	<ul style="list-style-type: none"> · Konfliktkultur, Konfliktlösungsstrategien · angemessene Ausdrucksweise · Vorurteile, Angst vor Fremdem
4 Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Menschenrechte und Weltreligionen	
4.1 Angehörige unterschiedlicher Herkunft und Religion respektieren	<ul style="list-style-type: none"> · Weltreligionen
4.2 Sich der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Schule und Umgebung bewusst sein	<ul style="list-style-type: none"> · allgemeine Erklärung der Menschenrechte · Fremdenfeindlichkeit, Rassismus (Antirassismogesetz der Schweiz)
4.3 Rassismus und Sexismus erkennen und sich dagegen einsetzen	<ul style="list-style-type: none"> · interkulturelle Vermittlung und Mediation (<i>Vermittlung zwischen Streitenden</i>) · gewaltfreie Kommunikation

Treffpunkte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Gemeinschaftsbildung und Kommunikation

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden kennen Verschiedenartigkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Klassengemeinschaft.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Migration

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden wissen, dass Migration ein Phänomen der Menschheit ist, das auch die Geschichte der Schweiz beeinflusst.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Konflikte und Fremdenfeindlichkeit

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden erkennen verallgemeinernde, fremdenfeindliche Äusserungen und gehen kritisch damit um. Sie kennen einfache Strategien zur Verhinderung und im Umgang mit Konflikten.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Erklärungen der Menschenrechte, Weltreligionen, Sexismus und Rassismus

A	E	P
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Die Lernenden kennen die wichtigsten Weltreligionen (Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus) und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aus der Geschlechterperspektive.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Lernmethodik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Lernen ist eine lebensbegleitende und lebensgestaltende Aufgabe. Die rasante Zunahme des Wissens in den letzten Jahrzehnten und die ständig sich ändernden Ansprüche in Ausbildung, Studium und Beruf verlangen auch ein anderes Lernen.

Zu wissen, wie individuell gelernt wird, Lernmethoden zu kennen und selbstständig auswählen und anwenden zu können, ist wichtig.

Lernen ist ein aktiver, mit einem Training vergleichbarer Vorgang, der aus einer Mischung von Belastung und Freude besteht.

Die heutigen lernpsychologischen Erkenntnisse weisen den Weg zu einer Lernmethodik, welche die Jugendlichen mit angepassten Mitteln und entsprechendem Aufwand zum Ziel führt und sie auf ihrem Lebensweg begleitet.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Arbeits- und Lernorganisation

1.1 Das eigene Lernen und Arbeiten zielorientiert planen und aufteilen

- Hausaufgabenheft
- Planungshilfen
- Aufteilung in Portionen
- Zeitmanagement (Arbeit/Pausen/Freizeit)
- Reihenfolge (Lerneinstieg/Abwechslung)
- Zielsetzungen

1.2 Prüfungen vor- und nachbereiten

- Prüfungsvorbereitung
- Prüfungsangst
- Verhalten vor und während der Prüfung
- Erkennen und Ausschalten von Fehlerquellen

1.3 Den persönlichen Arbeitsplatz gestalten

- Lernumgebung
- Arbeitsplatzgestaltung (zuhause, in der Schule)
- Störungen
- andere Lernorte

1.4 Geeignete Werkzeuge kennen und einsetzen

- Nachschlagewerke
- Bibliothek
- Internet/Suchmaschinen
- Mediathek
- Computer

1.5 Geeignete Sozialformen auswählen und anwenden

2 Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen

2.1 Eigene Lerngewohnheiten und Lernwege entdecken

- Lernjournal
- Lernpartnerschaft (Mädchenrunde/Knabenrunde)
- Klassenkonferenz/Mädchenrat/Knabenrat
- Lernblockaden
- Fehleranalyse
- Motivationshilfen

- Konzentrationsübungen
 - Entspannungsübungen
 - Funktionsweise des Gehirns
- 2.2 Eigene Stärken und Schwächen im Lernen erkennen
- Selbsteinschätzung
 - Lernkanäle
- 2.3 Neue individuelle Lernwege erschliessen
- Lernexperimente
- 3 Methodenkompetenz**
- 3.1 Lern- und Arbeitstechniken kennen, Inhalte merken
- Lernspaziergänge
 - Bildergeschichten
 - Lernkartei
 - Lerntonband
- 3.2 Inhalte erarbeiten
- Lesetechniken
 - Notiztechniken (Haftnotiz)
 - Markierungstechniken
 - Fragetechniken
 - Visualisierungstechniken
 - Spickzettel
 - Lernplakat
- 3.3 Lernerfolge kontrollieren
- Heftführung
 - Lernkartei
 - Lernzielüberprüfung
- 3.4 Kreativität schulen
- Brainstorming (*Verfahren, durch Sammeln spontaner Einfälle, die beste Lösung für ein Problem zu finden*)
 - Mindmapping (*Methode zum grafischen Festhalten von Gehörtem, von Gesehenem und von Gedanken*)
- 3.5 Freies Vortragen
- Vortragstechnik
 - Moderation
- 3.6 Persönliche Lern- und Arbeitstechniken finden und anwenden
- Lernen durch Lehren
 - Problemlösungsstrategien

Treffpunkte ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen Hilfsmittel, um ihr eigenes Lernen und Arbeiten zu planen, zu portionieren, rhythmisieren und aufzuteilen.
■	■	■	Die Lernenden kennen mindestens je zwei Lern- und Arbeitstechniken aus den Bereichen: Inhalte merken, Inhalte erarbeiten und Kontrolltechniken.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können mindestens je zwei Lern- und Arbeitstechniken aus den Bereichen: Inhalte merken, Inhalte erarbeiten und Kontrolltechnik anwenden.
■	■	■	Die Lernenden kennen Methoden, um eigene Lerngewohnheiten und Lernwege zu erkennen.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

A **E** **P**

- Die Lernenden kennen die für sie wichtigen Lern- und Arbeitstechniken.
- Die Lernenden können zur Unterstützung ihres Lernprozesses geeignete Werkzeuge und Sozialformen einsetzen.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

A **E** **P**

- Die Lernenden können ihre eigenen Stärken im Lernen erkennen und eigene Lernwege erschliessen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

■ **KK/Werkjahr mit Mindeststandards**

Leitideen/Richtziele Stundentafeln

**Sprache
 Mathematik
 Mensch und Umwelt
 Gestalten und Musik
 Sport
 Individuum und
 Gemeinschaft**

Niveaus A E P

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Bildungs- und Teilbildungsbereiche

Die jeweiligen Bedeutungen sind bei den entsprechenden Bildungs- und Teilbildungsbereichen aufgeführt.

Die **Grobziele** konkretisieren, zusammen mit den **Treffpunkten**, die Leitideen und Richtziele für die einzelnen Teilbildungsbereiche. Sie bezeichnen die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler bis am Ende der Sekundarschule in den einzelnen Teilbildungsbereichen erwerben müssen und nehmen ca. 75% der Unterrichtszeit in Anspruch.

Die **Inhalte** sind den Grobzielen zugeordnet und geben an, mit welchen Themen, Arbeitsweisen, Medien und Mittel diese Grobziele zu erarbeiten sind.

Die **Treffpunkte** umschreiben die Erwartungen an die Lernenden betreffend der zu erreichenden Lernergebnisse. Wirken die Schülerinnen und Schüler, unterstützt durch die Erziehungsberechtigten, im erforderlichen Umfang mit, sollen mindestens 75 % der Schülerinnen und Schüler die Treffpunkte des jeweiligen Anforderungsniveaus auch tatsächlich erreichen.

Das Erreichen der Treffpunkte wird primär durch die Lehrerinnen und Lehrer überprüft. Kantonal werden zusätzlich Orientierungsarbeiten durchgeführt. Werden die angestrebten Lernergebnisse im Kanton nicht erreicht, werden Grobziele und Treffpunkte des Stufenlehrplans an das tatsächliche Leistbare angepasst oder aber es werden Massnahmen zur Optimierung der Lern- und Lehrbedingungen ergriffen.

Für die **Kleinklassen** des Niveaus A und für das **Werkjahr** gelten die gleichen Anforderungen wie in der Regelklasse. Für Schülerinnen und Schüler, welche die **Treffpunkte des Niveaus A (A)** nicht erreichen können, gelten Mindestanforderungen (**Mindeststandards = MS**)

MS A

- ■ Mindeststandard für Kleinklassen entspricht Treffpunkt Niveau A
- Mindeststandard für Kleinklassen, kein Treffpunkt Niveau A
- Kein Mindeststandard für Kleinklassen, Treffpunkt Niveau A

MS = Mindeststandard; A = Treffpunkt Niveau A

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Leitideen und Richtziele der Sekundarschule

Die Leitideen und Richtziele zeigen die Richtung der Arbeit an der Sekundarschule und eine pädagogische Grundhaltung auf, nicht aber die zu erreichenden Ergebnisse. Der Unterricht gibt Hilfen für das Lernen, gelernt wird von den Schülerinnen und Schülern. Die Schule ist für das Gelingen auf die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler, der Erziehungsberechtigten und des Umfelds angewiesen. Auch bei Störungen in der Schule, z. B. bei Gewalt unter Schülerinnen und Schülern, bleiben die Ziele gültig. Die pädagogischen Schritte müssen indes immer auf die konkrete Situation und auf die Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern bezogen werden.

1. Die Sekundarschule leistet einen Beitrag zur Bildung.

Mit der Idee der Bildung hat sich im deutschsprachigen Kulturraum die Vorstellung entwickelt, dass die einzelne Person in der tätigen Auseinandersetzung mit Traditionen, Wissensangeboten, anderen Denkweisen und Fragestellungen zu einem Verständnis und zu einem zusammenhängenden Bild der Welt gelangt. Als selbstständig denkende und handelnde Person findet sie sich im öffentlichen und privaten Leben zurecht und kann daran mündig und gestaltend teilnehmen. Aufgrund ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen kann sie auf eine gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Zukunft hinwirken. Die Sekundarschule leistet denjenigen Beitrag zur Bildung der Jugendlichen, der, im Rahmen der Institution Schule, für diesen Lebensabschnitt besonders geeignet ist. Sie begleitet eine Altersgruppe von Schülerinnen und Schülern mit zum Teil spezifischen Problemen und Entwicklungsaufgaben auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben. Sie unterstützt die Jugendlichen geschlechterdifferenziert bei ihrer persönlichen und kulturellen Selbstfindung im Sinne einer positiven Lebensbewältigung.

2. Die Sekundarschule vermittelt eine Grundbildung für alle Schülerinnen und Schüler.

Die Sekundarschule vermittelt im Hinblick auf den Abschluss des obligatorischen Bildungswesens vor allem dasjenige grundlegende Wissen und Können, das für das heutige ausserschulische Leben für alle Bürgerinnen und Bürger wichtig ist. An der Sekundarschule ist Bildung wesentlich Allgemeinbildung, die allen zukommt oder zukommen soll. Dazu gehört die Förderung von Fähigkeiten insbesondere in folgenden Bereichen:

- Selbstkompetenz: Fähigkeit, selbstständig zu denken, zu fühlen und zu werten;
- Sachkompetenz: Fähigkeit, die natürliche und kulturelle Umwelt zu verstehen;
- Sozialkompetenz: Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten und mitmenschliche Verantwortung zu übernehmen;
- Selbsterhaltungskompetenz: Fähigkeit, die alltäglichen Anforderungen des Lebens selbstständig zu meistern.

3. Die Sekundarschule vermittelt das nötige fachliche Wissen und Können für die Ausbildungen auf der Sekundarstufe II.

Die Sekundarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen, auf drei Anforderungsniveaus das nötige fachliche Wissen und Können für die anschliessenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II. Das Anforderungsniveau A, einschliesslich Werkjahr, bereitet vor auf eine berufliche Grundbildung, das Anforderungsniveau E auf eine berufliche Grundbildung mit oder ohne Berufsmaturität sowie auf die Fachmaturitätsschule, das Niveau P auf den Eintritt in das Gymnasium.

4. Die Sekundarschule übernimmt als Bildungsstufe zwischen der Primarschule und den Ausbildungen auf der Sekundarstufe II eine Scharnierfunktion und hat einen Beratungs- und Zuweisungsauftrag.

Eine wesentliche Aufgabe der Sekundarschule ist die Orientierung und die Beratung der Schülerinnen und Schüler über die Berufs- und Schulungsmöglichkeiten nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre besonderen Fähigkeiten zu erkennen und diese im Hinblick auf ihren weiteren Lebensweg richtig einzuschätzen. Die Lehrkräfte beraten die Schülerinnen und Schüler und Eltern für die Wahl einer weiterführenden Ausbildung, die mit den Interessen, der Leistungsbereitschaft und dem Kompetenzprofil im Einklang steht. Neben dem Auftrag der Bildung und der sozialen Integration der Jugendlichen hat die Sekundarschule eine Selektionsfunktion, indem sie, gemäss den erbrachten Leistungen und anhand der Bestimmungen über Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt, den Schülerinnen und Schülern weiterführende Ausbildungen eröffnet, sie gegebenenfalls anderen Anforderungsniveaus zuweist oder sie nötigenfalls rückversetzt.

5. Die Sekundarschule vermittelt eine Grundbildung, die zu lebenslangem Weiterlernen ermutigt und befähigt.

Durch Vermittlung solider Kompetenzen im Bereich des Lesens, des Schreibens, des Rechnens, der Mediennutzung und der Arbeits- und Lerntechniken sowie durch Förderung des selbstständigen Lernens und der Zusammenarbeit in Gruppen soll die Sekundarschule zum lebenslangen Lernen beitragen. Um im fortwährenden Wandel bestehen zu können, bedarf es der Fähigkeit zu autonomem und

gemeinsamem Lernen.

6. Die Sekundarschule gewichtet die überfachlichen Lernziele.

Den überfachlichen Lernzielen kommt an der Sekundarschule eine besondere Bedeutung zu. Die Bildungsprozesse müssen so angelegt sein, dass in zunehmendem Masse selbstständiges und auf Zusammenarbeit innerhalb der Lerngruppe zielendes Lernen ermöglicht wird. Dazu gehört auch, sich selbst, die eigene Arbeit und andere Menschen einschätzen und beurteilen zu lernen. Selbstständigkeit und Zusammenarbeit sind gleichermaßen Ziel und Mittel der Sekundarschule.

7. Die Sekundarschule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer besonderen Interessen und Fähigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler haben je besondere Interessen und Fähigkeiten und bringen von zu Hause unterschiedliche Erfahrungen und Vorbildungen mit. Um die Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern, berücksichtigt der Unterricht individuelle Interessen, Fähigkeiten und Begabungen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Bildungsauftrags der Sekundarschule für die Anforderungsniveaus A, E und P.

8. Die Sekundarschule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern gemeinsame soziale Erfahrungen.

In einer arbeitsteiligen und zunehmend auch multikulturellen sowie immer auch zweigeschlechtlichen Gesellschaft hat die Sozialisations- und Integrationsfunktion der Schule ein erhebliches Gewicht. Die Sekundarschule soll eine «Gesellschaft im Kleinen» sein und unterschiedliche Schülerinnen und Schüler, Begabtere und weniger Begabte, Interessierte und weniger Interessierte, Deutschsprachige und Fremdsprachige zusammenbringen. Dadurch erfahren Schülerinnen und Schüler Unterschiede. Sie lernen, mit ihnen umzugehen, Probleme gemeinsam zu lösen und den Reichtum unterschiedlicher Fähigkeiten zu nutzen. Die jeweiligen Vorteile von geschlechterheterogenen und geschlechterhomogenen Lerngruppen sollen genutzt werden können.

9. Die Sekundarschule leistet einen Beitrag zur Demokratie- und Mitbestimmungsfähigkeit.

Die Demokratie- und Mitbestimmungsfähigkeit gründet auf vielen Fähigkeiten, wie sie die Schule den Schülerinnen und Schülern zu erwerben hilft. Zusätzlich schafft die Sekundarschule Erprobungsfelder für Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung am Schulgeschehen. Sie gestaltet diese Erprobungsfelder geschlechterbewusst. Die Erziehung zur Demokratie ist gleichermaßen Aufgabe und Praxis der Sekundarschule.

10. Die Sekundarschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur auf die Erwerbsarbeit, sondern auch auf die Alltagsarbeit und das Zusammenleben im privaten Bereich vor.

Private Alltagsarbeit und Erwerbsarbeit beeinflussen sich gegenseitig und sind abhängig voneinander. Private Alltagsarbeit beinhaltet das Zusammenleben in Partnerschaft, Ehe, Familie und in einer multikulturellen Gesellschaft. Die Sekundarschule schafft als alltägliche Lebenswelt Lerngelegenheiten und fördert eine kritische Auseinandersetzung mit geschlechtlichen Rollenmustern.

11. Die Sekundarschule stärkt die Identität aller Schülerinnen und Schüler, indem sie ihren Beitrag zur interkulturellen und geschlechterbewussten Erziehung leistet.

Die Gemeinschaft von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kulturen ermöglicht gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen. Die interkulturelle und geschlechterbewusste Erziehung baut eine Beziehungskultur auf, die Unterschiede zulässt. Dadurch werden einerseits Vorurteile abgebaut und andererseits die Identität der Jugendlichen gestärkt. Durch Förderung des gegenseitigen Verstehens und durch Stärkung der Identität trägt die Sekundarschule zu einer offenen, toleranten und konfliktfähigen Gesellschaft bei.

12. Die Sekundarschule stützt und fördert die Entwicklung der geschlechtlichen Identität der Schülerinnen und Schüler.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Anrecht, in ihrer bzw. seiner geschlechtlichen Identität wahrgenommen und gefördert zu werden. Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen den Jugendlichen die Auseinandersetzung mit männlichen und weiblichen Identifikationsfiguren, hinterfragen geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen und thematisieren den Zusammenhang zwischen Geschlecht und kulturellen Wertigkeiten. Die Sekundarschule beachtet die Grundsätze der geschlechterdifferenzierten Pädagogik.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD



Studentafel Sekundarschule

Erläuterungen zur Studentafel

1. Spezielle Förderung - bis zur Einführung des zweijährigen Werkjahres

Gemäss § 54 der Verordnung für die Sekundarschule werden bis auf weiteres Kleinklassen im 6. bis 8. Schuljahr und das Werkjahr im 9. Schuljahr geführt. Es gelten die Weisungen des Amtes für Volksschulen für Anpassungen der Studentafel für Mehrjahrgangs-Kleinklassen und für das Werkjahr.

Für **Jahrgangskleinklassen im 6., 7. und 8. Schuljahr** sowie für das **Werkjahr im 9. Schuljahr** gelten die im Lehrplan aufgeführten Studentafeln (6. bis 8. Schuljahr = Niveau A; 9. Schuljahr = Werkjahr).

Für **Mehrjahrgangskleinklassen im 6. bis 8. Schuljahr**, wie sie an vielen Sekundarschulen im Kanton Basel-Landschaft aus organisatorischen Gründen geführt werden, gilt die vom Amt für Volksschulen in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der Kleinklassen erarbeitete Übergangstudentafel. **Sie gilt bis zur Einführung des zweijährigen Werkjahres.**

Der Übertritt in die Regelklasse des Niveaus A ist nach dem 6. oder nach dem 7. Schuljahr mit oder ohne Repetition offen zu halten.

2. Kooperationsfelder

Die Kooperationsfelder dienen

- der sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler im Sinne der Leitideen und Richtziele der Sekundarschule;
- der Stärkung der schulischen Gemeinschaft und der Identifikation mit der Schule im Sinne eines «Wirgefühls»;
- der gemeinsamen Nutzung der in den Kollegien vorhandenen Qualifikationen für die Bereitstellung eines hochwertigen Bildungsangebotes für die Schülerinnen und Schüler aller Niveaus.

Niveauübergreifendes Lernen und Handeln der Schülerinnen und Schüler ist in folgenden Feldern möglich:

a. Individuum und Gemeinschaft

Der Unterricht in Individuum und Gemeinschaft (mit Inhalten wie Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik) wird niveauübergreifend geplant und abgestimmt. Die Durchführung erfolgt mit klassenübergreifenden Veranstaltungen und im Klassenverband. Die Klassenstunde wird in der Klasse durchgeführt.

b. Schulveranstaltungen

Schulveranstaltungen wie Sporttage, Schulreisen, Exkursionen, Kulturanlässe, Schul- und Sportlager oder Projektwochen können niveauübergreifend durchgeführt werden. Dazu gehören auch Schul- und Klassenpartnerschaften in Verbindung mit Schülerinnen- und Schüleraustausch. Für die Schulveranstaltungen werden weiterhin 1 bis 3 Wochen eingesetzt.

c. Übergreifende Kursbildung bei Fächern mit gleichem Anforderungsniveau

In Teilbildungsbereichen (Fächern) wie Sport können bei gleicher Stundendotation und gleichen Anforderungen Kurse teilweise oder ganz niveauübergreifend geführt werden. Bei Unterschieden in den im Lehrplan auszuweisenden Treffpunkten wird der Unterricht niveaugetrennt durchgeführt.

d. Ergänzendes Angebot der Schule

Das ergänzende Angebot der Schule steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern in gleicher Weise zur Verfügung. Einschränkungen gibt es für die Bereitstellung des Angebotes durch die Schulen gemäss Studentafel und Zulassungsbestimmungen bei der Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

e. Querschnittsthemen in Individuum und Gemeinschaft (Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Klassenstunde, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik, Lernmethodik) und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

In den Teilbildungsbereichen von «Individuum und Gemeinschaft» sowie im Teilbildungsbereich IKT

sind im Lehrplan Bedeutung, Grobziele und Treffpunkte einerseits für die ausgewiesenen Zeitgefässe dargestellt. Andererseits handelt es sich um Querschnittsthemen, die ohne gesicherte Zeitgefässe im Sinne einer doppelten Zielsetzung fächerübergreifend unterrichtet werden. So erwerben sich Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ihre lernmethodischen Kompetenzen immer auch im Fachunterricht anhand relevanter Lernaufgaben.

IKT wird in einem zweistufigen Modell unterrichtet. Die Erarbeitung der Grundlagen erfolgt im Grundkurs IKT im 6. Schuljahr. Ab dem 7. Schuljahr steht für IKT kein speziell ausgewiesenes Zeitgefäss zur Verfügung, sondern die Informations- und Kommunikationstechnologien werden als Gegenstand und Medium im Unterricht integriert.

Im Spannungsfeld zwischen den hohen Anforderungen der Querschnittsthemen, dem lokalen Bedarf und den begrenzten Möglichkeiten der Schule klärt die Schulleitung im Rahmen der Arbeit am Schulprogramm Umsetzungsformen und -tiefe sowie die niveauübergreifende Kooperation.

3. Anmerkungen

3.1 Jahresstundentafel

Die Stundentafel kann unter Einhaltung der Lektionenzahl für die einzelnen Bildungs- und Teilbildungsbereiche als Jahresstundentafel gehandhabt werden, Einschränkungen gemäss Verordnung über die Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt (VO BBZ).

3.2 Blockveranstaltungen und Schulwochen

Wie bereits in den gegenwärtig gültigen Stundentafeln werden Sporttage, Exkursionen oder Lager nicht speziell ausgewiesen.

6. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 31 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

7. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; beim Niveau P: spezielle Veranstaltungen für gymnasiale Schullaufbahnberatung zusammen mit Informationen über weitere Ausbildungswege (1 Woche Blockveranstaltungen = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Werkjahr: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 62 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveaus A und E: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 64 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveau P: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

9. Schuljahr: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen Niveau E = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen verteilt über das Schuljahr; Werkjahr, Niveaus A und P = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

3.3 Angebote der Schule (▼)

Die Angebote sind verbindlich, in Umfang und Form im Rahmen der verfügbaren Mittel frei. Bei den Angeboten gemäss Schulprogramm bestimmen die einzelnen Schulen auch die Inhalte. Die Bestimmungen für Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus sind in 3.4 formuliert.

3.4 Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus

Es gibt zwei Typen von Nachhilfe: Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

Die Nachhilfe Basis hilft den Schülerinnen und Schülern des Niveaus A im 6.-9. Schuljahr Lernrückstände vorab in den Fächern Mathematik und Deutsch aufzuholen und das Erreichen des Sekundarschulabschlusses zu sichern. Für Schülerinnen und Schüler des Niveaus E wird Nachhilfe Basis für die Aufarbeitung von Lernrückständen zum Niveauerhalt nur im 6. Schuljahr angeboten.

Die Nachhilfe Plus wird im 7. Schuljahr während eines ganzen Jahres für Schülerinnen und Schüler des Niveaus A angeboten, welche sich einen Wechsel in das Niveau E ohne Repetition offen halten wollen und insbesondere in Französisch und Englisch zusätzliche Förderung benötigen. Nachhilfe Plus wird in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler des Niveaus E im 7. Schuljahr im 2. Semester angeboten, um ihnen den Übertritt ohne Repetition ins 8. Schuljahr des Niveaus P zu erleichtern.

Die Lehrpersonen beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl des Angebotes und empfehlen ihnen, sofern nötig und möglich, den Besuch der Nachhilfe Basis oder Plus.

Der Besuch von Nachhilfe Basis und Plus wird in einer schriftlichen Vereinbarung zwischen der Schülerin oder dem Schüler, der Klassenlehrperson, den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung geregelt.

3.5 Fussnoten

(1) Niveau A: Der Besuch der beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch (ab 7. Schuljahr) ist obligatorisch. In Ausnahmefällen kann die Schulleitung nach erfolgter Absprache der Klassenlehrperson mit den Erziehungsberechtigten eine Schülerin oder einen Schüler von einer der beiden Fremdsprachen dispensieren.

(2) Je nach Möglichkeit an der Schule können Schülerinnen und Schüler im Niveau A anstatt 4 Lektionen im Werken oder Textilen Gestalten je 2 Lektionen in beiden Teilbildungsbereichen belegen. Weiter können, immer nach Möglichkeit an der Schule, Schülerinnen und Schüler in den Niveaus E/P des 7. Schuljahres und im Niveau E des 8. und 9. Schuljahres Textiles Gestalten oder Werken im Niveau A besuchen (angerechnet werden 2 Lektionen in der Wahlpflicht und 2 Lektionen im ergänzenden Angebot).

(3) Werkjahr: Zu den 4 Lektionen Hauswirtschaft kommen noch 2 Lektionen als Teil des Tagesschulbetriebs dazu.

(4) Niveau P: Latein als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte alte und neue Sprachen mit Ausnahme des gymnasialen Schwerpunktes Italienisch.

(5) Niveau P: Italienisch als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte neue Sprachen.

(6) Niveau P: Anwendungen der Mathematik als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte Anwendungen der Mathematik/Physik und Biologie/Chemie.

(7) Niveau P: Zugangsberechtigung zu gymnasialen Schwerpunkten Musik oder Bildnerisches Gestalten sowie Wirtschaft und Recht: Wahl beim Niveau P gemäss 4), 5) und 6) sowie entweder Bildnerisches Gestalten oder Musik und Eignungsabklärung durch die aufnehmende Schule in Musik oder Bildnerischem Gestalten.

(8) Niveau P: 3 Lektionen Hauswirtschaftsunterricht bei separat geführten Kursen, 4 Lektionen bei niveaugemischten Kursen. Ohne Hauswirtschaftsunterricht beträgt die Höchststundenzahl 35 Lektionen.

(9) Beim Besuch des Religionsunterrichts erhöht sich die wöchentliche Stundenzahl der Schülerinnen und Schüler um eine Lektion.

(10) Wahlfach Englisch gemeinsam mit Regelklasse Niveau A.

[Seitenanfang]

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Übergangstuentafel für Mehrjahrgangskleinklassen (MJ KK) - 6. Schuljahr

Promotionsbereich	MJ KK	Niveau A		A
	Pflicht	Pflicht	Wahl- Pflicht	Promotion
Sprache				
Deutsch	5	5		■
Französisch	2-3	4		■
Mathematik				
Mathematik	5	5		■
Mensch und Umwelt				
Geschichte		2		■
Geografie	5-6	2		■
Biologie		2		■
IKT Grundkurs	1	1		
Gestalten und Musik				
Bildnerisches Gestalten	2	2		■
Textiles Gestalten	2		2	■
Werken	2		2	■
Musik	1	2		■
Sport				
Sport	3	3		■
	28-30	28	2	
Promotionsfreier Bereich		Pflicht		
Individuum und Gemeinschaft				
Blockveranstaltungen ⁽¹⁾		1 Woche		
Klassenstunde		1		
Anzahl Pflichtlektionen	29-31	31		
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule		Wahl		
Zusätzliche Bildungsangebote	0-3/-5	0-3		
Tastaturschreiben		1/2		
Angebote gemäss Schulprogramm		▼		
Nachhilfe				
Nachhilfe Basis		▼		
Anzahl Wahllektionen	0-3/-5	0-3		
Wöchentliche Höchststundenzahl		34		
Religionsunterricht		0-1 ⁽⁹⁾		
Musikschule		▼		



- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

- Sprache
- Mathematik
- Mensch und Umwelt
- Gestalten und Musik
- Sport
- Individuum und Gemeinschaft

Niveaus A E P

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



Übergangstuentafel für Mehrjahrgangskleinklassen (MJ KK) - 7. Schuljahr

Promotionsbereich	MJ KK		Niveau A		A
	Pflicht	Wahlfach	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion
Sprache					
Deutsch	5		5		■
Französisch	2-3		2 ⁽¹⁾		■
Englisch		2 ⁽¹⁰⁾	2 ⁽¹⁾		■
Mathematik					
Mathematik	5		6		■
Mensch und Umwelt					
Geschichte			2		■
Geografie	5-6		2		■
Biologie			2		■
Informatik Grundkurs	1				
Gestalten und Musik					
Bildnerisches Gestalten	2		2		■
Textiles Gestalten	2			4 ⁽²⁾	■
Werken	2			4 ⁽²⁾	■
Musik	1		2		■
Sport					
Sport	3		3		■
	28-30	2 ⁽¹⁰⁾	28	4 ⁽²⁾	
Promotionsfreier Bereich					
Pflicht					
Individuum und Gemeinschaft					
Blockveranstaltungen ⁽¹⁾	1 Woche				
Klassenstunde	1				
Anzahl Pflichtlektionen	29-31		32		
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule					
Wahl					
Zusätzliche Bildungsangebote					
Tastaturschreiben	0-3/-5		0-2		
1/2					
Angebote gemäss Schulprogramm	▼				
Nachhilfe					
Nachhilfe Basis	▼				
Nachhilfe Plus	▼				
Anzahl Wahllektionen	0-3/-5		0-3		
Wöchentliche Höchststundenzahl	34				
Religionsunterricht					
	0-1 ⁽⁹⁾				
Musikschule					
	▼				

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Übergangstuentafel für Mehrjahrgangskleinklassen (MJ KK) - 8. Schuljahr

Promotionsbereich	MJ KK		Niveau A		A
	Pflicht	Wahlfach	Pflicht	Wahl- Pflicht	Promotion
Sprache					
Deutsch	5		5		■
Französisch	2		2 ⁽¹⁾		■
Englisch		2 ⁽¹⁰⁾	2 ⁽¹⁾		■
Mathematik					
Mathematik	5		5		■
Mensch und Umwelt					
Geschichte			2		■
Geografie	5-6		2		■
Biologie			2		■
Hauswirtschaft	4(+2 ⁽³⁾)		4		■
Gestalten und Musik					
Bildnerisches Gestalten	2			2	■
Textiles Gestalten	2			4 ⁽²⁾	■
Werken	2			4 ⁽²⁾	■
Musik				2	■
Sport					
Sport	3		3		■
	30-31	2 ⁽¹⁰⁾	27	4	
Promotionsfreier Bereich	Pflicht				
Individuum und Gemeinschaft	2 Wochen				
Blockveranstaltungen	2 Wochen				
Klassenstunde	2		1		
Anzahl Pflichtlektionen	32-33		32		
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule	Wahl				
Zusätzliche Bildungsangebote	0-2/-3		0-3		
Italienisch			2		
Musik			▼		
IKT Plus			▼		
Angebote gemäss Schulprogramm			▼		
Nachhilfe	0-2/-3		0-3		
Nachhilfe Basis			▼		
Anzahl Wahllektionen	0-2/-3		0-3		
Wöchentliche Höchststundenzahl	35				
Religionsunterricht	0-1 ⁽⁹⁾				
Musikschule	▼				

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Studentafel - 9. Schuljahr

Promotionsbereich	Werkjahr		Niveau A		A
	Pflicht	Wahl- Pflicht	Pflicht	Wahl- Pflicht	Promotion
Sprache					
Deutsch	5		5		■
Französisch		2	2 ⁽¹⁾		■
Englisch		2	2 ⁽¹⁾		■
Latein					
Italienisch					
Mathematik					
Mathematik	6		6		■
Geometrisches Zeichnen		2		2	■
Anwendungen der Mathematik					
Mensch und Umwelt					
Geschichte	2		2		■
Geografie	2		2		■
Biologie mit Chemie	2		2		■
Physik	2		2		■
Hauswirtschaft	4 (+2 ⁽³⁾)			4	■
Gestalten und Musik					
Bildnerisches Gestalten		2		2	■
Textiles Gestalten		3		2 ⁽²⁾	■
Werken		3		2 ⁽²⁾	■
Musik				2	■
Sport					
Sport	3		3		■
	26	6	26	6	
Promotionsfreier Bereich					
Pflicht					
Individuum und Gemeinschaft					
Blockveranstaltungen	1 Woche				
Berufs- und Schulwahlvorbereitung	1				
Anzahl Pflichtlektionen	33				
Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule					
Wahl					
Zusätzliche Bildungsangebote					
Italienisch	0-2				
Angebote gemäss Schulprogramm	2				
Nachhilfe					
Nachhilfe Basis	0-2				
Berufs- und Schulwahlvorbereitung im Einzelfall	▼				
Anzahl Wahllektionen	0-2				
Wöchentliche Höchststundenzahl	35				
Religionsunterricht					
	0-1 ⁽⁹⁾				
Musikschule					
	▼				

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[[Druckversion](#)]

Bildungsbereich Sprachen

Bedeutung des Bildungsbereichs

Sprache ist unser wichtigstes und differenziertestes Mittel des Denkens, der Verständigung und der Vermittlung kultureller Wertigkeiten. Sprache ermöglicht das Zusammenleben mit andern und die Auseinandersetzung mit sich selbst. Als wichtigstes Kommunikationsmittel unter Menschen erlaubt sie eine differenzierte Verständigung zum Austausch von Sach- und Sozialverhalten, Meinungen und Gefühlen. Die Sprache soll durch Form, Anwendung und Inhalt beide Geschlechter ansprechen. Neben dem mündlichen und schriftlichen Ausdruck spielt nonverbale Kommunikation eine wichtige Rolle.

Medien aller Art sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig und damit für unser Denken und Handeln von grosser Bedeutung. Ein bewusster und selbstständiger Umgang mit ihnen ist für die Entwicklung

Spracherwerb ein lebenslanger Prozess. Die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten braucht Zeit, Lernbereitschaft und ein entsprechendes Lernangebot. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ist eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen von Sprachprozessen.

Die schulische Sprachförderung baut auf dem vor- und ausserschulischen Spracherwerb und auf dem Interesse der Jugendlichen an Sprache auf. Im Sprachunterricht werden Fertigkeiten und Kenntnisse im Hören und Sprechen, im Lesen, Verstehen und Schreiben, in der Sprachlehre und in der Rechtschreibung aufgebaut, gefestigt und weiterentwickelt.

Das Erlernen einer oder mehrerer Fremdsprachen ist ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Gefördert wird dieser Prozess durch kontinuierliches Hinweinswachsen in die Mehrsprachigkeit und durch das Bewusstwerden der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Sprachen. Das Hörverstehen und die Kommunikationsfähigkeit in einer oder mehreren Fremdsprachen erleichtern den Zugang zu Menschen in und aus fremdsprachigen Gebieten und ihrer Lebensweise in ihren Heimatländern. Damit wird das Selbstvertrauen gestärkt.

Die Förderung der Herkunftssprache ist für die Persönlichkeitsentwicklung der fremdsprachigen Kinder wichtig und unterstützt das Erlernen der Zweitsprache Deutsch. Der Besuch des Unterrichts «Heimatliche Sprache und Kultur» leistet dazu einen Beitrag.

[[Seitenanfang](#)]

Deutsch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die deutsche Sprache ist unser wichtigstes Mittel der Verständigung und des Denkens. Sie bildet die Grundlage unserer Kultur und eröffnet den Jugendlichen durch eine breite Auswahl von Themen, entsprechendem Lesestoff, auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien den Zugang zu Inhalten der sozialen, kulturellen und zivilisatorischen Umwelt, erweitert ihre Fantasievorstellungen und gibt ihnen Hinweise zur Gestaltung ihres Lebens und zur Bewältigung von Lebenssituationen.

Die in der Primarschule aufgebauten Fertigkeiten und Kenntnisse im Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben in der Standardsprache werden in der Sekundarschule weiterentwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Gefühle, Vorstellungen, Gedanken, Wünsche, Wahrnehmungen, Wissen und Erkenntnisse mündlich und schriftlich differenziert zu verstehen und auszudrücken. Unterstützt wird dieser Prozess der Sprachkompetenzentwicklung durch Leseförderung und -motivation.

Die Lehrperson schafft in ihrer Klasse eine Atmosphäre, die der Entwicklung des freien Sprechens, der Meinungsbildung, des Argumentierens und der Empathie (*Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen*) förderlich ist und die Schülerinnen und Schüler bewusst erleben lässt, dass der Sprachgebrauch von ihnen Verantwortung erfordert, weil Sprache immer auch etwas bewirkt.

Die Selbstständigkeit im Verfassen von Texten wird gezielt aufgebaut und weiterentwickelt. Dabei erleben die Schülerinnen und Schüler das Schreiben als einen kreativen Prozess.

Grammatik und Rechtschreibung haben dienende Funktion, fördern das bewusste Erkennen der Sprachstruktur und die Sprachkompetenz.

Da in allen Bildungsbereichen mit der Sprache und an der Sprache gearbeitet wird, muss Sprachfähigkeit in allen Teilbildungsbereichen und in jeder Unterrichtssituation gefördert werden.

Der Deutschunterricht ist für einen beachtlichen Teil der Lernenden kein muttersprachlicher Unterricht. Die Sprachkompetenz der Jugendlichen nichtdeutscher Muttersprache wird spezifisch gefördert und beurteilt.

Der Deutschunterricht für neu zugezogene fremdsprachige Schülerinnen und Schüler (Deutsch als Zweitsprache) hat zum Ziel, den möglichst raschen Anschluss an den regulären Klassenunterricht zu gewährleisten.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Hören - Sprechen

1.1 Gehörtes in Mundart und Hochsprache verstehen, das Wesentliche erfassen und in der Hochsprache wiedergeben

Hören *Niveau A E P*

- Lektüre, Hörbücher
- elektronische Medien
- Lieder

1.2 Nichtverstandenes von Gehörtem aus dem Zusammenhang erschliessen und selbstständig klären

1.3 Sich eine eigene Meinung zu Gehörtem bilden und diese begründen

Sprechen *Niveau A E P*

- Erzählung
- lautes Sprechen und Lesen
- Szenenspiel
- Vortrag

1.4 Unterschiedliche Redeabsichten und -strategien erkennen und anwenden

1.5 Den Wortschatz erweitern, Fremdwörter verstehen und anwenden

- Diskussion
- Interview
- Erklärung

1.6 Sich in der Hochsprache verständlich, korrekt gliedert, situationsangepasst und adressatengerecht artikulieren

- W-Fragen: wer, was, wann, wo, wie, warum?
- Dialoge
- Referate

1.7 Eigenes Verhalten, persönliche Meinungen, Gefühle und Interessen darlegen und

Sprechen *Niveau E P*

	begründen	<ul style="list-style-type: none"> · debattieren · moderieren · appellieren · Anliegen vertreten
1.8	Zielgerichtete Fragen stellen und sich informieren	
1.9	Frei vortragen und dabei Gestaltungsmittel gezielt auswählen und anwenden sowie Körpersprache bewusst einsetzen	
2	Lesen	
2.1	Verständlich, Sinn gebend vorlesen	<i>Niveau A E P</i>
2.2	Fähigkeiten erlangen, Texte überfliegend, fließend oder vertiefend zu lesen	<ul style="list-style-type: none"> · Kurzprosa · Jugendbuch · Gedichte · Sprichwörter · Sachtexte · Werbetexte · Internettexpte · Presstexte · Beschreibungen · Drama
2.3	Geschriebenem wesentliche Informationen entnehmen und dabei Methoden der Texterschließung anwenden	
2.4	Rollenbilder prüfen, beurteilen und die eigenen hinterfragen	
2.5	Schriftliche Anweisungen verstehen, ausführen und beurteilen	<ul style="list-style-type: none"> · Rezepte · Anleitungen · Aufträge
2.6	Nichtverstandenes aus dem Zusammenhang erschliessen, erfragen oder nachschlagen (Nutzen von Informationsquellen)	<ul style="list-style-type: none"> · Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet
2.7	Fiktionale und nichtfiktionale Textsorten kennen und voneinander unterscheiden	
2.8	Sich eine eigene Meinung zu Gelesenem bilden und diese begründen	
2.9	Sich gezielt Lektüre beschaffen und verarbeiten	<i>Niveau E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Einführung in die Erwachsenenliteratur
2.10	Informationen verschiedenen Medien entnehmen, verarbeiten und interpretieren	<i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Presse, Radio, TV, Internet
3	Schreiben	
3.1	Eigene Texte verständlich, sinnvoll gegliedert, situationsangepasst und adressatengerecht formulieren	<i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Gedicht, Erzählung, Bildergeschichte · Erlebnisbericht, Tagebuch, Brief · Lebenslauf, Bewerbung · Bericht, Vorgangsbeschreibung, Zusammenfassung · Interview, Vortrag · Beschreibung · Notiz
3.2	Formale Elemente für die Gestaltung von Gebrauchstexten kennen und anwenden	
3.3	Charakteristische Elemente von Textsorten entdecken und selber verwenden	<i>Niveau E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Texte kürzen · argumentierendes Schreiben · Protokoll
3.4	Mit Wörtern und Sätzen experimentieren und mit eigenen Texten unterschiedliche Wirkung erzielen	<i>Niveau A E P</i> <ul style="list-style-type: none"> · Reim, Gedicht, Schreibspiel
4	Sprachbetrachtung	
4.1	Über elementare grammatikalische Begriffe aktiv verfügen. Nachdenken und reden	<i>Niveau A E P</i>

über die eigene als auch über fremde Sprachen	<ul style="list-style-type: none"> · 5 Wortarten · Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur 1
4.2 Grammatikalische Regeln und Formen bewusst und korrekt anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · Imperativ, Höflichkeitsform · Infinitiv und Partizip 2 · 4 Fälle
4.3 Satzarten kennen und unterscheiden sowie Satzglieder bestimmen	<p><i>Niveau A E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · direkte Rede, indirekte Rede · leicht überschaubare zusammengesetzte Sätze · Subjekt, Objekt (Akkusativ-, Dativ-, Genitivobjekt) · Steigerung der Adjektive · Konjunktiv 1 und 2 <p><i>Niveau E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · 6 grammatikalische Zeiten · Partizip 1 · Satzarten · einfache und zusammengesetzte Sätze · Präpositionen und Fälle · 5 Pronomenarten (Artikel, Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Relativpronomen) · verbaler Teil (Prädikat), Modalverben · aktiv / passiv · Stilarbeit: <ul style="list-style-type: none"> · Wirkung unterschiedlich langer Sätze · Umstellung der Satzglieder · Auflösung überfrachteter Sätze (Nominalstil) in mehrgliedrige Satzstrukturen · Haupt- und Nebensatz <p><i>Niveau P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Konjunktion · Attribut · Präpokasus · Unterscheiden der Nebensätze nach Form

5 Orthografie – Interpunktion

5.1 Satzzeichen als sprachliche Ausdrucksmittel kennen und anwenden	<p><i>Niveau A E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · alle Satzzeichen · Setzung von Kommas in zusammengesetzten Sätzen, bei Anreden und Ausrufen · Wörterbuch und Korrekturprogramm
5.2 Rechtschreiberegeln bewusst anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · Wörterbuch und Korrekturprogramm
5.3 Persönliche Strategien zur Vermeidung von orthografischen Fehlern entwickeln	<p><i>Niveau E P</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Kommaregeln im Überblick
5.4 Bei orthografischen Unsicherheiten Nachschlagewerk konsultieren und/oder Computerrechtschreibeprogramm einsetzen	

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. bis 9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

Geschlechtergerechte Kommunikation

MS A

Die Lernenden wenden die Sprache sowohl in gesprochener als auch in geschriebener Form

geschlechtergerecht an.

- Sie erkennen in Texten stereotype Rollenzuweisungen und können sie kritisch hinterfragen.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen

MS A

- Die Lernenden können einem einfachen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.

2. Hören / Sprechen

MS A

- Die Lernenden können Erlebtes, Gehörtes und Gelesenes erzählend wiedergeben.
- Die Lernenden können Erlebtes, Gehörtes und Gelesenes erzählend wiedergeben. Dabei artikulieren sie sich akustisch deutlich, inhaltlich verständlich.

3. Schreiben

3.1 Texte schreiben

MS A

- Die Lernenden können Inhaltsangaben und Zusammenfassungen mit Hilfe der W-Fragen verfassen.
- Die Lernenden können kurze Erlebnisse oder einfache Fantasiegeschichten folgerichtig, mit einem klaren Anfang, Mittelteil und Schluss erzählen.

3.2 Rechtschreibung / Interpunktion

MS A

- Die Lernenden wissen, wie zur Lösung von orthografischen Fragen das Wörterbuch einzusetzen ist.

4. Sprachbetrachtung

MS A

- Die Lernenden können die 3 Wortarten Nomen, Verben und Adjektive bestimmen.
- Die Lernenden können Aussage-, Frage-, Ausrufe- und Befehlssätze unterscheiden.
- Die Lernenden können die 5 Wortarten bestimmen.
- Die Lernenden erkennen die 4 Fälle.
- Die Lernenden können einen einfach zusammengesetzten Satz in Teilsätze zerlegen, die sie voneinander abgrenzen.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen

MS A

- Die Lernenden können einem einfachen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.

2. Sprechen

MS A

- Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen einfache, kurze Vorträge halten und Interviews führen.

3. Schreiben

3.1 Texte schreiben

MS A

- Die Lernenden können schriftliche Vorlagen für Vorträge und Interviews verfassen.

3.2 Rechtschreibung / Interpunktion**MS A**

- Die Lernenden können zwischen Teilsätzen die Kommas setzen.
- Die Lernenden kennen die Grundregeln der Gross- und Kleinschreibung und können diese richtig anwenden.
- Die Lernenden setzen zur Lösung von orthografischen Fragen das Wörterbuch ein.
 - Die Lernenden können mit Hilfe des Wörterbuchs einfache Sachverhalte und Vorgänge weitgehend fehlerfrei schreiben. Dabei versuchen sie auch die Satzzeichenregeln zu berücksichtigen.

4. Sprachbetrachtung**MS A**

- Die Lernenden kennen Präsens, Präteritum, Futur 1 und Perfekt.
 - Die Lernenden kennen Präsens, Präteritum, Futur 1, Perfekt, Plusquamperfekt und wenden die grammatikalischen Zeiten richtig an.
- Die Lernenden erkennen die direkte Rede und wenden sie in geschriebenen Texten an.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen**MS A**

- Die Lernenden können Textinhalte mit dem eigenen Wissen und eigenen Erfahrungen verknüpfen.
- Die Lernenden können einem schülerinnen- und schülergerechten Sachtext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.

2. Hören / Sprechen**MS A**

- Die Lernenden können Sachverhalte beschreiben und erklären.
- Die Lernenden können Sachverhalte und Vorgänge genau beschreiben und erklären.

3. Texte schreiben**MS A**

- Die Lernenden schreiben formal und inhaltlich korrekte Bewerbungen, Lebensläufe und Briefe.

4. Sprachbetrachtung**MS A**

- Die Lernenden kennen den Konjunktiv und können damit ihre Wünsche und Vorstellungen ausdrücken.
 - Die Lernenden kennen den Konjunktiv 2 und können damit ihre Wünsche und Vorstellungen ausdrücken.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lesen

MS A

- Die Lernenden können Textinhalte mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen verknüpfen.
- Die Lernenden können Textinhalte mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen verknüpfen und daraus Schlussfolgerungen ziehen.
- Die Lernenden können einem einfachen Zeitungsartikel die Kerninformationen entnehmen.

2. Hören / Sprechen

MS A

- Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen über ein vorgegebenes Thema referieren. Sie können dabei auch Visualisierungsmittel einsetzen.

3. Texte schreiben

MS A

- Die Lernenden können sprachlich und orthografisch korrekte Tagesrapporte und einfache Korrespondenztexte schreiben.
- Die Lernenden können einen einfachen, sprachlich und orthografisch korrekten Korrespondenztext und ein einfaches Arbeitsjournal schreiben.

4. Sprachbetrachtung

MS A

- Die Lernenden können in einem Satz das Subjekt, das Prädikat und das Objekt erkennen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD



Französisch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Der Französischunterricht leistet einen Beitrag an die nationale und regionale Verständigung und Identität. Der Erwerb dieser Landessprache eröffnet Einblicke in frankofone Kulturräume, die sowohl gegensätzlich wie komplementär zum deutschsprachigen und zum angelsächsischen Kulturraum erlebt werden.

Der Französischunterricht an der Sekundarschule baut auf den in der Primarschule gelegten Grundlagen auf und ist ausgerichtet auf den Erwerb von sprachlicher Handlungskompetenz.

Europäisches Sprachenportfolio (weitere Informationen unter www.sprachenportfolio.ch)

Mit Hilfe von umschriebenen Sprachkompetenzen kann allgemein verständlich und vergleichbar beschrieben werden, welche Sprachen jemand wie gut kann. Das europäische Sprachenportfolio gliedert die Sprachkompetenzen aufsteigend in die 6 Niveaus A1-A2-B1-B2-C1-C2 und bildet die Grundlage des Französischlehrplans.

Zu erreichende Referenzniveaus am Ende des 9. Schuljahres:

Niveau	Rezeptiv	Produktiv
A	A1+	A1
E	A2+	A2
P	B1+	B1

+ zusätzliche kulturelle Ziele und Inhalte

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Inhalte

Gemäss der Stoffauswahl der Lehrpersonen, respektive der Stoffauswahl des Lehrmittels

Grobziele

1 Verstehen

1.1 Hören

Niveau A E P

1.1.1 Ein Bewusstsein entwickeln, dass das Französische in den verschiedenen Sprachgebieten und je nach soziokulturellem Hintergrund unterschiedliche Ausdrücke, Aussprachen und Intonationen kennt

1.1.2 Einfache jugendgerechte Hörtexte verstehen

1.1.3 Dem Unterricht in französischer Sprache folgen

Niveau A

1.1.4 Einfachere Mitteilungen, Informationen und Anweisungen verstehen

Niveau E

1.1.5 Einfache Mitteilungen, Informationen und Anweisungen in Alltagssituationen, z.B. Bahnhof, Flughafen verstehen

Niveau P

1.1.6 Aus Medien die Hauptinformationen entnehmen, wenn das Thema bekannt ist und relativ langsame und deutliche Standardsprache gesprochen wird

1.2 Lesen

Niveau A E P

1.2.1 Bedeutung einzelner Wörter aus dem Zusammenhang selbstständig erschliessen

Niveau A E

1.2.2 Den Inhalt von einfachen, stufengemässen Texten erfassen, ordnen und verarbeiten

Niveau A

1.2.3 Texten die wichtigsten Informationen unter Anleitung entnehmen

1.2.4 Sehr einfache Texte mit einem Wortschatz von ca. 800 Wörtern dem Sinn nach verstehen

Niveau E

1.2.5 Texten die wichtigen Informationen selbstständig entnehmen

1.2.6 Einfache Texte mit einem Wortschatz von ca. 1500 Wörtern dem Sinn nach verstehen

Niveau P

1.2.7 Den Inhalt von schwierigeren, stufengemässen Texten erfassen, ordnen und verarbeiten

1.2.8 Selbstständig Texten die darin enthaltenen Informationen entnehmen

1.2.9 Stufengemässe Texte mit einem Wortschatz von ca. 2000 Wörtern inhaltlich verstehen

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

Niveau A

2.1.1 Sich in einfachen Alltagssituationen verständigen

2.1.2 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken und sich ansatzweise an Gesprächen beteiligen

Niveau E

2.1.3 Sich in einfachen, routinemässigen Alltagssituationen verständigen

2.1.4 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken, entsprechende Fragen stellen und sich an einfachen Gesprächen beteiligen

Niveau P

2.1.5 Die meisten Situationen bewältigen, denen die Jugendlichen im Kontakt mit Frankofonen begegnen

2.1.6 Aktiv an Gesprächen über Themen teilnehmen, die vertraut sind

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

Niveau A E P

2.2.1 Stufengemässen Wortschatz verwenden

2.2.2 Über eine verständliche Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

Niveau A

2.2.3 Mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln Lebensumfeld, Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

Niveau E

2.2.4 In einfachen Sätzen Lebensumfeld, eigene Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

2.2.5 In der Lage sein, sowohl Erlebtes wie auch Zukunftspläne zu formulieren

Niveau P

2.2.6 In einfachen, zusammenhängenden Sätzen zu einem den Jugendlichen bekannten Thema Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

2.2.7 Eine Geschichte nacherzählen, die Handlung eines Filmes wiedergeben und Zukunftspläne formulieren

2.2.8 Die persönliche Meinung zu behandelten, besprochenen Themen äussern und begründen

3. Schreiben

3.1 Zusammenhängendes Schreiben

Niveau A

3.1.1 Kurze, einfache Notizen, Mitteilungen und Briefe schreiben

Niveau E

- 3.1.2 Einfache, zusammenhängende Texte und Briefe schreiben
- 3.1.3 Über Themen, die den Jugendlichen vertraut sind oder sie interessieren, in schriftlicher Form berichten

Niveau P

- 3.1.4 Über Themen, die den Jugendlichen vertraut sind, einfache, zusammenhängende Texte unter Verwendung verschiedener Zeitformen verfassen

4. Sprachreflexion

Niveau A

- 4.1 In gesprochener und geschriebener Sprache Gesetzmässigkeiten entdecken
- 4.2 Französisch mit der deutschen Sprache (oder einer anderen Muttersprache) vergleichen

Niveau E P

- 4.3 In gesprochener und geschriebener Sprache (Wortbildung und Grammatik) Gesetzmässigkeiten entdecken, miteinander vergleichen und Unterschiede ausmachen
- 4.4 Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Wortschatzes, idiomatischer Wendungen und grammatikalischer Strukturen in verschiedenen Sprachen erkennen

Niveau P

- 4.5 Zusätzlich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede nutzen

5. Kulturreflexion

Niveau A E P

- 5.1 Durch die stufengemässe Auseinandersetzung mit landeskundlichen Themen die Eigenheiten des französischsprachigen Raumes kennen und schätzen lernen
- 5.2 Verständnis für den kulturellen Hintergrund der Fremdsprache entwickeln und dadurch das Bewusstsein der eigenen kulturellen Identität stärken

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

MS A

- Die Lernenden können vertraute Wörter und sehr einfache Sätze verstehen, die sich auf sie selbst, auf ihre Familie und auf ihr Umfeld beziehen. Voraussetzung dafür ist, dass angemessen langsam und deutlich gesprochen wird. Sie können auf einfache Aufforderungen richtig reagieren.

1.2 Lesen

MS A

- Die Lernenden können einzelne sehr vertraute Namen, Wörter und einfache Sätze verstehen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

MS A

- Die Lernenden können in kurzen Gesprächen Alltagssituationen nachspielen.
- Die Lernenden können in kurzen Gesprächen Alltagssituationen nachspielen. Sie sind fähig, in einfachen Worten eine kurze Antwort zu etwas Erlebtem oder Geschehenem zu geben.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

MS A

- Die Lernenden können Abzählverse und Lieder auswendig vortragen.
- Die Lernenden können mit einfachen Worten Alltagssituationen schildern.

3. Schreiben

3.1 Einzelne Wörter schreiben

MS A

- Die Lernenden können Lückentexte orthografisch und semantisch richtig ergänzen.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

MS A

- Die Lernenden können unter Anleitung einfache Sätze schreiben.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

MS A

- Verben*: häufigste Verben auf *-er, -ir, -re* : Imperativ, Indicatif Présent Singular, *avoir, être*
- Nomen*: *masculin / féminin* / Pluralbildung auf *-s*
- Pronomen*: Personalpronomen (Sujet)
- Artikel*: unbestimmte und bestimmte
- Satzbau*: Aussagesatz, Intonationsfrage, Aufforderung
- Zahlwörter*: Kardinalzahlen 0-20, Uhrzeit
- Zahlwörter*: Kardinalzahlen 0-100, Uhrzeit
- conditionnel* der Höflichkeit
- Pronomen*: häufigste Fragepronomen
- Zahlwörter*: Kardinalzahlen 0-1'000

5. Kulturreflexion

MS A

- Die Lernenden kennen Kinderreime, Lieder und typische Feste.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

MS A

- Die Lernenden können einzelne Wörter und die gebräuchlichsten Sätze verstehen, wenn es um für sie wichtige Dinge geht.
Sie verstehen das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen.

1.2 Lesen

MS A

- Die Lernenden können einfache, kurze Texte sinngemäss verstehen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

MS A

- Die Lernenden können sich auf sehr einfache Art verständigen, wenn ihr Gegenüber bereit ist, nicht Verstandenes etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und ihnen dabei hilft, zu formulieren, was sie zu sagen versuchen.
Sie können einfache Fragen stellen bzw. beantworten.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

MS A

- Die Lernenden können mit sehr einfachen Worten Alltagssituationen und Bildvorlagen beschreiben.
- Die Lernenden können mit sehr einfachen Worten und kurzen Sätzen Alltagssituationen und Bildvorlagen beschreiben.

3. Schreiben

3.1 Einzelne Wörter schreiben

MS A

- Die Lernenden können einfache Lückentexte orthografisch und semantisch richtig ergänzen.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

MS A

- Die Lernenden können sehr einfache Sätze schreiben, die ihre Alltagssituation wiedergeben.
Sie können typische Postkartengrüsse formulieren.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

MS A

- Verben*: häufigste Verben auf *-er, -ir, -re* und *-oir* im Indicatif Présent
- avoir* und *être*
- Nomen*: Plural (auch auf *-x*)
- Zahlwörter*: Kardinalzahlen 0-1'000
- Verben*: häufigste Verben auf *-er, -ir, -re* und *-oir* im Indicatif Présent
- Nomen*: Pluralbildung auf *-x*
- Adjektive*: häufigste einfache Formen
- Pronomen*: häufigste Fragepronomen, Personalpronomen (Sujet) auch im Plural, häufigste Possessivpronomen
- Zahlwörter*: Kardinalzahlen 0-1'000
- Satzbau*: Verneinung, *est-ce-que*-Frage

5. Kulturreflexion

MS **A**

Die Lernenden kennen ein paar wichtige Speisen aus dem frankofonen Gebiet.
Sie verfügen über geografische Grundkenntnisse aus der Romandie und von Frankreich.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

MS A

- Die Lernenden können einfache Texte, unterstützt durch Bildmaterial, verstehen.
- Die Lernenden können einfache Texte, unterstützt durch Bildmaterial, verstehen. Sie können einfache Vergangenheitsformen erkennen.

1.2 Lesen

MS A

- Die Lernenden können einfache Texte sinngemäss verstehen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

MS A

- Einfachen Gesprächssituationen können die Lernenden folgen und selbst kleine Beiträge leisten.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

MS A

- Die Lernenden können in einfachen Formulierungen Gegebenheiten nacherzählen.

3. Schreiben

3.1 Wörter schreiben

MS A

- Die Lernenden können einfache Lückentexte und Dialoge orthografisch und semantisch richtig ergänzen.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

MS A

- Die Lernenden können mit Hilfe von Vorlagen einfache Texte verfassen.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

MS A

- *Verben*: häufigste Verben auf *-er, -ir, -re* und *-oir* im Indicatif Présent
- *Adjektive*: einfache Formen
- *Pronomen*: häufigste Fragepronomen und Possessivpronomen
- *Verben*: häufigste Verben auf *-er, -ir, -re* und *-oir* im Indicatif Présent und häufige Passé-composé-Formen
- *Adjektive*: einfache Formen
- *Pronomen*: häufigste Fragepronomen, weitere Possessivpronomen

5. Kulturreflexion

MS A

- Die Lernenden kennen Städte und Lebensgewohnheiten im französischsprachigen Raum.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

MS A

Die Lernenden können die wesentlichen Inhalte von gesprochenen Texten verstehen, welche ihre Interessensgebiete betreffen und in langsamer Standardsprache gesprochen werden.

1.2 Lesen

MS A

Die Lernenden können einfachere Alltagstexte in der Standardsprache verstehen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

MS A

Die Lernenden können an einfacheren Gesprächen teilnehmen, wenn langsam und in Standardsprache gesprochen wird.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

MS A

Die Lernenden können einfache Texte in eigenen Worten und Satzstrukturen wiedergeben.

3. Schreiben

3.1 Wörter schreiben

MS A

Die Lernenden können die Wörter eines ausgewählten Vokabulars in Lückentexten richtig platzieren.

3.2 Zusammenhängendes Schreiben

MS A

Die Lernenden können selbstständig kurze Mitteilungen und Nachrichten verfassen.

4. Sprachreflexion

Die Lernenden beherrschen aus der französischen Grammatik Folgendes:

MS A

- *Verben*: häufigste Verben auf *-er, -ir, -re* und *-oir* im Indicatif Présent und häufige Passé-composé-Formen
- *Adjektive*: einfache Formen
- *Pronomen*: häufigste Fragepronomen, weitere Possessivpronomen
- *Verben*: Passé composé mit *avoir/être*, Infinitif, modale Hilfsverben
- *Adjektive*: alle Formen
- *Adverbien*: häufige Formen
- *Pronomen*: Relativpronomen (*que*), Demonstrativpronomen, Personalpronomen Complément direct
- *Artikel*: Teilungsartikel, Mengenangaben

5. Kulturreflexion

MS A

Die Lernenden kennen Elemente aus Film, Musik, Geschichte und Geografie des weltweiten



Englisch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Englisch ist Sprache der Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft und damit eine der wichtigsten und am häufigsten gesprochenen Weltsprachen. Sie ermöglicht die Verständigung über Sprach- und Kulturräume hinweg. Als wichtiger Träger angelsächsischer Kultur ist Grossbritannien von grosser europäischer und globaler Bedeutung.

Täglich konfrontiert mit der englischen und der US-amerikanischen Lebensart, steht den Jugendlichen die englische Sprache sehr nahe. Ihre Einflüsse auf unsere Kultur und Umgangssprache sind bedeutend.

Europäisches Sprachenportfolio (weitere Informationen unter www.sprachenportfolio.ch)

Mit Hilfe von umschriebenen Sprachkompetenzen kann allgemein verständlich und vergleichbar beschrieben werden, welche Sprachen jemand wie gut kann. Das europäische Sprachenportfolio gliedert die Sprachkompetenzen aufsteigend in die 6 Niveaus A1-A2-B1-B2-C1-C2 und bildet die Grundlage des Englischlehrplans.

Zu erreichende Referenzniveaus am Ende des 9. Schuljahres:

Niveau	Rezeptiv	Produktiv
A	A1+	A1
E	A2+	A2
P	B1+	B1

+ zusätzliche kulturelle Ziele und Inhalte

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Inhalte

Gemäss der Stoffauswahl der Lehrpersonen, respektive der Stoffauswahl des Lehrmittels

Grobziele

1 Verstehen

1.1 Hören

Niveau A E P

- 1.1.1 Einfache Mitteilungen, Informationen und Anweisungen verstehen
- 1.1.2 Dem Unterricht in englischer Sprache folgen
- 1.1.3 Das Bewusstsein entwickeln, dass Englisch in den verschiedenen Sprachgebieten unterschiedliche Ausdrücke, Aussprachen und Intonationen kennt

Niveau A

- 1.1.4 Einfache Hörtexte verstehen, deren Inhalte den Erlebnis-, Erfahrungs- und Interessensbereichen der Lernenden entsprechen

Niveau E P

- 1.1.5 Hörtexte verstehen, deren Inhalte den Erlebnis-, Erfahrungs- und Interessensbereichen der Lernenden entsprechen

Niveau P

- 1.1.6 Aus Medien die Hauptinformationen entnehmen, wenn das Thema bekannt ist und relativ langsame und deutliche Standardsprache verwendet wird

1.2 Lesen

Niveau A

1.2.1 Den Inhalt von einfachen, stufengemässen Texten erfassen sowie Informationen Texten selbstständig entnehmen

1.2.2 Englischsprachige Texte mit einem Wortschatz von 800 Wörtern lesen

Niveau E

1.2.3 Den Inhalt von stufengemässen Texten erfassen sowie Texten Informationen selbstständig entnehmen

1.2.4 Englischsprachige Texte mit einem Wortschatz von 1000 Wörtern lesen

Niveau P

1.2.5 Den Inhalt von schwierigeren, stufengemässen Texten erfassen sowie Texten Informationen selbstständig entnehmen

1.2.6 Englischsprachige Texte mit einem Wortschatz von 1500 Wörtern lesen

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

Niveau A E

2.1.1 Sich in einfachen Situationen verständigen, in denen es um vertraute Themen und Tätigkeiten geht

Niveau A

2.1.2 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken und sich ansatzweise aktiv und zuhörend an Gesprächen beteiligen

Niveau E

2.1.3 Einfache Gedanken, Meinungen und Gefühle ausdrücken und sich aktiv und zuhörend an Gesprächen beteiligen

Niveau P

2.1.4 Situationen bewältigen, die auf Reisen im Sprachgebiet auftauchen können

2.1.5 Aktiv und zuhörend an Gesprächen über Themen teilnehmen, die vertraut sind und persönlich interessieren, und dazu Meinungen und Gefühle ausdrücken

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

Niveau A E P

2.2.1 Einen stufengemässen Wortschatz verwenden

2.2.2 Über eine verständliche Aussprache und eine angemessene Intonation verfügen

Niveau A

2.2.3 Mit einzelnen Sätzen Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

Niveau E

2.2.4 Mit einfachen Sätzen Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

Niveau P

2.2.5 In einfachen, zusammenhängenden Sätzen Erfahrungen und Ereignisse beschreiben

2.2.6 Kurz die Meinung zu einem bekannten Thema begründen

3. Schreiben

Niveau A

3.1 Über vertraute Themen einzelne zusammenhängende Sätze schreiben, wenn eine Vorlage zur Verfügung steht

3.2 Die Wörter überwiegend richtig schreiben und einfache grammatikalische Strukturen in der korrekten Form verwenden

Niveau E

3.3 Über vertraute Themen einfache Texte schreiben

3.4 Die Wörter überwiegend richtig schreiben und für einfache Sätze überwiegend die grammatikalisch korrekte Form verwenden

Niveau P

- 3.5 Über vertraute Themen einfache, zusammenhängende Texte schreiben
- 3.6 Die gelernten Wörter richtig schreiben und in den Sätzen die grammatikalisch bekannten Formen richtig verwenden

4. Sprachreflexion

Niveau A E P

- 4.1 Regeln, Veränderbarkeiten und Bausteine der Fremdsprache erkennen
- 4.2 Die Besonderheiten des Englischen wahrnehmen und sich der Unterschiede zur Muttersprache und zu anderen Sprachen bewusst werden

5. Kulturreflexion

Niveau A E P

- 5.1 Ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Englisch zu verschiedenen Kulturkreisen gehört
- 5.2 Ein Bewusstsein für die vielfältigen Einflüsse aus dem englischsprachigen Raum auf unsere eigene Kultur entwickeln

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

MS A

- Die Lernenden können die alltäglichen Anweisungen im Unterricht verstehen.
- Die Lernenden können aus Hörtexten Angaben über Personen (Name, Alter, Wohnort, Tätigkeiten, einzelne Vorlieben, den zeitlichen Tagesablauf und die Häufigkeit von Tätigkeiten) verstehen.

1.2 Lesen

MS A

- Die Lernenden können einem Text Angaben über eine Person (Name, Alter, Wohnort, Tätigkeiten, einzelne Vorlieben, den zeitlichen Tagesablauf und die Häufigkeit von Tätigkeiten) entnehmen.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

MS A

- Die Lernenden können sich vorstellen und Eckdaten anderer Personen erfragen.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

MS A

- Die Lernenden können in einzelnen Sätzen über sich berichten und präzisieren mit Zeit- und Zahlenangaben.
- Die Lernenden verwenden die korrekte Intonation bei Aussage- und Fragesätzen.

3. Schreiben

MS A

- Die Lernenden können in einzelnen Sätzen über sich schreiben und präzisieren mit Zeit- und Zahlenangaben.

4. Sprachreflexion

MS A

- Die Lernenden kennen die Verben *to be* und *to have*, den Singular und Plural der Nomen und die Uhrzeit.
- Die Lernenden kennen die Formen der 3. Person Singular im Simple Present; den Plural der Nomen, einige Adverbien der Zeit, die Uhrzeit; sie verwenden die Verben *to be* und *to have* in fragender, verneinter und aussagender Form korrekt.

5. Kulturreflexion**MS A**

- Die Lernenden kennen die Aufteilung Grossbritanniens.
- Die Lernenden kennen die gängigsten Anglizismen und verstehen die gebräuchlichsten englischen Computerbefehle.
- Die Lernenden kennen die Namen und die geografische Lage der wichtigsten englischsprachigen Länder.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen**1.1 Hören****MS A**

- Die Lernenden differenzieren Informationen in den Bereichen Singular/Plural und Zahlenangaben.
- Die Lernenden differenzieren Informationen in den Bereichen Singular/Plural, verstehen Mengen- und Zahlenangaben und unterscheiden, ob eine Tätigkeit im Moment geschieht oder nicht.

1.2 Lesen**MS A**

- Die Lernenden verstehen wichtige Informationen zu Alltagssituationen wie Lösen einer Fahrkarte mit Hilfe eines Bildschirms oder Bestellen eines Menus ab Speisekarte. Sie können Einzelheiten einem einfachen Text entnehmen.

2. Sprechen**2.1 An Gesprächen teilnehmen****MS A**

- Die Lernenden kennen die gängigen Höflichkeitsformeln und können sie anwenden.
- Die Lernenden können Frage- und Antwortformen anwenden, die es ihnen ermöglichen, von anderen Personen benötigte Informationen zu sammeln, etwas zu kaufen oder nach einem Weg zu fragen.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen**MS A**

- Die Lernenden können in einfachen Sätzen Anliegen aus dem täglichen Leben vortragen: Essen bestellen, Tickets besorgen.
- Die Lernenden können in einfachen Sätzen Kernpunkte ihnen bekannter Texte vortragen.
- Die Lernenden können in einfachen Sätzen Anliegen ausdrücken.

3. Schreiben**MS A**

- Die Lernenden können einer anderen Person einen Brief oder eine E-Mail schreiben.
- Die Lernenden können einer anderen Person einen Brief oder eine E-Mail schreiben, in dem/in der sie über sich erzählen und nach den Lebensumständen der Kontaktperson fragen.

4. Sprachreflexion

MS A

- Die Lernenden verwenden die Verben *to be* und *to have* in fragender und verneinender Form.
- Die Lernenden kennen die Verwendung des Present Continuous, der Steigerungsformen der Adjektive, der fragenden und verneinten Formen von *to do*, der Befehlsformen der Verben sowie der Possessiv- und Personalpronomen.

5. Kulturreflexion**MS A**

- Die Lernenden erkennen einige Sehenswürdigkeiten aus dem englischsprachigen Raum.
- Die Lernenden kennen einen englischsprachigen Songtext.
- Die Lernenden nehmen den Unterschied zwischen Standard- und Umgangssprache wahr.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Verstehen

1.1 Hören

MS A

- Die Lernenden können in einem gehörten Text nachträglich Lücken einfüllen.
 - Die Lernenden verstehen den grössten Teil eines Beitrages über eine ihnen bekannte Person aus dem Sport-, dem Show- oder dem Musikbusiness.
- Die Lernenden können eine telefonische Bestellung, deren genauere Angaben buchstabiert werden, aufnehmen.

1.2 Lesen

MS A

- Die Lernenden können Texte lesen und verstehen, die einen Grundwortschatz von 500 Wörtern enthalten.
 - Die Lernenden können Texte lesen und verstehen, die einen Grundwortschatz von 800 Wörtern enthalten.

2. Sprechen

2.1 An Gesprächen teilnehmen

MS A

- Die Lernenden können mit anderen Personen in Kontakt treten, Sachen einkaufen (Farbe, Grösse, Preis, Material) und ihre Meinung auf einfache Art ausdrücken.

2.2 Zusammenhängendes Sprechen

MS A

- Die Lernenden können nach Vorbereitung eine Dialogszene vorspielen.

3. Schreiben

MS A

- Die Lernenden können schriftlich einen Dialog verfassen.

4. Sprachreflexion

MS A

- Die Lernenden verwenden die Formen des Simple Present.
 - Die Lernenden kennen Present Continuous, Simple Present, *going to*-Future und Simple Past der behandelten Verben und wissen Bescheid über regelmässige und unregelmässige SimplePastFormen.

5. Kulturreflexion

MS A

- Die Lernenden wissen, was zu einem typischen englischen Frühstück gehört, und kennen die Essgewohnheiten in den USA. Sie wissen Bescheid über einen Brauch aus dem englischen oder amerikanischen Kulturraum.
 - Die Lernenden haben zumindest eine Person, die englischer (amerikanischer, australischer) Muttersprache ist, erlebt.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[[Druckversion](#)]

Bildungsbereich Mathematik

Bedeutung des Bildungsbereichs

Die Mathematik ist eine Wissenschaft mit jahrtausendealter Tradition. Sie bestimmt die Entwicklung der modernen Welt wesentlich mit. Sie stellt Denkwerkzeuge zur Lösung praktischer Probleme bereit. Unter anderem dient die Mathematik dem Versuch, begrenzte Ausschnitte der Wirklichkeit berechenbarer zu machen. So spielt sie eine wichtige Rolle in der Medizin, den Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften.

Die Beschäftigung mit der Mathematik fördert die Entwicklung des Denkens in verschiedener Hinsicht: Sie leistet einen Beitrag zum Aufbau der Fähigkeit, zu abstrahieren, zu verallgemeinern, Gedankengänge nachzuvollziehen und umzukehren und Transferleistungen zu erbringen. Räumliche Anordnungen, zeitliche Abläufe und logische Verknüpfungen können gedanklich erfasst werden, ohne dass dabei immer auf konkretes Handeln zurückgegriffen werden muss.

Die Beschäftigung mit Mathematik fördert die Selbstständigkeit, das Selbstvertrauen, die Kreativität, die Eigenverantwortung und die Team- sowie Kommunikationsfähigkeit.

Der Mathematikunterricht erarbeitet die für die Berufsbildung und weiterführenden Schulen erforderlichen mathematischen Grundlagen, Arbeits- und Lerntechniken sowie Problemlösungsstrategien.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD

Mathematik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Beschäftigung mit Zahlen, Grössen, Figuren und Körpern schult das Vorstellungsvermögen, die Abstraktionsfähigkeit und das logische Denken. Mit einfachen Grundbegriffen, Regeln und Verfahren aus der Mathematik können Schülerinnen und Schüler ihre Alltagswelt besser wahrnehmen und verstehen.

Die neue Mathematikdidaktik erfordert verschiedene Unterrichtsprinzipien wie:

- Entdeckendes Lernen: Durch eigenes Tun und Begehen von Fehlern finden die Lernenden einzeln und in Gruppen eigene Lösungswege selber, vergleichen sie und argumentieren. Fehler gehören zum Lernen.
- Automatisieren: Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten werden durch produktives Üben gefestigt und sind jederzeit abrufbar. Dies führt zu Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- Problemlöseverhalten trainieren: An ungewohnten, komplexen Aufgaben planen die Lernenden im gegenseitigen Gespräch Lösungswege, verfolgen, beurteilen und werten sie aus.
- Mathematisierfähigkeit: Die Lernenden erfassen den mathematischen Gehalt von Informationen, stellen ihn dar und können ihn interpretieren (Texte, Bilder, Modelle, Grafiken).

Mathematische Fertigkeiten bilden oft die Voraussetzung für das vertiefte Bearbeiten eines Sachverhalts, auch in anderen Teilbildungsbereichen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1 Zahlen und Zahlenoperationen	
1.1 Beherrschen des Kopfrechnens zur Bewältigung des privaten und beruflichen Alltags von Frauen und Männern	· Einkaufen, fremde Währungen, Schätzen, kleines Einmaleins
1.2 Sicher umgehen mit den natürlichen, negativen und gebrochenen Zahlen	· gewöhnliche Brüche und Dezimalzahlen
1.3 Wichtige Rechenregeln kennen; Anwenden von Potenzen und Wurzeln	· Klammern vor Potenzen, vor Punkt, vor Strich
1.4 Grössen umrechnen	· Länge, Fläche, Raum, Gewichte, Währungen, Hohlmasse, Zeit
2 Sachrechnen	
2.1 Durchschnittsberechnungen beherrschen	· Notendurchschnitt
2.2 Grundverständnis für direkte und indirekte Proportionalität erwerben	· Alltagssituationen, Zuordnungen, Grafik
2.3 Proportionalität in Berechnungen anwenden	· Prozentrechnen, Zins, Brutto, Netto, Tara, Steigung und Gefälle, Gewinn und Verlust, Vielsätze
2.4 Mit Direktfaktoren und Konstanten umgehen	
2.5 <i>Niveau P</i> Vielsätze auf einem einzigen Bruchstrich aufstellen und lösen	
2.6 Spezifische Berechnungen für Berufe und für Teilbildungsbereiche wie Physik, Chemie sicher ausführen	· kaufmännisches Rechnen, Dichte-, Mischungs- und Geschwindigkeitsberechnungen
2.7 <i>Niveau P</i> Statistik, Kombinatorik und	

Wahrscheinlichkeit aus dem Alltag erfahren

3 Geometrie

- 3.1 Grundkonstruktionen mit Zirkel, Geodreieck und Massstab beherrschen
 - Senkrechte, Mittelsenkrechte, Parallelen, Winkelhalbierende, Höhen, Schwerelinien, In- und Umkreis
- 3.2 Winkel messen und zeichnen
 - Geodreieck
- 3.3 Winkelsätze kennen
 - Winkelsumme in Drei- und Vierecken
Niveau P
 - Winkelsumme im n-Eck, Aussenwinkel
 - Peripherie- und Zentriwinkel
- 3.4 Den Ortsbogen kennen und mit ihm konstruieren
- 3.5 Zweidimensionales kartesisches Koordinatensystem verstehen und anwenden
 - grafische Darstellungen
- 3.6 Kongruenzabbildungen kennen
 - Spiegelungen, Schiebungen, Drehungen
Niveau E P
 - Punktspiegelung
- 3.7 Figuren in der Ebene zeichnen und berechnen
 - Parallelogramm, Dreieck, Trapez, Kreis
- 3.8 Körper skizzieren und berechnen
 - Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel
- 3.9 Mit dem Satz des Pythagoras Aufgaben lösen
 - Computersoftware «Dynamische Geometrie»
- Niveau P*
Höhen- und Kathetensatz kennen und anwenden
- 3.10 Zentrische Streckung und Ähnlichkeit kennen und anwenden

4 Algebra, Gleichungen

- 4.1 Die 4 Grundoperationen mit Termen beherrschen
- 4.2 Distributivgesetz kennen, binomische Formeln auflösen und Summen faktorisieren
 - *Niveau P*
Faktorisieren mit Zweiklammeransatz
($a^2+3a-28$)
- 4.3 Numerische Gleichungen mit einer Variablen auflösen
 - *Niveau P*
zusätzlich Bruchgleichungen
- 4.4 Aus Texten Gleichungen gewinnen und lösen
 - Funktionen
- Niveau P*
grafisch interpretieren
- 4.5 Formeln nach allen Variablen umformen
 - Dichte-, Zins-, Geschwindigkeits-, Flächen- und Volumenformel
- 4.6 Tabellenkalkulation zur Berechnung und Darstellung nutzen
 - Tabellen, Formeln, Werte als Diagramme

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Bei gleich lautenden Treffpunkten und Mindeststandards ergeben sich die Unterschiede aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Problemlösungsfähigkeit,
- der Kreativität,

· der Effizienz.

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

MS A

- ■ Kopfrechnen: Die Lernenden beherrschen das sichere Rechnen im kleinen Einmaleins.
 - Die Lernenden können die Analogien des Stellenwertsystems in höhere Zahlenräume bis 1 Milliarde übertragen.
- ■ Die Lernenden beherrschen Addition und Subtraktion mit Dezimalzahlen.
 - Die Lernenden kennen die Bruchschreibweise, die Begriffe Zähler und Nenner, können einfache Brüche erweitern und kürzen und ihre Grösse vergleichen.
- ■ Die Lernenden kennen die Rechenregeln: Klammern vor Punkt, vor Strich; sie können sie anwenden.

2. Sachrechnen

MS A

- ■ Die Lernenden können Berechnungen aus dem Alltag mit Längen-, Hohl-, Gewichts-, Flächen-, Zeit- und Wertmassen ausführen.

3. Geometrie

MS A

- ■ Die Lernenden kennen die Begriffe Strecke, Gerade, Senkrechte, Mittelsenkrechte, Parallele, Winkel, Kreis, Rechteck, Quadrat, Würfel und Quader und können diese auch zeichnen.
 - Die Lernenden können Rechteck und Quadrat berechnen (Längen, Flächen).

4. Algebra

MS A

- ■ Die Lernenden kennen Variable als Stellvertreter von Zahlen. Sie können durch Ersetzen der Variablen durch Zahlen die Terme berechnen.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

MS A

- ■ Die Lernenden beherrschen Multiplikation und Division mit Dezimalzahlen (Faktoren mit 3, Divisor mit 2 Wertziffern).
 - Die Lernenden beherrschen auf dem Taschenrechner die 4 Grundoperationen. Sie können die Ergebnisse abschätzen und sinnvoll runden.
- ■ Die Lernenden können einfache Brüche gleichnamig machen, addieren, subtrahieren, mit natürlichen Zahlen multiplizieren und dividieren. Schwierigere Aufgaben können die Lernenden durch Umwandlung in Dezimalzahlen mit dem Taschenrechner lösen. Die Lernenden kennen den Begriff gemischte Zahl und verstehen das Divisionszeichen als Bruchstrich und umgekehrt.

2. Sachrechnen

MS A

- ■ Die Lernenden erkennen direkt proportionale Zusammenhänge und können sie berechnen.
 - Die Lernenden erkennen direkt proportionale Zusammenhänge und können sie berechnen. Sie kennen proportionale Zusammenhänge wie Prozentrechnung und fremde Währung. Sie können eigene Aufgaben zur direkten Proportionalität formulieren.

3. Geometrie

MS A

- Die Lernenden können Winkel messen und übertragen. Sie kennen die Begriffe rechter, gestreckter Winkel, Scheitelpunkt, Schenkel, Bogen und einige griechische Buchstaben zur Winkelanschrift.
- Die Lernenden können Fläche und Umfang von Parallelogramm und Dreieck berechnen.
- Die Lernenden kennen weitere Ortslinien, Winkelhalbierende, Mittelparallele, und können sie konstruieren.

8. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [7. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

MS A

- Die Lernenden kennen die negativen Zahlen als Ergebnis einer Subtraktion.
- Die Lernenden kennen die negativen Zahlen als Ergebnis einer Subtraktion und als Koordinaten.

2. Sachrechnen

MS A

- Die Lernenden erkennen indirekt proportionale Zusammenhänge und können sie berechnen. Sie können eigene Aufgaben zur indirekten Proportionalität formulieren.
- Die Lernenden können die Prozentrechnungen lösen (Prozentwert, Grundwert, und Prozentsatz).

3. Geometrie

MS A

- Die Lernenden können Oberfläche und Volumen von Würfel und Quader berechnen sowie deren Abwicklungen zeichnen.
- Die Lernenden kennen Trapez und Kreis und können Umfang und Fläche berechnen.

4. Algebra

MS A

- Die Lernenden beherrschen Addition und Subtraktion von Termen mit Klammern. Sie können Terme vereinfachen.
- Die Lernenden können Tabellenwerte am PC als Diagramme darstellen (Beispiel: Klimadiagramme, Kreisdiagramme von Haushaltsbudgets).
- Die Lernenden können numerische Gleichungen mit einer Variablen auflösen und aus einfachen Texten Terme oder Gleichungen gewinnen.

9. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [7. Schuljahr](#) / [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

MS A

- Die Lernenden kennen die Potenzschreibweise für die Darstellung von grossen Zahlen (Zehnerpotenzen).
- Die Lernenden verstehen den Begriff der Quadratwurzel und können mit dem Taschenrechner Quadratwurzeln berechnen.
- Die Lernenden können die Rechenregeln anwenden: Klammern vor Potenz vor Punkt vor Strich.

2. Sachrechnen

MS A

- Die Lernenden sind sicher bei proportionalen Anwendungen: Kochrezepte, Werken, Zins, Marchzins, Rabatt und Skonto, Gewinn und Verlust, Brutto, Netto, Tara.

3. Geometrie

MS A

- ■ Die Lernenden können den Kreissektor berechnen (Umfang, Fläche).
- Die Lernenden können den Satz des Pythagoras an einfachen Beispielen anwenden.
- ■ Die Lernenden können die Körper (Prisma, Zylinder, Pyramide) skizzieren und Volumen und Oberfläche berechnen.

4. Algebra

MS A

- Die Lernenden können numerische Gleichungen mit einer Variablen auflösen und aus einfachen Texten Terme oder Gleichungen gewinnen.
- ■ Die Lernenden beherrschen die 4 Grundoperationen mit Termen.
- Die Lernenden können binomische Formeln berechnen und Formeln nach allen Variablen umformen.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Geometrisches Zeichnen

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Geometrisches Zeichnen ist eine Verbindung zwischen Geometrie und bildnerischem Gestalten. Räumliche Gebilde werden auf einer Ebene abgebildet und ausgestaltet.

Das Geometrische Zeichnen ermöglicht vielfältiges Experimentieren im Umgang mit Figuren und Körpern, die nach eigenen Vorstellungen zeichnerisch festgehalten werden.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1. Manuelle Arbeitsgeräte des Geometrischen Zeichnens kennen lernen und richtig anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · Zeichengeräte mit oder ohne Zeichenplatte · Zirkel (mit Bleistift, Farbstift, Tusche) · Bleistifte verschiedener Härten · Tuschstift, Tuschfeder oder ähnliches Gerät, sofern vorhanden · Strichübungen mit Geraden und Kreisen, ergänzt mit Farben
2. Parallelperspektiven von Körpern darstellen	<ul style="list-style-type: none"> · Würfel mit Schnittebenen (Würfelhalbierende) · Überführungen zu Tetraeder und Oktaeder
3. Kennen lernen und erstellen aller fünf platonischen Körper und einiger archimedischer Körper	<ul style="list-style-type: none"> · Modellbau, z.T. nach Vorlage
4. Zeichnen mit 2 Rissebenen und Raumbild	<ul style="list-style-type: none"> · die platonischen Körper und ihre Beziehungen zueinander
5. Darstellungen von räumlichen Gebilden und Räumen	<ul style="list-style-type: none"> · Isometrie · Perspektiven
6. PC-Zeichnungsprogramme kennen, nutzen und am Computer anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · geeignete Computerprogramme

Treffpunkte/Mindeststandards ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Grobziele und Inhalte](#))

9. Schuljahr

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

MS A

- Die Lernenden können die Arbeitsgeräte richtig anwenden.
- Die Lernenden kennen Würfel, Oktaeder und Tetraeder und ihre Beziehungen zueinander.
- Die Lernenden können verschiedene Würfel aus je einem andern Blickwinkel konstruieren.
- Die Lernenden können 4 platonische oder archimedische Körper konstruieren.
- Die Lernenden können Körper in zwei Rissebenen darstellen und Körper als Raumbild konstruieren.
- Die Lernenden können am Computer mit einem einfachen Zeichnungsprogramm Raumbilder erstellen.

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[[Druckversion](#)]

Bildungsbereich Mensch und Umwelt

Bedeutung des Bildungsbereichs

Menschen leben in der Begegnung und Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit ihrer Umwelt. Sie finden ihre Umgebung so vor, wie sie von früheren Generationen gestaltet und geprägt worden ist. Aufgrund ihrer Vorstellungen, Ideen und durch ihre Lebensweise beeinflussen und verändern Menschen die Natur und die Gesellschaft fortwährend.

Im Zentrum des Bildungsbereichs stehen

- die Menschen mit ihrem Bedürfnis, das Leben zu gestalten,
- die Auseinandersetzung mit natürlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Wechselwirkungen,
- die Haltung gegenüber Natur und Mitmenschen,
- das Interesse der Menschen, Naturphänomene zu untersuchen, um sie zu verstehen,
- das Interesse an historischen und wirtschaftlichen Prozessen.

Schülerinnen und Schüler lernen, sich exemplarisch mit Erfahrungen, Ereignissen und Tatsachen der Natur, der Technik, der Geschichte, der Geografie, der Wirtschaft, der Kultur, des Kleinraums des Alltags und der Gesellschaft auseinander zu setzen. Das Lernen und Handeln im Bildungsbereich Mensch und Umwelt bezieht sich sowohl auf die Erfahrungswelt von weiblichen und männlichen Jugendlichen wie auf noch unbekannte Welten; der Blick richtet sich in die Nähe und die Ferne, in die Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft. Die Jugendlichen erkennen, dass das Gewachsene und Gestaltete ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben beeinflusst, dass sie selbst darauf Einfluss nehmen können, damit aber auch Mitverantwortung für ihre Mitwelt übernehmen.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Geschichte

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Menschen interessieren die Fragen: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wie handelten Menschen früher? Wer Antworten auf diese Fragen sucht, wird die Gegenwart besser verstehen und Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft finden.

Im Teilbildungsbereich Geschichte eignen sich Schülerinnen und Schüler Kenntnisse an über kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen der Vergangenheit und über Lebenssituationen unterschiedlicher Gruppen in verschiedenen Kulturen. Sie erfahren, dass Geschichte von Frauen und Männern gestaltet wurde. Sie gelangen aufgrund ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zunehmend zu genaueren Vorstellungen von geschichtlichen Zeitabschnitten.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1. Matrizenrische Kulturen kennen lernen und Unterschiede zu patriarchalen Kulturen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> · Geschichte der Familie <i>Gegenwartsbezug</i> · eigene Geschichte · auf der Suche nach der Gleichberechtigung von Frau und Mann
2. Entstehung und Entwicklung einer frühen sesshaften Kultur im Zusammenhang mit der Ausnutzung des Naturraums kennen und, im Vergleich zu einer antiken Kultur, eine aussereuropäische, alte Kultur kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> · Lebensraum · Sesshaftigkeit · Spezialisierung und Arbeitsteilung · Territorialgedanke · Aufteilung und Bedeutung von Arbeit, Bildung und Freizeit · afrikanische oder asiatische Kultur
3. Organisationsform einer antiken Kultur im Mittelmeerraum unter dem Aspekt von Machtentfaltung und -ausübung und der kulturellen Beeinflussung kennen	<ul style="list-style-type: none"> · griechische und/oder römische Expansionen · politische Organisation und gesellschaftliche Entwicklung · Völkerwanderungen <i>Gegenwartsbezug</i> · Merkmale einer Kultur des 21. Jahrhunderts · Migration
4. Verschiedene Lebensformen im Mittelalter unterscheiden und ihre Distanz zum heutigen Weltbild erkennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ständegesellschaft in Stadt und Land · Besitz- und Herrschaftsverhältnisse · Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau · Randgruppen (Lebensgestaltung unter Knappheit) <i>Gegenwartsbezug</i> · Interessenvertreterinnen und -vertreter · Randgruppen
5. Sich mit Entdeckungen von früher und heute auseinandersetzen und die Folgen der frühen Entdeckungen kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ausgreifen der europäischen Mächte nach Übersee · Kulturzusammenstoss und europäische Vorherrschaft <i>Gegenwartsbezug</i> · Kulturbegegnungen und -zusammenstoss
6. Zeitalter der absolutistischen Gesellschaftsformen unter dem Aspekt des Zusammenspiels von Wirtschaft, Militär, Politik und Religion im Rahmen eines Staates erkennen	<ul style="list-style-type: none"> · Alleinherrschaft · Merkantilismus · Kirche · Hexenverfolgung · Leben am Hof <i>Gegenwartsbezug</i>

- Herrschaftsformen im 20. und 21. Jahrhundert

- 7. Aufklärung und bürgerliche Revolutionen als Voraussetzung der modernen Gesellschaft erkennen
 - Grundgedanken der politischen Aufklärung
 - Dynamik, Faszination und Ausbrüche von Revolutionen
 - Menschenrechte für beide Geschlechter und hinterfragen des Patriarchats
Gegenwartsbezug
 - Revolutionen/Staatsstrieche im 20. und 21. Jahrhundert

- 8. Die Entstehung der Schweiz kennen
 - Helvetik
 - Mediation
 - Restauration
 - Regenerierung
 - Verfassungen von 1848/1874

- 9. Industrialisierung und ihre Folgen kennen
 - gesellschaftliche Veränderungen
 - Auswanderung
 - Erfindungen
 - Arbeitskampf von Mann und Frau
 - Bildung, Berufstätigkeit
Gegenwartsbezug
 - aktueller technischer Fortschritt und die Folgen
 - Wettlauf ins Weltall

- 10. Entstehung des Imperialismus begreifen
 - Expansionsbestrebungen der Kolonialmächte als Folge der technischen Überlegenheit
 - Nationalismus
 - (wirtschaftliche) Ausbeutung
Gegenwartsbezug
 - Herausbildung von Weltmächten

- 11. Den Ersten und den Zweiten Weltkrieg als zusammenhängende Kriegsentwicklung begreifen und die Folgen kennen
 - Erster Weltkrieg
 - Zwischenkriegszeit
 - Zweiter Weltkrieg
 - Holocaust
 - die Rolle der Schweiz im Zweitem Weltkrieg
 - Epochen des «Kalten Krieges»
Gegenwartsbezug
 - Nationalsozialismus-Neonazis

- 12. Den Traum vom besseren Leben thematisieren und dessen Folgen kennen
 - Nachkriegszeit und Wiederaufbau
 - Massenfabrikation und -konsum
 - soziale Sicherheit (AHV)
 - grösser - besser - schneller
Gegenwartsbezug
 - der Sozialstaat heute
 - Familie
 - Globalisierung: unsere Zukunft, unsere Welt - ein globales Dorf

- 13. Die Gründe der Befreiungsbewegungen und deren direkte Folgen auf das heutige politische und gesellschaftliche Leben kennen
 - 68er-Jugendrevolte
 - sexuelle Selbstbestimmung
 - Autoritätskritik
 - Befreiungsbewegungen auf allen Kontinenten
 - Frauenbefreiungsbewegungen
 - Friedensbewegung

- 14. Pflichten, Rechte und Institutionen des Staates und seiner Bürgerinnen und Bürger kennen lernen und verstehen
 - Gemeinde
 - Kanton
 - Eidgenossenschaft

- 15. Aktuelle Ereignisse und Konflikte aufgreifen und begreifen
 - auf der Suche nach einer neuen Weltordnung (EU, Globalisierung)
 - Länder des Südens
 - Nord-Süd-Konflikt

- Grenzüberschreitung (Migration, Flüchtlinge, Asylanten)
- neue Geschlechterordnung

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Bei gleich lautenden Treffpunkten und Mindeststandards ergeben sich die Unterschiede aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Verstehenstiefe,
- der Fähigkeit, Ereignisse zu vernetzen und Bezüge zu anderen geschichtlichen Themen zu schaffen,
- der Verfügbarkeit von historischen Fakten.

6. bis 9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

Informationsbeschaffung und -verarbeitung

MS A

- Die Lernenden entwickeln durch einen kontinuierlichen Aufbau Fertigkeiten zur Beschaffung und zur Verarbeitung historischer Informationen (Interpretation von Quellen, Karten, Bildern, Statistiken).
- Die Lernenden können eine Bildquelle nach ihrem Informationsgehalt analysieren und die Stellung der Zeichnerin/des Zeichners oder der Fotografin/des Fotografen berücksichtigen.
- Die Lernenden können zu einem frei gewählten oder vorgegebenen Thema die nötigen Informationen sammeln, sie verarbeiten, daraus einen Vortrag gestalten, auf ein bestimmtes Publikum ausrichten und mit Verständnishilfen (Visualisierung, Unterlagen) anreichern.

Die geschichtliche Entwicklung auf dem Zeitstrahl

MS A

- Die Lernenden können in eine selber gefertigte Grafik die im Unterricht jeweils behandelten Epochen, die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse zusammen mit den wichtigen Ereignissen der eigenen Familiengeschichte einordnen und die Bezeichnung der Geschichtsepochen aus der Perspektive der beiden Geschlechter hinterfragen.

Umgang mit Hypertext

MS A

- Die Lernenden können mit einem interaktiven Lernprogramm in Geschichte umgehen.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Verhältnis des Menschen zur Natur und Umwelt

MS A

- Die Lernenden können die unterschiedlichen Merkmale einer matrizenrischen und einer patriarchalen Kultur nennen und erklären.
- Die Lernenden können die Entwicklung von Jagd- zu Viehzucht- und Ackerbaugesellschaften erklären und die Gründe nennen, die diese Entwicklung begünstigten.

Wieso wandern Menschen?

MS A

- Die Lernenden kennen die Hauptgründe für Völkerwanderungen und können über allgemeine Folgen solcher Ereignisse an zwei konkreten Beispielen berichten.

Leben im Mittelalter

MS A

- Die Lernenden können über den bäuerlichen und bürgerlichen Lebensalltag im Mittelalter berichten.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Europäische Mächte erschliessen die Welt

MS A

- Die Lernenden können erklären, wie sich die Entdeckungen in der neuen Welt auf die Einheimischen und auf die europäische Gesellschaft ausgewirkt haben.

Alleinherrschaft als Chance oder Gefahr

MS A

- Die Lernenden kennen den Aufbau eines absolutistischen Staates.
- Die Lernenden können den Aufbau eines absolutistischen Staates skizzieren und mit eigenen Worten erklären.

Die Menschen erkämpfen sich Rechte

MS A

- Die Lernenden kennen die für Frauen und Männer unterschiedlichen Folgen, Gefahren und Chancen von Revolutionen.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Industrielle Revolution

MS A

- Die Lernenden können erklären, wie die Fabrik und die Maschine die Arbeitswelt und die Lebensweisen von Frauen, Männern und Kindern verändert haben.

Wem gehört die Welt?

MS A

- Die Lernenden kennen die Expansionsbestrebungen mindestens einer Kolonialmacht und die langfristigen Folgen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Weltkriege

MS A

- Die Lernenden kennen mindestens je 2 Gründe, die zum Ersten und Zweiten Weltkrieg geführt haben und können ein paar Folgen des Zweiten Weltkrieges auf der ganzen Welt benennen.
- Die Lernenden wissen um die Gründe, die zum Ersten und Zweiten Weltkrieg geführt haben, und können Folgen des Zweiten Weltkrieges auf die ganze Welt und im Speziellen auf Europa und die Schweiz benennen.

Herrschaftsformen

MS A

- Die Lernenden kennen mindestens drei verschiedene Herrschaftsformen mit ihren jeweiligen Auswirkungen.

Befreiungsbewegungen

MS A

- Die Lernenden kennen sowohl Frauen als auch Männer, die die Ziele der Frauenbewegungen unterstützt oder behindert haben.

- ■ Die Lernenden kennen Beweggründe, Ziele und Personen der verschiedenen Befreiungsbewegungen.

Menschen und Institutionen im demokratischen Staat

MS A

- ■ Die Lernenden kennen die Organisation und die wichtigsten Institutionen unserer Demokratie.

Aktuelle Konflikte

MS A

- ■ Die Lernenden können einen aktuellen Konflikt einer Drittperson verständlich erläutern und mit der Frage verbinden, was er für die beiden Geschlechter bedeutet.
- ■ Die Lernenden können mindestens 3 konkrete Merkmale der Globalisierung benennen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Geografie

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Menschen leben in verschiedenen Lebensräumen. Frauen, Männer, Junge, Alte aus ganz verschiedenen Kulturen gestalten und verändern Landschaften und Siedlungen. Das Wachstum der Bevölkerung und die zunehmenden Ansprüche der Menschen haben zu einer intensiven Nutzung der Lebensgrundlagen und der Lebensräume geführt und damit Spannungsfelder zwischen Natur- und Kulturlandschaft erzeugt. Die Geografie untersucht die Prozesse, die den (Lebens-)Raum gestalten und verändern. Dabei ergründet sie das Zusammenspiel von Mensch und Umwelt aber auch die physischen Prozesse, die Landschaften gestalten und die Menschen immer wieder zum Reagieren zwingen. Die Geografie will gegenseitige Einflüsse und Abhängigkeiten untersuchen, Veränderungen dokumentieren, Handlungsstrategien für die Zukunft entwickeln.

Jugendliche sollen sich im Geografieunterricht in ihrer Lebenswelt orientieren lernen, eigene Perspektiven entwickeln und Wege zu einem respektvollen Umgang mit den Lebensgrundlagen in ihrem Lebensraum finden können.

Die Entwicklung der räumlichen Orientierungsfähigkeit ist eine grundlegende Fertigkeit. Durch Erkunden und Erforschen, Informationen sammeln, verarbeiten, Situationen analysieren und mit andern vergleichen, gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein differenzierteres Bild ihres Lebensraumes, was ihnen ermöglicht, sich lokale, regionale, nationale und internationale Abläufe und Zusammenhänge zu erschliessen und sie zu verstehen. Dabei werden sie fähig, genau zu beobachten, Fragen zu stellen, Vergleiche anzustellen, aus Interpretationen Rückschlüsse zu ziehen, eigene Wertungen vorzunehmen und kritisch zu beurteilen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

1. Skizzen und Reliefs bekannter Gelände erstellen, mit der entsprechenden Karte und dem Satellitenbild vergleichen; damit grundlegende Kenntnisse in der Kartenlehre erwerben und das räumliche Vorstellungsvermögen anregen und stärken
2. Sich mit der Karte in bekanntem und fremdem Gelände zurechtfinden
3. Atlas als Orientierungs- und Informationsquelle nutzen
4. Sich eine Übersicht über die Schweiz verschaffen und die Lage der Schweiz auf der Erde und innerhalb Europas erkennen

Eigene Bezüge zu verschiedenen Landschaftszonen herstellen

Typische Wetterelemente und den jährlichen Verlauf von Temperaturen und Niederschlag kennen
6. Räumliche Übersicht über die Erde gewinnen

Inhalte

- Handhabung der Schweizer Landeskarte (wichtige Signaturen, Farbgebung)
- Massstab
- Reliefmodelle
- Satelliten- oder Flugzeugbilder
- Strassenkarten
- physische, politische Karten
- thematische Karten
- woher komme ich, woher kommen meine Klassenkameraden/-kameradinnen?
- die Schweiz als Kleinstaat in Europa, auf der Welt
- Oberflächengestalt der Schweiz und deren Bedeutung für den Menschen
- die Schweiz als Transitland: Strassen, Bahnen, Energienetze
- die Schweiz: Kantone, Agglomerationen, Städte, Sprachregionen, Gewässer und Stromgebiete
- die naturlandschaftliche Gliederung der Schweiz: Jura, Mittelland, Alpen und Südschweiz
- der Gotthard: Wasser-, Wetter- und Kulturscheide
- Wettererscheinungen in der Schweiz: Föhn, Bise, Westwind
- Lage und Formen der Kontinente, der grossen Inseln, der Meere und Gebirge

- Kulturräume
- 7. Eine räumliche und kulturgeografische Übersicht über Europa gewinnen
 - Grössenverhältnisse, Umrisse und Lage
 - kulturelle Vielfalt der Regionen Europas
- 8. Sich mit der Schweiz und ihren Beziehungen zu Europa auseinandersetzen
 - Europäische Union als Wirtschaftsraum
 - Europa der Regionen
- 9. Drei unterschiedliche Nachbarländer der Schweiz kennen lernen und vergleichen
 - natürliche Landschaften
 - Kultur- und Wirtschaftsräume
 - Kontakte und Beziehungen
- 10. Die Schweiz mit weiteren Lebensräumen Europas vergleichen
 - je ein Land aus Nord-, Mittel-, Süd-, West- und Osteuropa
- 11. Sich mit dem Umgang des Menschen mit Nahrungs- und Energieressourcen auseinandersetzen, Ideen für den häuslicheren Umgang entwickeln und in einzelnen Bereichen umsetzen
Den Weg eines Rohstoffes und eines Energieträgers von der Förderung bis zur Entsorgung verfolgen und dabei elementare Verflechtungen von Wirtschaft und Politik erkennen
 - Energieträger: «Weisse Kohle» und/oder Erdöl/Erdgas
 - Rohstoff: Bananen und/oder Kakao
- 12. Sich mit den Erddrehungen und deren Auswirkungen am Modell befassen
 - Darstellung der Erde als Globus
 - Mitternachtssonne, Polartag, -nacht
 - Entstehung von Tag und Nacht
 - Jahreszeiten
- 13. Den Aufbau des Gradnetzes erarbeiten und sich die unterschiedlichen Uhrzeiten in unterschiedlichen Orten auf der Erde vorstellen
 - Längen- und Breitenkreise
 - Zeitonenkarte
- 14. Durch Beobachten sich bewusst werden, dass die Erde als ein Himmelskörper unter vielen andern existiert, und sich der Besonderheit unseres Planeten bewusst werden
 - Sonnensystem
 - Milchstrasse
 - Weltall
- 15. Erfahren, dass die Erde eine Geschichte und eine Zukunft hat und sich mit Erscheinungen und Prozessen der Veränderung in der Erde und an der Erdoberfläche befassen
An Beispielen erarbeiten, wie und wodurch die Landschaften gestaltet und verändert werden
 - Erdbeben und Vulkanismus als Folge driftender Erdplatten
 - Erdgeschichte am Beispiel der Entstehung von Erdöl/Erdgas, andern Rohstoffen
 - Gestaltungskräfte: Wasser, Wind, Temperaturunterschiede, Gletscher, Vulkane
 - saurer Regen
- 16. Sich informieren, wie Naturkräfte den (eigenen) Lebensraum gefährden und wie sich Menschen hier und anderswo gegen Naturgefahren schützen
 - Lawinen, Erdbeben, Sturmfluten, Hochwasser, Vulkane
 - Schutzmassnahmen
- 17. Merkmale je einer Grossstadt in der Schweiz, in Europa, in Asien und in Nordamerika erarbeiten und den Alltag der Menschen in diesen Städten miteinander vergleichen; erkennen, wo heute die grossen, rasch wachsenden Städte liegen
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Funktionen von Zentren
 - öffentlicher und privater Verkehr
 - Architektur, Infrastruktur
- 18. Landschaftszonen als Lebensräume erkennen, die Merkmale und Unterschiede von Landschaftszonen und ihren Lebensbedingungen für Menschen, Tiere und Pflanzen herausfinden und sich die globale Verteilung der Landschaftszonen einprägen
 - vom Pol zum Äquator
 - kalte, gemässigte, subtropische und tropische Landschaftszonen
 - Gradnetz der Erde
- 19. Erkennen, wie Menschen von den natürlichen Grundlagen abhängig sind und sich ihren Lebensräumen anpassen oder sie für ihre Bedürfnisse umgestalten
 - landwirtschaftliche Nutzung in Kälte- und Trockengebieten und in Gebirgsräumen
 - traditionelle Lebensentwürfe und HighTech
- 20. Kenntnisse zum Klima erarbeiten, um elementare Zusammenhänge zu verstehen und dabei die Verteilung der Niederschläge in der Schweiz und auf der Welt als
 - Klimamerkmale
 - das Klima beeinflussende Faktoren
 - Veränderung der Lebensbedingungen bei Klimaveränderungen

Grundlage zu erkennen, warum es Gebiete mit unterschiedlichem Nahrungsmittel- und Trinkwasserangebot gibt

Niveau E P

- Klimadiagramme
- 21. Die Problematik der Länder des Südens erkennen, sich Merkmale von Wirtschaftsräumen beschaffen, betrachten, systematisieren und vergleichen, Gegensätze erkennen und einfache Zusammenhänge verstehen
 - Vergleich Industrieland, Schwellenland, Entwicklungsland
 - Entwicklungszusammenarbeit
 - Welthandel
- 22. Sich mit aktuellen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Problemen auf unserem Planeten auseinander setzen
 - Recherche in den Medien

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Karte und Atlas als Orientierungshilfe

MS A

- Die Lernenden können sich mit Hilfe einer Schweizer Karte orientieren, Ortschaften, Landschaften, Gebiete, Gebirge und Gewässersysteme lokalisieren.
- Die Lernenden können sich mit Hilfe von CH-Landeskarten eine Landschaft erschliessen.
- Die Lernenden können Kartenskizzen zum eigenen Lebensraum mit detaillierten Informationen erstellen.
- Die Lernenden können aus einer übersichtlichen thematischen Karte (im Atlas) einfache Zusammenhänge herauslesen und in eigenen Worten wiedergeben.

Gliederung der Schweiz

MS A

- Die Lernenden können die naturräumliche Gliederung der Schweiz auf der Karte zeigen und benennen und typische Landschaftsfotos der entsprechenden Region zuordnen. Sie können aufzeigen, wo viele, wo wenige Menschen in der Schweiz wohnen und wovon sie leben.

Die Schweiz als Transitland

MS A

- Die Lernenden erkennen, dass die Schweiz ein Transitland ist. Sie können die bedeutenden Verkehrsachsen der Schweiz auf einer Karte aufzeigen und die Transitachsen benennen. Sie können Auswirkungen aufzählen.
- Die Lernenden können Vor- und Nachteile der Transitachsen durch die Schweiz beschreiben und diskutieren, ob es für die Schweiz wichtig ist, ein Transitland zu sein.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Die Schweiz in Europa

MS A

- Die Lernenden haben eine Vorstellung von Grösse, Lage und Form Europas und können eine Anzahl wichtiger Länder benennen und ihre Lage innerhalb des Kontinents ungefähr bestimmen.

Die Erdkugel

MS A

- Die Lernenden kennen die Form und die Lage der Kontinente und der Meere auf der Erdkugel.
- Die Lernenden können die Kontinente und Meere in das geografische Koordinatensystem (Gradnetz) der Erde einfügen.

Grossregionen Europas

MS A

- Die Lernenden haben eine Vorstellung von typischen Lebensbedingungen in den verschiedenen Grossregionen Europas (Nord-, Süd-, West- und Osteuropa) und sind in der Lage, diese auf Bildern, in Texten, auf einfachen Karten zu erkennen und zuzuordnen.

8. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [7. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Die Grosstadt

MS A

- Die Lernenden können typische Merkmale, Funktionen und Probleme einer Grosstadt aufzählen und auf Bildern, in Texten und einfachen Karten erkennen. Sie erkennen Unterschiede zwischen städtischem Leben und Leben auf dem Land.

Lebensräume in Europa

MS A

- Die Lernenden kennen typische Merkmale und Besonderheiten zum Alltagsleben von mindestens je einem Lebensraum aus Mittel-, West-, Ost-, Süd- und Nordeuropa im Vergleich zum eigenen Lebensraum und können diese präsentieren.

Diagramme und Tabellen

MS A

- Die Lernenden können unter Anleitung aus einfachen Datensätzen Tabellen erstellen und aus statistischen Daten einfache Diagramme anfertigen.

Wirtschaftliche Beziehungen

MS A

- Die Lernenden kennen die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und den Ländern der EU und können diese grafisch darstellen.

Erde als rotierende Kugel

MS A

- Die Lernenden wissen, dass die Erde um ihre eigene Achse rotiert und dass diese geneigt ist. Sie können mit Hilfe eines Globus die Entstehung von Tag und Nacht, Mitternachtssonne und Polarnacht zeigen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Plattentektonik und Veränderungen

MS A

- ■ Die Lernenden können beschreiben, wo Vulkane entstehen oder tätig werden und wo die Erde bebt. Sie erkennen auf Bildern, welche Kräfte die Erdoberfläche wie verändern.
- ■ Die Lernenden können die Entstehung von Vulkanen und Erdbeben beschreiben und in Skizzen darstellen. Sie können zwischen der Wirkung von Verwitterung und von Erosionskräften auf die Erdoberfläche unterscheiden.

Leben in Klimazonen

MS A

- ■ Die Lernenden können typische Landschaftsbilder, Texte und Karten den entsprechenden Landschaftszonen zuordnen.
- ■ Die Lernenden können an konkreten Fallbeispielen darstellen, wie stark unterschiedliche Klimaverhältnisse den Lebensraum und den Alltag von Menschen beeinflussen. Sie können diese Beispiele in eine bestimmte Abfolge verschiedener Landschaftszonen eines Kontinents einordnen.

Eingriffe in die Natur

MS A

- ■ Die Lernenden können an einem konkreten Beispiel die Art eines Eingriffs des Menschen in die Natur und die daraus resultierenden Folgen schildern.

Lebensräume und Veränderungen

MS A

- ■ Die Lernenden können eigene Ansprüche an ihren Lebensraum ausdrücken und die Lebensqualität in einem naturnahen bzw. stark besiedelten Raum beurteilen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Biologie / Biologie mit Chemie

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Pflanzen, Tiere und Menschen bewohnen den einzigen Planeten unseres Sonnensystems, auf dem sich Leben entwickelt hat. Die Fragen nach der Entstehung und Entwicklung des Lebens, nach den Bedingungen und Gesetzmässigkeiten, die Leben und Zusammenleben ermöglichen, führen zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf der Erde.

Durch unmittelbare oder mediale Naturbegegnungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit. Dabei entdecken sie Phänomene von belebter und unbelebter Natur wie Gesetzmässigkeiten, Gleichgewichte, Kreisläufe, Wechselwirkungen und Abhängigkeiten und erkennen die Zusammenhänge. Biologie und Chemie helfen die vielfältigen Naturerscheinungen einzuordnen.

Die Förderung des naturwissenschaftlichen Denkens erleichtert das analytische Denken und trägt zur Klärung von grundlegenden Fragen der Menschheit bei. So wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, unter anderem die Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts durch die menschlichen Eingriffe in die Natur zu erkennen und motiviert sie, nach alternativen Verhaltensweisen zu suchen.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Biologie

Grobziele

Inhalte

1 Lebensgemeinschaften und Lebensräume (Biotop/Ökotope)

- 1.1 Die gesetzlichen Bestimmungen zum Pflanzenschutz einhalten
- 1.2 Die elementaren Lebensvorgänge beschreiben
- 1.3 Lebensgemeinschaften in einem Lebensraum über einen längeren Zeitraum erkunden, beobachten und dokumentieren
- 1.4 Die Eingriffe des Menschen in die Lebensräume aufzeigen und beurteilen; Zusammenhang von Artenschutz (und Biotopschutz) wie auch die Möglichkeiten und Probleme des Naturschutzes kennen

- Reizreaktion, Stoffwechsel
- Fortpflanzung
- Wachstum, Entwicklung und Lebensgemeinschaft
- Lupe, Binokular, Fernglas
- Nahrungsketten, Nahrungspyramiden, Kreisläufe, Artenkenntnis

- Land- und Forstwirtschaft
- Kläranlage

2 Zellbiologie

- 2.1 Die Zelle als kleinste Bau- und Funktionseinheit der Lebewesen kennen
- 2.2 Die Zellteilung beschreiben
- 2.3 Die Bedeutung der grünen Pflanzen für das Leben kennen

- pflanzliche und tierische Zelle
- Stoffwechsel
- Zellzyklus
- Mitose
- Fotosynthese
- Atmung
- Kohlenstoffkreislauf

3 Blütenpflanzen

- 3.1 Blütenpflanzen benennen. Die Aufgaben

- der einzelnen Pflanzenteile beschreiben und in Beziehung zueinander setzen
- 3.2 Den Ablauf von Bestäubung, Befruchtung, Keimung und des Wachstums beobachten und erklären
- Pflanze: Wurzel, Stängel, Blatt, Blüte
 - Blüte: Kelchblätter, Kronblätter, Staubblätter, Fruchtblätter
- 4 Tiere**
- 4.1 Die gesetzlichen Bestimmungen zum Tierschutz einhalten
- 4.2 Artenkenntnis: Insekten, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere benennen
- systematischer Überblick über das Tierreich
- 4.3 Die Metamorphose erklären
- Amphibien
 - Insekten
- 4.4 Die Voraussetzungen zum Leben im Wasser kennen
- Körperbau
 - Auftrieb, Stromlinienform
 - Atmung
- 4.5 Die Voraussetzungen zum Fliegen kennen
- Körperbau
 - Leichtbauweise, Stromlinienform
 - Druckverhältnisse am Flügel
- 4.6 Soziale Rollen von Weibchen und Männchen in der Tier- und der Pflanzenwelt exemplarisch erfahren
- Nestbau, Brutpflege, Revierverhalten
- 4.7 Den Körperbau ausgewählter Tiere kennen, skizzieren und beschreiben
- Grundbauplan der 5 Wirbeltierklassen
- 5 Menschenkunde**
- 5.1 Die Körperorgane und ihre Funktionen kennen, beschreiben und in Beziehung zueinander setzen
- Organsysteme: Skelett, Muskulatur, Sinne, Haut, Blutkreislauf, Atmung, Verdauung, Nervensystem und Botenstoffe
- 5.2 Körperliche und seelische Vorgänge während der Pubertät erkennen, die eigene Sexualität verstehen, in geschlechtergetrennten Gruppen arbeiten und die Ergebnisse sowohl in gleichgeschlechtlichen wie auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen diskutieren
- Geschlechtsorgane
 - Zeugung, Menstruation, Schwangerschaft, Geburt
 - Pubertät und Adoleszenz
 - Empfängnisverhütung, Abtreibung
- 5.3 Krankheitserreger und Möglichkeiten zur Abwehr und zur Behandlung von Krankheiten kennen
- Krankheitserreger
 - Immunsystem, Schutz vor (Geschlechts-) Krankheiten und sexueller Ausbeutung
 - Medikamente
 - Hygiene
- 5.4 Mit dem eigenen Körper verantwortungsbewusst umgehen und auch in geschlechtergetrennten Gruppen arbeiten und die Ergebnisse sowohl in gleichgeschlechtlichen wie auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen diskutieren
- gesunde Ernährung und Lebensweise
 - Suchtmittel (Hinweis im Sportunterricht)

Chemie

Grobziele

1. Arbeitstechniken

- 1.1 Sicherheitsvorschriften konsequent beachten
- 1.2 Laborgeräte benennen, fachgerecht und sicher einsetzen
- 1.3 Einfache Versuche selbstständig planen, durchführen und protokollieren

Inhalte

- Versuchsprotokoll
- Umgang mit Chemikalien

	<ul style="list-style-type: none"> · Entsorgungshinweise 	
1.4	Chemikalien sparsam einsetzen und umweltgerecht entsorgen	<ul style="list-style-type: none"> · Chemikalien für Schülerinnen und Schüler bis Giftklasse 3
2.	Stoff und Stoffeigenschaften	
2.1	Die Aggregatzustände und Aggregatzustandsänderungen kennen, beobachten und erforschen und mit dem Teilchenmodell erklären	<ul style="list-style-type: none"> · Teilchenmodell der Materie (Dalton) · Temperatur · Brown'sche Bewegung · stoffabhängiges Ausdehnungsverhalten · Anomalien von Wasser
2.2	Stoffe mit den eigenen Sinnen bzw. mit Hilfsmitteln unterscheiden und ihre Eigenschaften benennen und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · Sinne · technische Hilfsmittel · Farbe, Glanz · Härte, Verformbarkeit · Schmelz- und Siedetemperatur · Dichte, Löslichkeit, Leitfähigkeit für Wärme und Strom · Steckbriefe der Stoffe, Stoffklassen
3.	Mischen und Trennen	
3.1	Mehrere Gemischarten kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Reinstoff · Stoffgemisch · Element · Verbindung
3.2	Mindestens 3 Trennverfahren kennen, beobachten, durchführen und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · Filtration · Chromatografie · Destillation · berufspraktische Bedeutung
4.	Chemische Reaktionen	
4.1	Die Merkmale und den Verlauf chemischer Reaktionen kennen, beobachten, beschreiben und darstellen	<ul style="list-style-type: none"> · Reaktionsgeschwindigkeit · Aktivierungsenergie · einfache Darstellung in der chemischen Formelsprache
4.2	Nachweisverfahren kennen, beobachten, durchführen und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · Sauerstoff · Kohlenstoffdioxid · Stärke
4.3	Je eine Analyse und eine Synthese kennen, beobachten und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> · exo-/endotherme Reaktion
4.4	Eine Redox-Reaktion kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Metallgewinnung
4.5	Die Entstehung und die Eigenschaften von Säuren und Laugen kennen, beschreiben und beobachten	<ul style="list-style-type: none"> · pH-Wert · Neutralisation
5.	Atombau und Periodensystem der Elemente / chemische Bindungen	
5.1	Den Aufbau des Atoms kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Atom · Proton, Neutron, Elektron · Aussenelektron
5.2	Den Aufbau des Periodensystems kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ordnungszahl, Masszahl, Gruppe, Periode · Gruppeneigenschaften, Nichtmetalle, Halbmetalle, Metalle
5.3	Einfache Grundsätze chemischer Bindungen kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Ion · Molekül

- Kristall
- Edelgaskonfiguration

6. Alltagschemie / Umweltchemie

Sich mit Themen der Alltags-
/Umweltchemie auseinander setzen

- hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche und berufspraktische Bedeutung

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Bei gleich lautenden Treffpunkten und Mindeststandards ergeben sich die Unterschiede aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Fähigkeit, Fakten zu vernetzen,
- dem unterschiedlichen Unterrichtstempo.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Artenkenntnis

MS A

- Die Lernenden erkennen und benennen ausgewählte Arten von einheimischen Blütenpflanzen und Säugetieren in der Natur und nach Bildern.

2. Pflanzen und Tiere

MS A

- Die Lernenden können den Grundbauplan einer Blütenpflanze und eines Säugetiers vollständig und fehlerfrei skizzieren, beschriften und beschreiben.

3. Bewegungsapparat von Mann und Frau

MS A

- Die Lernenden können den Ablauf von Bewegungen am eigenen Körper oder an Bildern in der Fachsprache beschreiben und erklären (Gegenspielerprinzip).

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Lebensräume (Biotope)

MS A

- Die Lernenden können einen Lebensraum über einen längeren Zeitraum (Hilfsmittel: Fernglas, Lupe, Binokular) beobachten und dazu eine eigene Sammlung oder Dokumentation anlegen.

2. Tiere

MS A

- Die Lernenden erkennen und benennen ausgewählte Arten von Amphibien und Vögeln in der Natur nach Bildern und nach ihren Stimmen.
- Die Lernenden können Zusammenhänge zwischen Bau und Funktion der Körperteile am Beispiel des Fisch- oder Amphibienkörpers erklären oder darstellen.
- Die Lernenden haben am Beispiel der Amphibien oder Insekten die Metamorphose erlebt und können sie beschreiben.

3. Menschenkunde

MS A

- Die Lernenden können den Aufbau und die Funktionsweise des Auges erklären.
- Die Lernenden kennen den Aufbau und die Funktion der Geschlechtsorgane von Frau und

Mann und können darüber mit anderen Jugendlichen und Erwachsenen in der Fachsprache kommunizieren.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Biologie mit Chemie

1. Aufbau und Funktion des Körpers von Menschen

MS A

- Die Lernenden können am Torso alle inneren Organe des Körpers des Menschen benennen.
- Die Lernenden können die Funktion der inneren Organe (Verdauung, Atmung und Blutkreislauf) beschreiben.

2. Gesundheit und Krankheit

MS A

- Die Lernenden wissen Bescheid über ausgewählte Infektionskrankheiten (Fachbegriffe, Ablauf) und kennen Grundsätze des verantwortungsbewussten Umgangs mit dem eigenen Körper (Bsp. Heilpflanzen).

3. Stoff und Stoffeigenschaften

MS A

- Die Lernenden können Stoffe und Stoffklassen durch ihre Eigenschaften charakterisieren.

4. Mischen und Trennen

MS A

- Die Lernenden können mindestens die 3 Trennverfahren Filtration, Chromatografie und Destillation durchführen und protokollieren.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Biologie mit Chemie

1. Lebensgemeinschaften und Lebensräume (Biotope/Ökotope)

MS A

- Die Lernenden können die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und Umwelt am Beispiel eines Lebensraums oder einer Umweltfrage gemeinsam erarbeiten.
- Die Lernenden können die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und Umwelt am Beispiel eines Lebensraums oder einer Umweltfrage selbstständig erarbeiten und präsentieren.

2. Zellbiologie (Zytologie)

MS A

- Die Lernenden können den Bau und die Funktion einer Zelle beschreiben.

3. Fotosynthese/Zellatmung

MS A

- Die Lernenden können die Bedeutung der Fotosynthese formulieren.

4. Nervensystem und Botenstoffe von Menschen

MS A

- Die Lernenden wissen in vereinfachter Form Bescheid über die Informationsverarbeitung im Körper des Menschen.

5. Atombau und Periodensystem

MS A

- Die Lernenden kennen den Aufbau des Atoms und zählen seine Bestandteile (Elementarteilchen) auf.
- Die Lernenden können mit Hilfe des Periodensystems die Ordnungszahl, die Atommasse, die Gruppe und die Periode ausgewählter Elemente bestimmen.

6. Chemische Reaktion

MS A

- Die Lernenden können das Nachweisverfahren für Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid und Stärke durchführen.
- Die Lernenden können die Merkmale und den Verlauf einer Oxidation in Worten beschreiben und zusammenfassen.

[Seitenanfang]

© 2006 BKSD

Physik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Physikalische Erkenntnisse und Vorgehensweisen bilden die Grundlage der technischen Entwicklung in Medizin, Arbeitswelt, Ökologie, Kommunikation usw. und beeinflussen massgeblich das Leben jedes Einzelnen sowie die regionalen und globalen Strukturen. Unsere hochtechnisierte Welt gründet zu einem grossen Teil auf den Erkenntnissen der physikalischen Forschung.

Der Physikunterricht setzt sich mit den Naturphänomenen sowie mit dem Aufbau und den Eigenschaften der Materie und des Universums auseinander. Durch unmittelbare oder mediale Naturbegegnungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit. Sie entdecken dabei Phänomene und Vorgänge, untersuchen sie und gelangen zu Einsichten in die Komplexität der Natur. Die erworbenen Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich eine Meinung über gesellschaftlich wichtige Fragen der Technik und des Verhältnisses zwischen Frau und Natur und Mann und Natur zu bilden.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Arbeitstechniken

1.1 Einfache Versuche selbstständig planen, durchführen und protokollieren

- Skala
- Eichen
- messen, Messfehler

1.2 Grössen, Dimensionen und Einheiten kennen und unterscheiden

- Grundgrössen
- abgeleitete Grössen
- SI-Einheiten
- Vorsilben

2 Mechanik

Kräfte und ihre Wirkungen kennen, beobachten und erforschen

- Gewichtskraft
- Hook'sches Gesetz (Federdehnung)
- Wechselwirkung
- Kräftegleichgewicht

3 Elektrik

3.1 Formen der Entstehung und der Ausbreitung von Elektrizität kennen, beobachten und erforschen

- Elektrostatik
- Batterie
- Akkumulator

3.2 Gefahren im Umgang mit elektrischem Strom kennen, entsprechende Vorsichtsmassnahmen treffen und bei Unfällen richtig reagieren

- Schutzleiter (Erdung)
- Sicherung
- FI-Schalter
- berufspraktische Bedeutung

3.3 Einen einfachen Stromkreis und mehrere einfache Schaltungen beschreiben, aufbauen und an diesen Beispielen die Wirkungen des elektrischen Stroms untersuchen

- Taschenlampe
- Zimmerlampe
- Magnetismus
- Wärme
- chemische Wirkung

4 Optik

4.1 Formen der Entstehung und der

Ausbreitung von Licht kennen, beobachten und erforschen	<ul style="list-style-type: none"> · Lichtwellen · Lichtgeschwindigkeit · Spektralfarben · Farbmischung
4.2 Optische Gesetze anhand alltäglicher Phänomene kennen, beobachten und erforschen	<ul style="list-style-type: none"> · Spiegelung · Brechung · Linsen · berufspraktische Bedeutung
4.3 Die optische Abbildung verstehen	<ul style="list-style-type: none"> · Abbildungsgesetz · Vergrößerung · Blende · Camera obscura

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

9. Schuljahr

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Arbeitstechniken

MS A

- Die Lernenden können mindestens ein Thema aus der Mechanik, der Optik oder der Elektrizitätslehre selbstständig erarbeiten und präsentieren und dazu einen passenden Versuch planen, durchführen, auswerten und dokumentieren.

2. Mechanik

MS A

- Die Lernenden können an mindestens drei (MS: zwei) Beispielen die «Goldene Regel der Mechanik» erklären und einfache Berechnungen (Arbeit, Leistung) ausführen.

3. Elektrizitätslehre

MS A

- Die Lernenden können Formen der Entstehung und der Ausbreitung der Elektrizität erklären. Sie kennen die Gefahren im Umgang mit elektrischem Strom und können entsprechende Vorsichtsmassnahmen treffen.
- Die Lernenden können die Wirkungen des elektrischen Stroms erklären und aufzählen.
- Die Lernenden können einen einfachen Stromkreis als Schaltschema skizzieren. Sie sind fähig, einen einfachen Stromkreis als Versuchsanordnung aufzubauen und damit zu experimentieren. Sie können eine einfache Lampe montieren.

4. Optik

MS A

- Die Lernenden können den Strahlengang bei Reflexion, Brechung und Dispersion beobachten, beschreiben und vorhersagen.
- Die Lernenden kennen die einfache optische Abbildung. Sie können eine Versuchsanordnung aufbauen und damit experimentieren.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die technologischen Entwicklungen bei der Speicherung, der Verarbeitung und der Übertragung von Informationen haben unsere Gesellschaft ins Informations- und Kommunikationszeitalter geführt. Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) greifen immer mehr in die Lebensbereiche unserer Gesellschaft ein und haben vielfältige direkte und indirekte Auswirkungen zur Folge. IKT werden als Werkzeug in vielen Berufen, in Schulen und im privaten Bereich mit unterschiedlichen Anwendungen und für unterschiedliche Zwecke eingesetzt. Für die meisten Schülerinnen und Schüler gehören IKT zum Alltag auch ausserhalb der Schule.

Voraussetzungen für effiziente und effektive Computerarbeit sind die Vertrautheit mit dem Computer und seinen Anwendungen sowie die Bereitschaft, sich laufend mit den Neuerungen von IKT auseinander zu setzen.

Hinsichtlich IKT gibt es relevante Unterschiede bei den Geschlechtern. Deutlich weniger Frauen absolvieren eine Informatikberufsausbildung als Männer. Mädchen haben in der Tendenz ausserhalb der Schule weniger Zugang zu IKT als Knaben, unterschätzen ihre tatsächlichen Fähigkeiten und setzen andere Schwerpunkte in der Nutzung und der Auseinandersetzung mit IKT. Die Schule muss einerseits auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Interessen eingehen und andererseits die verfestigten geschlechtsspezifischen Laufbahnmuster zusammen mit den Schülerinnen und Schülern als Beitrag zur Chancengerechtigkeit hinterfragen.

IKT sind Werkzeuge für das lebenslange Lernen. Auf der Hochschulstufe und in der Weiterbildung gewinnt das Lernen unter Einbezug der IKT an Bedeutung. Personen, welche die grundlegenden Fähigkeiten für das lebenslange Lernen nicht beherrschen, können indes auch das besondere Potenzial der IKT nicht nutzen. Es besteht die Gefahr der wachsenden Wissenskluft: Wer sich Fähigkeiten zur Wissensverarbeitung erworben hat, hat bessere Chancen, weitere Fähigkeiten zu erwerben.

Der Unterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und die Grenzen der Informationstechnologien und erarbeitet Grundfertigkeiten und Orientierungshilfen für ein Leben, das stark durch den Einsatz von Informationstechniken geprägt ist.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im praktischen Umgang das Typische der unterschiedlichen Medien kennen und setzen sie für den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten ein. Schülerinnen und Schüler lernen, mit der elektronischen Informationsflut umzugehen und Informationen kritisch zu bewerten. Sie können IKT als Arbeits-, Lern- und Kommunikationsmittel sinnvoll und wirkungsvoll nutzen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Hardware und Betriebssystem

- 1.1 Computersystem bedienen können
- 1.2 Dateien erstellen, verwalten und ausgeben

- Hauptkomponenten eines Computers, Peripheriegeräte

2 Textverarbeitung

Texte erstellen und bearbeiten

- Formatierung
- Typografie

3 Grafik

Grafiken und Bilder erstellen und bearbeiten

- Pixel- und Vektorgrafik
- Bildquellen: Digitalkamera, Scanner, Internet
- Bildmanipulation
- Bildformate

4 Tabellenkalkulation

- 4.1 Tabellen erstellen und bearbeiten · geeignete Diagrammart wählen
- 4.2 Werte als Diagramme darstellen

5 Datenbank

- Beispiele von Datenbanken kennen, anwenden und kritisch beurteilen · Telefonverzeichnis
· Fahrpläne
· Daten suchen und finden

6 Kommunikation und Information

- Das Internet als Informations- und Kommunikationsmittel nutzen · Internetrecherche
· E-Mail
· virtuelle Arbeitsräume, Foren, Chat

7 Anwendungen

- IKT zur Publikation und Präsentation eigener Arbeiten einsetzen · Layout mit Text und Bild
· Bildschirmpräsentation
· Websites
· Video

8 IKT für Lernprozesse nutzen

- Lernsoftware und Internetangebot als Lerninstrumente einsetzen · Lernsoftware als didaktisches Hilfsmittel
· Kooperationsplattform wie Educenet

9 Bedeutung und Auswirkungen

- Gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der IKT hinterfragen · Wahrheitsgehalt und Bedeutung von Informationen
· Auswirkungen der IKT auf Berufsbilder und Arbeitsplatzsituation
· Urheberrecht und Datenschutz Auseinandersetzung mit rascher technischer Entwicklung
· unterschiedlicher Zugang zu IKT als gesellschaftliche Herausforderung

10 Tastaturschreiben (Wahlbereich)

- Buchstaben blind nach Zehnfingersystem schreiben

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

Die folgenden Treffpunkte und Mindeststandards werden mit Hilfe von Kompetenzlisten bzw. Onlineinstrumenten evaluiert.

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Computer als Arbeitsmittel

MS A

- Die Lernenden können Dateien erstellen, bearbeiten, verwalten und ausgeben.
- Die Lernenden können Texte erstellen, formatieren und bearbeiten.
- Die Lernenden können Grafiken und Bilder erstellen, bearbeiten und sie in Texte integrieren.
- Die Lernenden können einfache Tabellen und Diagramme erstellen.
- Die Lernenden können zu einem vorgegebenen Thema im Internet recherchieren und die

Resultate ihrer Recherche zur weiteren Verwendung aufbereiten.

- Die Lernenden können E-Mails verfassen, senden, empfangen und weitergeben.

2. Tastaturschreiben (Wahlbereich)

MS A

- Die Lernenden erfassen Texte im Zehnfingersystem. Sie können Texte formatieren und gestalten. Die Erreichung dieses Ziels wird in einem Zertifikat bestätigt.

8. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

«Informatik Plus» (geschlechterdifferenziertes Freifachangebot für Mädchen bzw. Knaben)

1. Projekte und Berufe

MS A

- Die Lernenden führen ein IKT-Projekt durch und dokumentieren es.
- Die Lernenden kennen Berufe und Berufsleute aus IKT-Berufen.

9. Schuljahr ([Seitenanfang](#) / [6. Schuljahr](#) / [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

IKT muss so im Unterricht der verschiedenen Fächer integriert werden, dass pro Schuljahr einer der folgenden Treffpunkte erreicht wird.

1. Recherchieren/dokumentieren/präsentieren

MS A

- Die Lernenden können Informationen im Internet recherchieren.
 - Die Lernenden können Informationen im Internet recherchieren, vergleichen, beurteilen und nach formalen und typografischen Kriterien wiedergeben. Sie dokumentieren dies in einer selbstständigen Arbeit.
- Die Lernenden können Inhalte mit Hilfe von IKT präsentieren. Sie dokumentieren dies mit einer Bildschirmfolienpräsentation.
- Die Lernenden können sich kritisch zu Medienfragen äussern und eine eigene Medienarbeit (z. B. Schulzeitung, Fotoroman, Film) gestalten und dokumentieren.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Hauswirtschaft

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Hauswirtschaften heisst, sich selber oder andere Menschen im Alltag zu versorgen. Hauswirtschaften ist ein wichtiger Teil der autonomen und elementaren Alltagsgestaltung und ist an wesentliche Lebensbedürfnisse von Frau und Mann geknüpft: Ernähren, Bekleiden, Wohnen, Gesundheit, Geborgenheit und Regeneration, Pflege von Beziehungen, Gemeinschaft.

Die Jugendlichen erwerben im Hauswirtschaftsunterricht Kompetenzen, die für die autonome Bewältigung des Daseins wichtig sind. Im Alltag werden die erworbenen Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen wie Verantwortungsbewusstsein, Team-, Organisations- und Kritikfähigkeit usw. fortwährend auf ihre Tauglichkeit überprüft. Die Auseinandersetzung mit alltäglichen Situationen, Fragestellungen, Werten und Normen fordert und fördert die Entwicklung der Lebensbewältigung.

Die hauswirtschaftliche Alltagsgestaltung ist im komplexen Zusammenspiel von Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Bildung angesiedelt. Die zunehmende Komplexität der Lebensbedingungen, die Individualisierung, der beschleunigte Wandel und die stets höheren Leistungsanforderungen in Beruf und Gesellschaft verlangen hohe Kompetenzen in der Alltagsbewältigung.

Die laufenden Veränderungen und die Zeitströmungen nehmen Einfluss auf den Bildungsbereich. Darum müssen die hauswirtschaftlichen Themen Aktualitätsbezug haben und sich stets am gesellschaftlichen Wandel orientieren.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Gesellschaft

- 1.1 Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens und den Auswirkungen auf den Alltag
- 1.2 Bedeutung der Erwerbsarbeit, der privaten Alltagsarbeit und der Betreuungsarbeit kennen
- 1.3 Verantwortung für sich übernehmen und die Auswirkungen des eigenen Handelns erkennen
- 1.4 Praktische Alltagsarbeiten ausführen als Grundlage für eine verantwortungsbewusste Lebensgestaltung

- Erwerbsarbeit / private Alltagsarbeit
- Betreuungsarbeit
- Geschlechterrolle / Arbeit und Geschlecht
- Arbeitsverteilung

- Handeln im Team
- persönliches Verhalten

2 Gesundheit

- 2.1 Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit, Hygiene kennen und für das eigene Wohlbefinden nutzbar machen
- 2.2 Eigenes Ernährungsverhalten wahrnehmen und in Bezug setzen zu einer ausgewogenen Ernährung
- 2.3 Nahrung nach gesundheitlichen, ökologischen, ökonomischen Gesichtspunkten auswählen und zubereiten

- Essgewohnheiten
- Verpflegungssituationen
- Nahrungsmittelpyramide
- Nährstoffe
- Nahrungsbedarf
- Mahlzeitenplanung
- Ernährungsformen und -trends

- Nahrungsmittel- und Nährstoffgerechte Zubereitung

3 Ökologie und Ökonomie

- | | |
|---|--|
| 3.1 Eigenschaften und Herkunft von Nahrungsmitteln und Konsumgütern kennen; das vielfältige Konsumangebot kritisch, gesundheits- und umweltbewusst beurteilen | <ul style="list-style-type: none">· Marktangebote· Frisch-, Halbfertig- und Fertigprodukte· Werbung· Waren- und Materialdeklarationen |
| 3.2 Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern vergleichen; ökologische und ökonomische Konsentscheide fällen | <ul style="list-style-type: none">· Umgang mit Rohstoffen/Ressourcen· Energie- und Wasserverbrauch· Verpackungen/Abfall/Recycling |
| 3.3 Arbeiten ökonomisch planen und ausführen | <ul style="list-style-type: none">· Arbeitsplatzgestaltung· Arbeits- und Zeitmanagement· Maschinen- und Geräteeinsatz |
| 3.4 Ansprüche und Konsumgewohnheiten wahrnehmen, reflektieren und mit den vorhandenen finanziellen Mitteln verantwortungsbewusst umgehen | <ul style="list-style-type: none">· Taschengeld/Lohn· Zahlungsarten |

4 Kultur

- | | |
|---|---|
| 4.1 Gewohnheiten der eigenen Ess-, Tisch- und Wohnkultur kennen und mit anderen Werthaltungen und Kulturen vergleichen; Verständnis und Toleranz entwickeln | <ul style="list-style-type: none">· Gastfreundschaft· Brauchtum/Traditionen· Rituale· Ess-, Tisch-, und Wohnkultur |
| 4.2 Einfluss von Werbung und Modeströmungen erkennen und deren Auswirkungen auf die eigene Lebensgestaltung wahrnehmen | <ul style="list-style-type: none">· Trends· Werbung |

Trefferpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaft

MS A

- ■ Die Lernenden können Arbeiten partnerschaftlich aufteilen.
- ■ Die Lernenden können die Begriffe Erwerbsarbeit, private Alltagsarbeit, Betreuungsarbeit erklären.
- ■ Die Lernenden kennen drei Formen des Zusammenlebens und können begründen, weshalb Privatarbeit und Erwerbsarbeit gleichwertig sind.

2. Gesundheit

MS A

- ■ Die Lernenden können Nahrungsmittel den verschiedenen Stufen der Nahrungsmittelpyramide zuordnen und kennen deren gesundheitliche Bedeutung.
- ■ Die Lernenden nennen fünf positive Einflüsse aus den Bereichen Hygiene und Ernährung auf ihr Wohlbefinden.
- ■ Die Lernenden können eine Mahlzeit nach vorgegebenen Kriterien planen und Gerichte nach einfachen Rezepten zubereiten.
- ■ Die Lernenden kennen fünf Vor- und Nachteile von Frisch-, Halbfertig- und Fertigprodukten.

3. Ökologie und Ökonomie

MS A

- ■ Die Lernenden können einen Arbeitsablauf planen und ausführen.
- Die Lernenden können mit einem festgelegten Geldbetrag einkaufen. Sie wählen aus dem riesigen Nahrungsmittelangebot gesundheits- und umweltbewusst aus. Sie können die Auswahl hinsichtlich der Kriterien des Umweltschutzes und der Gesundheit begründen.

- ■ Die Lernenden nennen fünf Kriterien, die ihre Einkaufsentscheide beeinflussen.
- ■ Die Lernenden kennen drei Beispiele, wie sie mit Rohstoffen sparsam umgehen können. Sie erklären, wie Abfall vermieden werden kann, und wissen, wie und wo Abfälle richtig entsorgt werden.

4. Kultur

MS A

- ■ Die Lernenden können die eigene Esskultur mit einer fremden vergleichen.
- ■ Die Lernenden kennen fünf Werbeträger und wissen, wie ihre Kaufentscheide beeinflusst werden.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaft

MS A

- ■ Die Lernenden können eigenes und fremdes Rollenverhalten beobachten und reflektieren.
- ■ Die Lernenden kennen die Zusammenhänge von Erwerbsarbeit, privater Alltagsarbeit und Betreuungsarbeit. Sie erkennen geschlechterstereotype Rollenzuschreibungen.

2. Gesundheit

MS A

- ■ Die Lernenden kennen die Grundbestandteile von Nahrungsmitteln (Nährstoffe) und können deren Aufgaben im Körper beschreiben.
- ■ Die Lernenden kennen zwei verschiedene Ernährungsformen und ihre Vor- und Nachteile.
- ■ Die Lernenden können einfache Rezepte lesen, nach gesundheitlichen Aspekten beurteilen und selbstständig umsetzen.
 - Die Lernenden können komplexere Rezepte lesen, nach gesundheitlichen Aspekten beurteilen und selbstständig umsetzen.

3. Ökologie und Ökonomie

MS A

- ■ Die Lernenden können an mindestens zwei Beispielen von Konsumgütern erklären, wie sie verantwortungsbewusste Kaufentscheide treffen. Sie begründen diese in Bezug auf Umweltverträglichkeit, Gesundheit, Sozialverträglichkeit und Qualität.
- ■ Die Lernenden kennen Vor- und Nachteile der verschiedenen Einkaufs- und Zahlungsmöglichkeiten.
- Die Lernenden können Alltagsarbeiten ökologisch und ökonomisch planen, ausführen und begründen.

4. Kultur

MS A

- Die Lernenden kennen fünf Werbeträger und wissen, wie ihre Kaufentscheide beeinflusst werden.
 - Die Lernenden kennen die Aufgaben und die Arten der Werbung und können die Auswirkungen der Werbung auf ihre Lebensgestaltung begründen.

[\[Seitenanfang\]](#)

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[\[Druckversion\]](#)

Bildungsbereich Gestalten und Musik

Bedeutung des Bildungsbereichs

Jugendliche werden im Bildungsbereich Gestalten und Musik ganzheitlich angesprochen. Es ist das Ziel, eine harmonische Entwicklung der Persönlichkeit, die Wahrnehmungsfähigkeit, die Vorstellungskraft, die Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit und das ästhetische Empfinden zu fördern und zu erweitern.

Freude und die Fähigkeit, kreativ zu handeln, beeinflussen das Wohlbefinden und regen zu eigener Betätigung an.

Die aktive Auseinandersetzung mit gestalterischen und musikalischen Ausdrucksformen bereichert das Leben, erweitert den Erfahrungsbereich und gehört deshalb zur ganzheitlichen Förderung des Menschen.

Vielfältige Sinneserfahrungen, der Umgang mit Materialien, das Üben mit Werkzeugen und Instrumenten stehen im Bildungsbereich Gestalten und Musik im Vordergrund. Dabei wird an die Erfahrungen und die Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus der Primarschule angeknüpft.

[\[Seitenanfang\]](#)



Bildnerisches Gestalten

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Bildnerisches Gestalten geht auf das Bedürfnis von Menschen ein, ihrer Wahrnehmung und ihrer Beobachtung, ihren Fantasien, Gefühlen und Vorstellungen auf vielfältige Weise Ausdruck zu verleihen. Es ist ein Mittel des individuellen Ausdrucks und der Kommunikation. Bilder gestalten, sich mit Bildern umgeben und sich durch Bilder mitteilen, sind wesentliche Mittel zur Förderung und zur Vertiefung des Weltverständnisses und des Wissens.

Hauptanliegen des Teilbildungsbereichs ist die Wahrnehmung der Innen- und Aussenwelt und das bildnerische Ausdrücken, Mitteilen und Gestalten eigener Erlebnisse, Erfahrungen und Vorstellungen. Gestaltungsmittel und Techniken stehen im Dienste dieser Tätigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Entwicklung ihres ästhetischen Empfindens, in ihrem Fantasieren, in ihrem Beobachten und in ihren gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten gefördert. Neben dem gegenständlichen Gestalten, welches sich an der Umwelt orientiert, lernen sie ihre inneren Bilder erfassen und verfeinern.

Zeichnen und Malen entwickelt die visuell räumliche Intelligenz und trainiert das Denken sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hirnhälfte wesentlich, was eine Voraussetzung für Kreativität ist. Diese wiederum ist eine Voraussetzung für Problemlösungsansätze.

Im Unterricht werden Grundkenntnisse und handwerkliche Grundfertigkeiten vermittelt, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, kreative Fähigkeiten selbst zu entdecken, Vorstellungen bildnerisch zu realisieren und die Produkte zu beurteilen.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Zeichnen

1.1 Skizziertechnik erlernen

· Skizzierstrich

1.2 Flächen gestalten

· Textur, Struktur, Muster

1.3 Beobachtend zeichnen

· Erkennen von Proportionen
 · Binnen- und Aussenformen

1.4 Räumliche Darstellungsmöglichkeiten erfahren

· Überschneidungen, Staffelungen, Kulissen
 · Perspektiven

2 Malen

2.1 Grundlagen der Malweisen erlernen

· Stift, Kreide, Pinsel
 · trocken, deckend, lasierend

2.2 Hell-dunkel-Phänomene erkennen

· Tonwerte, Licht, Binnen- und Schlagschatten

2.3 Mit Farben gestalten

· Grundbegriffe der Farbtheorie
 · Kontraste (hell, dunkel, warm, kalt, bunt, unbunt)
 · Luftperspektive

3 Bildgestaltung

3.1 Mit einem Bild Wirkung erzielen

· Frosch-, Vogelperspektive
 · reduzieren, abstrahieren

- | | | |
|-----|---|---|
| 3.2 | Kunstepochen mit eigenen Arbeiten vergleichen | <ul style="list-style-type: none"> · Romantik, Gotik, Renaissance, Barock · Moderne |
|-----|---|---|

4 Visuelle Kommunikation

- | | | |
|-----|--|---|
| 4.1 | Bilder lesen lernen | <ul style="list-style-type: none"> · Bildbetrachtung, Bildbeschreibung |
| 4.2 | Mit Bildzeichen umgehen können | <ul style="list-style-type: none"> · Zeichnen, Schrift (Symbole, Piktogramme) |
| 4.3 | Die Wirkung und die Aussage von Bildern im Alltag erkennen | <ul style="list-style-type: none"> · Plakate, Werbung · Bildgeschichten, Medien |

5 Materialkunde

- | | | |
|-----|--------------------------------------|--|
| 5.1 | Material pflegen | <ul style="list-style-type: none"> · Zeichen- und Malmaterialien |
| 5.2 | Eigenschaften des Materials erfahren | <ul style="list-style-type: none"> · Zeichen-/Malwerkzeuge und deren geeigneter Einsatz |

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

Die Anforderungsunterschiede ergeben sich aus der Qualität, der Selbstständigkeit, der Auseinandersetzung sowie dem Schwierigkeitsgrad des Inhalts.

6. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

MS A

- Die Lernenden kennen den «Skizzierstrich».
- Die Lernenden können Flächen unterschiedlich gestalten.

2. Malen

MS A

- Die Lernenden malen mit Wasserfarbe lasierend und deckend.
- Die Lernenden wissen, wie Farbstift-Mischtechniken zu verwenden sind.

3. Bildgestaltung

MS A

- Die Lernenden können Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund darstellen und wenden Überschneidungen an.

4. Visuelle Kommunikation

MS A

- Die Lernenden können ihre Arbeiten in einer geeigneten Erscheinungsform präsentieren.

5. Materialkunde

MS A

- Die Lernenden kennen die Handhabung und die Pflege der Malmaterialien.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

MS A

- Die Lernenden können Gegenstände aus der Beobachtung und aus der Vorstellung zeichnen.
- Die Lernenden wenden die Parallelperspektive korrekt an.

2. Malen

MS A

- Die Lernenden kennen den Farbkreis und die Mischregeln.

3. Bildgestaltung

MS A

- Die Lernenden können einen einfachen räumlichen Bildaufbau erklären.

4. Visuelle Kommunikation

MS A

- Die Lernenden können Inhalte in Wort-Bild-Arbeit umsetzen.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

MS A

- Die Lernenden kennen die Zentralperspektive mit den Begriffen Horizont und Fluchtpunkt.
- Die Lernenden stellen menschliche Figuren proportional richtig dar.

2. Malen

MS A

- Die Lernenden können mit Kontrasten umgehen.

3. Bildgestaltung

MS A

- Die Lernenden können einfache Kompositionsregeln in eigenen Bildern umsetzen.

4. Visuelle Kommunikation

MS A

- Die Lernenden erkennen die Wechselwirkung zwischen Bild und Text.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Zeichnen

MS A

■ ■ Die Lernenden können abbildend und aus der Vorstellung räumlich zeichnen.

2. Malen

MS A

■ ■ Die Lernenden können Farbbeziehungen und Farbwirkungen anwenden.

3. Bildgestaltung

MS A

■ ■ Die Lernenden können inhaltliche und formale Aussagen über Kunstwerke formulieren.

4. Visuelle Kommunikation

MS A

■ ■ Die Lernenden kennen die Wirkung von Nahaufnahme, Halbtotale und Totale.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Textiles Gestalten

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Textilien begleiten unseren Alltag. Sie sind unsere Hülle und dienen der Selbstdarstellung, dem Wohlbefinden und der Wohnlichkeit.

Textiles Gestalten setzt sich mit der Beziehung von Menschen und Textilien sowie mit der Bedeutung von Textilien für Menschen auseinander.

Das Kennenlernen textiler Techniken verschiedener Kulturen fördert die Suche nach funktionalen Lösungen und deren gestalterischen Realisierung. Die erlebbare Rohstoffverarbeitung sensibilisiert uns für verschiedenste Zusammenhänge in der Alltags- und der Berufswelt, wie beispielsweise für Fragen der Produktion, des Konsums und der Entsorgung von Gütern.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Gesellschaftliches Lernfeld

- | | |
|---|---|
| 1.1 Den verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Materialien erleben und praktizieren, dabei ein umweltschonendes Verhalten entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> · Instandstellung · Recycling |
| 1.2 Die Wertschätzung gegenüber Arbeit und Material, Ökonomie/Ökologie entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> · Prüfung der Marktangebote |
| 1.3 Die sozialen und kulturellen Auswirkungen von Erfindungen kennen | <ul style="list-style-type: none"> · Erfindung der Nähmaschine |
| 1.4 Die kulturgeschichtliche Bedeutung von Werkstoffen und technischen Verfahren kennen lernen | <ul style="list-style-type: none"> · Verarbeitungen |
| 1.5 Den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum kennen lernen | <ul style="list-style-type: none"> · Konsumverhalten |
| 1.6 Die Bedeutung und die Wirkung von Design und Mode wahrnehmen
In der Auseinandersetzung eine kritische Haltung entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> · Bedarf und Bedürfnis · Medien · Informationen |
| 1.7 Textilien aus verschiedenen Kulturkreisen betrachten und vergleichen | <ul style="list-style-type: none"> · Brauchtum |

2 Technisches Lernfeld

- | | |
|---|---|
| 2.1 Maschinen und Werkzeuge verstehen, funktionsgerecht einsetzen und in Stand halten | <ul style="list-style-type: none"> · Nähmaschine · Bügeleisen |
| 2.2 Bei der Herstellung eines Gegenstandes die Funktionalität berücksichtigen | <ul style="list-style-type: none"> · Gebrauchswert |
| 2.3 Geeignete Konstruktionshilfen kennen und anwenden | <ul style="list-style-type: none"> · Schnittmuster · Plan · Modell |
| 2.4 Mit diversen Materialien experimentieren und die Erfahrungen kritisch beurteilen | <ul style="list-style-type: none"> · Verschlüsse · Verbindungen · Randabschlüsse |
| 2.5 Wissen und Können der stoffverarbeitenden Verfahren erweitern und vertiefen | <ul style="list-style-type: none"> · Verschlüsse · Verbindungen · Randabschlüsse |
| 2.6 Wissen und Können der flächenbildenden | <ul style="list-style-type: none"> · Häkeln |

- Verfahren erweitern und vertiefen
 - Stricken
- 2.7 Wissen und Können des flächenverzierenden Verfahrens erweitern und vertiefen
 - Sticken
- 2.8 Wissen über Gewinnungs- und Verarbeitungswege der verschiedenen Rohstoffe erweitern und vertiefen
 - pflanzliche, tierische und chemische Farben
- 2.9 Die wesentlichen Eigenschaften, Merkmale und Wirkungen verschiedener Materialien kennen
 - pflanzliche, tierische und chemische Fasern

3 Gestalterisches Lernfeld

- 3.1 Die bildnerischen Mittel als Gestaltungselement nutzen, erproben und umsetzen
 - Farben
 - Formen
 - Material
 - Verfahren
- 3.2 Möglichkeiten der Gestaltung in der eigenen Umgebung wahrnehmen und Freude an der Kreativität erleben
 - Themenentwicklung
 - Projekt
- 3.3 Sich über Naturphänomene, Alltagsgegenstände, Kunstwerke informieren und in die eigenen Gestaltungsprozesse mit einbeziehen
 - Impulse von aussen
- 3.4 Gestaltung als Prozess erleben
 - Projektarbeit
- 3.5 Die Gestaltung eines Gegenstandes als Ausdruck der Persönlichkeit bewusst wahrnehmen
 - Modegeschichte
 - Schnitt
 - Ausführung

4 Lernprozess

- 4.1 Das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen und die Resultate auf weitere Aufgabenstellungen übertragen
- 4.2 Das geschaffene Produkt mit der ursprünglichen Absicht vergleichen, überprüfen und beurteilen
 - Selbst- und Fremdeinschätzung

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden entwickeln eine wertschätzende Haltung gegenüber Arbeit und Material.
- Die Lernenden kennen die kulturgeschichtliche Bedeutung eines technischen Verfahrens.

2. Technisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden fädeln die Nähmaschine ein und können Steppen und Zickzacken sowie das Bügeleisen funktionsgerecht einsetzen.
- Die Lernenden können einfache, schriftliche Anleitungen umsetzen.
- Die Lernenden können ein Lehrmittel als Nachschlagewerk benützen.
- Die Lernenden können ein flächenbildendes (Häkeln oder Stricken) oder ein flächenverzierendes (Zier- und Nutstiche) Verfahren anwenden.
- Die Lernenden kennen von einem verwendeten Rohstoff das Gewinnungs- und das Herstellungsverfahren.

3. Gestalterisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden kennen die Gestaltungselemente Farbe und Form und können diese themenbezogen einsetzen.

4. Lernprozess

MS A

- Die Lernenden überprüfen das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden kennen die kulturgeschichtliche Bedeutung eines weiteren technischen Verfahrens.

2. Technisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden verstehen ein einfaches Schnittmuster und können es mit Unterstützung der Lehrperson umsetzen.
- Die Lernenden kennen diverse Verschlüsse und können einen davon funktionsgerecht einsetzen.
- Die Lernenden kennen die wesentlichen Merkmale und Eigenschaften eines Materials.
- Die Lernenden können ein weiteres flächenverzierendes oder flächenbildendes Verfahren anwenden.
- Die Lernenden kennen Farbe, Form und Material als Gestaltungselemente und können diese themenbezogen einsetzen.

3. Gestalterisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden kennen Farbe, Form, Material und verschiedene Verfahren als Gestaltungselemente und können diese themenbezogen einsetzen.

4. Lernprozess

MS A

- Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden kennen die Auswirkung der Mode auf der ökologischen Ebene.

2. Technisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden können ein stoffverarbeitendes Verfahren anwenden.
- Die Lernenden können ein weiteres flächenbildendes oder flächenverzierendes Verfahren anwenden und vertiefen.
- Die Lernenden kennen die Gewinnungs- und Herstellungsverfahren eines weiteren verwendeten Rohstoffes.

3. Gestalterisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden kennen verschiedene Materialien als Gestaltungselement und können diese einsetzen.

4. Lernprozess

MS A

- Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden können den Einfluss von Mode und Design begründen und deren Wirkung geschlechterbewusst wahrnehmen.

2. Technisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden können ein einfaches Schnittmuster verstehen und umsetzen.
- Die Lernenden kennen die wesentlichen Merkmale und Eigenschaften von zwei Materialien.

3. Gestalterisches Lernfeld

MS A

- Die Lernenden kennen verschiedene Modegeschichten und können diese in der Gestaltung eines Gegenstandes zum Ausdruck bringen.

4. Lernprozess

MS A

- Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten an Teilschritten und am Endprodukt überprüfen.

[[Seitenanfang](#)]

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Werken

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Technisches Gestalten geht auf menschliche Grundbedürfnisse wie Bauen, Bewegen, Kleiden und Wohnen ein. Es nimmt Fragen und Anliegen zu diesen Grundbedürfnissen auf und fördert die Suche nach praktikablen und funktionalen Lösungen und deren gestalterische Realisierung.

Es führt die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg des individuellen Gestaltens und anschaulichen Erfahrens zu Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im handwerklich-technischen Bereich.

Die Auseinandersetzung mit Fragen der Produktion, des Konsums und der Entsorgung von Gütern verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern deren Einfluss auf die Lebensqualität und fördert ein umweltbewusstes Verhalten.

Werken betont die Beziehung der Menschen zur Technik, das Erfahren der Wechselwirkung von Menschen, Natur und Umwelt und das Erlernen und das Anwenden von physikalischen Gesetzmässigkeiten.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Material und Verfahren

- 1.1 Erkennen und sinnliches Wahrnehmen verschiedener Materialien
- 1.2 Materialeigenschaften und deren Möglichkeiten mit korrektem Werkzeugeinsatz erkunden und erproben
- 1.3 Fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Maschinen lernen
- 1.4 Zusammenwirken von Körper, Werkzeug und Material erleben
- 1.5 Eigenschaften der Werkstoffe nutzen
- 1.6 Begriffe in Bezug auf Materialien, Werkzeuge und Maschinen kennen
- 1.7 Die Grundlagen der Arbeitssicherheit konsequent anwenden

Die Möglichkeiten und thematischen Ausrichtungen, die das Fach Werken in sich birgt, sind vielseitig und vielschichtig. Es wäre didaktisch unangebracht, gerade diese Vielseitigkeit durch die Auswahl einzelner, konkreter Inhalte einzuschränken oder gar zu verhindern. Darüber hinaus ist Werken ein Fach, das die Option besitzt, sich ständig zu verändern und sich neuen Gegebenheiten sinnvoll anzupassen. Die Bedeutsamkeit der gewählten Inhalte ist für ein erfolgreiches Lernen in Selbstständigkeit und Eigenverantwortung von hohem Nutzen. Die spezifische Wahl der inhaltlichen Aspekte kann so auch den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen der betreffenden Lerngruppe Rechnung tragen. Das Erarbeiten übergeordneter Inhalte wird durch den Lehrplan dennoch gewährleistet.

2 Gestaltung

- 2.1 Gestaltung als offenen Prozess erfahren, bei dem eigene Ideen formuliert und umgesetzt werden
- 2.2 Werkzeuge und Material als Gestaltungs- und Konstruktionsmittel bewusst einsetzen
- 2.3 Sich auseinandersetzen mit dem Zusammenspiel der Gestaltungselemente Form, Farbe, Funktion, Material und Verfahren
- 2.4 Sich mit Vorstellungen und Absichten auseinander setzen
- 2.5 Ein persönliches Resultat durch Planen und Ausführen einer Gestaltungsaufgabe erreichen

- Exkursionen und Lehrausgänge

3 Ökologie/Ökonomie

- 3.1 Den kritischen Umgang mit Werkstoffen und Verfahren in Bezug auf Umweltverträglichkeit und Gesundheit erleben
- 3.2 Den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum erleben
- 3.3 Den Wert von Materialien und Produkten erkennen und sich mit den Aspekten von Instandstellung (Reparatur), Wiederverwendung und Entsorgung auseinander setzen

4 Funktion

- 4.1 Die Zusammenhänge zwischen Bauformen, Ordnungsprinzipien und Konstruktionen erkennen und diese Erkenntnisse zur Realisation eigener Vorhaben nutzen
- 4.2 Die Aspekte Belastbarkeit, Schutz vor äusseren Einflüssen und Materialeigenschaften berücksichtigen
- 4.3 Erkenntnisse aus Physik, aus Bauplänen der Natur und aus Beispielen der Architektur nutzen
- 4.4 Die Funktionsweise von Produkten analysieren
- 4.5 Eigene Ideen in Bezug auf die Funktion eines Produktes realisieren
- 4.6 Mit dem Zusammenspiel von Form, Funktion und Material als Grundlage für die Produktegestaltung (Design) bewusst umgehen
- 4.7 In Experimenten und Versuchen die Prinzipien und Varianten von Bewegungen und Steuerungen erkunden und erleben
- 4.8 «Kinematische Phänomene» und die Begriffe «Energie» und «Antrieb» kennen lernen

5 Lern- und Arbeitsweisen

- 5.1 Arbeitsschritte Analyse, Ideenfindung, Planung, Durchführung und Auswertung kennen lernen
- 5.2 Einzel, zu zweit und in Gruppen (unter Berücksichtigung der Geschlechterkonstellation) arbeiten
- 5.3 Die Arbeitssicherheit kennen und entsprechende Schutzmassnahmen treffen
- 5.4 Sich im selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten üben
- 5.5 Die Methoden «Skizze, Experiment, Probestück und Modell» anwenden, um Probleme zu erkennen und zu lösen
- 5.6 Die Fähigkeit entwickeln, eigene und fremde Arbeiten zu reflektieren, sich mitzuteilen, Informationen und Hilfestellungen zu beschaffen, auszutauschen und zu verarbeiten
- 5.7 Die Zusammenhänge erkennen zwischen eigenem Schaffen, verschiedenen Lebensräumen und anderen Kulturen
- 5.8 Offene Unterrichtsformen praktizieren und erleben
- 5.9 Angestrebte Gestaltungsabsichten erkennen in Bezug auf Material-, Form- und Farbauswahl im Endprodukt
- 5.10 Eigenständigkeit bei der Problemlösung anstreben

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

Alle Treffpunkte und Mindeststandards, wenn nicht anders vermerkt, sind jährlich zu erreichen (6. bis 9. Schuljahr). Sie müssen der betreffenden Jahrgangsstufe angepasst werden.

6. bis 9. Schuljahr

1. Material und Verfahren

MS A

- Die Lernenden kennen die im Unterricht verwendeten Materialien, Werkzeuge und Maschinen und können sie korrekt einsetzen.
- Die Lernenden arbeiten mit Holz, Metall und einem weiteren Material.
- Die Lernenden sind sich der Gefahren im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen bewusst und kennen geeignete Sicherheitsvorkehrungen.
- Die Lernenden können formgebende, farbgebende, strukturbildende, und texturverändernde Verfahren anwenden.

2. Gestaltung

MS A

- Die Lernenden können gestalterische Aspekte in ihren Arbeiten thematisieren und berücksichtigen.
- Die Lernenden verwirklichen in mindestens einem Vorhaben eigene Ideen bezüglich Gestaltung.

3. Ökologie/Ökonomie

MS A

- Die Lernenden berücksichtigen bei ihrem Schaffen die Aspekte von Ökologie und Ökonomie.

4. Funktion

MS A

- Die Lernenden erfüllen mindestens eine problemlösungsorientierte Werkaufgabe erfolgreich.
- Die Lernenden erkennen die Gesetzmässigkeiten der Statik und setzen diese um.
- Die Lernenden kennen mechanische Gesetzmässigkeiten und setzen diese ein.

5. Lern- und Arbeitsweisen

MS A

- Die Lernenden wirken mindestens einmal in vier Schuljahren an einer projektartigen Gruppenarbeit mit.
- Die Lernenden können die Arbeitsmethode «Analyse, Planung, Durchführung, Auswertung» in einem eigenen Vorhaben anwenden.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Musik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Musik spielt im Leben jedes Menschen, bewusst oder unbewusst, eine wesentliche Rolle. Sie ist, wie Sprache, als Ausdrucksform und Kommunikation ein menschliches Grundbedürfnis.

Im Musikunterricht steht gemeinsames Erleben von Gesang und Musik im Vordergrund. Singen und Musizieren durchzieht viele Bildungsbereiche des Schulalltags. Musik dient der persönlichen Entfaltung und dem Wohlbefinden in der Klassengemeinschaft.

Musikerziehung will die musikalischen Anlagen und Fähigkeiten jedes Jugendlichen weiterentwickeln. Sie fördert das Wahrnehmungsvermögen, die Fantasie, die Konzentrationsfähigkeit und die Ausdauer.

Der Musikunterricht hilft mit, die Kultur fremdsprachiger Jugendlicher kennen zu lernen. Durch emotionale und kreative Teile des Musikunterrichts werden die oftmals als getrennt erfahrenen Bereiche von Geist, Seele und Körper ganzheitlich erlebt.

Im Musikunterricht lernen Schülerinnen und Schüler ihre Stimme, ihren Körper und verschiedene Instrumente einzusetzen. Sie entwickeln und üben grundlegende melodische und rhythmische Fertigkeiten, die zum Musizieren erforderlich sind. Im Weiteren erleben sie Musik unterschiedlicher Stilrichtungen und Kulturen. Im Zentrum des Musikunterrichts steht jedoch immer das Musizieren in der Klassengemeinschaft.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele

1 Elementare Musiklehre I Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

- 1.1 Notenlinien, Zwischenräume, Violinschlüssel, Tonleiter
- 1.2 Tonleitern, Akkorde, Intervalle und Melodien erkennen, singen, nachsingen und notieren
- 1.3 Hörschulung: Töne hören und vergleichen können (hoch, tief, hell, dunkel)

Inhalte

6./7. Schuljahr

- Notenlinien, Zwischenräume, Violinschlüssel, Tonleiter
- Niveau A*
- Melodieverläufe (auf/ab) mit Notennamen intuitiv nachsingen (absolut, relativ oder mit Zahlen)

Niveau E P

- Versetzungszeichen, Halbtonbezeichnungen, Intervalle

Niveau P

- Quintenzirkel und Dur-Tonarten

8. Schuljahr

Niveau A

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres

Niveau E P

- Stufen (Tonika, Subdominante, Dominante) intuitiv erfassen, kennen lernen
- Dreiklänge (Dur/Moll)
- Akkorde
- Harmonieempfinden ausserhalb des westeuropäischen Kulturkreises kennen lernen

2 Elementare Musiklehre II Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

- 2.1 Die Grundelemente der Notation wie Taktart, Notenwert, Pausenwert und Sonderzeichen kennen
- 2.2 Vorgegebene geschriebene Rhythmen richtig interpretieren und klopfen
- 2.3 Eigene Rhythmen notieren und klopfen

3 Singen und Stimmbildung

- 3.1 Lieder in verschiedensten Sprachen und Stilen kennen lernen
- 3.2 Die eigene Stimme als ureigenstes «Musikinstrument» kennen und einsetzen lernen
- 3.3 Ein Repertoire mit zum Teil auswendig gelernten Liedern auf verschiedene Arten erarbeiten (mit Instrumenten, vom Notenbild her, vom Rhythmus her, vom Text her)
- 3.4 Freudvoll und gemeinschaftliches Singen und dabei den eigenen Stimmumfang erleben und erweitern
- 3.5 Bewusst atmen, die Stimme kräftigen, den Tonumfang der Stimme erweitern und Töne sicher treffen
- 3.6 Die eigene Körperhaltung beobachten und kontrollieren
- 3.7 Bewusstes und selbstsicheres Einsetzen der eigenen Stimme als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel

9. Schuljahr

Niveau A

- in freiem Ermessen der Lehrperson

Niveau E P

- Vertiefung der Inhalte des 8. Schuljahres Niveau E / P und des 6. und 7. Schuljahres
- Hauptstimmlagen (Bass, Tenor, Alt, Sopran)
- Pentatonik (Bedeutung in der Popmusik)
- Harmonieempfinden ausserhalb unseres Kulturkreises

6./7. Schuljahr

- Rhythmen lesen und spielen (Ganze, Halbe, Viertel, Achtel) Beat/Offbeat
- Taktarten
- Rhythmen aus Traditionen ausserhalb unseres Kulturkreises

Niveau E P

- Punktierung, Synkope, Triole, Rhythmen schreiben

8. Schuljahr

Niveau A

- Vertiefung der Inhalte des 7. Schuljahres

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. bis 8. Schuljahres
- Tempobezeichnungen (Largo, Allegro)
- Agogikbezeichnungen (ritardando, accelerando)
- Dynamikbezeichnungen (forte, piano)

6./7. Schuljahr

- Volkslieder, Popsongs, Lieder aus Traditionen ausserhalb des westeuropäischen Kulturkreises, Lieder und Melodien aus der klassischen Tradition
- Mehrstimmigkeit
- Kanon
- Solo/Duo/Quartett
- Körperhaltung, Atmung
- Lockerungs- und Einsingübungen

8. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres

Angebot der Schule

- Schulchor
- Singgruppe
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. bis 8. Schuljahres

4 Musik und Bewegung

- 4.1 Einfache Tanzschritte und Schrittfolgen kennen lernen
- 4.2 Die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik im besonderen Masse erleben
- 4.3 Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers erfahren
- 4.4 Vorgegebene Rhythmen und Melodien in Bewegungsabläufe umsetzen
- 4.5 Eigene Bewegungs- und Tanzelemente erfinden

5 Praktisches Musizieren

- 5.1 Erkennen, dass im gemeinsamen Musizieren und Singen Kompetenzen aus den verschiedensten Bereichen des Lebens nötig sind (Toleranz, Mut, Konzentration, mathematische Genauigkeit, Fantasie, Entspannung usw.)
- 5.2 In kleinen Gruppen oder im Klassenverband Lieder oder Musikstücke gestalten
- 5.3 Mit einfachen Rhythmus- und Orffinstrumenten Melodien begleiten

Angebot der Schule

- Schulchor
- Singgruppe
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

6./7. Schuljahr

- Schritt-Stampf-Klatsch-Spiele
- freie und synchrone Bewegungsabläufe
- Volkstanz, Jazztanz, Pop-Dance, Break-Dance, Hip-Hop
- einfache Choreografien in Gruppen oder im Klassenverband

8. Schuljahr

Niveau A

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres

Niveau E P

- Vertiefung der Inhalte des 7. Schuljahres
- Improvisation

Angebot der Schule

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres
- Improvisation
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres und fürs Niveau P zusätzlich des 8. Schuljahres
- Paartanz (Jive, Rock 'n' Roll, Disco-Fox)

Angebot der Schule

- Vertiefung der Inhalte des 6. bis 8. Schuljahres
- Paartanz
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

6./7. Schuljahr

- Körper als Instrument (Bodyperkussion)
- Orffsches Instrumentarium: Lieder mit einfachen Rhythmusinstrumenten begleiten

8. Schuljahr

- elektronische Instrumente, Instrumentarium einer Rock Band

Angebot der Schule

- Band, Orchester
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres und fürs Niveau P zusätzlich des 8. Schuljahres

Angebot der Schule

- Band, Orchester
- Projekte in Querverbindungen zu anderen Fächern (Theater, Musical)

6 Instrumentenkunde

- 6.1 Die verschiedenen Instrumentengruppen und dazu exemplarisch einzelne Instrumente in Bezug auf Bau, Funktion und Klang kennen lernen
- 6.2 Verschiedene Instrumente ausprobieren und diese den persönlichen Fähigkeiten entsprechend im gemeinsamen Spiel einsetzen

6./7. Schuljahr

- kleine Perkussionsinstrumente und Orffinstrumente erproben
- akustische Instrumente und Instrumentengruppen exemplarisch vorstellen und erproben

8. Schuljahr

Niveau P

- elektronische Instrumente, Instrumentarium einer Rock Band

9. Schuljahr

- Vertiefung der Inhalte des 6. und 7. Schuljahres und fürs Niveau P zusätzlich des 8. Schuljahres
- Big Band, Kammer- und Sinfonieorchester

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

Einige Treffpunkte und Mindeststandards beziehen sich auf «handwerkliche», leicht überprüfbare Elementarkenntnisse und -fertigkeiten (Bereiche 1, 2 und 6). In den wesentlich wichtigeren gemüthhaften Bereichen 3-5 lassen sich präzise Treffpunkte nur schwer formulieren. Sie sind in diesen Bereichen auf das 7. Schuljahr (Ende der Pflichtfachzeit für das Niveau A und E) beschränkt und teilweise so offen gehalten, dass Kreativität und Freiheit auf Seiten der Lehrkraft möglich, ja sogar erwünscht sind.

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

MS A

- Die Lernenden können die C-Dur-Tonleiter singen und mit Viertelnoten im Violinschlüssel aufschreiben. Sie kennen die absoluten Namen aller Töne der C-Dur-Tonleiter.

2. Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

MS A

- Die Lernenden können leichte Rhythmen (d.h. ohne Synkopen, Triolen, Punktierung und Haltebögen) mit ganzen, halben, Viertel- und Achtelnoten und den entsprechenden Pausenwerten ab Blatt klatschen und nach Gehör schreiben.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

MS A

- Die Lernenden können einfachste Melodiefragmente in C-Dur, ausgehend vom Ton C, ab Blatt singen und nach Gehör schreiben.

2. Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

MS A

- Die Lernenden können $\frac{3}{4}$ -Takt und $\frac{4}{4}$ -Takt beim Singen und Hören von Musik intuitiv unterscheiden.

3. Singen, Stimmbildung

MS A

- Die Lernenden können mindestens 20 während des 6. und 7. Schuljahres erarbeitete Lieder vortragen.
 - Die Lernenden können mindestens 20 während des 6. und 7. Schuljahres erarbeitete Lieder vortragen.
Davon haben sie mindestens 5 Lieder auswendig gelernt und können mindestens 5 Lieder zweistimmig, mehrstimmig oder im Kanon singen.

4. Musik und Bewegung

MS A

- Die Lernenden können einzeln oder in Kleingruppen rhythmische, getanzte, gesungene Formen vor der Klasse darbieten.

5. Praktisches Musizieren

MS A

- Die Lernenden können in der Gruppe oder einzeln mehrere erarbeitete Elemente aus den Bereichen 3 bis 5 in einem öffentlichen Rahmen (Elternabend, Schulfeier, eingeladene Parallelklasse) vorführen.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

6. Instrumentenkunde

MS A

- Die Lernenden können Grundinstrumente einer Band (Schlagzeug, Bass, Gitarre, Keyboard, Saxofon, Trompete) in einem Musikstück erkennen und benennen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

3. Singen, Stimmbildung

MS A

- Die Lernenden können mindestens 10 während des 8. und 9. Schuljahres erarbeitete Lieder vortragen.
Davon können sie mindestens 2 Lieder auswendig und mindestens 2 Lieder zweistimmig, mehrstimmig oder im Kanon singen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[[Druckversion](#)]

Bildungsbereich Sport

Bedeutung des Bildungsbereichs (identisch mit dem Teilbildungsbereich)

Die Bewegung ist ein Wesensmerkmal des Menschen. Regelmässige und vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote unterstützen eine harmonische Entwicklung der Jugendlichen. Sie fordern und fördern Schülerinnen und Schüler ganzheitlich. Sport ist ein geeignetes Erfahrungsfeld für das menschliche Zusammenleben und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und zum allgemeinen Wohlbefinden.

Der Entwicklung der motorischen Fitness kommt im heutigen oft bewegungsarmen Lebensalltag eine besondere Bedeutung zu: Sie bildet die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Organsysteme und ermöglicht die Entfaltung und die Verbesserung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten.

Das vorhandene Bewegungsbedürfnis der Jugendlichen muss erhalten und gefördert werden. Dazu tragen neben dem normalen Sportunterricht Sporttage, Sportlager, kantonale Turniere und Wettkämpfe bei, die auch den Gemeinschaftssinn fördern.

Gezielte Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen verschiedenster Art können über die Schulzeit hinaus zu sportlicher Betätigung motivieren. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler müssen im Sportunterricht berücksichtigt werden. Der Unterricht ermöglicht individuelle Leistungsziele. Durch vielfältige sportliche Betätigung und mit Hilfe verschiedenster Sport- und Spielgeräte verbessern Schülerinnen und Schüler ihre eigene Leistung. Dabei lernen sie ihre körperlichen Möglichkeiten und Leistungsgrenzen einzuschätzen. In Wettkämpfen vergleichen sich Schülerinnen und Schüler mit sich selbst und mit andern; sie gewinnen Selbstvertrauen, erfahren Teamgeist, Solidarität, Erfolg und Misserfolg und nehmen Rücksicht auf die Anliegen anderer.

Der Schulsport soll zudem auch Ausgleich zum Alltag sein und wertfrei als Freude und Erlebnis erfahren werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sechs Sinnrichtungen im Sportunterricht erfahren und erleben: sich wohl und gesund fühlen/erfahren und entdecken/gestalten und darstellen/üben und leisten/herausfordern und wetteifern/akzeptiert und integriert sein.

[[Seitenanfang](#)]

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Sport

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (identisch mit dem Bildungsbereich) ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Bewegung ist ein Wesensmerkmal des Menschen. Regelmässige und vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote unterstützen eine harmonische Entwicklung der Jugendlichen. Sie fordern und fördern Schülerinnen und Schüler ganzheitlich. Sport ist ein geeignetes Erfahrungsfeld für das menschliche Zusammenleben und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und zum allgemeinen Wohlbefinden.

Der Entwicklung der motorischen Fitness kommt im heutigen oft bewegungsarmen Lebensalltag eine besondere Bedeutung zu: Sie bildet die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Organsysteme und ermöglicht die Entfaltung und die Verbesserung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten.

Das vorhandene Bewegungsbedürfnis der Jugendlichen muss erhalten und gefördert werden. Dazu tragen neben dem normalen Sportunterricht Sporttage, Sportlager, kantonale Turniere und Wettkämpfe bei, die auch den Gemeinschaftssinn fördern.

Gezielte Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen verschiedenster Art können über die Schulzeit hinaus zu sportlicher Betätigung motivieren. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler müssen im Sportunterricht berücksichtigt werden. Der Unterricht ermöglicht individuelle Leistungsziele. Durch vielfältige sportliche Betätigung und mit Hilfe verschiedenster Sport- und Spielgeräte verbessern Schülerinnen und Schüler ihre eigene Leistung. Dabei lernen sie ihre körperlichen Möglichkeiten und Leistungsgrenzen einzuschätzen. In Wettkämpfen vergleichen sich Schülerinnen und Schüler mit sich selbst und mit andern; sie gewinnen Selbstvertrauen, erfahren Teamgeist, Solidarität, Erfolg und Misserfolg und nehmen Rücksicht auf die Anliegen anderer.

Der Schulsport soll zudem auch Ausgleich zum Alltag sein und wertfrei als Freude und Erlebnis erfahren werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sechs Sinnrichtungen im Sportunterricht erfahren und erleben: sich wohl und gesund fühlen/erfahren und entdecken/gestalten und darstellen/üben und leisten/herausfordern und wetteifern/akzeptiert und integriert sein.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 **Bewegen, Darstellen, Tanzen**

- | | |
|---|---|
| <p>1.1 Körperbewusstsein und Körperwahrnehmungen als Grundlage des Selbstbewusstseins erweitern und vertiefen; dabei dem unterschiedlichen Leistungsverständnis von Mädchen und Knaben Rechnung tragen</p> <p>1.2 Den körperlichen Fähigkeiten angepasst trainieren und der neuromuskulären Dysbalance gezielt entgegen wirken</p> <p>1.3 Den Rhythmus einer Bewegung erkennen und erleben</p> <p>1.4 Tänze gestalten und vorführen</p> | <ul style="list-style-type: none"> · Bewegungsvervielfalt · Gerätebahnen · Hindernisparcours · Stationentraining
 · Beweglichkeitstraining · Dehnungs- und Kräftigungsgymnastik · musikunterstützte Gymnastikformen wie Aerobic, Fitnessgymnastik und Ähnliches
 · rhythmische Übungsformen, mit und ohne Handgerät, in der Gruppe und einzeln
 · Bewegung zu Musik · Tanz |
|---|---|

2 **Balancieren, Klettern, Drehen**

- | | |
|--|--|
| <p>2.1 Grundbewegungen an Geräten erwerben</p> | <ul style="list-style-type: none"> · Tummelformen · Rollen · Schaukeln, Schwingen · Stützen · Balancieren · Drehen, Hängen, Springen |
|--|--|

- | | | |
|-----------------------------------|--|--|
| 2.2 | Grundfertigkeiten an Geräten erlangen | <ul style="list-style-type: none"> · Bodenturnen · Reckturnen · Turnen an den Schaukelringen · Turnen an Barren und Stufenbarren · Sprünge vom Minitrampolin |
| 2.3 | Gegenseitig helfen, sichern, kooperieren | <ul style="list-style-type: none"> · Hilfestellungen · Akrobatik mit Partnerin und Partner |
| 2.4 | Bewegungsverwandtschaften zwischen verschiedenen Bewegungsformen erkennen | <ul style="list-style-type: none"> · Gerätekombinationen · synchrones Turnen an Geräten |
| 2.5 | Einfache Klettertechniken erwerben | <ul style="list-style-type: none"> · Kletterstange und Tau · Sprossenwand und Schwedenleiter · Künstliche Kletterwand |
| 2.6 | Faires Kämpfen | <ul style="list-style-type: none"> · Kampfspiele · Elemente der Selbstverteidigung |
| 3 Laufen, Springen, Werfen | | |
| 3.1 | Die Fertigkeiten des Laufens, Springens und Werfens im Training üben und im Wettkampf anwenden | <ul style="list-style-type: none"> · Fang-, Lauf- und Sprintformen · rhythmisches Überlaufen von Hindernissen · Ausdauerläufe · Einfach- und Mehrfachsprünge · Hoch- und Weitsprünge · gerader Wurf / Ballwurf · Kugelstossen |
| 3.2 | Kombinierte Wettkämpfe bestehen und Leistungsfortschritte auswerten | <ul style="list-style-type: none"> · Stafettenformen · Ausdauerstetläufe · Mehrkämpfe · Duathlon- oder Triathlonformen · Testübungen für Kondition und Technik |
| 3.3 | Beidseitigkeit schulen und verbessern | <ul style="list-style-type: none"> · Links-Rechts-Seitigkeit bei Sprung, Wurf und Stoss |
| 4 Spielen | | |
| 4.1 | Kleine Spiele als Basis für das Spielverhalten erleben | <ul style="list-style-type: none"> · Werfen - Fangen · Prellen - Passen · Freilaufen - Anbieten |
| 4.2 | Technik, Taktik und Regelwerk wichtiger Sportspiele kennen, anwenden und einhalten | <ul style="list-style-type: none"> · Basketball oder Korbball · Handball · Fussball · Unihockey · Volleyball · Grobformen von zwei Spielen wie Baseball, Badminton, Tchoukball |
| 4.3 | Spielen als freudvolle körperliche Tätigkeit erleben | <ul style="list-style-type: none"> · Fairness · kooperative Spiele |
| 4.4 | Respektvoll und fair miteinander umgehen | <ul style="list-style-type: none"> · gemeinsame Verhaltens- und Spielregeln |
| 4.5 | Beidseitigkeit schulen und verbessern | |
| 5 Im Freien | | |
| 5.1 | Möglichkeiten des Sporttreibens in der Natur aufzeigen | <ul style="list-style-type: none"> · Sport im Gelände und Wald · Joggen und Wandern · Radtouren · OL-Formen auf dem Schulgelände oder im |

- Wald
 - Duathlon und Triathlon
- 5.2 Kennen lernen einer Freizeitsportart
 - Beachvolleyball
 - Inlineskating
 - Eislauf
 - Eishockey
 - Schneesport
- 5.3 Sich bei sportlichen Aktivitäten sicher und umweltgerecht verhalten
 - Natur- und Umweltschutz
 - Sicherheitsaspekte
- 6 Schwimmen**
Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum
 - Bewegungsformen und Schwimmstile im und unter Wasser festigen
 - Spielformen im Wasser
 - Aufbau- und Übungsformen, für Brustgleichschlag, Crawl, Rückencrawl, Tauchen, Wasserspringen
 - Schwimmtests

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Gymnastik

MS A

Die Lernenden können eine rhythmische Bewegungsfolge ausführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Tummeln an Geräten

MS A

Die Lernenden können je zwei verschiedene Stützformen an drei Geräten ausführen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Ausdauerfähigkeit

MS A

Die Lernenden können ihr Leistungsvermögen beim Ausdauerlauf einteilen, indem sie ihr Alter in Minuten laufen.

Springen

MS A

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Weitsprungs.

4. Spielen

Spieltechnik

MS A

Die Lernenden können den Ball mit Händen und Füßen führen, annehmen und abspielen.

5. Im Freien

Outdoor

MS A

Die Lernenden haben Sport im Gelände oder im Wald kennen gelernt.

6. Schwimmen

Schwimmerin/Schwimmer sein

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

MS A

Die Lernenden können in einem Schwimmbad 100 m am Stück schwimmen.

7. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Gymnastik

MS A

Die Lernenden kennen die Bedeutung und die Grundlagen des Aufwärmens und können Elemente des Aufwärmens korrekt ausführen und vorzeigen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Turnen an Geräten

MS A

Die Lernenden können an drei Geräten je drei Grundfertigkeiten zeigen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Sprint

MS A

Die Lernenden können die Sprinttechnik in Einzel- oder Stafettenläufen anwenden.

Werfen

MS A

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des geraden Wurfes.

Springen

MS A

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Fosbury-Flop und beherrschen Anlauf, Absprung und Flugphase.

4. Spielen

Spielerziehung

MS A

Die Lernenden akzeptieren die Stärken und Schwächen der Spielenden und die Entscheide der Spielleitung und spielen selber fair.

Spieltechnik

MS A

Die Lernenden kennen die Grundtechnik eines Rückschlagspiels.

5. Im Freien

Orientieren und Laufen

MS A

Die Lernenden können sich mit der OL-Karte auf dem Schulgelände oder im Wald orientieren.

6. Schwimmen

Schwimmstil

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

MS A

Die Lernenden schwimmen sicher in einem Schwimmstil.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Kräftigung, Koordination

MS A

Die Lernenden können Kräftigungs- und Koordinationsübungen innerhalb eines Stationentrainings selbstständig ausführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Übungsfolge an Geräten

MS A

Die Lernenden können an zwei Geräten einzeln oder synchron mit oder ohne Musik eine Übungsfolge turnen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Konditionstest

MS A

Die Lernenden messen ihre konditionellen Fähigkeiten an einem allgemeinen Konditionstest.

Stossen

MS A

Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Stossens.

4. Spielen

Spieltechnik

MS A

Die Lernenden verfügen über die technischen Grundkompetenzen von mindestens drei grossen Sportspielen.

5. Im Freien

Wintersport

MS A

Die Lernenden kennen die Grundtechnik einer Wintersportart.

6. Schwimmen

Schwimmstile

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

MS A

Die Lernenden können zwei Schwimmstile anwenden.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

Tanz

MS A

Die Lernenden können zu zweit oder in der Gruppe einen eigenen Tanz (Bewegungsfolge) entwickeln und vorführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

Gerätebahn

MS A

Die Lernenden können an einer Gerätebahn selbst eine Übungsfolge mit oder ohne Musik zusammenstellen und ausführen.

3. Laufen, Springen, Werfen

Leichtathletischer Mehrkampf

MS A

Die Lernenden kennen die Grundtechnik der Disziplinen Sprint, Sprung, Wurf, Stossen und Ausdauerlauf und können sie in einem leichtathletischen Mehrkampf anwenden.

4. Spielen

Spielkompetenz

MS A

Die Lernenden verfügen in mindestens drei grossen Sportspielen über technische und taktische Kompetenz und können eine konstruktive Spielkultur anwenden.

5. Im Freien

Trendsport

MS A

Die Lernenden kennen eine Trendsportart durch eigenes Erleben.

6. Schwimmen

Zwei Lagen

Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum

MS A

Die Lernenden schwimmen sicher in Bauch- und Rückenlage.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS



[[Druckversion](#)]

Bildungsbereich Individuum und Gemeinschaft

Bedeutung des Bildungsbereichs

Jugendliche setzen sich mit sich selber und mit Fragen des Zusammenlebens in verschiedenen Gemeinschaften auseinander. Dazu gehören das geschlechtsspezifische Überdenken eigener und fremder Wertvorstellungen und das Wahrnehmen unterschiedlicher Lebensweisen in der heutigen sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des lebenslangen Lernens, der Erwerbs- und Betreuungsarbeit, der Bildung und Freizeit für den Einzelnen in der Gesellschaft und schliesslich der Stellenwert von partnerschaftlichen Verhaltens- und Kommunikationsformen erleichtern die Gestaltung eines aktiven Arbeits- und Freizeitverhaltens.

Damit eröffnen sich Wege zur selbstständigen Lebensplanung sowohl für sich als auch in Beziehungen zu anderen Menschen. Dies wirkt sich fördernd auf die Persönlichkeitsbildung der weiblichen und männlichen Jugendlichen aus und schafft Sicherheit im Umgang mit sich selbst und in den Beziehungen zu andern Menschen.

[[Seitenanfang](#)]

© 2006 BKSD

Berufs- und Schulwahlvorbereitung

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Das Erlangen der Berufswahlreife bedingt eine dauernde intensive Auseinandersetzung mit sich selbst, mit den eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Neigungen im Vergleich mit den Anforderungen und Merkmalen der Ausbildungen in der Sekundarstufe 2. Dadurch erlangen die Lernenden die Fähigkeit, den Einstieg in das Berufsleben zu planen.

Dabei ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler Ziele setzen und darauf hinarbeiten.

Die Voraussetzungen für die Berufswahl für männliche und weibliche Jugendliche sind ungleich. Deshalb gehört zur Berufs- und Schullaufbahnberatung das Anliegen, geschlechtsspezifische Rollenfixierungen bewusst zu machen und Perspektiven zu entwickeln.

Die Lernenden entwickeln ihr Bewusstsein für die Gleichwertigkeit von Betreuungsarbeit (Haus- und Familienarbeit, ehrenamtliche Arbeit) und Erwerbsarbeit, Freizeitgestaltung und Bildung als tragende Elemente der Lebensgestaltung, des Lebensunterhaltes und des Wohlergehens der Gemeinschaft.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1. Über Erfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen berichten und deren Wert für die eigene Lebensgestaltung erkennen	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsarbeiten • Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Materialien • Aufenthaltsorte in der Freizeit, Hobbys, Freizeitgestaltung • Wohnung
2. Eigene Stärken und Schwächen einschätzen und beschreiben, Lernleistungen und Fähigkeiten in den Bereichen Selbst-, Sach-, Sozial- und Selbsterhaltungskompetenz einschätzen	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Hilfe, Kritik, Lob • Entscheidungen und eigene Lösungen • Meinungsbildung, Selbstbehauptung und Empathie (<i>Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen</i>) • Haushaltsmanagement • Schlüsselqualifikationen (Umgangsformen, Teamarbeit, Arbeitshaltung, Sachwissen, Flexibilität)
3. Ein differenziertes Selbst- und Fremdbild entwerfen: eigene Interessen, Neigungen, Bedürfnisse und Begabungen erkennen, bewerten und auch zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Hobbys, Freizeitgestaltung, Vorlieben in der Schule, Zusammenstellungen, Wochenplan, Verteilung von Arbeits- und Freizeit • Arbeiten für die Gemeinschaft (Feste, Klasse, Familie, Freundeskreis) • Gespräche, Fragebogen, normierte Tests, Feedbacks, Schülerinnen- und Schülerbeurteilung, Leistungs- und Lernverhaltensanalysen • Ängste, Freuden, Wut, Trauer • Beziehungen, Lebensläufe • Wünsche, Träume, Ziele
4. Selbstwertgefühle erfahren und entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Werte, Werte anderer inter- und intrakulturell • Leben als Frau, Leben als Mann • Idole und Ideale, Vorbilder, Peergroups (<i>Gruppen von gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen</i>) • Individuum und Gruppe, Gruppendruck • sexuelle Gewalt und Ausbeutung
5. Berufsfelder, Berufe, Arbeits- und Ausbildungsstätten, Lehrstellenmarkt kennen lernen und Folgerungen für die	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsanlässe: Betriebs- und Berufsbesichtigungen, Berufsschau, Berufsschnuppertour

eigene schulische und berufliche Zukunft ziehen	<ul style="list-style-type: none"> · Ausbildungswege · weiterführende Schulen · Arbeitsmarktsituation Literatur, Medien, BIZ · Berufsberatung
6. Einblick in Berufs- und Familienwelt	<ul style="list-style-type: none"> · Arbeitsplätze von Familienangehörigen · Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Erkundung (Familienarbeit, Berufsarbeit) · Berufsschnuppertour · Schnupperlehren · Gespräche mit Auszubildenden und Berufsleuten
7. Korrekt mit Lehrbetrieben kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> · Telefonieren · Bewerbungsschreiben, Lebenslauf auf Papier oder online · Vorstellungsgespräche · Umgang mit Absagen
8. Erwerbs- und Nichterwerbsarbeit betrachten	<ul style="list-style-type: none"> · Sinn der Arbeit · Gleichwertigkeit der Arbeitsbereiche erkennen · Eigene Erfahrungen bei Alltagsarbeiten · Familie, Beruf und Karriere, Jobsharing (<i>Aufteilen eines Arbeitsplatzes unter mehrere Personen</i>), Teilzeitarbeit · Beziehungs- und Pflegearbeit (Kinder, Alte, Kranke)
9. Rechte und Pflichten als zukünftige Auszubildende kennen	<ul style="list-style-type: none"> · Lehrvertrag · Gesetz und Ausbildungsreglemente · sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
10. Realisierung der beruflichen Ziele	<ul style="list-style-type: none"> · Lehrvertragsabschluss / Anmeldung an weiterführende Schule

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit sich selbst

MS A

Die Lernenden können ihre zwei wichtigsten Stärken und Schwächen im schulischen und im außerschulischen Bereich nennen.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit sich selbst

MS A

Die Lernenden kennen ihre Neigungen, Interessen, Bedürfnisse und Begabungen.

2. Auseinandersetzung mit der Berufswelt und anderen Welten

MS A

Die Lernenden haben einen Tag mit einer erziehungsberechtigten oder verwandten Person im Erwerbsleben verbracht.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit sich selbst

MS A

- ■ Die Lernenden kennen ihre Stärken und Schwächen.
- ■ Die Lernenden haben ihre Neigungen, Interessen, Bedürfnisse und Begabungen ausführlich und sauber dokumentiert.
- ■ Die Lernenden können Fremdeinschätzungen mit einbeziehen, Einsichten sowie Überlegungen ausführlich und sauber dokumentieren und kommentieren.

2. Auseinandersetzung mit der Berufswelt

MS A

- ■ Die Lernenden erleben mindestens einen Tag das Organisieren und das Führen eines Haushalts, aber nicht im elterlichen Haushalt.
- ■ Die Lernenden haben Berufserkundungen absolviert.
- ■ Die Lernenden können eine ausführliche Dokumentation zu mindestens drei Berufen vorweisen.
- ■ Die Lernenden wissen, wie sie das Berufsinformationszentrum (BIZ) für ihre Bedürfnisse nutzen können.

3. Präsentation

MS A

- ■ Die Lernenden können ein umfassendes, formal korrektes Bewerbungsdossier gestalten. Darin sind die Beweggründe für ihre Berufswahl formuliert. Die Wahl entspricht den persönlichen Lebenszielen und stützt sich auf die erarbeiteten Unterlagen.
- ■ Die Lernenden können die Unterlagen für ein Vorstellungsgespräch zusammenstellen.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Auseinandersetzung mit der Berufswelt

MS A

- ■ Die Lernenden durchlaufen nach Möglichkeit und wenn es zu ihrer Laufbahnentscheidung beiträgt, eine oder mehrere Schnupperlehren.
- ■ Die Lernenden wissen, wie eine Schnupperlehre schriftlich dokumentiert und ausgewertet wird.

2. Berufs- und Laufbahnentscheid, Realisierung

MS A

- ■ Die Lernenden haben sich zusätzliche Alternativen zu ihrem Berufs- und Schulwunsch erarbeitet.
- ■ Die Lernenden haben durch die hauptverantwortliche Unterstützung der Eltern und durch die Beratung der Lehrperson eine Lehrstelle gefunden, sich für eine weiterführende Schule, für ein Brückenangebot oder für eine Zwischenlösung angemeldet. Sie können sowohl ihr Vorgehen als auch ihren Entscheid dokumentieren und begründen. Die Lernenden können die Aufnahme in ein Lehrverhältnis, an eine weiterführende Schule, in ein Brückenangebot oder eine Zwischenlösung belegen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Klassenstunde

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Die Klassenstunde ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und dem Elternhaus, das Entwickeln von partnerschaftlichen Verhaltens- und Kommunikationsformen in Toleranz, Respekt und gegenseitiger Achtung.

Das Mitgestalten der Klassengemeinschaft stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Wohlbefinden und fördert dadurch sowohl den Leistungswillen als auch die Arbeitsbereitschaft.

Das Einhalten von Klassenregeln und der Schulordnung, die Identifikation mit der Schule sowie das Kennenlernen von Möglichkeiten und Angeboten der Schule unterstützen die Integration der Jugendlichen in ihre Sekundarschule.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1. Sich im Schulalltag zurechtfinden	<ul style="list-style-type: none"> · Orientierung in der Schulanlage · Schulorganisation, Abläufe und Zuständigkeiten · Schulregeln
2. Organisatorische Strukturen für die Klasse entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> · Pflichten · Funktionen und gemeinsame Regeln für die Klassengemeinschaft · Schul- und Klassenanlässe · Absenzenwesen · Informationswege Schule Elternhaus
3. Mit Konflikten umgehen und sie bewältigen	<ul style="list-style-type: none"> · Gesprächskultur, aktives Zuhören · Selbstwahrnehmung · Ichbotschaften · Umgang mit Kritik · Ausdrucksweise · Konfliktkultur und Lösungsstrategien · Umgang mit Macht · Mobbing · Gewalt
4. Demokratie lernen und leben	<ul style="list-style-type: none"> · Abstimmungs- und Wahlverfahren · Mitsprachemöglichkeiten · Umgang mit Minderheiten · Konsensfindung · Argumentation · Kameradschaft · Gesprächsleitung, Traktandenlisten
5. Klassenregeln erarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> · Klassenleitbild · partnerschaftliche Umgangsformen · gegenseitige Unterstützung · eigene und fremde Stärken und Schwächen · Akzeptanz · Verantwortung · Toleranz
6. Emotionale und soziale Kompetenz entwickeln und reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> · Klassenteam · Gemeinschaftserlebnisse · Klassenrat (Mädchen- und Knabenrunde) · Klassenaussprachen · Wünsche und Träume

- Emotionen
 - Wohlbefinden
7. Eigenes Lernen in Zusammenarbeit mit Fachlehrpersonen und Eltern organisieren
- Arbeitsplatzorganisation, Ordnung
 - Arbeitsvorbereitung
 - Agenda, Hausaufgabenbüchlein
 - Zeitplan(-management), Arbeits- und Erholungszeit
 - Stressbewältigung
 - Materialpflege

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

1. Organisatorische Strukturen für die Klasse entwickeln

MS A

■ Die Lernenden kennen die organisierten, festen und verlässlichen Strukturen in ihrer Klasse.

2. Mit Konflikten umgehen und sie auch bewältigen können

MS A

■ Die Lernenden verfügen über Strategien zur friedlichen Konfliktbewältigung.

3. Demokratie lernen und leben

MS A

■ Die Lernenden verfügen über Kenntnisse und Fähigkeiten, sich in einer demokratischen Umgebung zu bewegen. Sie können sich, ihrem Alter gemäss, aktiv an der Meinungsbildung vor dem Fällen eines Entscheides beteiligen.

4. Klassenleitbild erarbeiten

MS A

■ Die Lernenden verfügen über einen Leitsatz, der zeigt, wie die Klasse wahrgenommen werden möchte.

■ Sie kennen ausformulierte Verhaltensregeln und können sie selber regelmässig überprüfen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Genderfragen

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Genderproblematik ist eine Querschnittsaufgabe sämtlicher Bildungsbereiche. Genderfragen thematisieren die soziale Zweigeschlechtlichkeit und die damit verbundenen Wertungsmechanismen in unserer Kultur. Sie machen in allen Unterrichtsfächern die Lebensbereiche von Frauen und Männern sowie deren kulturelle Leistungen gleichwertig sichtbar, führen zu einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch und zum Verständnis eines genderdiffernten Menschenbildes.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele

1. Die soziale Zweigeschlechtlichkeit in unserer Kultur wahrnehmen
2. Zusammenhang zwischen Geschlecht und sozialen Wertungen erkennen
3. Genderfragen als Kulturfragen verstehen
4. Geschlechterdemokratie einüben

Inhalte

- Geschlecht und Sprache
- verbales und nonverbales Kommunikationsverhalten der Geschlechter
- Geschlechterkulturen
- Sexismus
- Frauen- und Geschlechtergeschichte
- nichtpatriarchale Kulturen
- Menschenbild/Kulturen/Traditionen
- bezahlte/unbezahlte Arbeit und Geschlecht
- Geschlecht und Gewalt
- Klassen-/Schulsprecherin und Klassen-/Schulsprecher
- Mädchenrunde, Knabenrunde, Klassenrat
- Abstimmungen

Treffpunkte/Mindeststandards ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Grobziele und Inhalte](#))

6. bis 9. Schuljahr

1. Sprache und Kommunikationsverhalten

MS A

- Die Lernenden sprechen und schreiben eine geschlechtergerechte Sprache und können Merkmale von Kommunikationsverhalten in Mädchen-, Buben- und geschlechtergemischten Gruppen beobachten und benennen.

2. Weiblichkeit/Männlichkeit

MS A

- Die Lernenden können aus dem inner- und ausserhäuslichen Bereich unterschiedliche Wertigkeiten von Männer- und Frauentätigkeit erkennen.

3. Lebenserhaltung/Lebenszerstörung

MS A

- Die Lernenden können an mindestens drei Merkmalen die Unterschiede zwischen lebenserhaltenden und lebenszerstörenden Kulturwerten erklären.

4. Geschlechterdemokratie

MS A

Die Lernenden sind eingeübt im Erarbeiten von Themen und Anliegen beider Geschlechter und können geschlechterdemokratisch verhandeln.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Gesundheitsförderung und Prävention

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Jugendliche setzen sich mit sich selber und mit Fragen des Zusammenlebens in verschiedenen Gemeinschaften auseinander. Dazu gehören das geschlechtsunabhängige resp. -abhängige Überdenken eigener und fremder Wertvorstellungen und die Orientierung an unterschiedlichen Lebensweisen. Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von lebenslangem Lernen, Erwerbsarbeit, Betreuungsarbeit, Bildung und Freizeit für den Einzelnen in der Gesellschaft erleichtert die Gestaltung eines aktiven Arbeits- und Freizeitverhaltens.

Damit eröffnen sich Wege zur selbstständigen Lebensplanung sowohl für sich als auch in Beziehungen zu anderen Menschen.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Hinweis

Viele Grobziele dieses Teilbildungsbereichs sind in diversen anderen Teilbildungsbereichen integriert und müssen somit nicht nochmals zwingend im Blockunterricht berücksichtigt werden.

1 Gesundheit, Umgang mit Krankheit und Behinderung

Gesundheitsbewusstsein wird durch Informationen über gesundheitsfördernde Werthaltungen und Überzeugungen gefördert. Dazu sind vielfältige, fächerübergreifende und stetige Impulse wichtig. Gesundheitsbewusste Handlungsweisen werden in den alltäglichen Lebensbereichen aufgebaut und befähigen die Heranwachsenden, selbstbestimmend, geschlechterbewusst und verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen umzugehen. Gesundheitsunterricht gestaltet sich altersgruppen-, zielgruppen- und handlungsorientiert. Der Weg, gesundheitsfördernde Aspekte im Unterricht einzubringen, ist das Ziel. Darüber hinaus wird Krankheit und Behinderung als Teil der menschlichen Existenz begriffen.

Grobziele

Inhalte

1.1 Gesundheitsbewusstsein und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen

1.1.1 Gesundheitsbewusstsein entwickeln

- Bewegungsgewohnheiten
- Fitness

1.1.2 Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen kennen lernen und verstehen

- Ernährung
- Sport

1.2 Gesundheit und psychisches Wohlbefinden

Den direkten Zusammenhang zwischen Gesundheitsbewusstsein, psychischem und physischem Wohlbefinden verstehen lernen

- Körperhaltung
- Entspannungs- und Ruhepausen
- gute Bewegung und Fitness
- die eigene Befindlichkeit
- Essgewohnheiten

1.3 Sich selber kennen und einschätzen lernen

Anderen Frauen und Männern, Knaben und Mädchen offen und wertschätzend begegnen

- Diskussionen über Gefühle wie Freude, Angst, Selbstvertrauen, Mut und Misstrauen
- Mobbingdiskussionen
- Mädchenrunde, Knabenrunde

1.4 Krankheit verstehen und behinderten Mitmenschen wertschätzend begegnen

- 1.4.1 Krankheit als Teil der menschlichen Existenz begreifen und verstehen
- Krankheitsursachen
 - Krankheit und Behinderung
- 1.4.2 Unterschiede kennen zwischen psychischen und physischen Krankheiten
- Krankheitsbilder

2 Gewaltprävention

Gewaltprävention ist nur dann wirksam, wenn sie sich am Wohlbefinden der Jugendlichen orientiert. Ein positives Lern- und Sozialklima verhindert erwiesenermaßen das Auftreten von Gewalttätigkeiten. Dieses muss aber mit den heranwachsenden Jugendlichen gemeinsam und geschlechterbewusst angegangen und erarbeitet werden. Gesundheitserziehung und Gewaltprävention stehen in einem engen Zusammenhang.

Grobziele

Inhalte

2.1 Soziale Ordnungen verstehen

Konzepte aus der Streitschlichtetechnik kennen und anwenden

- peace-maker (*Friedensstifter*), no-blame approach (*verantwortungsfördernde Konfliktlösungsstrategie ohne Schuldzuweisung*)

2.2 Konflikte

2.2.1 Politische, soziale und ökonomische Rahmenbedingungen, die zu Konflikten führen, erkennen

- Geschichtsthemen
- Sozialkunde, Sozialpolitik
- Gewalt unter den Geschlechtern, Feminismus, Machismo

2.2.2 Globale Konflikte von sozialen und personalen Konflikten unterscheiden lernen

- Umweltproblematik

2.3 Aggression und Gewalt

Strukturelle Unterschiede zwischen Aggression und Gewalt erkennen

- Wettbewerb, Ranglisten, Quoten
- Aggressivität als positive Eigenschaft
- Aggression
- Sozialisation

3 Bewältigungsstrategien kennen lernen, welche einen unangemessenen Umgang mit Suchtmitteln verhindern

Sucht stellt eine spezielle Art eines unangemessenen, selbstzerstörerischen Bewältigungsverhaltens dar. Suchtverhalten von Heranwachsenden braucht ein multikausales Verständnis von Suchtentwicklung.

Dieses Verständnis berücksichtigt die Persönlichkeit der Jugendlichen mit ihren Lebens- und Entwicklungsgeschichten, die geltenden gesellschaftlichen Verhältnisse mit ihren Normen und Werten und die aktuelle Lebenssituation in der Familie, in der Peergroup (*Gruppe von gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen*), in der Freizeit und im Beruf.

Gründe und Mechanismen des Suchtverhaltens im schulischen Umfeld zu thematisieren, erfordert die Auseinandersetzung mit Risikoverhalten, Risikofaktoren und der Genussfähigkeit.

Grobziele

Inhalte

3.1 Umgang mit Anforderungen

3.1.1 Kennen lernen einer gesunden Bewältigungsstrategie im Umgang mit Anforderungen

- Anforderungen im Alltag
- Schule und Freizeit

3.1.2 Mit Stress umgehen können

3.2 Risikoverhalten und Suchtentwicklung

Wer bin ich? Erkennen lernen, wie sich männliche und weibliche Jugendliche in kritischen Situationen verhalten können

- Konfliktstrategien
- gefährdende Situationen
- Handlungsstrategien

3.3 Auswirkungen der Sucht

3.3.1 Informationen sammeln über legale und illegale Süchte und deren Auswirkungen

- Jugendalkoholismus
- Suchtformen
- Drogenkonsum und Verlauf

3.3.2 Einen Themenschwerpunkt der legalen Süchte auswählen und mit Hilfe von Fachpersonen bearbeiten

- Interview mit Betroffenen oder Fachstellen

4 Partnerschaft, Liebe, Sexualität, sexuelle Übergriffe

Zum Bereich Partnerschaft, Liebe, Sexualität gehört auch das Thema HIV und Aids. Gespräche zu dem gesamten Themenkomplex Partnerschaft-Liebe-Sexualität-Aids sollen in einem möglichst angstfreien Klima geführt werden. Dazu ist auch geschlechtergetrennter Unterricht notwendig. Durch das Zulassen von Emotionalität, Betroffenheit und gruppenorientierter Methodik gelingt es besser, emanzipatorische Lernprozesse zu initiieren.

Zudem gehört in den Themenbereich Partnerschaft-Liebe-Sexualität das Wissen um vorbeugende Massnahmen im Umgang mit sexuellen Übergriffen.

Grobziele

Inhalte

4.1 Weibliche und männliche Identität

4.1.1 Positive Grundhaltung zu weiblicher und männlicher Identität und Sexualität entwickeln

- Knaben- /Mädchenarbeit
- Rollenverhalten

4.1.2 Sachverhalte von weiblicher und männlicher Sexualität kennen

- Homosexualität
- männliches und weibliches Empfinden

4.1.3 Sich mit Entwicklungsaufgaben im Jugendalter auseinander setzen

- Adoleszenz
- Ablösung vom Elternhaus
- Gefühle

4.2 Sexuelle Übergriffe

4.2.1 Erwerben von vorbeugenden und schützenden Verhaltensweisen bezüglich sexueller Übergriffe

- Menschenrechte für Frauen und Männer
- Selbstschutz

4.2.2 Sexuelle Übergriffe als Gesetzesübertretung wahrnehmen

- Menschen- und Frauenrechte
- Jugendschutzgesetz

4.2.3 Wissen, was zu tun ist bei Übergriffen und Gewaltanwendung durch Erwachsene

- Beratungsstellen
- Interviews mit Fachpersonen

4.3 HIV/Aids

4.3.1 Die Infektion und Immunkrankheit HIV und Aids kennen und Selbstkompetenzen für eine angstfreie Auseinandersetzung mit der Thematik entwickeln

- Sexuaufklärung (Formen/sexuelle Sprache)
- Risikoverhalten
- Risikosituationen
- Schutz- und Verhütungsmöglichkeiten

4.3.2 Folgen der Infektion durch Hepatitis B kennen

4.3.3 Vorurteile abbauen und Solidarität mit den betroffenen Menschen entwickeln

- Information
- Sensibilisierung für die Thematik
- gesellschaftliche Aspekte chronisch Kranker
- Umgang der Gesellschaft mit chronischen Krankheiten

Treffpunkte/Mindeststandards (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Grobziele und Inhalte](#))

6. bis 9. Schuljahr

1. Stellung beziehen / eigene Meinung vertreten

MS A

- Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Argumente für eine gesunde Lebensführung und lernen über Krankheit und Behinderungen sprechen.

2. Gewalt / Konsequenzen

MS A

- Die Lernenden kennen unterschiedliche Formen von Gewalt sowie deren Auswirkungen.

3. Drogenkonsum: Wirkung / Auswirkung

MS A

- Die Lernenden können Auskunft geben über die Wirkung, die Auswirkung und die strafrechtlichen Folgen von Alkohol- und Drogenkonsum.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD

Interkulturelle Pädagogik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs ([► Grobziele und Inhalte](#) / [► Treffpunkte](#))

Die Interkulturelle Pädagogik ist Aufgabe sämtlicher Bildungsbereiche. Sie richtet sich einerseits an alle Schülerinnen und Schüler und vermittelt ihnen die notwendigen Grundlagen zum Leben in der heutigen sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft, andererseits fördert und integriert sie die Schülerinnen und Schüler aus Migrationsfamilien. Nur die empathische Unterstützung durch die Lehrpersonen, der Einbezug der Lebensrealität der Jugendlichen und eventuelle zusätzliche Fördermassnahmen ermöglichen ihnen einen besseren, ihren Ressourcen entsprechenden Schulerfolg.

Grobziele und Inhalte ([► Seitenanfang](#) / [► Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [► Treffpunkte](#))

Grobziele	Inhalte
1 Gemeinschaftsbildung und Kommunikation	
1.1 Sich als Individuum und als Teil der Klassengemeinschaft einschätzen können	<ul style="list-style-type: none"> · Herkunft der Kinder, ihrer Eltern und Grosseltern
1.2 Sich mit den eigenen Wertvorstellungen und Normen auseinandersetzen	<ul style="list-style-type: none"> · andere kulturell geprägte Kommunikationsformen und Gesprächsregeln
1.3 Wertschätzend miteinander umgehen	
2 Migration	
2.1 Migration als Phänomen der Menschheit verstehen	<ul style="list-style-type: none"> · Migration einst und heute, Ursachen · Völkerwanderungen · Aus- und Einwanderungsgeschichte der Schweiz
2.2 Menschen mit anderen Grundhaltungen offen und wertschätzend begegnen	<ul style="list-style-type: none"> · Verfolgung von Minderheiten und Mehrheiten · Flucht und Asyl · Migrationsgeschichte der Schülerinnen und Schüler
3 Umgang mit Konflikten	
3.1 Tolerant und konfliktfähig werden	<ul style="list-style-type: none"> · Wertvorstellungen und Werthaltungen verschiedener Kulturen
3.2 Konstruktiv mit Konflikten umgehen	<ul style="list-style-type: none"> · Konfliktkultur, Konfliktlösungsstrategien · angemessene Ausdrucksweise · Vorurteile, Angst vor Fremdem
4 Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Menschenrechte und Weltreligionen	
4.1 Angehörige unterschiedlicher Herkunft und Religion respektieren	<ul style="list-style-type: none"> · Weltreligionen
4.2 Sich der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Schule und Umgebung bewusst sein	<ul style="list-style-type: none"> · allgemeine Erklärung der Menschenrechte · Fremdenfeindlichkeit, Rassismus (Antirassismugesetz der Schweiz)
4.3 Rassismus und Sexismus erkennen und sich dagegen einsetzen	<ul style="list-style-type: none"> · interkulturelle Vermittlung und Mediation (<i>Vermittlung zwischen Streitenden</i>) · gewaltfreie Kommunikation

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Gemeinschaftsbildung und Kommunikation

MS A

■ Die Lernenden kennen Verschiedenartigkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Klassengemeinschaft.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Migration

MS A

■ Die Lernenden wissen, dass Migration ein Phänomen der Menschheit ist, das auch die Geschichte der Schweiz beeinflusst.

8. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Konflikte und Fremdenfeindlichkeit

MS A

■ Die Lernenden erkennen verallgemeinernde, fremdenfeindliche Äusserungen und gehen kritisch damit um. Sie kennen einfache Strategien zur Verhinderung und im Umgang mit Konflikten.

9. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

Erklärungen der Menschenrechte, Weltreligionen, Sexismus und Rassismus

MS A

■ Die Lernenden kennen die wichtigsten Weltreligionen (Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus) und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aus der Geschlechterperspektive.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD



Lernmethodik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs (▶ [Grobziele und Inhalte](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Lernen ist eine lebensbegleitende und lebensgestaltende Aufgabe. Die rasante Zunahme des Wissens in den letzten Jahrzehnten und die ständig sich ändernden Ansprüche in Ausbildung, Studium und Beruf verlangen auch ein anderes Lernen.

Zu wissen, wie individuell gelernt wird, Lernmethoden zu kennen und selbstständig auswählen und anwenden zu können, ist wichtig.

Lernen ist ein aktiver, mit einem Training vergleichbarer Vorgang, der aus einer Mischung von Belastung und Freude besteht.

Die heutigen lernpsychologischen Erkenntnisse weisen den Weg zu einer Lernmethodik, welche die Jugendlichen mit angepassten Mitteln und entsprechendem Aufwand zum Ziel führt und sie auf ihrem Lebensweg begleitet.

Grobziele und Inhalte (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / ▶ [Treffpunkte](#))

Grobziele

Inhalte

1 Arbeits- und Lernorganisation

1.1 Das eigene Lernen und Arbeiten zielorientiert planen und aufteilen

- Hausaufgabenheft
- Planungshilfen
- Aufteilung in Portionen
- Zeitmanagement (Arbeit/Pausen/Freizeit)
- Reihenfolge (Lerneinstieg/Abwechslung)
- Zielsetzungen

1.2 Prüfungen vor- und nachbereiten

- Prüfungsvorbereitung
- Prüfungsangst
- Verhalten vor und während der Prüfung
- Erkennen und Ausschalten von Fehlerquellen

1.3 Den persönlichen Arbeitsplatz gestalten

- Lernumgebung
- Arbeitsplatzgestaltung (zuhause, in der Schule)
- Störungen
- andere Lernorte

1.4 Geeignete Werkzeuge kennen und einsetzen

- Nachschlagewerke
- Bibliothek
- Internet/Suchmaschinen
- Mediathek
- Computer

1.5 Geeignete Sozialformen auswählen und anwenden

2 Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen

2.1 Eigene Lerngewohnheiten und Lernwege entdecken

- Lernjournal
- Lernpartnerschaft (Mädchenrunde/Knabenrunde)
- Klassenkonferenz/Mädchenrat/Knabenrat
- Lernblockaden
- Fehleranalyse
- Motivationshilfen

		<ul style="list-style-type: none"> · Konzentrationsübungen · Entspannungsübungen · Funktionsweise des Gehirns
2.2	Eigene Stärken und Schwächen im Lernen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> · Selbsteinschätzung · Lernkanäle
2.3	Neue individuelle Lernwege erschliessen	<ul style="list-style-type: none"> · Lernexperimente
3 Methodenkompetenz		
3.1	Lern- und Arbeitstechniken kennen, Inhalte merken	<ul style="list-style-type: none"> · Lernspaziergänge · Bildergeschichten · Lernkartei · Lerntonband
3.2	Inhalte erarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> · Lesetechniken · Notiztechniken (Haftnotiz) · Markierungstechniken · Fragetechniken · Visualisierungstechniken · Spickzettel · Lernplakat
3.3	Lernerfolge kontrollieren	<ul style="list-style-type: none"> · Heftführung · Lernkartei · Lernzielüberprüfung
3.4	Kreativität schulen	<ul style="list-style-type: none"> · Brainstorming (<i>Verfahren, durch Sammeln spontaner Einfälle, die beste Lösung für ein Problem zu finden</i>) · Mindmapping (<i>Methode zum grafischen Festhalten von Gehörtem, von Gesehenem und von Gedanken</i>)
3.5	Freies Vortragen	<ul style="list-style-type: none"> · Vortragstechnik · Moderation
3.6	Persönliche Lern- und Arbeitstechniken finden und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · Lernen durch Lehren · Problemlösungsstrategien

Treffpunkte/Mindeststandards ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ Bedeutung des Teilbildungsbereichs](#) / [▶ Grobziele und Inhalte](#))

6. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 7. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

MS	A	
■	■	Die Lernenden kennen Hilfsmittel, um ihr eigenes Lernen und Arbeiten zu planen, zu portionieren, rhythmisieren und aufzuteilen.
■	■	Die Lernenden kennen mindestens je zwei Lern- und Arbeitstechniken aus den Bereichen: Inhalte merken, Inhalte erarbeiten und Kontrolltechniken.

7. Schuljahr ([▶ Seitenanfang](#) / [▶ 6. Schuljahr](#) / [▶ 8. Schuljahr](#) / [▶ 9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

MS	A	
■	■	Die Lernenden können mindestens je zwei Lern- und Arbeitstechniken aus den Bereichen: Inhalte merken, Inhalte erarbeiten und Kontrolltechnik anwenden.
■	■	Die Lernenden kennen Methoden, um eigene Lerngewohnheiten und Lernwege zu erkennen.

8. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [9. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

MS A

- Die Lernenden kennen die für sie wichtigen Lern- und Arbeitstechniken.
- Die Lernenden können zur Unterstützung ihres Lernprozesses geeignete Werkzeuge und Sozialformen einsetzen.

9. Schuljahr (▶ [Seitenanfang](#) / ▶ [6. Schuljahr](#) / ▶ [7. Schuljahr](#) / ▶ [8. Schuljahr](#))

(um zur entsprechenden Stundentafel zu gelangen den jeweiligen "Niveau-Buchstaben" klicken)

MS A

- Die Lernenden können ihre eigenen Stärken im Lernen erkennen und eigene Lernwege erschliessen.

[\[Seitenanfang\]](#)

© 2006 BKSD